

Fischer Orbit

Frederik Pohl

Die Zeit der Katzen- pfoten

Science Fiction Roman



Fischer Taschenbuch Verlag
September 1972
Ungekürzte Ausgabe
Umschlagillustration: Eddie Jones
Umschlagtypographie: Jan Budiholz/Reni Hinsch
Titel der amerikanischen Originalausgabe: ›The Age of the Pussyfoot‹
Erschienen bei Trident Press, New York
Ins Deutsche übertragen von Hans Günter Kreidl
Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main
Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung
des Marion von Schröder Verlages GmbH, Hamburg und Düsseldorf
Copyright © 1970 by Marion von Schröder Verlag GmbH, Hamburg und Düsseldorf
›The Age of the Pussyfoot‹ Copyright © 1969 by Frederik Fohl
Gesamtherstellung: Hanseatische Druckanstalt GmbH, Hamburg
Printed in Germany
ISBN 3 436 01589 x

Vorwort

Ich gehe von zwei einander widersprechenden Überzeugungen aus: Die eine ist, daß ein Buch imstande sein sollte, für sich selbst einzustehen, mit anderen Worten, daß alles, was ein Autor über sein Buch zu sagen hätte, besser ungesagt bleibt. Wenn es der Erwähnung wert gewesen wäre, hätte er es ja im Buch selbst vorbringen können.

Die andere Überzeugung ist jedoch genauso fest begründet und gerät dadurch in Konflikt zur ersten. Ich bin nämlich der Ansicht, daß weit mehr Menschen als bisher Sciencefiction lesen sollten. Die meisten halten das für überflüssig, da sie alles, was unter dieser Bezeichnung läuft, für krauses Zeug halten, das jeder realen Grundlage entbehrt und in keinerlei Beziehung zu ihrem eigenen Leben steht.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn ein paar Leute, die sonst keine Sciencefiction lesen, dieses Buch zur Hand nähmen. Wenn Sie zu ihnen gehören und jetzt anfangen, sich die oben beschriebenen Gedanken zu machen, dann unterbrechen Sie bitte für einen Augenblick Ihre Lektüre und sehen Sie sich an, was der Autor in seinem Nachwort am Schluß des Buches zu sagen hat.

Meiner Meinung nach kann Sciencefiction durchaus eine Beziehung zur Wirklichkeit und selbst zu Ihrem eigenen Leben haben. Einige meiner Gründe dafür habe ich im Nachwort dargelegt.

Über alle, die sich im Saal befanden – oder vielleicht war es auch eine Art Park –, warf das Licht farbige Zeichen und Reflexe. Das Mädchen in dem duftigen Gewand hatte einen Augenblick lang glitzernde rosa Augen und im nächsten eine Aura von silbrigem Haar, der Mann neben Forrester goldene Haut und eine Schattenmaske. Duftfetzen trieben an ihm vorüber, einmal roch es nach Rosen, dann nach Salbei. Von weit her kamen Bruchstücke einer kristallklaren Musik. »Ich bin reich«, schrie er, »und ich lebe!«

Niemand schien sich daran zu stören. Forrester pflückte sich eine der farblosen Weintrauben, die Hara ihm empfohlen hatte. Dann erhob er sich, tätschelte das Mädchen in dem leichten Kleid und ging mit unsicheren Schritten hinunter ans Becken, wo ein wirres Knäuel nackter Leiber herumtobte oder schwamm. Trotz der langen Behandlung, die ihm nach seiner Wiederbelebung so viel Neues gegeben und soviel alte Schlacken ausgeräumt hatte, steckten noch immer Reste des kleinen Schweiniegels früherer Zeiten in ihm, und die Nacktheit gefiel ihm.

»Da ist der reiche Forrester!« schrie einer. Forrester lachte und winkte. Eins der Mädchen rief: »Singt ihm ein Lied! Ein Lied!« Und alle spritzten nach ihm und sangen:

Oh, er starb und starb und starb

(PLATSCH!)

und er schrie und schrie und schrie

(PLATSCH!)

*Aus seinem Geschrei und seiner Schau
wird kein vernünftiger Mensch mehr schlau
und er hat eine viertel Million!
Forrester!*

(PLATSCH! PLATSCH!)

Forrester duckte sich unwillkürlich. Doch dann ließ er es zu, daß sie ihn mit dem warmen, parfümierten Wasser bespritzten. »Viel Spaß«, schrie er und grinste die Nackten an. Bronze- und

elfenbeinfarben, hager oder rundlich – jeder dieser Körper war schön. Er wußte, niemand würde es ihm verübeln, wenn er die beiden Schnallen an Hals und Gürtel öffnete, seine Kleider abwarf und sich zu ihnen gesellte. Aber er wußte auch, daß sein Körper dem Vergleich mit diesen Adoniskörpern nicht standhalten und daß er die vollbusigen Venusse nicht würde beeindrucken können, und blieb deshalb am Rande des Beckens stehen. »Trinkt und freut euch, denn gestern sind wir gestorben«, rief er und bespritzte sie auf gut Glück mit seinem Joker. Es machte ihm nichts aus, daß er nicht so schön war wie sie. Jedenfalls nicht in diesem Augenblick. Er war glücklich. Nichts bedrückte ihn. Keine Sorgen, keine Müdigkeit, keine Furcht. Nicht einmal sein Gewissen, denn wenn er hier auch Zeit verschwendete – schließlich war es sein gutes Recht, Zeit zu verschwenden. Hara hatte das gesagt. »Immer langsam«, hatte Hara ihm geraten. »Akklimatisier dich erst einmal. Du bist sehr lange tot gewesen.«

Forrester konnte es nur recht sein, diesem Rat zu folgen. Morgen früh würde er anfangen, die Dinge ernst zu nehmen. Morgen früh würde er in diese neue Welt hinausgehen und sich darin einen Platz schaffen. Mit bescheidenem Stolz dachte er daran, daß er es eigentlich gar nicht nötig haben würde, denn er besaß ja immerhin diese Viertelmillion Dollar, aber es gehörte sich nun einmal, daß er arbeitete und sich seine Freuden verdiente. Er würde ein guter Bürger werden. Versuchsweise rief er einem der Mädchen etwas zu, was er für einen freundlichobszönen Vorschlag hielt, obwohl Hara ihm gesagt hatte, daß die Sprache dieser Zeit keine Obszönitäten mehr kannte. Sie antwortete mit einer bezaubernden Geste, die Forrester als obszön zu deuten versuchte, und ihr Gefährte, der ausgestreckt am Beckenrand lag, hob schläfrig seinen Joker und besprengte Forrester mit einem prickelnden Sprühregen, der ihn zu seinem Erstaunen einen Augenblick lang in plötzliche sexuelle Erregung versetzte und ihn dann erfüllt und vorübergehend erschöpft zurückließ. »Wie herrlich, so zu leben«, dachte Forrester. Er wandte sich um und ging weiter, während ihm eine neue Strophe des lärmenden Gesanges folgte:

Und er schlief und schlief und schlief und er weinte und weinte und weinte Richtet er, flucht er, wird er klagen, ist er ein Mensch – wer kann das sagen – Forrester!

Aber jetzt war er zu weit weg, als daß sie ihn hätten naß spritzen können, und er hatte jemanden gesehen, mit dem er sprechen wollte.

Es war ein Mädchen. Sie war gerade erst gekommen, und sie war noch ziemlich nüchtern. Sie war allein. Und sie war nicht ganz so groß wie Forrester selbst.

Hara würde ihn ihr natürlich vorstellen, wenn er ihn darum bat, denn dies war schließlich mehr oder weniger Haras Party. Aber er konnte Hara im Augenblick nirgends sehen. Und überhaupt, entschied er, brauchte er Hara gar nicht. Er ging auf das Mädchen zu und berührte leicht ihren Arm. »Mein Name ist Charles D. Forrester«, sagte er. »Ich bin fünfhundertsechs-undneunzig Jahre alt. Ich besitze eine Viertelmillion Dollar. Ich bin seit meinem Tiefschlaf heute das erste Mal unter Menschen, und ich würde mich freuen, wenn du dich zu mir setzen und dich ein Weilchen mit mir unterhalten oder mich küssen würdest.«

»Aber gern«, sagte sie und nahm seine Hand. »Legen wir uns doch hier zwischen die Veilchen. Paß bitte auf meinen Joker auf; er ist mit was Besonderem geladen.«

Eine halbe Stunde später kam Hara vorbei und fand sie auf dem Rücken liegen, einen Arm unter den Körper des anderen geschoben, die Gesichter einander zugewandt. Forrester bemerkte ihn sofort, aber er unterbrach seine Unterhaltung mit dem Mädchen nicht. Von einer Rebe über ihren Köpfen hatten sie die glasklaren Beeren gepflückt und gegessen, und die Wirkung der berauschenden Früchte, die ganze Situation und sein allgemeines Wohlbefühl hatten dazu beigetragen, sein Gefühl für gesellschaftliche Konventionen abzustumpfen. Hara würde das sicher verstehen und entschuldigen. »Kümmere dich nicht um ihn, Liebling«, sagte er zu dem Mädchen. »Du sagtest gerade, ich solle mich nirgends als Mäzen eintragen.«

»Und auch nicht als Jagdbeute. Viele Neulinge fallen drauf rein, weil man zuerst gut dabei verdient. Die meisten denken nur nicht daran, daß sie es am Ende doch teuer bezahlen müssen.«

»Sehr interessant«, sagte Forrester. Dann seufzte er, wandte sich von dem Mädchen ab und nickte Hara zu. »Offen gestanden, Hara«, sagte er, »du bist hier überflüssig.«

»Und du bist betrunken«, antwortete Hara. »Tag, Tip. Ihr scheint euch ja gut zu verstehen.«

»Er gefällt mir«, sagte das Mädchen. »Du natürlich auch, Tip. Ist es schon Zeit für den Champagner?«

»Schon lange. Deswegen komme ich nämlich. Ich habe allhand Mühe gehabt, diesen Champagner für die Party zu besorgen, und Forrester wird jetzt aufstehen und davon trinken und uns zeigen, wie es gemacht wird, ob ihm das nun paßt oder nicht.«

»Man hält das Glas schräg«, sagte Forrester, »und dann kippt man.«

Hara betrachtete ihn noch einmal aufmerksamer, dann schüttelte er den Kopf und fingerte an seinem Joker herum. »Hast du denn ganz vergessen, was ich dir gesagt habe?« schalt er und besprühte Forrester mit etwas, was sich einen Augenblick lang wie eine belebende und keineswegs unangenehme eiskalte Dusche anfühlte. »Nicht gleich zuviel trinken. Du mußt dich erst eingewöhnen. Vergiß nicht, daß du tot warst. Halt dich bitte an das, was ich dir sage, ja? Und jetzt wollen wir uns um den Champagner kümmern.«

Forrester stand wie ein gehorsames Kind auf und zog hinter Hara her zu einem der Tische mit Erfrischungen. Den Arm hatte er um das Mädchen geschlungen. Ihr helles Haar bildete eine wuschelige Krone, und in der wechselnden Beleuchtung sah es aus, als nisteten Glühwürmchen darin. Falls ich jemals meine frühere und möglicherweise zukünftige Frau Dorothy wiedersehen sollte, dachte Forrester, werde ich mir dergleichen wohl abgewöhnen müssen. Aber im Augenblick war es äußerst ange-

nehm. Und beruhigend. Mit einem hübschen Mädchen im Arm war es schwierig, sich daran zu erinnern, daß sein Körper noch vor neunzig Tagen als kryogener Kristall in einem Flüssighelium-Bad gelegen hatte, mit stillstehendem Herzen und Verstand und mit einem Klumpen vernarbten Gewebes anstelle der Lunge.

Er ließ brav den Champagnerkorken knallen, prostete den anderen zu und trank. Die Marke war ihm unbekannt, aber es war tatsächlich Champagner. Auf Haras Bitte hin brüllte er unter lautem Beifall die Verse von »Der Bastard-König von Engelland« und ließ nicht zu, daß jemand ihn ernüchterte, obwohl er wußte, daß er langsam zu torkeln und zu stammeln anfang. »Ihr dekadenten Waschlappen«, schrie er gutgelaunt, »was ihr alles könnt! Nur euch besaufen, das könnt ihr nicht!« Sie tanzten jetzt, etwa zwanzig Personen untergehakt im Kreis, mit Fußbestampfen und plötzlichen Schwenkungen, zu einer Musik, die nach Flöten und Cello-Pizzikati klang. Das Mädchen rief: »Oh, Charles! Charles Forrester! Du machst ja wahrhaftig eine Arkadierin aus mir!« Er nickte und grinste, hielt sich rechts an ihr und links an einem riesigen Wesen in orangefarbenem Trikot fest, einem Mann, der, wie ihm jemand erzählt hatte, gerade erst vom Mars zurückgekommen war und mit der noch ungewohnten Schwerkraft der Erde sehr zu kämpfen hatte. Alle lachten. Viele schienen über Forrester zu lachen, vielleicht über seine ungeschickten Versuche, den Tanzschritt nachzuahmen, aber er selbst lachte lauter als alle anderen.

Das war so ziemlich das letzte, woran er sich erinnerte. Es gab einiges Geschrei darüber, was man jetzt mit ihm anfangen sollte; einer schlug vor, ihn zu ernüchtern, ein anderer widersprach, es folgte eine lange Debatte unter vielem Gekicher, und die ganze Zeit über nickte er selig vor sich hin wie ein Chinese mit Wackelkopf. Er konnte sich noch undeutlich daran erinnern, daß das Mädchen ihn über eine leere Straße geführt hatte, zwischen hohen, dunklen, monumentalen Bauwerken hindurch, während er krakeelte und dem Echo etwas vorsang. Er wußte auch noch, daß er das Mädchen geküßt und daß ein Spritzer irgendeiner aphrodisischen Flüssigkeit aus ihrem Joker ihn mit einer sonderbaren Mischung von Begierde und Furcht erfüllt hatte. Aber wie

er in sein Zimmer und in sein Bett gekommen war, das wußte er nicht mehr.

Als er am anderen Morgen aufwachte, war er voller Energie, ausgeruht, springlebendig und allein.

Das ovale Bett, in dem Forrester erwachte, war elastisch und angenehm warm. Es weckte ihn mit einem leisen besänftigenden Schnurren. Als er anfangen sich zu regen, hörte das schnurrende Geräusch auf, und die Fläche unter seinem Körper begann sanft seine Muskeln zu kneten. Lichter gingen an. Man hörte den entfernten Klang einer lebhaften Musik, ähnlich einem Zigeunertrio. Forrester reckte sich, gähnte, untersuchte mit der Zunge seine Zähne und richtete sich auf. »Guten Morgen, Mensch-Forrester«, sagte das Bett. »Es ist acht Uhr fünfzig, und Sie haben für neun Uhr fünfundsiebzig eine Verabredung. Wünschen Sie, daß ich Ihnen jetzt Ihre Anrufe durchgebe?«

»Jetzt nicht«, sagte Forrester sofort. Hara hatte ihm von dem sprechenden Bett erzählt, und es erschreckte ihn nicht. Es war eine Annehmlichkeit, keine Bedrohung. Es war einfach ein weiterer erfreulicher Bestandteil dieser sehr erfreulichen Welt. Forrester, der siebenunddreißig Jahre alt gewesen war, als er verbrannte, und dies noch immer als sein augenblickliches Alter betrachtete, zündete sich eine Zigarette an, überdachte seine Lage und kam zu dem Schluß, daß sie mit der keines anderen siebenunddreißigjährigen Mannes in der Geschichte der Welt zu vergleichen war. Er hatte es geschafft. Leben. Gesundheit. Angenehme Gesellschaft. Und eine Viertelmillion Dollar. Ganz so einmalig, wie er glaubte, war er natürlich nicht. Aber er hatte noch nicht einmal ganz die Tatsache verkraftet, daß er selbst tot gewesen und nun ins Leben zurückgekehrt war, von Millionen anderen Menschen, denen es genauso ging wie ihm, ganz zu schweigen. Er *fühlte* sich einmalig. Und es war ein sehr gutes Gefühl.

»Ich habe soeben eine weitere Nachricht für Sie erhalten, Mensch-Forrester«, sagte das Bett.

»Das kann warten, bis ich meinen Kaffee getrunken habe«, sagte Forrester.

»Wünschen Sie, daß ich Ihnen eine Tasse Kaffee schicke?«

»Weißt du was? Du bist ein Quälgeist. Ich werde dir schon sagen, was ich will, wenn es soweit ist.«

In Wirklichkeit, auch wenn er sich selbst nicht darüber klar war, wollte Forrester noch ein Weilchen das Gefühl genießen, keinerlei Verpflichtungen zu haben. Es war wie eine Befreiung. Er fühlte sich an die erste Woche seiner Grundausbildung beim Militär erinnert, als ihm plötzlich aufging, daß es eine schwere und eine leichte Möglichkeit gab, den Drill hinter sich zu bringen, und daß die leichte – die einfach darin bestand, keinerlei eigene Entscheidungen zu treffen und nicht die Spur von Initiative zu zeigen – aus der ganzen Ausbildungszeit etwas so Harmloses wie einen ziemlich ausgedehnten Aufenthalt in einem etwas primitiv ausgestatteten Ferienlager für Erwachsene machte.

Hier allerdings waren die äußeren Umstände geradezu luxuriös. Aber das Prinzip war das gleiche. Er brauchte an keine Verpflichtungen zu denken. Er hatte keine Verpflichtungen. Er brauchte sich keine Gedanken darüber zu machen, ob die Kinder auch rechtzeitig in die Schule kamen, denn er hatte keine Kinder mehr. Er brauchte sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, ob seine Frau genug Geld hatte, um den Tag über damit auszukommen; er hatte keine Frau. Wenn er wollte, konnte er sich auf die andere Seite drehen, sich die Decke über den Kopf ziehen und wieder einschlafen. Niemand würde ihn daran hindern, niemand wäre verärgert. Wenn er wollte, konnte er sich betrinken, konnte versuchen, ein Mädchen zu verführen oder ein Gedicht zu schreiben. Alle seine Schulden waren vergessen – oder erlassen, schon vor Jahrhunderten. Alle Versprechungen waren eingelöst – oder längst über die Möglichkeit einer Einlösung hinaus. Die Lüge, die er Dorothy über jenes eine Wochenende 1962 erzählt hatte, brauchte ihn nicht mehr zu bedrücken. Sollte die Wahrheit jemals herauskommen, dann würde es niemand mehr etwas ausmachen, und es war mehr als unwahrscheinlich, daß sie je herauskommen würde. Kurz gesagt, er besaß einen Blankoscheck auf das Leben. Darüber hinaus hatte er praktisch die Garantie, am Leben zu bleiben. Er war nicht krank, ja nicht einmal gefährdet. Selbst der Knoten an seinem Bein, den er damals vor seinem Tod ein paarmal mit Besorgnis betrachtet hatte, konnte

nicht bösartig oder bedrohlich sein, denn sonst hätten die Ärzte im Krankenhaus ihn sicher beseitigt. Er brauchte nicht einmal zu befürchten, von einem Auto überfahren zu werden, wenn es überhaupt noch welche gab – schlimmstenfalls würde das ein paar weitere Jahrhunderte in diesem Helium-Bad bedeuten und danach wieder ein neues und noch besseres Leben.

Er besaß tatsächlich alles, was er sich je gewünscht hatte. Was er nicht besaß, waren lediglich Dinge, die er sich nicht gewünscht hatte, weil er sie schon einmal besessen hatte: Familie, Freunde, gesellschaftliches Ansehen.

In diesem Leben des Jahres 2527 nach Christus war Charles Forrester in jeder Beziehung ein freier Mann. Allerdings machte ihn seine Begeisterung nicht blind für die Tatsache, daß die Sache zwei Seiten hatte. Es ließ sich auch anders ausdrücken: Er war in jeder Beziehung überflüssig. »Mensch-Forrester«, sagte das Bett, »Sie müssen jetzt aufstehen. Ich habe eine vordringliche Nachricht und eine Besuchsanmeldung.«

Und damit rollte sich die Matratze unter ihm zusammen, wölbte sich hoch und setzte ihn auf dem Fußboden ab. Forrester konnte sich gerade noch auf den Beinen halten und knurrte: »Wozu diese Eile?«

»Ein Jagdschein ist auf Sie ausgestellt worden, Mensch-Forrester. Lizenznehmer ist Heinzlichen Jura de Syrtis Major, maskulin, Dipara-Zen, Utopier, 86 Realjahre, einsneunzig, Import-Export, extraterrestrisches Humanwesen. Ein Grund wurde nicht angegeben. Bürgschaft und Garantien sind hinterlegt worden. Wünschen Sie jetzt Ihren Kaffee?« Während das Bett noch sprach, hatte es sich in die Wand zurückgezogen. Es verschwand in einer Öffnung, die sich über ihm schloß, ohne eine Spur zu hinterlassen. Es war höchst verwirrend, aber Forrester erinnerte sich an Haras Instruktionen, suchte und fand seinen Joker und sagte zu ihm: »Ich hätte jetzt gern mein Frühstück. Schinken und Eier, Toast und Orangensaft und Kaffee. Und eine Schachtel Zigaretten.«

»Das Frühstück kommt in fünf Minuten, Mensch-Forrester«, sagte der Joker. »Darf ich Ihnen jetzt die restlichen Meldungen geben?«

»Moment mal. Ich dachte, die Meldungen gibt mir das Bett.«

»Wir gehören alle zusammen, Mensch-Forrester. Hier jetzt die Meldungen. Voranmeldung eines Privatbesuchs: Taiko Hironibi wird zum Frühstück zu Ihnen kommen. Dr. Hara hat für den Bedarfsfall ein Euphorikum verordnet, das mit dem Frühstück geliefert wird. Adne Bensen sendet Ihnen einen Kuß. Die First Merchants Audit and Trust bietet ihre Dienste an. Die ›Gesellschaft der Ehemaligen‹ teilt mit, daß Sie zur Mitgliedschaft zugelassen sind und daß der Reorientierungsdienst Ihnen zur Verfügung steht. Ziegler, Durant und Colfax, Rechtsanwälte.«

»Den Anzeigenteil kannst du weglassen. Was erzählst du da von einem Jagdschein?«

»Ein Jagdschein ist auf Sie ausgestellt worden, Mensch-Forrester. Lizenznehmer ist Heinzlichen Jura de – «

»Das hast du eben schon mal gesagt. Laß mich mal einen Augenblick überlegen.« Forrester betrachtete nachdenklich seinen Joker. Das Prinzip war nicht weiter schwierig. Es war ein ferngesteuertes Input-Output-Gerät des öffentlichen Computernetzes, mit einer Reihe von Zusatzanschlüssen, die als Taschenflasche, Verbandspäckchen, Kosmetikbeutel usw. fungierten. Es sah aus wie ein Amtsstab – oder wie ein Narrenzepter. Forrester versuchte sich einzureden, daß es eigentlich genauso natürlich war, mit einer Art Zepter zu reden, wie in ein Telefon zu sprechen. Nur war am anderen Ende der Telefonleitung immer ein Mensch gewesen, oder doch zumindest, fiel ihm ein, die Bandaufnahme einer ursprünglich menschlichen Stimme... Dies jedenfalls kam ihm nicht natürlich vor. Er sagte vorsichtig: »Ich verstehe das alles nicht. Ich weiß auch gar nicht, was das für Leute sind, die mich anrufen.«

»Mensch-Forrester, die privaten Anrufer sind folgende: Taiko Hironibi, maskulin, dentritischer Konfuzianer, Arkadier, einundfünfzig Realjahre, einsdreiundachtzig, Organisator, Zweck des

Besuchs: politisch. Er bringt sein Frühstück mit. Adne Bensen, feminin, Universalist, gemäßigte Arkadierin, dreiundzwanzig Erstjahre, einsachtundsechzig, Eindruckstester, Zweck: nicht genannt. Ihr Kuß folgt.«

Forrester hatte keine Ahnung, was er erwarten sollte, aber er machte sich auf alles mögliche Angenehme gefaßt. Was er erhielt, war tatsächlich ein Kuß. Die flüchtige Spur eines duftenden Atems, dann ein Druck auf seine Lippen – warm und weich, feucht und süß.

Überrascht griff er sich an den Mund. »Wie in aller Welt hast du das gemacht?« rief er.

»Sensorische Stimulation der Gefühlsnerven, Mensch-Forrester. Wollen Sie Taiko Hironibi empfangen?«

»Tja«, sagte Forrester, »wenn ich das wüßte. Na schön, von mir aus. Schick ihn herein... hör mal, sollte ich mich nicht erst anziehen?«

»Wünschen Sie andere Kleidung, Mensch-Forrester?«

»Jetzt bring mich nicht durcheinander. Moment noch!« sagte er verwirrt und ärgerlich. Er überlegte einen Augenblick. »Wenn ich nur wüßte, wer dieser Hirowieheißter ist!«

»Taiko Hironibi, Mensch-Forrester. Maskulin, dentritischer Konfuzianer...«

»Ach, hör doch endlich auf!« Forrester atmete schwer. Der Joker in seiner Hand zischte plötzlich und besprühte ihn mit etwas, das sich einen Augenblick lang feucht anfühlte und dann verflog.

Forrester spürte, wie seine Nerven sich beruhigten. Er empfand dankbar die Wirkung des Beruhigungsmittels, wenn es ihm auch nicht ganz recht war, daß eine Maschine ihm dergleichen verordnete und verabreichte.

»Himmel«, sagte er, »schließlich kann es mir ja egal sein, wer er ist. Schick ihn herein. Und beeil dich ein bißchen mit meinem Kaffee, ja?«

»Du bist richtig!« schrie Taiko Hironibi. »Großartig überhaupt. Dieser Zerebralindex! Du siehst einfach – also tatsächlich, ich weiß gar nicht, wie ich es nennen soll –, also du siehst wirklich Klasse aus! Sagenhaft!« Charles Forrester wies mit einer Handbewegung auf einen Sessel und sagte ernst, aber nicht unfreundlich: »Setz dich. Ich weiß zwar nicht, was du willst, aber wir können uns gern unterhalten. Jedenfalls bist du der komischste Japaner, der mir je untergekommen ist.«

»Wirklich?« Der Mann schien verblüfft. Er sah wirklich völlig unjapanisch aus: goldblonder Bürstenschnitt und blaue Augen. »Sie verändern einen andauernd«, sagte er entschuldigend. »Vielleicht habe ich früher mal anders ausgesehen. Sag mal, bin ich tatsächlich der erste?«

»Du warst sogar schneller als das Frühstück.«

»Na wunderbar! Große Klasse! Also paß mal auf, die Sache ist nämlich die: Du mußt dir von Anfang an klar darüber sein, daß wir hier alle völlig verkehrt leben. Die Leute sind wie die Schafe. Sie wissen ganz genau, daß sie regelrecht ausgeraubt werden. Aber glaubst du, sie tun was dagegen? Schinderei, nein, die lassen sich das seelenruhig bieten und finden es sogar noch schön! Und dafür sind wir in der Ned-Lud-Gesellschaft da. Ich weiß nicht, wo du politisch stehst, Charley – «

»Früher war ich Demokrat, meistens jedenfalls.«

»... na, ist ja auch egal. Spielt ja jetzt keine Rolle mehr. Ich bin natürlich Arkadier, aber wir haben auch eine ganze Menge Gemäßigte bei uns, und vielleicht – «, er kniff ein Auge zu, »vielleicht auch noch Schlimmeres, wenn du verstehst, was ich meine. Schließlich sitzen wir ja alle im selben Boot. Das geht uns doch alle an. Wenn du deine Kinder mit Maschinen großziehst, brauchst du dich nicht zu wundern, wenn nachher Maschinenfans daraus werden, oder? Aber – «

»Nanu!« sagte Forrester und starrte die Wand an. An der gleichen Stelle, wo vorhin, soweit er sich erinnern konnte, sein Bett verschwunden war, hatte sich wieder eine Öffnung gebildet. Sie spuckte einen für zwei Personen gedeckten Tisch aus, der an der

einen Seite sein Frühstück und an der anderen ein komplettes Gedeck, aber kein Essen trug. »Ah, Frühstück«, sagte Taiko Hironibi. Er öffnete eine Tasche in dem kiltähnlichen Kleidungsstück, das er trug, und entnahm ihr eine kleine verschlossene Schale, eine Plastiksachtel, die, wie sich herausstellte, irgendwelche Kekse enthielt, und ein kugelförmiges Gefäß, aus dem heißer, wäßriger, grünlicher Tee in seine Tasse floß, als er es drückte. »Wie war's mit einer eingelegten Pflaume?« fragte er höflich und nahm den Deckel von seiner Schale. Forrester schüttelte den Kopf. Neben dem Tisch waren Stühle erschienen, und er ließ sich auf den gleiten, der vor seinem Teller mit Schinken und Eiern stand.

Neben dem dampfenden Teller stand ein kleines Kristalltablett mit einer Kapsel und einem Streifen Goldpapier, auf dem stand:

Ich weiß nicht viel über diesen Champagner. Wenn du einen Kater hast, nimm das ein.

Hara

Soweit Forrester es beurteilen konnte, hatte er keinen Kater, aber die Kapsel schien zu schade zum Wegwerfen. Er spülte sie mit einem Schluck Orangensaft hinunter und fühlte sich auf der Stelle noch entspannter, wenn das überhaupt möglich war. Er empfand jetzt regelrecht Zuneigung zu diesem blonden Japaner, der mittlerweile sehr manierlich an einem dunklen, schrumpeligen Objekt knabberte.

Forrester kam der Gedanke, daß die Kapsel und das Spraymittel des Jokers zusammen unter Umständen kräftiger wirken könnten, als ihm lieb war. Ihm war fast ein wenig schwindelig. Vorsicht, dachte er und fragte so barsch, wie er nur konnte: »Wer hat dich eigentlich zu mir geschickt?«

»Wieso – die Kontaktperson war Adne Bensen.«

»Kenne ich nicht«, sagte Forrester kurz und versuchte, nicht zu grinsen.

»Die kennst du nicht?« Taiko hörte erschrocken auf zu essen. »Schinderei, Mann, sie hat doch aber gesagt, daß – «

»Spielt ja auch keine Rolle«, erklärte Forrester und bereitete sich insgeheim auf die vernichtende Frage vor, die er sich bis jetzt aufgespart hatte. »Nun sag mir mal eins. Was hab ich eigentlich davon, wenn ich eurer Gesellschaft beitrete?« Der blonde Mann war sichtlich verstimmt. »Also hör mal, ich will dich ja schließlich nicht anbetteln. Wir haben da etwas wirklich Gutes. Wenn du mitmachen willst – schön; wenn nicht, dann läßt du es eben bleiben.«

»Das ist doch kein Argument. Beantworte bitte meine Frage.« Forrester steckte sich eine Zigarette an und blies Taiko den Rauch ins Gesicht. »Hat es zum Beispiel was mit Geld zu tun?«

»Na ja, schon. Geld braucht schließlich jeder, oder nicht? Aber Geld ist doch nicht das einzige...«

Forrester unterdrückte einen Impuls zu kichern und sagte höflich, aber kühl: »Aha! So ähnlich hatte ich mir das gedacht.« Er spürte, daß die beiden Beruhigungsmittel im Verein mit dem, was vom Abend vorher noch in seinem System steckte, ihn in einen Zustand versetzt hatten, der sich kaum von einem Vollrausch unterschied, und war stolz auf sich, weil er trotzdem die Situation so spielend meisterte.

»Du tust ja geradezu, als wolle ich dich übervorteilen«, sagte Taiko ärgerlich. »Was ist eigentlich mit dir los? Begreifst du denn nicht, daß die Maschinen uns buchstäblich unser Erstgeburtsrecht rauben? Das Recht, traurig zu sein, wenn uns danach zumute ist, das Recht, Fehler zu machen oder mal was zu vergessen? Kapierst du nicht, daß wir Luditen die Maschinen zerschlagen und die Welt den *Menschen* zurückgeben wollen? Ich rede jetzt natürlich nicht von den absolut notwendigen Maschinen.«

»Aber sicher verstehe ich«, nickte Forrester freundlich. Er stand leicht schwankend auf. »Dann also vielen Dank. Du gehst jetzt wohl besser, Hironibi. Ich will noch einmal über alles nachdenken, was du mir erzählt hast, und vielleicht können wir uns mal wieder treffen. Aber ruf mich nicht an. Ich melde mich dann schon.« Er begleitete Taiko unter Verbeugungen bis zur Tür, sah

zu, wie sie sich hinter ihm schloß, und bemühte sich, seine Gesichtszüge zu beherrschen, bis der Japaner gegangen war.

Dann krümmte er sich vor Lachen. »Junge, Junge«, keuchte er, »der dachte wohl auch, mit mir könnte er's machen! Ist doch immer dasselbe, wenn einer reich ist – andauernd versucht jemand, einem die Moneten abzuknöpfen!«

»Ich verstehe nicht, Mensch-Forrester«, sagte der Joker. »Haben Sie mit mir gesprochen?«

»Ich denke gar nicht daran«, erklärte Forrester der Maschine. Er lachte noch immer in sich hinein. Wachsender Stolz erfüllte ihn. Vielleicht seh ich ja wie ein Bauerntölpel aus, dachte er, aber diesen Superschlaun habe ich jedenfalls erst einmal gründlich abfahren lassen.

Er überlegte, wer wohl Adne Bensen sein mochte, die ihm diesen Schwindler auf den Hals gehetzt und ihm einen elektronischen Kuß geschickt hatte. Wenn sie *in persona* ebensogut küßte wie per sensorische Stimulation der Gefühlsnerven, dann würde es sich lohnen, sie kennenzulernen. Ein Risiko war es jedenfalls nicht. Wenn dieses Jahrhundert nichts Gefährlicheres aufzuweisen hat als diesen Taiko, sagte er sich vergnügt, dann brauche ich um meine Viertelmillion Dollar keine Angst zu haben.

Zwanzig Minuten später hatte er sich bis zum Straßenniveau des Gebäudes durchgefunden. Der Joker erhob Einwände. »Mensch-Forrester«, sagte er, und seine Stimme klang fast gekränkt, »es empfiehlt sich, ein Taxi zu nehmen. Gehen Sie nicht zu Fuß. Die Garantien erstrecken sich nicht auf Vorschub und Provokation.«

»Kannst du denn keinen Augenblick ruhig sein?« Forrester bekam die Tür auf und blickte hinaus.

Die Stadt des Jahres 2527 nach Christus war sehr groß, sehr schnell und sehr laut. Forrester stand in einer Einfahrt. Eine Gruppe feingefiederter, neun Meter hoher Farne vor ihm verdeckte teilweise die Sicht auf eine zwölfspurige Schnellstraße, auf der sich dichter, schnellfließender Verkehr in beiden Richtun-

gen bewegte. Gelegentlich bog ein Fahrzeug in die Einfahrt des Gebäudes ein, hielt einen Augenblick vor ihm an und fuhr dann weiter. Forrester fragte sich, ob das wohl Taxis seien. Wenn ja, würde er sie jedenfalls nicht bemühen. »Mensch-Forrester«, sagte der Joker, »ich habe das Lebensrettungsfahrzeug alarmiert, aber es wird erst in ein paar Minuten hier sein. Ich muß Sie warnen; nach den Garantiebestimmungen kann die Zahlungsverpflichtung angefochten werden.«

»Ach, halt doch die Klappe.« Es schien ein warmer Tag zu sein, und Forrester fühlte sich noch immer leicht benebelt; er konnte der Versuchung zu einem Spaziergang nicht widerstehen. Alle anderen Probleme konnten warten – mußten sogar warten, sagte er sich. Offensichtlich war es doch das wichtigste, sich erst einmal zu orientieren. Immerhin war er – und darauf bildete er sich einiges ein – in jenen Tagen vor seinem Tod so etwas wie ein Kosmopolit gewesen und hatte sich in San Franzisko ebenso zu Hause gefühlt wie in Rom, New York oder Chikago. Und er hatte sich immer die Zeit genommen, eine Stadt zu Fuß zu erforschen.

Und durch diese Stadt bummle ich jetzt auch erst mal. Zum Teufel mit allen Jokern, dachte Charles Forrester. Er wandte sich nach rechts, hakte den Joker an seinem Gürtel fest und ging den schmalen Bürgersteig entlang.

Es waren kaum Fußgänger zu sehen. Man soll ja keine voreiligen Schlüsse ziehen, sagte sich Forrester, aber diese Leute machen entschieden einen verweichlichten Eindruck. Vielleicht können sie es sich leisten, verweichlicht zu sein. Er kam auf den Gedanken, daß jemand wie er ihnen zweifellos wie ein steinzeitlicher Höhlenbewohner vorkommen mußte, haarig, wild und ungehobelt.

»Mensch-Forrester«, rief der Joker von seinem Gürtel her. »Ich muß Ihnen mitteilen, daß Heinzlichen Jura de Syrtis Major gegen die Übernahme der Bürgschaft Protest eingelegt hat. Das Lebensrettungsfahrzeug ist unterwegs.« Er gab ihm einen Klaps, und der Joker schwieg; vielleicht wurde sein weiteres Geschrei auch durch den lauten Verkehrslärm übertönt. Womit diese Au-

tos immer betrieben werden mochten – Benzin war es jedenfalls nicht, denn sie hinterließen keine Abgase. Man hörte nur ununterbrochen das hundertfach verstärkte Heulen des Luftstroms und das Singen der Reifen. Die Straße lag zwischen hohen Gebäuden in bunten Farben, eins in einem weichen, fließenden Orange, das andere in einem kristallischen Stahlblau. Im Innenhof eines Gebäudes auf der anderen Seite der Straße erblickte man durch das Glas und gelegentliche Lücken im Verkehrsstrom undeutlich eine wild wuchernde Pflanze mit riesigen, scharlachroten Früchten. Auf einem Balkon plätscherten duftende Springbrunnen.

Der Joker sagte wieder etwas, aber er konnte nur ein Bruchstück davon auffangen. »... jetzt zur Stelle, Mensch-Forrester.« Ein Schatten zog über ihn hinweg, und er blickte hoch. Dort oben glitt irgendein weißes Luftfahrzeug – Flügel hatte es nicht – schräg abwärts auf ihn zu. Es trug an der Seite ein dunkelrot schimmerndes Zeichen, ähnlich dem Schlangensab des Äskulap. Die ihm zugekehrte Seite war ganz aus durchsichtigem Glas, und im Innern starrte eine junge Frau in einem adretten blauen Kostüm schläfrig auf einen Bildschirm, den Forrester nicht sehen konnte. Sie blickte auf, sah ihn an, sprach in ein Mikrofon, blickte noch einmal zu ihm hinüber und wandte sich dann wieder ihrem Bildschirm zu. Das Fahrzeug bezog über seinem Kopf Stellung und folgte ihm langsam, als er weiterging.

»Sonderbar«, sagte Forrester laut.

»Die Welt ist schon sonderbar«, sagte jemand ganz dicht neben ihm.

Er drehte sich um. Vor ihm standen vier Männer, die ihn offen und freundlich ansahen. Einer von ihnen war sehr groß und massig – man konnte ihn beinahe fett nennen. Er stützte sich auf einen Stock und betrachtete Forrester wachsam und interessiert. Forrester begriff, daß er es gewesen sein mußte, der gesprochen hatte, und im gleichen Augenblick erkannte er ihn wieder. »Aber natürlich«, sagte er, »der Marsianer in dem orangefarbenen Trikot.«

»Ausgezeichnet«, sagte der Marsianer und nickte. Heute trug er nicht das orangefarbene Trikot, sondern eine lose weiße Tunika und schiefergraue Shorts. In Wirklichkeit war er gar kein Marsianer, erinnerte sich Forrester jetzt; zumindestens seine Vorfahren stammten von der Erde.

Einer der anderen Männer nahm Forresters Hand und schüttelte sie. »Du bist doch der mit der Viertelmillion Dollar«, sagte er. »Komm mich mal besuchen, wenn dies hier vorbei ist. Ich wüßte gern, was ein Mann wie du von unserer Welt hält.« Dann riß er das Knie hoch und stieß es Forrester heftig in die Leisten.

Forrester fühlte, wie die Welt aus seinem Innern her explodierte. Er sah, daß der Mann zurücktrat und ihn mit erfreutem Interesse betrachtete, aber es war schwierig, ihn im Auge zu behalten, denn die Stadt um ihn herum bewegte sich. Sie kippte zur Seite, und der Bürgersteig schlug ihm gegen die Stirn. Er rollte herum, während er krampfhaft seine Hoden umklammerte, und blickte nach oben.

Der Mann vom Mars sagte im Gesprächston: »Übereil dich nicht. Wir haben jede Menge Zeit.« Er hob seinen Stock und humpelte heran. Forrester sah, daß er erhebliche Schwierigkeiten hatte, sich im Schwerfeld der Erde zu bewegen. Der Stock sauste auf seine Schulter und seinen Oberarm herab, hob sich und kam wieder herunter, regelmäßig, langsam und mit großer Kraft. Er mußte mit etwas Schwerem gefüllt sein und fühlte sich an wie ein Baseballschläger.

Der Schmerz in Forresters Eingeweiden war wie der Tod selbst. Sein Arm war taub.

Er war unfähig, sich zu bewegen, und sah zu, wie der Stock von Hand zu Hand ging und wie die Frau in dem weißen Luftfahrzeug über seinem Kopf geduldig auf ihn herabspähte. Dabei war er sich darüber klar, daß es eigentlich weniger schmerzte, als man hätte annehmen müssen. Vielleicht kam das noch von Haras Katermedizin. Vielleicht war es auch einfach Schock.

»Sie sind gewarnt worden, Mensch-Forrester«, sagte der Joker neben seinem Kopf traurig.

Er versuchte zu sprechen, aber seine Lungen verweigerten ihm den Dienst.

Andererseits war er jedoch außerstande, das Bewußtsein zu verlieren, obwohl er es sich sehr wünschte. Möglicherweise war das ein weiteres Ergebnis von Haras Euphoriekapsel. Dann endlich spürte er, daß es ihm gelang. Der Schmerz in seinem Innern nahm alarmierende Ausmaße an und ebbte dann ab, und dann spürte er gar nichts mehr, jedenfalls nichts Physisches.

Aber in seinem Unterbewußtsein blieb ein Schmerz zurück, eine Stimme, die wimmernd fragte: »Warum? Warum gerade ich?«

Brüllendes Gelächter rollte über Forrester hinweg. Ein Mädchen kreischte: »Es hat ihn erwischt! Es hat ihn erwischt! Großer Gott, ich glaube, ich habe die Kugel gesehen!« Forrester öffnete die Augen. Er befand sich in einem Fahrzeug, das brummte und schaukelte. Ein Mädchen in einem blauen Kostüm saß mit dem Rücken zu ihm und starrte auf etwas, was vermutlich ein Fernsehschirm war und eine Art Arena zeigte, in der das kreischende Mädchen mit freudig gerötetem Gesicht vor Aufregung von einem Fuß auf den anderen trat. Es beugte sich über einen Mann mit verbundenen Augen, der einen Revolver in der Hand hielt.

Forresters Schmerzen und Prellungen riefen ihm sofort die jüngsten Ereignisse ins Gedächtnis zurück. Er war überrascht, sich noch am Leben zu finden. Er krächzte: »He, du!« Das Mädchen in dem blauen Kostüm drehte sich halb nach ihm um. »Alles in Ordnung«, sagte sie. »Reg dich nicht auf. Wir sind in einer Minute da.«

»Wo?«

Ungeduldig bewegte sie die Hand. Die Arena mitsamt dem Mann und dem Mädchen verschwand, gerade als der Mann die Pistole zu heben schien, und Forrester erblickte blauen Himmel und Wolken. »Richte dich ein bißchen auf«, sagte das Mädchen in Blau, »dann siehst du's. Da drüben.«

Forrester versuchte, sich auf einen Ellenbogen zu stützen, erhaschte einen Blick auf Bäume und weitverstreute pastellfarbene Gebäude und fiel kraftlos wieder zurück. »Ich kann mich nicht aufrichten! Verdammt noch mal, ich bin halb totgeschlagen worden.« Er merkte erst jetzt, daß er auf einer Art Trage lag und daß neben ihm eine zweite stand. Auch sie war besetzt, von jemandem, dessen Kopf unter einem Laken verborgen war. »Wer ist das da?« rief er.

»Woher soll ich denn das wissen? Ich hole sie nur ab, ich schreib doch nicht ihre Biographien. Jetzt leg dich wieder hin, oder ich muß dich zum Schlafen bringen.«

»Du dämliches Stück«, sagte Forrester sehr deutlich. »So kannst du mit mir nicht umgehen. Ich verlange, daß – halt! Was machst du da?«

Das Mädchen hatte sich umgedreht und zielte jetzt mit einem Gegenstand auf ihn, der seinem eigenen Joker ähnlich sah. »Wirst du jetzt den Mund halten und stillliegen?«

»Ich warne dich! Wag es ja nicht – « Sie seufzte, und etwas Kühles berührte sein Gesicht. Forrester sammelte all seine Kräfte, um ihr zu sagen, was er von ihr, ihrem vermutlichen Liebesleben und ihrer ganzen Welt hielt, in der man derart selbstherrlich und unfreundlich mit wohlhabenden Leuten wie ihm umsprang. Aber er brachte es nicht fertig. Alles, was er herausbrachte, war »Arr, a-r-r-r«. Er war nicht bewußtlos, aber unendlich schwach. Das Mädchen sagte: »Du machst mich krank, Grüner. Du bist doch ein Greenhorn, oder nicht? So was merke ich immer. Ihr wacht im Sanatorium auf und bildet euch ein, ihr wäret Gottes eigene Schinderei. Herr im Himmel! Du lebst also. Du hast unverschämtes Glück gehabt. Na und? Glaubst du, das interessiert uns auch nur soviel?«

Während dieser ganzen Zeit hatte sich das Fahrzeug hinuntergeschraubt und setzte jetzt zur Landung an. Das Mädchen, das er bisher für den Piloten gehalten hatte, kümmerte sich nicht darum. Sie war wütend. Sie sagte: »Meinen Job kenn ich. Mein Job ist, dich am Leben zu erhalten oder auf deine Leiche aufzupassen, bis man sich um dich kümmern kann. Mit dir reden brauch ich nicht. Und dir zuhören schon gar nicht!« Forrester sagte: »Arrr.«

»Du gefällst mir nicht mal«, sagte sie verärgert, »und deinetwegen hab ich jetzt mein Lieblingsprogramm verpaßt. Ach, geh doch schlafen.«

Und gerade, als Forrester merkte, daß das Fahrzeug den Boden berührte, hob sie noch einmal ihren Joker, und Forrester schlief ein.

Bei der Temperatur von flüssigem Helium hören alle chemischen Prozesse auf.

Darauf und auf einer einzigen begründeten Hoffnung war die größte Industrie des zwanzigsten Jahrhunderts aufgebaut worden.

Die Hoffnung bestand darin, daß der zukünftige Fortschritt in der Medizin dem der vergangenen Jahre nicht nachstehen würde. Gleichgültig, woran ein Mensch gestorben war – man durfte damit rechnen, daß irgendwann in Zukunft einmal ein Weg gefunden werden würde, den Schaden zu heilen oder zu reparieren oder ihn wenigstens für ein normales Weiterleben bedeutungslos zu machen (einschließlich einer Methode, die durch das Einfrieren auf diese Temperatur hervorgerufenen Schäden zu beseitigen). Durch das Einfrieren stand die Zeit still. Und die so entstandene Industrie hieß Unsterblichkeit GmbH. In der Stadt Shoggo, in der Forrester wiedererweckt worden war – einer Stadt, die fast achthundert Jahre alt und ungeheuer groß war –, hatten sich viereinhalb Quadratkilometer Parkgelände am Ufer eines Flusses zu einem Hügel zusammengeschoben. Rundherum war alles flach. Der Hügel war künstlich. Er war das Gefrierzentrum für diesen Teil der Welt. Einhundertfünfzig Millionen Kubikmeter Erde waren ausgehoben worden, um eine riesige Gefriertruhe für menschliche Körper zu schaffen. Nachdem sie fertig war, hatte man den größten Teil der ausgehobenen Erde als Isolierung wieder darüber aufgehäuft.

Der Temperaturunterschied zwischen der Erdoberfläche und dem Herzen des gefrorenen Hügels betrug nahezu fünfhundert Grad Fahrenheit oder etwas über dreihundert Grad der Kelvin-skala, mit der man jetzt arbeitete.

Als Forrester erkannte, wohin das weiße Fahrzeug ihn gebracht hatte, erfaßte ihn ein Entsetzen, dem er keinen Ausdruck zu geben vermochte. Er war gerade im Begriff, langsam zu erwachen, war aber noch entsetzlich schwach, so, als hätte die Spraydosis aus dem Joker des Mädchens neunzig Prozent seiner willkürlichen Muskelkontrolle lahmgelegt (was tatsächlich der Fall war). Als er die nichtssagende weiße Decke über sich sah und das Dröhnen und Klappern der tausend angsterregenden Instrumente hörte, die die Menschen ins Leben zurückbrachten, wurde er

von der fürchterlichen Gewißheit gepackt, daß man ihn wieder einfrieren wolle. Unartikuliert stöhnend lag er da, während Dinge mit ihm geschahen. Aber man fror ihn nicht ein.

Man flickte ihn nur zusammen. Das Blut wurde abgewaschen. Die Prellungen wurden mit etwas Metallischem abgerieben und dann mit einer durchsichtigen, steifen, geleeartigen Masse aus einer langen silbrigen Tube bestrichen, die wie ein großer Lippenstift aussah. Sein linker Oberschenkel wurde einen Augenblick lang zwischen zwei leuchtende Schirme gepreßt, von denen er sich sagte, daß sie eine Art Röntgenapparat darstellen mußten, und seine Herzgegend wurde dünn mit etwas dunkel und feucht Glitzerndem bepinselt.

Diese letzte Behandlung, gleichgültig, worin sie bestand, bewirkte, daß er sich weit besser fühlte. Er merkte, daß er imstande war zu sprechen. »Danke«, sagte er.

Der jung aussehende, rotgesichtige Mann, der gerade an ihm arbeitete, nickte gleichgültig und berührte Forresters Nabel mit dem Ende einer silbrigen Sonde. Er warf einen Blick auf die Skala und sagte: »Das hätten wir. Ich würde sagen, wir sind fertig mit dir. Steh doch mal auf; wollen sehen, ob du bis zu Haras Büro laufen kannst.«

Forrester hob die Beine über den niedrigen Rand der Kojе, in der er lag, und stellte fest, daß er ebensogut laufen konnte wie je zuvor. Nicht einmal seine Prellungen taten noch weh, oder jedenfalls kaum, obwohl er zu spüren meinte, wie die Schmerzen zurückkamen.

Der Rotgesichtige sagte: »Na also – so gut wie neu. Sieh zu, daß du dich jetzt mal eine Weile hier raushältst, ja? Und vergiß nicht, bei Hara vorbeizugehen. Du scheinst in irgendeiner Klemme zu stecken.« Als Forrester ihn ausfragen wollte, wandte er sich ab. »Keine Ahnung. Am besten, du gehst zu Hara.«

Ein schmaler grüner Lichtpfeil tanzte auf dem Fußboden vor ihm her und wies ihm den Weg zu Haras Büro, aber Forrester war überzeugt, daß er auch ohne diesen Lichtpfeil hingefunden hätte. Sobald er einmal die Unfallstation verlassen hatte, befand

er sich in einem Teil des Sanatoriums, in dem er sich auskannte. Hier war er aus seinem fünfhundertjährigen Kälteschlaf erwacht. Dort drüben hatte er eine Woche lang jeden Tag in einem hellen, warmen Öl gebadet, das vibrierte und prickelte und ihn schläfrig, aber dennoch von Tag zu Tag kräftiger machte. Ein Stockwerk tiefer hatte er seine Gymnastik gemacht, und in dem Gebäude jenseits des Poinsettia-Beetes – leuchtend goldener Poinsettias – hatte er geschlafen.

Er fragte sich, was wohl aus den anderen in seiner Abschlußklasse geworden sein mochte. Die aufgetauten Lazarusse wurden gruppenweise verarztet – fünfzig auf einmal in einer Gruppe – , und obwohl er mit keinem von ihnen viel gesprochen hatte, hatte doch die gemeinsame Erfahrung bewirkt, daß man sich rasch kennenlernte.

Aber nach ihrer Entlassung waren sie alle in verschiedenen Richtungen auseinandergegangen; offenbar wurde das aus sozialpolitischen Gründen gesteuert.

Plötzlich mußte er laut lachen. Eine blaugekleidete Frau, die ihm im Korridor entgegen kam und zu einem Instrument an ihrem Handgelenk sprach, blickte neugierig und leicht mißbilligend zu ihm auf. »Verzeihung«, sagte er zu ihr und lachte noch immer vor sich hin, als der grüne Pfeil jetzt um eine Ecke bog und er ihm folgte. Er bezweifelte nicht, daß er sonderbar aussah. Er kam sich selbst sonderbar vor. Der Gedanke, daß er seinen Mitpatienten aus dem Sanatorium die gleiche vage, distanzierte Zuneigung entgegenbrachte wie früher seinen ehemaligen Klassenkameraden, amüsierte ihn. Dabei war es erst achtundvierzig Stunden her, daß sie sich getrennt hatten. Ziemlich hektische und einigermaßen erschreckende achtundvierzig Stunden, dachte er. Es hatte sich gezeigt, daß auch Reichtum nicht imstande war, ihn gegen diese Welt abzuschirmen.

Das flackernde grüne Licht führte ihn bis zu Haras Büro und verschwand dann.

Hara stand an der Tür und erwartete ihn. »Verdammter Kami-kaze«, sagte er freundschaftlich. »Kann man dich denn keine Minute lang aus den Augen lassen?«

Es war nie Forresters Art gewesen, seine Gefühle zur Schau zu stellen, aber jetzt packte er Haras Hand und schüttelte sie. »Himmel, bin ich froh, dich zu sehen. Ich bin ganz durcheinander. Ich habe keine Ahnung, was überhaupt los ist, und – «

»Wenn du dich doch mal für eine Weile aus allen Schwierigkeiten raushalten könntest! Setz dich.« Hara zauberte einen Sessel aus der Wand und eine Flasche aus seinem Schreibtisch hervor. Er zog geschickt den Korken heraus und goß Forrester einen Drink ein, wobei er sagte: »Ich hatte eigentlich gehofft, du würdest mit eigener Kraft herkommen und nicht in einem LR-Wagen. Hat die Zentrale dich denn nicht gewarnt, daß jemand hinter dir her war?«

»Bestimmt nicht!« erklärte Forrester verwundert und empört.

»Was heißt das überhaupt, jemand war hinter mir her! Ich hatte keine Ahnung – «

Dann dämmerte es ihm langsam. »Das heißt«, sagte er, »der Joker hat da so was erzählt. Irgendwas mit Bürgschaften und Garantien und einem Typ namens Heinz sowieso von Syrtis Major. Das ist doch auf dem Mars, nicht? *Mensch!*«

»Heinzlichen Jura de Syrtis Major«, ergänzte Hara und trank Forrester zu. Forrester folgte seinem Beispiel. Es war wieder Champagner. Hara seufzte und sagte: »Ich weiß nicht recht, Charles, aber ich fürchte, ich werde diesem Zeug nie so richtig auf den Geschmack kommen.«

»Als ob das jetzt wichtig wäre! Der Marsianer! Dieser Bursche in dem orangefarbenen Trikot. Der war's, der mich verprügelt hat, der und seine Bande!«

Hara wirkte leicht verwundert. »Wieso – natürlich.« Forrester nahm das rote Kristallglas und trank es leer. Es war kein sehr guter Champagner. Der Himmel mochte wissen, wo Hara ihn aufgetrieben hatte, nachdem er Champagner einmal als eins der

besonderen Luxusgüter der Vergangenheit erwähnt hatte. Jedenfalls wurde er in keiner Weise der Situation gerecht. Er kitzelte in der Nase. Aber er enthielt wenigstens Alkohol, und Forrester hatte das Gefühl, daß er etwas Alkoholisches jetzt dringend brauchte.

Er sagte demütig: »Bitte erklär mir, was passiert ist.«

»Schinderei, Charles, wo soll ich denn anfangen? Was hast du Heinzie eigentlich getan?«

»Nichts! Das heißt – also wirklich gar nichts. Es ist möglich, daß ich ihm beim Tanzen auf die Füße getreten habe.« Hara sagte ärgerlich: »Einem *Marsianer*? Du hast ihm auf die *Füße* getreten?«

»Was ist denn daran so schlimm? Selbst wenn ich es getan habe – ich bin nicht mal sicher. Würdest du dich vielleicht wegen so einer Kleinigkeit so anstellen?«

»Der Mars ist nicht Shoggo«, erklärte Hara geduldig, »und selbst dann – möglich wäre es. Das käme darauf an. Hast du dein Orientierungsbuch gelesen?«

»Mein was?«

»Das Informationsbuch über das Jahr 2527. Du hast es doch bekommen, als du hier entlassen wurdest.« Forrester durchforschte sein Gedächtnis. »Ach das. Mir scheint, das habe ich auf der Party liegen lassen.«

»Ach so, dann wundert mich allerdings nichts mehr«, sagte Hara angeekelt. »Würdest du in Zukunft bitte versuchen, daran zu denken, daß ich erstens gewissermaßen für dich verantwortlich bin und daß du dich zweitens hier nicht auskennst? Ich werde dafür sorgen, daß du ein zweites Exemplar des Buches bekommst. Lies es gefälligst. Und komm morgen wieder zu mir; jetzt habe ich zu tun. Beim Rausgehen hol dir im Entlassungsbüro dein Zeug ab.«

Er brachte Forrester zur Tür und wandte sich um. Dann hielt er inne.

»Übrigens, Adne Bensen läßt dich grüßen. Nettes Mädchen. Sie mag dich.« Er schloß die Tür und war verschwunden.

Forrester erledigte den Rest der Entlassungsformalitäten und wurde schließlich von der medizinischen Abteilung freigegeben. Bevor er ging, übergab man ihm eine geschmackvolle weiße Mappe, die in Goldbuchstaben seinen Namen trug.

Die Mappe enthielt vier verschiedene Unterlagen. Die erste war ein Bündel medizinischer Aufzeichnungen. Die zweite war das Buch, das Hara erwähnt hatte; ein schmales Bändchen, auf dem in leuchtendem Prägedruck der Titel stand:

DEIN FÜHRER DURCH DAS 26. JAHRHUNDERT

AUSGABE 1970 – 1990

Als drittes enthielt die Mappe ein Blatt, das ein juristisches Dokument zu sein schien. Es steckte in einem steifen blauen Umschlag, was ihm das Aussehen einer Vorladung verlieh. Forrester erinnerte sich daran, daß der Arzt, der ihn zurechtgeflickt hatte, etwas von einer Klemme erwähnt hatte. Das Dokument hier mußte etwas damit zu tun haben, wenn auch die Worte keinen Zusammenhang ergaben oder ihm überhaupt unverständlich blieben.

Du, Charles Dalglish Forrester, nicht haftbar, ohne Stellungnahme, siebenunddreißig Erstjahre, zur Zeit unbeschäftigt, sei begrüßt und nimm Weisung. Du wirst hiermit aufgefordert, dich am 15. Tag des 9. Monats um 10.75 Uhr zur Vergleichsverhandlung einzufinden...

Es klang überzeugend nach Juristenlatein, stellte er mit Unbehagen fest. Ein großer Teil des einzigen Bogens, den der blaue Umschlag enthielt, war mit seltsam eckigen, fast leserlichen Schriftzeichen bedeckt – ähnlich der Maschinenschrift, die früher für Schecks verwendet worden war, und Forrester erkannte, daß es in der Tat Maschinenschrift sein mußte. Aber das Dokument trug ein Datum, und da bis dahin, soweit Forrester ausmachen konnte, noch über eine Woche Zeit war, legte er das Blatt zur

Seite und wandte sich dem nächsten und letzten Gegenstand in der Mappe zu.

Es war ein Kontoauszug mit einem anhängenden steifen, metallischen Streifen, in dem Forrester einen Scheck erkannte. Er befühlte ihn liebevoll und enträtselte den Betrag. Der Scheck war auf seinen Namen ausgestellt und lautete auf die Summe von 231.057,56 Dollar.

Forrester versuchte, ihn zu falten, aber er sprang elastisch wie Stahl immer wieder auseinander, und schließlich steckte er ihn flach in die Tasche. Es war ein angenehmes Gefühl, ihn dort zu wissen.

Die Tatsache, daß etwa 20000 Dollar weniger verzeichnet waren, als er erwartet hatte, machte ihm zunächst einiges Kopfzerbrechen. Aber prozentual gesehen schien die Differenz nicht groß, und er fand sich schnell mit dem Gedanken ab, daß auch diese Gesellschaft, wie jede andere, zweifellos in irgendeiner Form Steuern erhob. Bei Licht besehen waren zwanzig Tausender ein Betrag, den er sich als Aufnahmegebühr schließlich noch leisten konnte.

Er fühlte sich wesentlich sicherer, als er jetzt in den Sonnenschein hinaustrat und sich umsah.

Es war später Nachmittag. Die Sonne stand rechts von ihm. Zur Linken erstreckte sich eine graublaue Wasserfläche, und im Süden erblickte er das türmereiche Stadtgebiet in seiner ganzen riesigen Ausdehnung.

Über der Stadt bewegten sich Flugzeuge durch die Luft. Winzige Wesen krochen durch die Straßenschluchten. Hier und da brachen sich die Sonnenstrahlen in Glas und Metall, und obwohl noch Tageslicht herrschte, erstrahlte die Stadt bereits im zunehmenden Glanz von Neon- und Fluoreszenzlichtern. Mindestens zehn Millionen Menschen lebten in Shoggo, wußte Forrester. Es gab Theater und Kartenparties und Familien, Orte, wo man einen Freund oder eine Geliebte finden – oder sich Feinde schaffen konnte. Irgendwo dort unten lebte das Mädchen, das ihn letzte Nacht geküßt hatte – Tip? – , und der verrückte Marsianer

mit seiner Bande, der versucht hatte, ihn umzubringen. Aber wo?

Forrester wußte nicht, wo er anfangen sollte. Lebendig, gesund und mit fast einer Viertelmillion Dollar in der Tasche fühlte er sich von allem ausgeschlossen. Hier stand er auf einem Planeten mit einer lebenden Bevölkerung von siebzehn Milliarden menschlicher Wesen und mindestens doppelt so vielen, die im Kälteschlaf ihres Heliumbades träumten, und fühlte sich vollkommen allein. Von seinem Gürtel her klang die Stimme des Jokers. »Mensch-Forrester, wollen Sie Ihre Nachrichten empfangen?«

»Ja«, sagte Forrester verwirrt. »Nein. Laß mich mal nachdenken.«

Er nahm die letzte Zigarette aus der Packung, die er am Morgen bekommen hatte, und zündete sie an; dann zerknüllte er die Packung und warf sie weg. Er überlegte. Einen Joker zu besitzen war so ähnlich, als hätte einem ein Geist drei Wünsche freigegeben. Die Promptheit und Präzision, mit denen das Ding reagierte, verwirrten ihn; ihm war, als verlange man die gleiche Sicherheit auch von ihm, und diesen Anforderungen fühlte er sich nicht gewachsen. Er grinste kläglich, während er sich eingestand, daß er sich hier von etwas in Verlegenheit bringen ließ, von dem er genau wußte, daß es im Grunde nur eine Funkverbindung mit einem System von Transistoren und Kernspeichern war. Schließlich sagte er: »Hör zu, du da. Das Vernünftigste ist wohl, wenn ich jetzt in mein Zimmer zurückgehe und noch einmal ganz von vorn anfang. Wie komme ich da am besten hin?«

»Mensch-Forrester«, sagte der Joker, »der einfachste Weg, in Ihr bisheriges Zimmer zu kommen, wäre mit einem Taxi, das ich Ihnen bestellen kann. Indessen gehört das Zimmer Ihnen nicht mehr. Wollen Sie jetzt Ihre Nachrichten empfangen?«

»Nein! Hör mal her – was soll das heißen, das Zimmer gehört mir nicht mehr. Ich hab doch nicht gekündigt.«

»Das ist nicht notwendig, Mensch-Forrester. Die Kündigung erfolgt automatisch beim Verlassen des Zimmers.« Forrester überlegte sich, daß es eigentlich keine große Rolle spielte. Er hatte

nichts in dem Zimmer zurückgelassen, keinen Koffer, kein Gepäck, keine persönlichen Besitztümer. Nicht einmal einen Rasierpinsel – Hara hatte ihm gesagt, daß er sich in den ersten ein oder zwei Wochen nicht würde rasieren brauchen. Das einzige, was zurückgeblieben war, waren die Kleider, die er gestern getragen hatte, und er erinnerte sich, daß die frei verfügbar waren. Also hatte man bereits darüber verfügt.

»Und was ist mit der Rechnung?« fragte er. »Die Kosten sind durch das West Annex Discharge Center beglichen worden. Sie finden die Eintragung in Ihrem Kontoauszug, Mensch-Forrester. Ich habe für Sie eine wichtige Meldung, sieben geschäftliche...«

»Das will ich jetzt nicht wissen. Warte noch einen Moment.« Er gab es auf. Was er auch sonst alles konnte – ein Programmierer war er nicht, und es war zwecklos, wie einer reden zu wollen. Es schien zwar absurd, eine Maschine um Ratschläge zu bitten, aber...

»Jetzt hör mal zu«, sagte er. »Was würdest du in diesem Augenblick tun, wenn du an meiner Stelle wärst?« Der Joker antwortete ohne zu zögern, als würden ihm derartige Fragen jeden Tag gestellt. »Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Mensch-Forrester, mit anderen Worten, wenn ich menschlich, eben aufgetaut, ohne Unterkunft, ohne nennenswerte gesellschaftliche Kontakte, arbeitslos, ungelernt – «

»Das trifft den Kern der Sache«, gab Forrester zu. »Also dann beantworte mal meine Frage.« Irgend etwas kroch zu seinen Füßen herum, ein metallisch glitzerndes Ding. Er trat ihm aus dem Weg.

»Ich würde in einen Teeraum gehen, Mensch-Forrester, dort mein Orientierungsbuch lesen und dabei eine leichte Mahlzeit zu mir nehmen. Ich würde einmal in Ruhe nachdenken. Dann – «

»Das genügt erst mal.«

Das metallische Ding hatte Forresters weggeworfene Zigarettenschachtel erspäht. Es hoppelte zu ihr hinüber und verschlang

sie. Forrester beobachtete es eine Sekunde lang und nickte dann.

»Manchmal hast du ganz gute Einfälle, Maschine«, sagte er.
»Bring mich zu einem Teerraum.«

Der Joker besorgte Forrester ein Taxi, ein flügelloses Gefährt wie das Lebensrettungsfahrzeug, das ihn zur Reparatur abgeholt hatte, aber orangefarben und schwarz statt weiß; es sah aus wie ein Lampion. Das Taxi brachte ihn zu dem Teeraum, den der Joker empfohlen hatte. Dieser Teeraum war eine sonderbare Angelegenheit. Er lag in einem riesigen spinnwebförmigen Gebäude mitten im Herzen der Stadt. Das Taxi flog unter einem stählernen Strebebefeiler hindurch in eine überwölbte Einfahrt hinein, die nur Vögeln und Engeln oder Menschen in Flugzeugen zugänglich sein konnte, denn sie lag mindestens siebzehn Meter über dem Erdboden. Es hielt und schwebte nun vor einem mit Kletterrosen überwachsenen Balkon, und Forrester mußte über einen schmalen Abgrund hinwegsteigen. Das Taxi schwankte nicht, nicht einmal, als sich sein Gewicht auf den Balkon verlagerte. Ein Mädchen mit Haaren wie durchsichtiges Zellophan begrüßte ihn. »Ich habe die Bestellung notiert. Bitte hier entlang.« Er ging hinter ihr her über einen kiesbestreuten Hof in die Halle, die den Teeraum bildete, bewunderte den Schwung ihrer Hüften und fragte sich, was sie wohl mit ihrem Haar machte, daß es solch eine steife, durchsichtige Kugel bildete. Sie brachte ihn zu einem Platz neben einem spiegelnden Wasserbecken, in dem langsam silbrige Fische herum-schwammen. Trotz ihrer sonderbaren Haartracht war sie ein hübsches Mädchen. Sie hatte Grübchen und dunkle, lustige Augen. Er sagte: »Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was ich haben möchte. Bei wem muß ich eigentlich bestellen?«

»Wir gehören alle zusammen, Mensch-Forrester«, antwortete sie. »Darf ich für Sie wählen? Vielleicht Tee und etwas Gebäck?«

Er nickte ganz betäubt, und als sie sich abwandte und ging, beobachtete er den Schwung ihrer Hüften mit völlig anderen Empfindungen.

Er seufzte. Es war eine bestürzende Welt. Er nahm sein Buch aus der Mappe, die er im West Annex Discharge Center erhalten hatte, und legte es auf den Tisch. Die Aufschrift lautete klar und einfach:

AUSGABE 1970 – 1990

Allgemeine Informationen

Der Umgang mit Geld Gesetze, Sitten und Gebräuche

Das Buch hatte einen Schnittindex mit Hinweis-Stichwörtern: *Bekanntschaften, Lebenshaltungskosten, Ratschläge zur Verwendung des Jokers, Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten* – es hörte gar nicht mehr auf. Forrester blätterte weiter und staunte, wie viele Seiten das Buch hatte.

Da hatte er schätzungsweise eine gute Woche zu lesen. Offensichtlich mußte er zuerst einmal entscheiden, womit er eigentlich anfangen sollte.

Bekanntschaften – das hatte noch Zeit. Ihm kam es vor, als hätte er sich schon mehr Freunde – und Feinde – geschaffen, als er verkraften konnte.

Lebenshaltungskosten? Er schmunzelte und klopfte sich auf die Tasche, in der der Scheck steckte.

Ratschläge zur Benutzung des Jokers – ja, das schien für den Anfang das Richtige zu sein. Er öffnete das Buch an der bezeichneten Stelle und begann zu lesen.

Das ferngesteuerte Computer-Empfangsgerät, hier Joker genannt, ist dein wertvollster Besitz in deinem neuen Leben. Wenn du dir eine Kombination von Telefon, Kreditkarte, Weckeruhr, Taschenbar, Nachschlagbibliothek und Privatsekretär denken kannst, dann hast du schon eine Vorstellung von einigen der Funktionen, die der Joker ausüben wird.

Er ist im Prinzip ein Übertragungsgerät, das dich mit der Computerzentrale deines Wohnortes verbindet und mit vollautomatischer Programmierung über ein gemeinsames Netz arbeitet. »Gemeinsames Netz« bedeutet, daß viele andere Joker an den gleichen zentralen Computer angeschlossen sind – in Shoggo sind es

etwa zehn Millionen. Wenn du in eine andere Stadt gehst, wird dein Joker dir auch weiterhin dienen; er muß dann aber auf eine neue Frequenz und einen neuen Impuls-Code eingestellt werden. Dies geschieht automatisch, solange du eins der öffentlichen Verkehrsmittel benutzt. Solltest du jedoch mit einem Privatfahrzeug reisen oder dich aus irgendeinem Grund längere Zeit in einem der landwirtschaftlichen Bezirke aufhalten, so mußt du deinen Joker von dieser Absicht in Kenntnis setzen. Er wird dich dann über die notwendigen Schritte informieren. »Vollautomatische Programmierung« bedeutet, daß die programmierten Dienstleistungen –

Das vollautomatische Mädchen vom gemeinsamen Netz mit den dunklen, schönen Augen brachte Forrester Tee und Gebäck. »Danke«, sagte er und starrte sie an. Er war sich noch immer nicht ganz sicher, was er von ihr halten sollte. Also versuchte er es mit einem Experiment. »Kannst du mir meine Nachrichten geben?« fragte er. »Gewiß, Mensch-Forrester, wenn Sie es wünschen.« sagte sie prompt. »Alfred Guysman möchte Sie in einer politischen Angelegenheit sprechen. Adne Bensen bittet, ihre Botschaft von heute früh zu erwidern. Der Nineteenth Chromatic Trust teilt Ihnen mit, daß die erforderlichen Formalitäten erledigt sind und er bereit ist, alle Bankangelegenheiten für Sie zu übernehmen – «

»Das genügt«, sagte er und staunte, wie hübsch sich ein Übertragungsgerät verpacken ließ. »Den Rest nehme ich später.« Der Tee wurde ohne Zucker serviert, aber er war gleichzeitig physisch heiß und chemisch kühl – etwa wie eine Mentholzigarette, aber ohne den spezifischen Beigeschmack, den man sonst damit verband. Forrester wandte sich wieder seinem Buch zu.

»Vollautomatische Programmierung« bedeutet, daß die programmierten Dienstleistungen die Möglichkeit umfassen, alle normalen Sprach-, Dialekt- und Akzentvariationen sowie andere variable Modalitäten in

computerorientierte Umschrift und daraus in die mathematischen Zeichen zu übertragen, mit denen der Computer operiert. Solange dein persönlicher Joker sich in Hörweite deiner Stimme befindet, kannst du nach Wunsch auch über andere Netzgeräte Verbindung aufnehmen. Versuche jedoch nicht, die Joker anderer Personen zu benutzen, wenn dein eigener außer Hörweite ist. In solchem Fall kann für die richtige Code-Einstellung keine Garantie übernommen werden. Für den Fall, daß dein Joker verloren geht oder beschädigt wird–

Forrester seufzte und biß in seinen Kuchen. Er schmeckte nach Butter und Zimt und anderen Gewürzen, die er nicht identifizieren konnte. Angenehm, aber fremd. Ganz wie diese neue Welt, die ihm geschenkt worden war. »Mensch-Forrester«, sagte der Joker an seiner Seite. Der Ton klang dumpf durch Jacke und Tischtuch herauf. »Es ist notwendig, daß du einige Durchsagen empfängst. Ich habe eine Voranmeldung für einen persönlichen Besuch und – « Forrester sagte: »Sieh mal, ich tu doch nun, was du mir geraten hast. Ich lese mein Buch. Laß mich doch erst noch ein bißchen mehr rausfinden, bevor du mir Meldungen an den Kopf wirfst. Es sei denn«, setzte er nachträglich hinzu, »es geht um Leben oder Tod.«

»Es liegen keine Meldungen vor, die Leben oder Tod bedeuten, Mensch-Forrester.«

»Dann warte.« Aus der Ferne vernahm er jetzt die leisen Töne eines Blasinstruments, konnte sich aber nicht klar darüber werden, ob er sie schon längere Zeit gehört und nur nicht wahrgenommen hatte. Der Klang war angenehm, aber fremd. Von den holzverkleideten Wänden wehte eine kühle, würzige Brise zu ihm herüber, ebenso angenehm und fremd. Er sagte zögernd: »Joker, beantworte mir eine Frage. Warum hat mich dieser Heinzie Sowieso zusammengeschlagen?«

»Ich kann das Individuum nicht identifizieren, Mensch-Forrester. Der einzige bisher verzeichnete Angriff wurde von vier

Personen ausgeführt. Ihre Namen sind Shlomo Cassavetes, Heinzlichen Jura de Syrtis Major, Edwardino...«

»Den meine ich. Heinzlichen Jura de Syrtis. Oder meinetwegen auch alle vier. Weshalb sind sie über mich hergefallen?«

»Ich habe eine eilige Meldung, die Heinzlichen Jura de Syrtis Major betrifft, Mensch-Forrester. Vielleicht ist sie informativ. Darf ich sie Ihnen durchgeben?«

»Na gut. Warum nicht?«

»Heinzlichen Jura de Syrtis Major hat Protest gegen die Gültigkeit der Garantien eingelegt und die Absicht erklärt, die sich aus der Bürgschaft ergebenden Zahlungen zu verweigern. Sie werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, Mensch-Forrester.« Forrester sagte empört: »Und das nennst du informativ? Jetzt laß mal die ganzen verdammten Meldungen beiseite und beantworte meine Frage. Was hatte der ganze Vorfall zu bedeuten?«

»Sie haben drei verschiedene Fragen gestellt, Mensch-Forrester. Darf ich Ihnen eine synoptische Antwort erteilen?«

»Nur heraus damit, alter Freund.«

»Heinzlichen Jura de Syrtis Major, Gast in den derzeit von Alin Hara gemieteten Freizeiträumen, faßte eine Abneigung gegen Sie. Ein Grund ist nicht angegeben. Er schloß sich mit Slomo Cassavetes, Edwardino Wry und Edwardeto Wry zusammen; sie bildeten einen *ad-hoc*-Club und hinterlegten in Übereinstimmung mit den einschlägigen Vorschriften die entsprechenden Garantien und Bürgschaften. Die Absicht wurde mit Mord, erste Phase, *ad Hb.* angegeben. Als Motiv wurde von seiten de Syrtis Majors persönliche Abneigung, seitens der anderen Schabernack genannt. Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften wurde registriert, und das Opfer – das heißt Sie, Mensch-Forrester – wurde verständigt. Sind Ihre drei Fragen damit beantwortet, Mensch-Forrester?«

»Das glaubst du ja wohl selber nicht!« herrschte Forrester ihn an. »Na ja, vielleicht doch, gewissermaßen. Willst du im Ernst behaupten, die anderen drei haben mich nur so zum *Spaß* überfallen?«

»Das haben sie angegeben, Mensch-Forrester.«

»Und sie sind noch immer auf freiem Fuß?«

»Wünschen Sie, daß ich ihren augenblicklichen Aufenthaltsort ermittle, Mensch-Forrester?«

»Nein – ich meine, sind sie nicht im Gefängnis oder so?«

»Nein, Mensch-Forrester.«

Forrester sagte: »Laß mich jetzt eine Weile in Ruhe, Joker. Ich muß noch mal in mein Buch gucken. Mir scheint, ich weiß noch längst nicht so viel, wie ich dachte.«

Forrester trank seinen Tee aus, aß den restlichen Kuchen und stürzte sich wieder in sein Buch.

Verwendung des Jokers als Telefon: Du mußt den Ortho-Namen und das Identifikations-Spektrum der Person kennen, die du erreichen willst. Wenn du dem Joker diese Information einmal gegeben hast, wird er sie speichern, und bei späteren Anrufen genügt es, dem Joker den reziproken Namen oder jede beliebige andere Identifikation zu nennen, die er einmal aufgezeichnet hat. Wenn du von jemandem angerufen wirst, wird der Joker automatisch den notwendigen Ortho-Namen und das Identifikationsspektrum speichern. Bitte einfach den Joker, die Person anzurufen, die du sprechen willst. Willst du mit einer bestimmten Person ein Prioritätsrecht vereinbaren, so muß diese Person ihren Joker darüber informieren, sonst können deine Anrufe je nach Anweisung der betreffenden Person aufgeschoben oder gelöscht werden.

Verwendung des Jokers als Kreditkarte: Du mußt die Bezeichnung des betreffenden Kreditinstituts und das Spektrum deines Kontos...

Eine Erinnerung löste sich aus Forresters Unterbewußtsein. Nachrichten. Finanzinstitute. Eine der Nachrichten hatte doch etwas damit zu tun gehabt–

Er seufzte und sah sich um. Die meisten Tische waren nicht besetzt. Aber der Raum war sehr groß, und alles in allem mochten

doch etwa fünfzig Gäste dort sein. Sie saßen alle zu zweit und zu dritt oder in größeren Gruppen an ihren Tischen. Eine Schallisolation bewirkte, daß er ihre Stimmen nicht hörte; er vernahm nur die entfernte Flötenstimme und das Plätschern der riesigen Fische in den spiegelnden Wasserbecken. Er fragte sich, ob von diesen fünfzig Menschen wohl einer etwas dagegen hätte, wenn er aufstand und zu ihm hinüberging. Dann befühlte er die noch immer leicht schmerzenden Stellen an Schultern und Nacken und entschied sich gegen den Versuch. Aber er war dadurch auf einen Gedanken gekommen und blätterte in seinem Buch die Stelle auf, die mit *Bekanntschaften* überschrieben war.

»Ich habe eine *eilige* Voranmeldung eines persönlichen Besuchs, Mensch-Forrester«, murmelte der Joker von seinem Gürtel her.

»Heb sie dir auf«, sagte Forrester abwesend. Er war verblüfft, wie viele Möglichkeiten es gab, Leute kennenzulernen. Da gab es vor allem die Clubs, Clubs in solchen Mengen, daß er sich fragte, wie man selbst unter siebzehn Milliarden Menschen genügend Mitglieder finden konnte. Clubs für Geselligkeit, Gymnastikclubs, Fachclubs. Clubs für Politik, religiöse Betätigung und Gruppentherapie. Es gab eine »Vereinigung der Ersten Marsfamilien« und einen »Orden der Jazzfan-Nachkommen«. Allein in Shoggo existierten achtundvierzig vogelkundliche Vereinigungen. Es gab Briefmarkensammler und Münzsammler, Sammler von Steuermarken und Sammler von Umsteigefahrscheinen.

Weiter entdeckte er eine sogenannte »Gesellschaft der Ehemaligen«, die ihm interessant vorkam, denn es schien eine Organisation für Leute zu sein, die wie er aus dem Kälteschlaf wiedererweckt worden waren. Aber andererseits rangierte sie kleingedruckt ganz am Ende der Liste, zusammen mit Kuriositäten wie dem B.P.O.E. und dem »Weltgedächtnisverband der Industriearbeiter«.

Merkwürdig. Wenn so eine Organisation existierte, dann mußte sie doch Millionen von Mitgliedern haben. Offenbar war das nicht der Fall, aber–

»Mensch-Forrester«, schrillte der Joker. »Ich muß Ihnen den privaten Besuch von – «

In der Luft lag plötzlich ein Hauch von Parfüm. Forrester legte sein Buch auf den Tisch und runzelte nachdenklich die Stirn. Der Duft kam ihm bekannt vor. Was war das nun wieder. Wieder so eine sensorische Botschaft von Adne Bensen, wer immer das sein mochte? Er fühlte eine Berührung an der Schulter, und dann schmiegen sich zwei warme Arme um ihn.

Diese sensorischen Mitteilungen sind weiß Gott überzeugend, dachte er flüchtig, bevor er erkannte, daß es diesmal keine elektronische Übermittlung war. Er spürte nicht nur den Druck und den Duft der Arme, die sich um ihn legten – er konnte sie aus dem Augenwinkel sehen. Ungeschickt versuchte er, sich in der Umarmung herumzudrehen, wie ein Ringkämpfer, der aus einem Griff auszubrechen versucht.

Er schaute direkt in das Gesicht des Mädchens von der Party. »Tip!« rief er. »Wie schön, dich zu sehen!« Wenn man es recht bedachte, kannte Forrester das Mädchen eigentlich kaum, von den paar freundschaftlichen Küssen auf der Party abgesehen, aber in diesem Augenblick kam sie ihm sehr vertraut vor. Es war, als träfe man in Taiwan jemanden wieder, der fünfzehn Jahre lang den gleichen Vorortzug benutzt hat. Nicht gerade ein Freund, genaugenommen nicht einmal ein Bekannter, aber durch das unerwartete Zusammentreffen erscheint er einem plötzlich lieb und vertraut. Er erhob sich halb und schloß sie fest in die Arme. Sie lachte atemlos und machte sich frei. »Lieber Charles«, sagte sie und schnappte nach Luft, »nicht so stürmisch!«

»Entschuldige!« Sie setzte sich ihm gegenüber, und er sank auf seinen Stuhl zurück und bewunderte ihr Haar, ihre weiße Haut, ihr fröhliches, hübsches Gesicht und ihre Figur. Die paar Leute, die sich nach ihnen umgedreht hatten, verloren das Interesse und wandten sich wieder ihren eigenen Angelegenheiten zu. Forrester sagte: »Ich freu mich doch so, dich zu sehen, Tip.« Sie sah ihn befremdet und ein wenig vorwurfsvoll an. »Ich heiße Adne Bensen, Charles. Nenn mich Adne.«

»Aber Hara hat dich doch gestern abend... ach so! Dann hast du mir also diese Botschaften geschickt.« Sie nickte.

»Sehr charmante Botschaften, muß ich sagen«, meinte er. »Möchtest du Tee?«

»Danke, nein. Nicht hier. Ich bin eigentlich nur gekommen, um zu fragen, ob du Lust hast, zu mir zum Essen zu kommen.«

»Oh ja!«

Sie lachte. »Du bist so stürmisch, Charles. Nennt man euch deswegen Kamikazes, dich und dein ganzes Jahrhundert?«

»Weißt du, da bin ich überfragt«, sagte er. »Ich habe offen gestanden keine Ahnung, wie man mich nennt. Ich bin vollkommen durcheinander. Das ist ja einer der Gründe, warum ich mich so freue, dich zu treffen. Endlich hab ich jemanden, mit dem ich reden kann.« Sie lehnte sich lächelnd in ihrem Stuhl zurück und erklärte, sie wolle nun doch Tee. Er kam, ohne daß sie ihn bestellt hätten; offenbar hatte der Joker ihre Unterhaltung mitgehört und wie ein gutgeschulter Kellner die notwendigen Schlüsse daraus gezogen. Sie warf ihr leichtes, bauschiges Cape ab; es hatte bis jetzt wie eine Wolke um ihre Schultern geschwebt, aber nun legte es sich ganz unauffällig über die Stuhllehne und enthüllte eine enganliegende, tief ausgeschnittene, fleischfarbene Jacke oder Weste, die auf den ersten Blick recht aufregend war. Auf den zweiten Blick war sie es nicht minder. Sie sagte: »Sag mal, Charles, stellst du deinem Joker denn gar keine Fragen?«

»Ich möchte schon, nur weiß ich nicht, was ich ihn fragen soll.«

»Einfach alles. Was wüßtest du denn gern? Hast du ihm schon dein Interessenprofil gegeben?«

»Ich glaube nicht.«

»Solltest du aber. Er sagt dir dann, was für Veranstaltungen laufen, zu welchen Parties du gehen kannst, was für Leute du treffen könntest. Es hat gar keinen Zweck, das dem Zufall zu überlassen. Laß dir doch vom Joker helfen.« Er entdeckte, daß seine eigene Tasse auch wieder gefüllt worden war, und trank

einen Schluck. »Das begreife ich nicht«, sagte er. »Heißt das, daß ich den Joker entscheiden lassen soll, was mir Spaß macht?«

»Natürlich! Es gibt so *viel*, was Spaß macht. Man weiß doch gar nicht, was man wählen soll!« Er schüttelte den Kopf–

In diesem Augenblick wurde ihre Unterhaltung unterbrochen. Der Joker meldete sich plötzlich mit sonderbar blecherner Stimme: »*Eilige Sondermeldung! Achtung, Luftschutzübung. Gehen Sie in Deckung! Gehen Sie in Deckung! Gehen Sie in Deckung!*«

»Ach du liebe Güte«, sagte Adne und verzog den Mund. »Dann gehen wir wohl besser.«

»*Gehen Sie in Deckung*«, schrillte der Joker wieder, und Forrester merkte endlich, warum die Stimme so metallisch klang. Nicht nur sein eigener, sondern auch der des Mädchens und alle anderen Joker wiederholten die gleiche Meldung. »Gehen Sie in Deckung! Der Countdown beginnt. Einhundert Sekunden. Neunundneunzig. Achtundneunzig.«

»Wo gehen wir denn hin?« fragte Forrester und stand ebenfalls auf. »In den Luftschutzraum, wohin denn sonst? Bitte beeil dich, Charles. Ich hasse es, außerhalb meiner Wohnung in so eine Übung zu geraten.«

»... Einundneunzig. Neun. Neunundachtzig...« Er schluckte mühsam und fragte: »Ein Luftangriff? Ist denn Krieg?«

Sie packte ihn bei der Hand und zog ihn hinter sich her zu einem Ausgang an der Rückseite des Teerraums, durch den jetzt auch die anderen Gäste hinauszuströmen begannen. »Nicht gerade Krieg, Charles. Weißt du denn wirklich gar nichts?«

»Aber was ist es denn sonst?«

»Außerirdische Ungeheuer. Weiter nichts. Nun beeil dich aber, oder wir kriegen im Leben keinen Sitzplatz.«

Ein paar Schritte, eine rasche Fahrt im Aufzug und ein kurzer Gang durch einen Korridor mit erleuchteten Wänden brachten sie in einen großen, dämmerigen Saal. Es war eben hell genug, um zu den Plätzen zu finden. Der Raum füllte sich rasch, und „Forrester hörte, wie hinter ihm die schweren Türen zuschlugen. Als etwa drei Viertel der Plätze besetzt waren, betrat ein schwarzgekleideter Mann eine Bühne und sagte: »Ich danke euch für eure Mitwirkung. Ich freue mich, euch sagen zu können, daß das Gebäude in genau einhunderteinundvierzig Sekunden zu vierundneunzig Prozent das Soll erfüllt hat.« Unter den Zuhörern erhob sich ein interessiertes Gemurmel. Forrester verdrehte sich den Hals, um zu sehen, wo der Lautsprecher hing, denn der Klang schien von überallher gleichzeitig zu kommen. Er entdeckte seinen Ursprung erst, als der Mann wieder zu sprechen begann. Sein eigener Joker – und die aller anderen – wiederholten, was der Mann sagte. »Das ist mit das beste Ergebnis, das wir je erzielt haben«, fuhr er herzlich fort, »ich danke euch allen. Die Übung ist beendet.«

»War das alles?« fragte Forrester das Mädchen. »Das war alles. Kommst du nun mit zu mir?«

»Ja aber«, beharrte er, »wenn jetzt vielleicht ein Angriff kommt, sollten wir dann nicht besser – «

»Aber Charles, es besteht doch keine Veranlassung, nun wie die Maulwürfe in der Erde zu wühlen. Es war doch nur ein Test.«

»Ja, schon – « er zögerte und folgte ihr nachdenklich. Es war sehr verwirrend. Niemand hatte ihm etwas von einem Krieg erzählt. Aber als er Adne fragte, lachte sie nur. »Krieg? Sei doch nicht *komisch*, du Kamikaze. Und jetzt haben wir genug Zeit verschwendet – kommst du nun zum Essen oder nicht?« Er seufzte.

»Doch, doch«, sagte er mit so viel Enthusiasmus, wie er aufbringen konnte.

In dem Leben, das im Jahre 1932 mit seiner Geburt begonnen hatte und abrupt unterbrochen wurde, als er siebenunddreißig

Jahre später die Lungen voll Flammen bekam, war Forrester ein erfolgreicher, wohlhabender Mann gewesen, ein Mann, der mit beiden Beinen im Leben stand.

Er hatte eine zierliche, blonde Frau namens Dorothy und drei Söhne gehabt und war Leiter eines technischen Büros gewesen. Bei seinen Freunden galt er als guter Pokerspieler und verlässlicher Kumpel.

Zwar hatte er nie direkt an einem Krieg teilgenommen, aber während des Zweiten Weltkrieges hatte er sich als Pfadfinder an Altmetallsammlungen und Aktionen wie »Spart Fett – Haut die Japse« beteiligt. Als junger Mensch hatte er die Atombomben-Hysterie der frühen fünfziger Jahre miterlebt, als auf allen Straßen plötzlich Hinweisschilder zum nächsten Luftschutzbunker auftauchten, und aus Filmen und Fernsehstücken wußte er zur Genüge, wie eine Luftschutzübung auszusehen hatte.

Was er eben erlebt hatte, empfand er daher als wenig zufriedenstellend. Er versuchte, mit Adne darüber zu sprechen, aber sie zog sich gerade hinter einem Wandschirm um und zeigte nur geringes Interesse. Es war deutlich zu merken, daß sie diese Übungen zwar als lästig, aber keineswegs als bedrohlich empfand.

Als sie jetzt hinter ihrem Wandschirm hervorkam, trug sie ein duftiges, helles Gewand, das für die Küche eigentlich denkbar unpraktisch sein mußte. Andererseits – wer wollte wissen, wie diese Leute kochten. Sie kam zu ihm herübergeraschelt, setzte sich neben ihn und nahm ihren Joker von der Sessellehne, auf der sie ihn abgelegt hatte. »Entschuldige einen Augenblick, Charles«, sagte sie und wandte sich an den Joker: »Ich empfinde.«

Forrester konnte nicht hören, was der Joker sagte, denn sie hielt ihn dicht ans Ohr und hatte anscheinend auch den Ton leiser gestellt – etwas, was er sofort ebenfalls zu lernen beschloß. Aber er hörte, was sie sagte, obwohl das meiste keinen Sinn ergab. »Löschen. Drei speichern. Vier ausführen, zwei wie pro-

grammiert, zwei A-Variation.« – »Das war's«, sagte sie und drehte sich wieder zu Forrester um. »Möchtest du was trinken?«

»Ja, gern.« Aus einer Vertiefung des Tisches – Forrester hätte ihn als Cocktaillisch bezeichnet, und vielleicht war es auch einer – nahm sie zwei Gläser. Er sah, wie ihre Augen zu den Paketen hinübergingen, die auf einem niedrigen Tisch am anderen Ende des Raumes aufgestapelt waren. »Entschuldige«, sagte sie und goß eine pfefferminzduftende Flüssigkeit in die Gläser. »Ich will nur eben sehen, was in den Paketen ist.« Sie nahm einen kleinen Schluck aus ihrem Glas, erhob sich und ging zu dem Tisch hinüber.

Der Drink war ungesüßt und kitzelte in der Nase. Forrester entschied, daß es ihm schmeckte. Er stand auf und trat zu ihr. »Warst du einkaufen?« fragte er. Adne war beim Auspacken; aus den Paketen kamen alle möglichen Kleider, kleinere Päckchen, die Kosmetika enthalten mochten, und sonderbare Geräte zum Vorschein.

»Aber nein – das ist mein Job.« Sie nahm etwas Weiches, Grün wogendes in die Hand und hielt es fragend an ihr Gesicht. Mit einer raschen Bewegung warf sie es sich um die Schultern, und es verwandelte sich in eine steife elisabethanische Halskrause. »Gefällt es dir?«

»Doch, doch – ich glaub schon.«

»Ganz weich. Fühl mal.« Sie fuhr ihm damit übers Gesicht. Es fühlte sich an wie Pelz, aber sobald es die Berührung mit seiner Haut verlor, erstarrte es wieder zu steif gestärkten Falten. »Und das?« fragte sie, nahm die Halskrause ab und schlüpfte statt dessen in etwas, was im Karton wie geölte Seide ausgesehen hatte. Sobald sie es jedoch anhatte, schien es sich völlig aufzulösen und verlieh lediglich ihrer Haut Farbe und erhöhten Glanz.

»Oder das hier?«

»Ich finde alles hübsch«, sagte er. »Wie meinst du das – dein Job?«

»Ich bin Eindruckstester«, sagte sie stolz. »Werde bei fünfzig Millionen mit 92prozentiger Sicherheit eingestuft.«

»Und das heißt?«

»Ach, du weißt schon. Wenn mir etwas gefällt, dann besteht die Wahrscheinlichkeit, daß 92 Prozent der anderen es auch mögen.«

»92 Prozent von fünfzig Millionen?« Sie nickte glücklich. »Und davon lebst du?«

»Damit verdiene ich sogar viel Geld«, berichtete sie ihn. »Paß mal auf! Ich denke gerade darüber nach – es muß doch jede Menge Leute geben, die wie du gerade erst aus dem Sanatorium kommen. Vielleicht kannst du einen ähnlichen Job kriegen. Ich könnte ja mal fragen.«

Er streichelte ihr amüsiert und nachsichtig die Hand. »Laß nur«, sagte er und vermied geflissentlich zu erwähnen, daß er ja reich war. Allerdings glaubte er sich zu erinnern, daß er am vergangenen Abend weit weniger zurückhaltend gewesen war. Er hatte auf dieser Party überhaupt eine Menge falsch gemacht – das bewies schon sein Ärger mit dem Marsianer. »Was ich dich immer fragen wollte«, sagte Adne und legte die Kleider zusammen, »woran bist du eigentlich gestorben?«

»Das war so«, erwiderte er. Er setzte sich und wartete, bis sie sich neben ihm niederließ. »Ich bin bei einem Brand umgekommen. Ich glaube, ich war sogar so was wie ein Held.«

»Tatsächlich?« Adne war offensichtlich beeindruckt. »Ja, weißt du, ich war nämlich bei der Freiwilligen Feuerwehr. Eines Nachts gab es einen Brand in einem Wohnhaus – es war im Januar, eiskalt; wenn man sich in eine Pfütze stellte, fror man in zwei Minuten fest – und im obersten Stockwerk war ein Kind zurückgeblieben. Zufällig stand ich auf der Leiter gerade am nächsten daran.«

Er nippte an seinem Drink und bewunderte die milchiggoldene Färbung des Getränks. »Ich hatte meine Gasmaske vergessen«, gestand er. »Da hat mich dann der Rauch erwischt. Vielleicht

war es auch die Kombination von Qualm und Hitze. Ein bißchen Alkohol kam wahrscheinlich auch noch dazu – ich war nämlich direkt von einer Party zur Brandstelle gekommen. Hara sagt, ich muß die Flammen geradezu eingeatmet haben, denn meine Lunge war vollkommen verbrannt. Du kannst es ja nicht wissen, aber ich bilde mir ein, irgendwie anders auszusehen als früher: schlanker und wohl auch etwas jünger. Und meine Augen waren auch nicht ganz so blau wie jetzt.« Sie kicherte. »Hara kann das Retuschieren einfach nicht lassen. Die meisten haben ja auch nichts gegen ein paar Verbesserungen.«

Das Essen erschien, wie am Morgen das Frühstück, durch eine Art Speiseaufzug in der Wand. Adne entschuldigte sich für einen Augenblick, während der Tisch sich deckte. Sie blieb länger weg, als er gedacht hatte, und als sie endlich zurückkam, schien sie sich über irgend etwas zu amüsieren. »Das hätten wir«, sagte sie ohne nähere Erklärung. »Jetzt wollen wir aber essen.«

Die Speisen waren Forrester fast alle unbekannt. Ihre Struktur erinnerte ein wenig an fernöstliche Gerichte; knusprige Bestandteile – fast wie Wasserkastanien – und zähe wie Suki-yaki mischten sich mit der Frische von Salatblättern und weicheren Teigwaren. Alles war fremdartig gewürzt, aber durchaus genießbar. Während sie aßen, erzählte er von sich – von seinem Beruf, seinen Kindern und von seinem Tode. »Du mußt einer der ersten gewesen sein, die überhaupt eingefroren wurden«, meinte sie. »1969? Da hatte es doch gerade erst angefangen.«

»Stimmt! Ich war der allererste in unserem Viertel«, nickte er. »Es kam wohl daher, daß ich bei der Feuerwehr war. Wir hatten gerade erst den neuen Lebensrettungswagen bekommen. Ein Millionär aus der Nachbarschaft hatte ihn gestiftet; er wollte gern einen in der Nähe haben. Ich hätte mir allerdings nie träumen lassen, daß ausgerechnet ich ihn einweihen würde.« Er belud seine Gabel mit etwas, was nach Pastete mit einer Füllung von pürierten Zwiebeln schmeckte, und fuhr fort: »Für Dorothy muß es ein komisches Gefühl gewesen sein.«

»Das war deine Frau?«

Er nickte. »Ob es wohl eine Möglichkeit gibt, zu erfahren, was aus ihr und den Kindern geworden ist? Sie war ja noch jung, als ich umkam – ungefähr dreiunddreißig, glaube ich. Wenn man einen toten Mann in der Gefriertruhe hat – ich meine, vielleicht wollte sie ja wieder heiraten. Ich hätte es ihr gewünscht. Ich weiß nicht...« Er überlegte, was er eigentlich hatte sagen wollen.

»Einiges weiß ich von Hara – er hat da irgendwelche Aufzeichnungen. Sie hat noch fast fünfzig Jahre gelebt und war schon über achtzig, als sie nach dem dritten Schlaganfall starb. Vorher war sie schon eine ganze Zeit lang halb gelähmt.« Er schüttelte den Kopf und versuchte vergeblich, sich die kleine, blonde Dorothy als uralte, bettlägrige Dame vorzustellen. »Bist du fertig?« fragte Adne. Die Frage rief ihn plötzlich wieder in die Gegenwart zurück.

»Mit dem Essen? Danke, ja. Hat großartig geschmeckt.« Sie brachte den Tisch zum Verschwinden und stand auf. »Komm und trink deinen Kaffee. Ich hab ihn extra für dich bestellt. Wie war's mit ein bißchen Musik?«

Ihm lag eigentlich nichts daran, aber bevor er etwas sagen konnte, hatte sie schon ein Übertragungsgerät angestellt. Er horchte mißtrauisch und machte sich auf alles mögliche von Bartok bis zu Zwölftonmusik gefaßt, doch zu seiner Erleichterung hörte er etwas, das nach Geigen und kühlem, distanziertem Tschaikowski klang.

Sie lehnte sich an ihn, und er spürte den Duft und die Wärme ihres Körpers. »Wir müssen ja noch eine Wohnung für dich finden«, sagte sie. Er legte den Arm um sie.

»Das hier ist ein Gemeinschaftshaus«, sagte sie nachdenklich. »Vielleicht ist was frei. Hast du besondere Wünsche?« Er streichelte ihr weiches Haar. »Ich weiß zu wenig, um besondere Wünsche zu haben.«

Sie sagte schläfrig: »Das tut gut.« Einen Augenblick später setzte sie im gleichen Ton hinzu: »Vielleicht sollte ich dir lieber sagen, daß ich nach dem Naturrhythmus lebe. Und heute ist M-

Tag weniger vier, da möchte ich nur ein bißchen schmusen.« Sie gähnte und hielt sich die Hand vor den Mund. »Entschuldige.«

Zufällig fiel ihr Blick auf sein Gesicht. »Es macht dir doch hoffentlich nichts«, fragte sie und setzte sich auf. »Ich könnte natürlich eine Pille nehmen – Charles, warum wirst du denn rot?«

»Ach, nichts. Gar nichts.«

Sie sagte wie um Entschuldigung bittend: »Es tut mir leid; ich weiß so wenig über Kamikaze-Sitten. Habe ich gegen irgendein rituelles Tabu verstoßen? Wirklich, es tut mir leid – «

»Nein, nein, keine Angst. Es war nur ein Mißverständnis.« Er hielt ihr sein Glas hin. »Ist davon noch was da?«

»Soviel du willst, Charles.« Sie stand auf und reckte sich. »Mir ist übrigens was eingefallen.«

»Dann schieß mal los.«

»Ich weiß, wo wir eine Wohnung für dich herkriegten«, erklärte sie. »Darf ich dich ein Weilchen allein lassen? Wenn du was trinken möchtest, bestell dir bitte was, ja?« Sie drückte einen unsichtbaren Knopf und fuhr fort: »Die Kinder zeigen dir, wie man's macht, wenn du nicht zurechtkommst. Sie können dir solange Gesellschaft leisten.«

An der Stelle, wo er bisher nur ein bodenlanges Wandgemälde gesehen hatte, öffnete sich eine Tür und gab den Blick in ein helles, freundliches Zimmer frei, in dem zwei kleine Kinder in einem Klettergerüst Fangen spielten.

»Wir haben schon Abendbrot gegessen, Mim«, rief das eine. Dann erblickte es Forrester und stieß das andere an. Die beiden musterten ihn ernsthaft.

»Das stört dich doch nicht, nicht wahr?« fragte Adne. »Das gehört nun mal zum Naturrhythmus dazu.« Es waren ein Junge und ein Mädchen; Forrester schätzte sie auf etwa sieben und fünf Jahre. Sie akzeptierten ihn mit großer Selbstverständlichkeit, ohne irgendwelche Fragen zu stellen. Das heißt – so ganz ohne Fragen ging es nun auch wieder nicht ab. Und was für Fra-

gen, dachte Forrester kläglich. »Charles! Stimmt es wirklich, daß die Leute damals schlecht *gerochen* haben?«

»Hör mal, Charles, bist du auch manchmal Auto gefahren?«

»Die armen kleinen Kinder, die in den Bergwerken arbeiten mußten – bekamen die überhaupt nichts zu essen?«

»Womit haben sie eigentlich gespielt? Konnten ihre Puppen wirklich nicht sprechen?«

Er versuchte ihre Fragen zu beantworten, so gut er konnte. »Wißt ihr, das mit der Kinderarbeit war schon vorbei, als ich lebte, oder jedenfalls größtenteils. Und die Puppen konnten damals auch schon sprechen; natürlich nicht sehr gut – «

»Wann *hast* du denn gelebt, Charles?«

»Ich bin 1969 verbrannt – «

»Bist du wegen Zauberei verbrannt worden?« kreischte das kleine Mädchen.

»Nicht doch; das war auch ein paar hundert Jahre früher«, sagte Charles und versuchte, sich das Lachen zu verbeißen. »Seht ihr, damals kam es manchmal vor, daß ein Haus anfang zu brennen – «

»Wie der Brand von Shoggo!« schrie der Junge dazwischen. »Und Mrs. Learys Kuh und das Erdbeben!«

»So ungefähr. Jedenfalls gab es Männer, die waren extra dafür da, das Feuer zu löschen, und so einer war ich auch. Nur mich hat das Feuer erwischt, und da bin ich eben gestorben.«

»Mim ist schon mal ertrunken«, prahlte das kleine Mädchen. »*Wir* waren noch nie tot.«

»Aber du warst schon mal krank«, sagte der Junge ernsthaft.

»Du hättest leicht sterben können. Ich hab gehört, was der Medok zu Mim gesagt hat.«

Forrester fragte: »Geht ihr denn schon zur Schule?« Sie blickten erst ihn und dann einander an. »Ich meine, seid ihr schon alt

genug, um Unterricht zu haben?« Der Junge sagte: »Na klar. Eigentlich wäre Tunt jetzt sogar mit einer Stunde dran.«

»Und du auch! Mim hat gesagt – «

»Wir müssen unseren Gast unterhalten, Tunt.« Der Junge wandte sich an Charles: »Können wir dir irgendwas bestellen? Was zu essen oder zu trinken? Möchtest du dir ein Programm ansehen? Oder wie war's mit ein bißchen Sex-Stirn? Aber da solltest du vorher besser wissen, daß Mim mit dem Naturrhythmus geht«, fügte er entschuldigend hinzu. »Ja, ja, das weiß ich«, sagte Forrester hastig und dachte bei sich: Du meine Güte!

Aber in Rom war schließlich allein ausschlaggebend, was die Römer taten. Er beschloß, nach besten Kräften mitzuspielen.

Es war wie auf einer Party. Man kam gegen zehn Uhr hin; der Kragen drückte, das Hemd war vorne feucht, weil die Kinder einen beim abendlichen Zähneputzen naßgespritzt hatten, und natürlich hatte man sich wieder abhetzen müssen und war deshalb von vornherein verstimmt. Sam, der Gastgeber, hatte einen sowieso schon den ganzen Tag angeödet, und seine Frau kriegte einen ihrer neureichen Anfälle und mußte einem unbedingt die neue Geschirrspülmaschine zeigen; und dann fing noch einer von Politik an – und wenn Sam auf Politik zu sprechen kam, war er überhaupt nicht mehr zu genießen... Aber nach dem zweiten und dritten Glas bekam alles ein anderes Gesicht. Langsam fing man an, sich wohler zu fühlen. Alles lachte über einen Witz, den man erzählt hatte, jemand legte eine Platte auf, nach der man tanzen konnte – nach und nach kam man in Stimmung...

»An mir soll's jedenfalls nicht liegen«, nahm Forrester sich vor, während er mit den Kindern eine Art Brettspiel gegen ihre Joker spielte. »Ich muß dieses Jahrhundert einfach in den Griff kriegen, und wenn es mich ein zweites Mal umbringt.«

Am nächsten Morgen war er zeitig wach und zog aus, eine Welt zu erobern.

Die Wohnung, die Adne ihm besorgt hatte, war faszinierend – die Wände bildeten Schränke, wo er sie gerade brauchte, die Fenster waren in Wirklichkeit gar keine Fenster, sondern Fernsehschirme – aber Forrester nahm sich nicht die Zeit, all diese Wunder näher zu ergründen. Nach einer unruhigen Nacht war er früh auf den Beinen, fest entschlossen, diese neue Welt kennen- und meistern zu lernen. Die Kinder waren großartig. Er hatte sie sich von Adne ausgeliehen, und sie führten ihn in der ganzen Stadt herum. Sie brachten ihn zu den Büroräumen des Nineteenth Chromatic Trust, wo ein stattlicher alter Ebenezer Scrooge Forresters Scheck genauestens untersuchte, ihm gewissenhaft zeigte, wo er gegenzeichnen mußte, streng das Unterzeichnen der zur Eröffnung eines Kontos notwendigen Papiere überwachte und sich erst ganz zum Schluß zu erkennen gab, als er sagte: »Mensch-Forrester, einen guten Tag.« Sie nahmen ihn zum Lunch mit in ein titanisches Restaurant, und was für sie ein Riesenspaß war, stellte seine Nerven auf eine harte Probe, denn die Titaner aßen nur lebende Nahrung, und nur mit größter Überwindung brachte er den Aspik hinunter, der auf seinem Löffel zuckte und zappelte. Sie zeigten ihm ihre Spielschule, wo sie drei Stunden in der Woche mit Gleichaltrigen spielten und wetteiferten – ihren Unterricht bekamen sie zu Hause durch ihre Junior-Joker – , und Forrester blieb es nicht erspart, mit vierzehn Kindern und noch einem Erwachsenen ein Spiel zu spielen, das »Die Brücke von London fällt ein« hieß und symbolisch den Ritualmord und das Einmauern der Leiche in den Fundamenten der Brücke nach vollzog, die das Kinderlied überlieferte. Unter aufgeregtem Gekicher und vielen Ermahnungen, mit *niemandem* zu sprechen, führten sie ihn in den Stadtteil, in dem die ganz Armen lebten, und Forrester verteilte all sein Kleingeld an blasse Gestalten, die ihm mit zitternder Stimme traurige Schicksale von Sonnenbrand auf dem Merkur und bankrott gegangenen Tiefkühlversicherungen erzählten. Sie gingen mit ihm in einen unterirdischen, überdachten Park, wo die Landschaft allen topographi-

schen Wahrscheinlichkeiten spottete, ein murmelnder Bach unter einem Hügel hindurch und auf der anderen Seite wieder bergauf floß und Enten, Frösche und gefiederte Venusfische sich von den Kindern füttern ließen. Sie zeigten ihm ein Museum, in dem stark vergrößerte, belebte Zellen mit einem ›Blubb‹, als zöge eine Kuh den Fuß aus dem Morast, die Zellteilung vorexerzierten und ein nachgeschaffener Tyrannosaurus röchelte und bellte und klirrend mit den Füßen stampfte, wobei er Forrester aus rotglühenden Augen anstarrte. Sie zeigten ihm all ihre Schätze und Freuden. Aber sie zeigten ihm nicht eine einzige Fabrik, nicht ein einziges Bürohaus, nicht ein einziges Geschäft – so etwas schien einfach nicht mehr zu existieren. Sie führten ihn in ganz Shoggo herum, bis ihre Joker zu schelten begannen und Forresters eigener streng sagte: »Mensch-Forrester! Es ist Zeit, daß die Kinder h- ren Nachmittagsschlaf halten. Und Sie müssen jetzt wirklich Ihre Nachrichten empfangen.«

Die Kinder sahen ihn tränenerfüllt an. »Ist doch nicht schlimm«, tröstete Forrester. »Wir können doch ein andres Mal wiederkommen. Wie kommen wir denn nun von hier aus nach Hause?«

»Mit einem Taxi«, sagte das Mädchen zweifelnd, aber der Junge schrie: »Wir gehen zu Fuß! Ich weiß, wo wir sind – in zehn Minuten sind wir zu Hause. Frag deinen Joker, wenn du mir nicht glaubst.«

»Ich glaube dir ja«, sagte Forrester.

»Dann müssen wir hier lang, Charles. Komm, Tunt.« Und der Junge ging ihnen voran auf zwei hochaufragende Gebäude zu, am Rande einer grasbewachsenen Landebahn entlang, auf der riesige Luftkissenfahrzeuge mit enormer Geschwindigkeit vorbeisausten.

»Mensch-Forrester«, beklagte sich der Joker. »Ich habe widersprüchliche Anweisungen. Bitte entscheiden Sie.«

»Was ist denn nun schon wieder los?« fragte Forrester müde und irritiert.

»Sie haben mich beauftragt, alle Nachrichten zurückzuhalten, aber ich habe mehrere eilige Prioritätsmeldungen. Bitte bestätigen Sie Ihre Anweisung, wenn möglich mit Nennung einer Frist, oder nehmen Sie die Meldungen jetzt an.« Der Junge kicherte. »Weißt du auch, warum er es so eilig hat, Charles?« fragte er. »Es kitzelt die Joker, wenn sie Nachrichten festhalten müssen. Ungefähr so, als wenn man auf die Toilette muß.«

Der Joker sagte: »Der Vergleich ist unzutreffend, Mensch-Forrester. Bitte gestatten Sie mir dennoch, mich meiner Nachrichtenbürde zu entledigen.«

Forrester seufzte und machte sich bereit, den Realitäten ins Auge zu sehen. Aber er wurde abgelenkt. Außer dem unaufhörlichen *wschtscht, wschtscht* der vorbeisausenden Luftkissenschiffe und gedämpftem Chorgesang – sie kamen gerade an einer Art Kirche vorbei – war noch ein anderes Geräusch vernehmbar. Forrester blickte hoch. Der piepsende Ton, den er gehört hatte, schien zu einer Sprechanlage zu gehören und kam aus einem weißen Luftfahrzeug mit verglasten Seitenwänden, das über ihnen schwebte. An der Seite trug es den leuchtend roten Äskulapstab, und ein dunkelhäutiger Mann in Blau blickte hinter der Glaswand ernst auf Forrester herab. Forrester schluckte.

»Joker«, forschte er, »ist das da oben ein Lebensrettungsfahrzeug?«

»Ja, Mensch-Forrester.«

»Bedeutet das – «, er räusperte sich, »bedeutet das, daß dieser wahnsinnige Marsianer wieder hinter mir her ist?«

»Mensch-Forrester«, sagte der Joker steif, »unter Ihren eiligen Meldungen befindet sich eine amtliche Benachrichtigung. Da der vierundzwanzigstündige Waffenstillstand abgelaufen ist und die erforderlichen Dokumente hinterlegt wurden, hat Heinzlichen Jura de – «

»Genug! Ist er hinter mir her?«

»Ja, Mensch-Forrester. Die Frist ist vor siebzehn Minuten abgelaufen.«

Wenigstens ist der verrückte Kerl nirgends zu sehen, dachte Forrester und musterte scharf die wenigen Fußgänger. Aber die bloße Gegenwart des Lebensrettungs-Fahrzeuges war ein schlechtes Zeichen.

»Kinder«, sagte er, »jetzt wird's kritisch. Ich werde verfolgt.«

»Oh, Charles!« hauchte der Junge fasziniert. »Werden sie dich töten?«

»Nicht, wenn ich es verhindern kann. Paß mal auf. Kennst du nicht eine Abkürzung? Irgendeinen Geheim weg – durch Keller oder über Dächer oder so was?«

Der Junge schaute das Mädchen an. Die Augen der Kleinen wurden riesengroß.

»Tunt«, flüsterte sie, »Charles will sich *verstecken*.«

»Du hast's erfaßt«, sagte Forrester. »Na, Junge, wie ist es? Du kennst doch bestimmt einen Schleichpfad. Jedes Kind tut das.«

Der Junge sagte: »Einen Weg wüßte ich schon, Charles. Aber meinst du wirklich – «

»Nun red nicht lange«, stieß Forrester hastig hervor. »Komm schon! Wo müssen wir lang?« Der Junge fügte sich. »Komm mit. Du auch, Tunt.« Sie drehten sich um und verschwanden in einem der Gebäude. Forrester schaute sich vorher rasch noch einmal nach Heinzlichen Sowieso um. Er war nicht zu erblicken. Das einzige, was er sah, waren die vorüberauschenden Luftkissenfahrzeuge, ein paar gleichgültige Fußgänger und der blauegekleidete Mann in dem LR-Fahrzeug, der überrascht und zornig auf ihn herabstarrte.

Als sie glücklich wieder in ihrem Gemeinschaftshaus waren, gingen die Kinder in ihre eigene Wohnung, wo sie die Rückkehr ihrer Mutter abwarten wollten. Forrester eilte in sein Apartment, machte die Tür hinter sich zu und verschloß sie. »Joker«, sagte er, »du hattest recht – ich geb's zu. Und nun gib mal die anderen Nachrichten her. Aber langsam, damit ich verstehe, wovon die Rede ist.«

Der Joker sagte ungerührt: »Mensch-Forrester, hier Ihre Meldungen. Vincenzo d'Angostura steht Ihnen auch weiterhin als Rechtsbeistand zur Verfügung, die Vorschriften der Anwaltskammer verbieten ihm jedoch, sich noch einmal an Sie zu wenden. Taiko Hironibi ist überzeugt, daß ein Mißverständnis vorliegen muß, und würde sich gern darüber mit Ihnen aussprechen. Adne Bensen schickt Ihnen eine Umarmung. In Ihrem Empfangskanal liegt eine Briefsendung für Sie. Wollen Sie jetzt die Umarmung entgegennehmen?«

»Die heb ich mir mal noch auf; dann hab ich wenigstens etwas, worauf ich mich freuen kann. Ist bei den anderen Sachen etwas Wichtiges?«

»Das kann ich nicht beurteilen, Mensch-Forrester.«

»Du bist mir eine schöne Hilfe«, erklärte Forrester vorwurfsvoll. »Dann besorg mir wenigstens was zu trinken, damit ich besser nachdenken kann – Gin mit Tonic, würde ich sagen.« Er wartete, bis der Drink erschien, und nahm einen kräftigen Schluck.

Langsam hörten seine Nerven auf, sich wie verheddeter Stacheldraht zu benehmen. »So«, sagte er. »Was war das jetzt mit dem Brief?«

»In Ihrem Empfangskanal liegt eine Briefsendung für Sie, Mensch-Forrester. Ein Umschlag, Umfang etwa 20 mal 25 Zentimeter, einen knappen halben Zentimeter dick. Gewicht ca. elf Gramm. Aufschrift: ›Mr. Charles Dalgleish Forrester, Sozialversicherungsnummer 145-10-3088, bei Lebzeiten zuletzt wohnhaft 252 Dulcimer Drive, Evenston, Illinois. Todesursache: Verbrennungen, erlitten am 16. Oktober 1969. Nach seiner Wiedererweckung zu übergeben.‹ Inhalt unbekannt.«

»Hm. Weiter steht nichts drauf?«

»Doch, Mensch-Forrester. Der Umschlag trägt außerdem noch eine Lagervorschrift in Computer-Schrift. Ich gebe Ihnen eine möglichst genaue phonetische Umschreibung. ›Sigma dreiphasig uump-bar tri zahl, backer tara zucker alpha, paraphrase – <«

»Danke, danke, ich glaube, das reicht. Ich meine, irgendwas, das ich verstehen kann.«

»Nein, Mensch-Forrester. An den Rändern des Umschlags sind schwache Brandspuren zu erkennen, des weiteren einzelne geringfügige Verfärbungen, die menschliche Fingerabdrücke darstellen dürften. Irgendwann ist eine leicht ätzende Flüssigkeit – «

»Weißt du was, Joker«, sagte Forrester, »ich habe eine Idee. Ich mach den Umschlag einfach mal auf. Was hast du gesagt, wo er ist?«

Der Umschlag, den er aus dem Empfangskanal fischte, enthielt einen Brief von seiner Frau.

Er betrachtete ihn und spürte, wie seine Augen zu brennen anfangen. Die Handschrift erschien ihm sehr fremd. Die Unterschrift lautete: »Noch immer in Liebe, Dorothy« – aber die Hand, die diese Worte geschrieben hatte, hatte gezittert, und die Schrift war krakelig. Sie hatte sogar ihre mühsam angelernten kalligraphischen Schnörkel aufgegeben – die offenen Kreise über den *i*'s und die schwungvollen Querstriche auf den *t*'s; er hatte Mühe, die Schrift zu entziffern.

Lieber Charles,

dies ist, glaube ich, das zehnte oder elfte Mal, daß ich Dir diesen Brief schreibe. Fast kommt es mir so vor, als ob ich ihn immer nur dann schreibe, wenn jemand stirbt oder wenn ich sonst eine traurige Nachricht erhalte – als seien Kummer und Sorgen das einzige, was über ein ganzes Jahrhundert oder mehr hinweg noch der Erwähnung wert ist. Dabei sind es doch gar nicht mehr Deine Sorgen. Meistens waren es wohl meine – Allerdings muß ich sagen, daß das Leben mir nicht zur Last geworden ist. Ich weiß noch, daß Du mich glücklich gemacht hast, Charles. Ich muß Dir sagen, daß ich Dich schrecklich vermißt habe. Ich muß Dir aber auch sagen, daß ich darüber hinweggekommen bin.

Zuerst einmal wirst Du natürlich wissen wollen, woran Du gestorben bist – die Leute, die Dich ins Leben zurückrufen, werden es Dir vielleicht nicht sagen können. (Ich gehe davon aus, daß Du eines Tages ins Leben zurückkehren wirst. Damals konnte ich es nicht glauben, aber inzwischen habe ich es bei anderen gesehen.)

Du bist am 16. Oktober 1969 bei einem Brand in der Christie Street ums Leben gekommen. Dr. Ten Eyck, der bei den Rettungsmannschaften war, erklärte Dich für tot und setzte mit einiger Mühe durch, daß der neue Lebensrettungs-Wagen in Betrieb genommen wurde, um Dich einzufrieren. Es gab zuerst Schwierigkeiten, weil nicht genug Glyzerol zur Präparierung da war, aber die ganze Feuerwehrmannschaft – ich weiß, das wird Dich freuen – plünderte ihre Alkoholvorräte und brachte ein paar Flaschen Bourbon zusammen, der dann notdürftig den Zweck erfüllte. (Wenn Du also mit einem Kater aufgewacht bist, weißt Du jetzt, warum!)

Es war auch die Rede davon, daß vielleicht schon zu viel Zeit verstrichen sei – verstehst Du, man fürchtete, Du wärest sozusagen während der Debatte schlecht geworden. Aber da es ungewöhnlich kalt war, beschloß man, das Risiko einzugehen, und am Ende wurdest Du den Gefrieranlagen und der Temperatur von flüssigem Helium übergeben. Dort liegst Du auch jetzt noch, während ich dies schreibe, und dort, oder in einer ähnlichen Anlage, werde in nicht allzu ferner Zeit auch ich liegen.

Ich sollte Dir vielleicht noch erzählen, daß ich nichts dafür zu bezahlen brauchte. Es stellte sich heraus, daß die Versicherung der Feuerwehrgesellschaft für alle Kosten aufkam und sogar für diesen Zweck abgeschlossen worden war. Wenn es von mir abgehangen hätte, Charles – ich glaube nicht, daß ich das Geld da-

für ausgegeben hätte. Ich mußte ja auch an die Kinder denken. Was kann ich dir von den Kindern berichten? Sie haben Dich zu Anfang sehr vermißt. Vance hat zunächst fast einen Monat lang die Schule geschwänzt, hat Entschuldigungsbriefe an seinen Lehrer gefälscht und sogar irgendeinen Erwachsenen – ich hatte damals unsere Putzfrau im Verdacht – herumgekiegt, den Direktor anzurufen und seine Abwesenheit zu erklären, bevor ich dahinterkam. Aber dann trat er den Pfadfindern bei und bekam, wie man so sagt, neue Interessen.

David sagte wenig, aber ich glaube nicht, daß er je darüber hinweggekommen ist, solange er lebte. Vier Jahre später schloß er sich dem Friedenskorps an und wurde in der Huk-Revolte von den Aufständischen ermordet. Als man ihn endlich fand, war seine Leiche völlig verstümmelt, und so konnte man ihn nicht mehr einfrieren. Ihn zumindest werden wir also nie wiedersehen.

Vance ist mittlerweile verheiratet und sogar schon Großvater. Es ist seine zweite Ehe; die erste wurde geschieden. Seine jetzige Frau war vor der Heirat Lehrerin, und sie haben eine sehr gute Ehe geführt. Mehr kann ich Dir von Deinem Sohn Vance nicht erzählen, ohne im einzelnen zu erklären, warum seine erste Ehe in die Brüche ging und seine zweite Frau nicht in den USA bleiben wollte. Vielleicht wirst Du ihn eines Tages treffen; dann kannst Du ihn selbst fragen.

Bill – Du wirst es nicht glauben wollen – ist ein großer Mann geworden.

Laß mich nachdenken. Als Du starbst, war er zwei. Jetzt ist er Senator für Hawaii, und man behauptet, er würde es eines Tages bis zum Präsidenten bringen. Aber Du wirst in den Geschichtsbüchern mehr über ihn finden, als ich Dir berichten kann. Nur dies eine noch – ich weiß, es wird Dich interessieren: Bei seiner ersten

Wahlkampagne setzte er sich für freies Einfrieren für jedermann auf der Basis staatlicher Sozialfürsorge ein. In jeder seiner Ansprachen war von Dir die Rede, und er gewann die Wahl spielend. Und ich... ich bin jetzt neunundsiebzig.

Da Du nun seit vierzig Jahren tot bist, mein lieber Charles, kann ich mich nicht mehr gut genug an Dich erinnern, um zu wissen, ob das, was ich Dir jetzt sagen will, Dir sehr weh tun wird. Drei Jahre nach Deinem Tod habe ich wieder geheiratet. Mein Mann – mein zweiter Mann – war Arzt, das heißt, er ist es noch, aber er praktiziert nicht mehr. Auch wir sind sehr glücklich miteinander gewesen. Wir bekamen noch zwei Kinder, beides Mädchen. Du kanntest ihn nicht, aber er war mir ein guter Mann, wenn man davon absieht, daß er eine Zeitlang zuviel getrunken hat. Er hat es später aber wieder aufgegeben. Er sieht Dir ein wenig ähnlich – Das heißt, wenn ich mich richtig entsinne. Meine Gesundheit läßt zu wünschen übrig, und ich glaube, dies wird das letzte Mal bleiben, daß ich Dir schreibe. Vielleicht treffen wir uns einmal wieder. Ich frage mich, wie das dann wohl sein wird.

Noch immer in Liebe

Dorothy

Forrester legte den Brief weg und brüllte: »Joker! Hat es einmal einen Präsidenten namens Forrester gegeben?«

»Präsident wovon, Mensch-Forrester?«

»Präsident der Vereinigten Staaten.«

»Welcher Vereinigten Staaten, Mensch-Forrester?«

»Herrgott! Der Vereinigten Staaten von Amerika! Kennst du die Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika?«

»Ja, Mensch-Forrester. Washington, George. Adams, John. Jefferson, Thomas – «

»Später! Fang mal mit der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts an.«

»Ja, Mensch-Forrester. Truman, Harry S.; Eisenhower, Dwight D.; Kennedy – «

»Noch später. Ab 1990.«

»Ja, Mensch-Forrester. Williams, Harrison E.; Knapp, Leonard; Stanchion, Karen P.; Forrester, Wilton N.; Tschirky, Leon – «

»So was«, sagte Forrester leise und schüttelte fassungslos den Kopf, während der Joker weiter seine Namen herunterrasselte und am Ende des einundzwanzigsten Jahrhunderts abbrach. Der kleine zweijährige Willy. Sein kleiner Bill – Senator und Präsident. Es war ein aufregender Gedanke. Der Joker sagte: »Mensch-Forrester! Anmeldung eines physischen Besuchs. Adne Bensen ist auf dem Wege hierher; Zweck des Besuches ungenannt, Ankunft in einer knappen Minute.«

»Fein«, nickte Forrester. »Laß sie nur rein.« Er dachte sich aus, was er ihr erzählen wollte, aber er kam nicht weit damit. Genealogie war das letzte, wonach ihr im Augenblick der Sinn stand. Adne war wütend.

»Du elender Schinder!« schrie sie. »Was hast du mit meinen Kindern angestellt?«

»Wieso – nichts. Wovon redest du überhaupt?«

»Verdammte Schinderei!« Die Tür flog krachend hinter ihr ins Schloß. »Du mickriger Kamikaze!« Sie schleuderte zornig ihr Cape gegen die Wand; es fiel auf einen Stuhl und legte sich säuberlich in glatte Falten. »Du perverses Geschmeiß, das könnte dir so passen, was? Willst wohl meine Kinder zu dem machen, was du selber bist? Zu jämmerlichen, schuftenden, geschundenen, feigen – «

Forrester drückte sie in einen Sessel und versuchte einen Drink zu bekommen.

»Liebling, sei doch bitte mal einen einzigen Augenblick ruhig!«

»Schinderei! Gib her – « Sie produzierte die Drinks, ohne sich auch nur eine Sekunde lang zu unterbrechen. »*Meine* Kinder! Willst du sie denn ganz und gar ruinieren? Vor einer Herausforderung davonzulaufen!«

»Es tut mir leid, Adne, aber ich wollte sie nicht in Gefahr – «

»Gefahr! Geh doch krabbeln! Wer redet hier von Gefahr!«

»Jedenfalls ist ihnen nichts zugestoßen – «

»Schinderei!«

»Kann ich denn dafür, wenn ein so wahnsinniger Marsianer – «

»Verdammte Schinderei!« Sie trug einen hautengen Coverall, der von oben bis unten aus parallel laufenden Fasern zu bestehen schien, die auf nicht ersichtliche Weise zusammengehalten wurden; bei jeder ihrer Bewegungen, bei jedem Sichheben und -senken ihrer Brust zeigten sich in höchst beunruhigender Weise schmale Streifchen ihrer Haut.

»Du bist ja nicht mal ein richtiger Mann! Was verstehst du überhaupt von – «

»Ich hab doch gesagt, es tut mir leid. Und wenn ich auch nicht weiß, was ich falsch gemacht habe, will ich gern versuchen, es wiedergutzumachen.« Sie lachte verächtlich.

»Nein, wirklich – ich weiß! Es gibt doch sicher etwas, was sie sich wünschen. Ich hab Geld genug, da kann ich – «

»Charles, du bist pathetisch! Du hast nicht mal das Geld, einen kranken Welpen durchzufüttern – geschweige den Charakter, einen anständigen Hund aus ihm zu machen. Laß dich doch anfrieren!«

»Jetzt hör aber auf! Wie redest du eigentlich mit mir! Schließlich sind wir nicht verheiratet!« Er stand auf und trat neben sie, sein Glas in der Hand. Langsam wurde er nun auch ärgerlich. Er öffnete den Mund, um etwas zu sagen, und machte eine zornige Bewegung.

Ein halbes Glas voll eiskalter, klebriger Flüssigkeit ergoß sich über ihr Gesicht. Sie starrte ihn an und begann plötzlich zu ächzen.

»Ach, Charles!« Sie setzte ihr Glas ab und versuchte sich das Gesicht abzuwischen. »Weißt du wenigstens, was für ein Idiot du bist?« Aber es klang fast zärtlich.

»Bitte verzeih«, sagte er. »Einmal, zweimal – also mindestens dreimal: daß ich dir den Drink ins Gesicht gekippt habe, daß ich die Kinder in Schwierigkeiten gebracht habe, daß ich dich angeschrien – «

Sie stand auf und gab ihm einen flüchtigen Kuß. Die Fasern des sonderbaren Gewebes teilten sich verführerisch, als sie die Arme hob. Sie drehte sich um und verschwand in dem kleinen Badezimmer, das sich gefällig hinter ihr schloß. Forrester trank den Rest aus, der in seinem Glas verblieben war, trank dann auch ihr Glas leer und bestellte sorgfältig zwei neue Drinks aus der gemeinsamen großen Speisekammer. Seine Stirn war gefurcht.

Als sie wieder zurückkam, fragte er: »Sag mal, Liebling, was hast du eben gemeint, als du sagtest, ich hätte kein Geld?« Sie fuhr sich mit beiden Händen durchs Haar und sah abwesend aus. Aber er ließ nicht locker.

»Ehrlich – ich denke, du bist mit Hara befreundet. Da muß er dir doch von mir erzählt haben.«

»Ja sicher, schon.«

»Na siehst du. Es ist doch so: Ich hatte diese Versicherung, als ich starb. Man hat das Geld irgendwie für mich angelegt, und es hat 600 Jahre lang Zeit gehabt, sich zu vermehren, wie John Jones Dollar, wenn dir das was sagt. Zu Anfang war es nicht viel, aber als sie mich aus der Gefriertruhe holten, war es auf über eine Viertelmillion angewachsen.« Sie griff nach ihrem neuen Drink, zögerte und nippte daran. Dann meinte sie: »Um genau zu sein, Charles – es war viel mehr. Zwei Millionen siebenhunderttausend, sagt Hara. Hast du dir denn nie deine Abrechnung

angesehen?« Forrester traten die Augen aus dem Kopf. »Zwei Millionen sieben – zwei Millionen – «

»Aber ja.« Sie nickte. »Sieh es dir doch selbst mal an. Gestern im Teeraum hattest du die Papiere noch bei dir.«

»Aber – aber, Adne! Dann muß ja jemand – deine Kinder haben doch gesehen, wie ich vorhin den Scheck eingezahlt hab. Er war wirklich nur für zweihundert und ein paar tausend.«

»Lieber Charles. Willst du dir nicht bitte einmal die Abrechnung ansehen?« Sie stand auf und sah sich ärgerlich und fast verlegen im Zimmer um. »Wo hast du sie denn bloß hingelegt? Es war von Anfang an ein dummer Scherz, und ich hab ihn jetzt satt.«

Betäubt stand er auf, suchte die Mappe des West Annex Discharge Center heraus und drückte sie ihr in die Hand. Von was für einem Scherz redete sie nur? Er wußte jedenfalls von keinem, aber schon jetzt hatte er ein ungutes Gefühl. Sie zog das Aktenbündel aus der Mappe und begann, es ihm Blatt für Blatt hinzureichen. Das erste Blatt trug die Überschrift: CRYOTHERAPIE, INSTANDHALTUNG, LISTE 1. Es folgte eine Aufstellung von Gebühren unter Rubriken wie *Jahresmiete*, *Biotest*, *Zellerneuerung* und *Entgiftung* sowie anderen, häufiger erscheinenden, die ihm gar nichts sagten – *Schlick-Tollhaus-Verfahren*, *Homilektik* und so weiter. Das zweite Blatt wies die Gebühren für finanzielle Beratung aus: offenbar ging es hier um Anlage und Verwaltung seines Kapitals. Das dritte Blatt beschäftigte sich mit diagnostischen Vorgängen; auf einigen waren, wie ihm schien, diverse Operationen aufgeführt, auf anderen Pflegekosten und Medikamente... Alles in allem waren es nahezu dreißig Bogen, und die Summen am Fuß eines jeden waren eindrucksvoll genug, aber das letzte Blatt benahm Forrester den Atem.

Es war eine einfache rechnerische Aufstellung:

Summe der umgewandelten Vermögenswerte \$ 2 706.884,72
Summe der Bogen 1 bis 27 \$2 443.182,09
Guthaben des Patienten zum Zeitpunkt der Entlassung
\$ 263.702,63

Forrester verschluckte sich; er mußte husten und krächzte schließlich mit halb erstickter Stimme: »Zweieinhalb Millionen für ärztliche – lieber Gott im Himmel!« Er schluckte und starrte fassungslos vor sich hin. »Heilige AMA! Wer kann sich denn so was leisten?«

»Du zum Beispiel«, sagte Adne. »Sonst wärest du nämlich noch eingefroren.«

»Du großer Gott!« Plötzlich kam ihm ein Gedanke. »Guck doch mal her. Dann haben sie mich ja immer noch übers Ohr gehauen! Hier steht doch zweihundertsechzigtausend, und dreiundzwanzig haben sie mir nur gegeben!« Adne wirkte wieder gereizt.

»Du darfst ja auch nicht vergessen, daß du hinterher gleich noch einmal behandelt werden mußt. Vielleicht bekommst du einen Teil davon von Heinzie zurück – möglich wäre es immerhin, obwohl er natürlich Einspruch erhebt, weil du alles verkehrt gemacht hast.«

Er sah sie verständnislos an und wandte sich dann wieder seiner Aufstellung zu.

»Gib mir mal meinen Drink rüber«, sagte er und nahm einen tiefen Schluck. Dann erklärte er: »Das ist ja der helle Wahnsinn! Kein Mensch hat soviel Geld.«

»Du hattest es immerhin«, meinte sie. »Man muß den Leuten nur Zeit lassen. Mit Zinsen und Zinseszinsen – «

»Aber das ist doch Geldschneiderei! Ich habe keine Ahnung, was man alles mit mir gemacht hat, aber irgend jemand müßte doch wenigstens versuchen, die Preise zu überwachen!« Adne faßte ihn am Arm und zog ihn zu sich auf die Couch herab. Sie sagte geduldig, aber nicht allzu geduldig: »Lieber Charles, ich wünschte, du würdest erst ein kleines bißchen über unsere Welt lernen, bevor du uns erzählst, was wir alles falsch machen. Weißt du denn, was an dir alles zu machen war?«

»Na ja – genau natürlich nicht. Aber ich habe immerhin eine Vorstellung davon, was ärztliche Behandlung kostet.« Er zog die

Stirn in Falten. »Jedenfalls weiß ich, was sie früher mal gekostet hat. Wahrscheinlich hat inzwischen eine Inflation stattgefunden.«

»Das glaube ich nicht. Das heißt, ich glaube nicht, daß es das richtige Wort ist«, sagte sie. »Inflation bedeutet doch, daß die Dinge mehr kosten, weil das Geld weniger wert ist, stimmt's? So ist es aber nicht. Diese Operationen hätten im neunzehnten Jahrhundert genausoviel gekostet, nur – «

»Im zwanzigsten!«

»Ist doch egal. Also von mir aus im zwanzigsten. Das heißt, sie hätten damals genausoviel gekostet, wenn jemand imstande gewesen wäre, sie auszuführen, was nicht möglich war.« Forrester nickte unwillig. »Na schön, ich seh ja ein, daß ich wieder am Leben bin und deshalb keinen Krach schlagen sollte. Aber trotzdem – «

Ungeduldig zog sie ein weiteres Dokument aus dem Aktenbündel, warf einen Blick darauf und reichte es ihm hin. Forrester sah es sich an, und es hätte nicht viel gefehlt, daß er sich übergeben mußte. Im ersten Augenblick hätte er die beinahe lebensgroße Farbaufnahme in seiner Hand fast für eine Maske aus »Dr. Frankenstein« gehalten.

Aber es war keine Maske. Es war ein Gesicht – oder vielmehr das, was davon übriggeblieben war.

Er stammelte: »Soll das – das kann doch nicht...«

»Verstehst du jetzt, was ich meine? Du warst in einem sehr schlechten Zustand.«

»Ich?«

»Oh ja, Liebling du! Du mußt dir wirklich endlich deinen Bericht ansehen. Zeig mal her... Offenbar bist du mit dem Gesicht nach vorn direkt ins Feuer gefallen. Die ganze vordere Kopfpartie ist dabei zerstört worden – jedenfalls die Weichteile. Du hast noch Glück gehabt, daß dein Gehirn nicht auch verschmort ist.« Ungläubig beobachtete er, wie dieses reizende, zarte Mädchen das Foto betrachtete, als sei das verkohlte Fleisch, das es zeigte,

nichts weiter als ein Hammelkotelett. Sie fuhr fort: »Sagtest du nicht, deine Augen seien anders als früher? Also auch neue Augen.« Forrester krächzte: »Leg das sofort weg.« Er trank einen Schluck aus seinem Glas, was er im nächsten Augenblick schon bereute; dann fischte er eine der übriggebliebenen Zigaretten aus seiner zweiten Packung und steckte sie sich an. »Jetzt begreife ich endlich«, sagte er schließlich. »Wirklich? Fein. Sieh mal, ich wette, daß vier- oder fünfhundert Menschen an dir gearbeitet haben. Alle möglichen Spezialisten mit ihren Helfern und ihrer kompletten Ausrüstung. So ein Fall wie du ist beinahe wie ein riesiges Puzzlespiel. Es muß ganz neu zusammengesetzt werden, Teilchen für Teilchen, und manche Teile fehlen und müssen neu angefertigt werden... und natürlich ist das Zeug furchtbar leicht verderblich. Man muß – «

»Hör um Gottes willen auf damit!«

»Du meine Güte, Charles, bist du aber nervös.«

»Na wenn schon!« Er nahm einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und rückte endlich mit der Frage heraus, die ihn seit zehn Minuten beschäftigte. »Paß mal auf. Bei normaler Lebensführung – du siehst ja ungefähr, was ich so ausbebe – wie lange glaubst du wohl, daß meine Viertelmillion Dollar reichen wird?«

Sie blicke nachdenklich vor sich hin und klopfte sich mit den Fingernägeln an die Zähne. »Der ganze historische Kram ist ziemlich teuer«, meinte sie, »die Dinger, die du da rauchst, und Geflügeleier, und – wie heißt das andere Zeug noch gleich? – dieser Orangensaft – «

»Dann laß das weg. Wie lange, glaubst du?« Sie schob die Unterlippe vor. »Das kommt ganz darauf an – «

»Nur so ungefähr. Wie lange?« Sie sagte: »Also vielleicht bis zum Ende der Woche.« Er glotzte sie an. Mühsam unterdrückte er ein Lachen, aus dem fast ein Schluchzen geworden wäre. Bis zum Ende der Woche?

Er war auf eine unerfreuliche Antwort gefaßt gewesen, aber dies übertraf seine schlimmsten Befürchtungen. Er sagte verzweifelt: »Was soll ich denn bloß anfangen, Adne?«

»Du könntest dir zum Beispiel eine Stellung suchen«, schlug sie vor.

»Sicher doch«, sagte er höhnisch. »Hast du vielleicht eine auf Lager? Eine, die mir eine Million Dollar in der Woche einbringt?«

Zu seiner Überraschung schien sie seine Bemerkung ernst zu nehmen.

»Oh, nein, Charles, soviel nicht. Du darfst ja nicht vergessen, daß du keinerlei Ausbildung hast. Zwanzig- bis fünfundzwanzigtausend pro Tag – mehr kannst du, glaube ich, kaum erwarten.«

»Und so eine Stellung könntest du mir beschaffen?«

»Ja, was glaubst du denn, was Taiko dir gezahlt hätte?«

»Moment mal. Soll das heißen, daß Taiko eine Stellung für mich hatte? Ich dachte – er hat doch die ganze Zeit nur von seinem Club geredet. Wie nannte er ihn noch – die Ned-Lud-Gesellschaft?«

»Ganz recht.« Sie nickte. »Wozu ist denn deiner Meinung nach ein Club da?«

»Tja – daß Leute mit gleichen Interessen zusammenkommen und sich mit ihrem Hobby beschäftigen können.«

»Na also. Und was war der Zweck eurer komischen Geschäftsunternehmen?«

»Das kann man doch gar nicht vergleichen. Ein Unternehmen produziert etwas, das einen Wert darstellt. Etwas, was man verkaufen kann.«

Sie rümpfte die Nase. »Über solche Erwägungen sind wir mittlerweile hinaus. Alles, was einigermaßen vernünftige Leute für der Mühe wert halten, ist schließlich auch ein Gehalt wert.«

»Donnerwetter«, sagte Charles Forrester.

»Taiko war übrigens ziemlich verwundert über deine Reaktion. „ Ich weiß nicht, ob er dir böse ist oder nicht, aber an deiner Stelle würde ich nicht zu fest damit rechnen, daß sein Angebot noch steht.«

»Wenn ich das geahnt hätte«, murmelte Forrester düster und gab sich trüben Gedanken über verpaßte Gelegenheiten hin. »Mensch-Forrester!«

Die Stimme des Jokers hatte fast die gleiche Wirkung auf ihn wie eine Weckeruhr, die einen aus tiefem Schlaf reißt; es dauerte ein paar Sekunden, bis er seine Gedanken abgeschüttelt hatte und begriff, was das überhaupt für ein Geräusch war. Dann sagte er:

»Einen Augenblick, Maschine. Adne, habe ich richtig verstanden – «

Adne unterbrach ihn schuldbewußt: »Charles, Liebling, es ist wirklich besser, wenn du diesmal die Meldung annimmst.«

»Mensch-Forrester! Ich habe eine eilige Voranmeldung eines persönlichen Besuchs.«

»Jaja. Hör mal, Adne – «

»Bitte, Charles, hör ihn an. Oder laß, ich erzähl es dir selbst.« Sie betrachtete ihre Hände und wich seinem Blick aus. »Ich hätte es dir wahrscheinlich schon längst sagen sollen. Ich glaube, das ist Heinzie, der da kommt.«

»Heinzie? Der Marsianer? Das ist doch der – « Sie sagte wie um Entschuldigung bittend: »Ich hab ihn gebeten, herzukommen, Charles. Es ist wirklich besser, wenn du ihn reinläßt.«

Als Forrester schließlich dem Mann namens Heinzlichen Jura de Syrtis Major gegenüberstand, war er auf alles gefaßt. Im Grunde bedeutete das allerdings nur, daß er auf gar nichts gefaßt war. Er hatte keine Ahnung, was als nächstes passieren würde. Er spürte, wie sein Herz klopfte, und merkte, daß seine Hände zu zittern anfangen. Selbst Adne war erregt; ihr kleines Gesicht verriet gespannte Aufmerksamkeit, als sie die beiden Männer beobachtete, und Forrester sah, daß sie irgendwas aus ihrem Joker hervorholte. Ein Beruhigungsmittel? Nein, eher wohl etwas zum Aufputschen, dachte er. Jedenfalls steckte sie es in den Mund, bevor sie sagte: »Guten Abend, Heinzie. Komm doch rein. Charles kennst du ja, nicht?« Forrester warf ihr einen Blick zu und wandte sich wieder zu Heinzlichen. Er war im Begriff gewesen, ihm die Hand zu geben, hielt jedoch mitten in der Bewegung inne und blieb auf den Fußspitzen stehen – halb bereit, die Hand hinstrecken, halb in einer Stellung, die der Karate-Angriffsposition glich. »Oh, ja, wir sind uns schon begegnet. Viel zu oft, wenn du mich flagst.«

Heinzlichen trat ins Zimmer, ließ die Tür hinter sich zufallen und betrachtete Forrester aufmerksam, als hätte er ein Ausstellungsstück in einem Museum vor sich. Adne hatte anscheinend mit der Beleuchtung herumgespielt, und gelbe und rote Farbflecken huschten über sein Gesicht. Sie entsprachen weitgehend seiner eigenen Farbgebung; er war groß und massig, mit rotem Haar und einem kurzen roten Bart, der der Maske eines Schimpansen glich und von seinem Gesicht nur Augen, Nase und Lippen freiließ. Er rieb sich gedankenvoll den Bart, während er Forresters Gesicht studierte, anerkennend seine Arme und seinen Körper musterte und schließlich die Stellung der Füße begutachtete. Endlich nickte er. Er ließ den Blick zu einem Punkt auf Forresters Brust wandern, deutete mit dem Zeigefinger darauf und sagte: »So werde ich dich töten. An dieser Stelle. Durchs Herz!«

Forrester stieß heftig den Atem durch die Nase. Er war erregt und spürte förmlich, wie eine Welle von Adrenalin in sein Blut strömte. Er öffnete den Mund, aber Adne unterbrach ihn, bevor

er etwas sagen konnte. »Bitte, Heinzie. Du hast es doch versprochen!«

»Verspochen? Was heißt verspochen! Ich habe verspochen, die Sache zu beleben, weiter nichts. Also ledend wir.«

»Aber Charles versteht doch noch gar nichts, Heinzie. Setz dich. Was möchtest du trinken?«

»Sicher, ich trinke gern was. Such mir was Schönes aus. Aber beeil dich, ich hab nicht viel Zeit.« Er wandte sich wieder an Forrester. »Na? Nun led schon!«

Charles sagte angriffslustig: »Du hast verdammt recht, daß ich mir dir reden will. Übrigens, Adne – für mich keinen Drink. Jetzt hör mal gut zu, du – « Er zögerte, weil ihm das richtige Wort nicht einfiel. »Was ich vor allen Dingen von dir wissen will: Warum zum Teufel willst du mich töten?« Der Marsianer war verduzt. Er sah hilflos erst Adne und dann wieder Forrester an. »Schindelei – keine Ahnung«, erklärte er. »Bei der Party neulich hast du mir auf die Füße getlampelt – aber ich schätze, ich hatte gleich was gegen dich. Walum flagst du so was?«

»Warum? Es geht schließlich um mein Leben!«

Der Marsianer knurrte: »Ich wußte doch, daß die Idee nichts taugte. Ich geh, Adne. Je mehr ich von diesem Kerl sehe, desto weniger gefällt er mir.«

Aber Adnes Hand lag schon auf seinem Arm. »Bitte, Heinzie. Komm, setz dich.« Sie reichte ihm ein sprudelndes Orangetränk in einem Glas, das wie ein Kognakschwenker mit hohlem Stiel aussah. »Du weißt doch, daß Charles gerade erst aus der Gefriertruhe kommt. Ich fürchte, er begreift ein bißchen langsam.«

»Das ist seine Sache. Mich intellesiert bloß, ihn umzublingen.«

Aber der Marsianer griff doch widerwillig nach dem Drink. Das Mädchen versuchte sofort, die Gelegenheit zu nützen. »Ja aber, Heinzie, Lieber – wo ist denn der Witz an der Sache, wenn er nicht mal kapiert, worum es geht?«

»Verdammte Gemäßigte!« knurrte Heinzie. »Für mich wird es dadurch überhaupt erst spannend. Ich kann mir nicht helfen – mir scheint, uns geht etwas Wesentliches verloren, wenn das Killen keine Routine wird.«

»Vielleicht hast du ja recht, Heinzie. Aber es gibt doch auch noch so was wie Fairplay. Sieh mal, ich glaube, Charles weiß nicht mal, was er für Rechte hat.«

Der Marsianer schüttelte den Kopf. »Kann mir doch egal sein. Er hat ja einen Joker; soll er sich doch erkundigen.« Adne blinzelte Forrester beruhigend zu, was allerdings vergebliche Mühe blieb. Aber sie wirkte jetzt wesentlich gelassener und entspannter. Sie lehnte sich zurück, nippte an ihrem Drink und sagte schmeichelnd: »Wäre es nicht nett, wenn du mit Charles darüber reden könntest? Erzähl ihm doch mal ganz genau, was du mit ihm vorhast.«

»Oh, das ist kein Problem.« Der Marsianer setzte sein Glas ab, kratzte sich nachdenklich den Bart und sagte: »Also gut. Ich will ihn kläftig verplügeln, und dann will ich auf seiner Brust lumtampeln, bis die Lippen blechen, und ihm das Herz zelleißen. Ich hab es mir genau überlegt: So tut es ihm am meisten weh, und ich liskiere nicht, an sein Gehirn zu kommen.« Er fügte versonnen hinzu: »Vielleicht wird es dadurch ein bißchen teurer, aber was nichts kostet, taugt nichts. Der beste Spaß ist immer der, für den man blechen muß.« Dann klärten sich seine Züge – jedenfalls hatte es den Anschein, obwohl der Bart sein Mienenspiel zum größten Teil verbarg. »Vielleicht kann ich sogar um die Bezahlung herumkommen. Ich habe mit einem Rechtsanwalt gesprochen – er sagt, Follester hat überhaupt nichts unternommen, und wir können deshalb vielleicht die Bezahlung verweigern. Aber darauf kommt's mir nicht an. Was es kostet, kostet es eben.«

Forrester nickte gedankenvoll und setzte sich. »Ich glaube, jetzt möchte ich doch einen Drink, Adne«, sagte er. Er stellte mit einigem Stolz fest, daß er vollkommen ruhig war. Während Heinzlichen sprach, war er zu einem Entschluß gekommen: Er hatte beschlossen, das Spiel mitzumachen. Gewiß – an sich

konnte von einem Spiel nicht die Rede sein. Dem Mann vor ihm war es bitter Ernst damit, Forrester möglichst viele Schmerzen zuzufügen und ihn zum Schluß umzubringen. Aber es hatte keinen Zweck, ständig nur an die möglichen Folgen zu denken. Man mußte einfach vorgeben, die Spielmarken bestünden nur aus Plastik und repräsentierten keine echte Währung, sonst verlor man die Nerven, bevor das Spiel überhaupt angefangen hatte – und dann hatte man erst wirklich verspielt.

Gerade weil der Einsatz so hoch war, schien es das Vernünftigste, so zu tun, als sei alles nur ein harmloses Pfänderspiel. Er ließ sich von Adne sein Glas reichen und sagte sachlich: »Damit wir uns richtig verstehen – bevor du versucht hast, mich zu töten, hast du also mit einem Rechtsanwalt gesprochen?«

»Quatsch! Wach endlich auf, ja? Zuerst habe ich nur die Papiere eingeleicht.«

»Aber du hast doch selber gerade gesagt – «

»Kannst du nicht zuhören? Die Papiere blauchte ich, um dich umzubringen – das ganze übliche Zeug, LL, Galantien gegen Beschädigung des Gehirns und so weiter. Beim Rechtsanwalt war ich erst gestern, als mir einfiel, daß ich dich vielleicht killen und das ganze Geld für Bülgschaften und Galantien sparen könnte.«

»Entschuldigung. Das hatte ich nicht begriffen. «Forrester nickte freundlich, während seine Gedanken rasten. Langsam begriff er den Sinn, der dahintersteckte – man mußte nur ständig im Auge behalten, daß der Tod für diese Menschen nichts Endgültiges, sondern lediglich eine Unterbrechung bedeutete.

Er sagte: »Soweit ich es jetzt verstehe – *wenn* ich alles richtig verstehe – , sieht die juristische Seite so aus, daß du meine Tiefkühlgebühren bezahlen mußt, falls du mich tötest.«

»Das ›falls‹ kannst du dir aus dem Kopf schlagen. Sonst stimmt's.«

»Mit anderen Worten, ich werde überhaupt nicht gefragt. Das Gesetz läßt zu, daß ich getötet werde, und ich kann sehen, wie ich damit fertig werde.«

»Lichtig.«

Nachdenklich sagte Forrester: »Trotzdem kommt es mir nicht sehr fair vor.«

»Fair? Na klar ist das fair! Dafür sind die Galantien doch da!«

»Schon – unter normalen Umständen. Aber in diesem Fall kann doch keine Rede von Wiedererweckung sein.« Der Marsianer schnaubte ärgerlich. »Bist du vellückt?«

»Im Ernst! Du sagst doch, du willst versuchen, dich ums Bezahlen zudrücken. Du verstehst ja mehr davon als ich. Was ist, wenn du damit durchkommst?«

»Blöde Flage! Dann mußt du eben selber bezahlen.« Forrester sagte höflich: »Das kann ich leider nicht. Ich habe nämlich kein Geld. Frag Adne.«

Der Marsianer wandte sich ungläubigzornig an Adne, aber die sagte: »Es stimmt wirklich, Heinzie. Charles sagt die Wahrheit. Ich wollte es erst auch nicht glauben, aber es ist so. Ich habe natürlich seinen Kontostand nicht geprüft – aber viel kann es nicht sein.«

»Zum Teufel mit seinem Kontostand! Was geht mich sein verdammtes Konto an! Ich will ihn killen, weiter nichts!«

»Sieh mal, Jura, wenn du mich umbringst – «

»Halt du die Flesse!«

»Aber wie die Dinge nun mal liegen – «

»Verdammte Schindelei!« Unter der Bartmaske war das Gesicht des Marsianers vor Wut verzerrt. Er wußte nicht mehr, woran er war, und das machte ihn rasend.

»Was ist denn mit dir los, Follester! Walum suchst du dir keinen Job?«

»Das habe ich ja vor, so bald wie möglich.«

»Schindelei. Du willst bloß kneifen, weiter nichts!«

»Ich hatte eben bisher meine finanzielle Lage nicht begriffen. Ich hab's doch nicht absichtlich so eingerichtet. Es tut mir ja leid, Jura, ehrlich, aber – «

»Schnauze!« bellte der Marsianer. »Ich hab keine Zeit, hier noch länger lumzusitzen. Ich muß zur Probe; wir singen die Schumann-Lieder, und ich bin der Solist. Willst du kneifen? Ja oder nein?«

»Also dann...«, sagte Forrester. Er spielte mit seinem Glas und warf Adne einen verstohlenen Blick zu. »Ia.«

»Feigling! Dleckiger, geschundener Feigling!«

»Ich verstehe deine Gefühle vollkommen. Ich würde wahrscheinlich genauso denken.«

»Zur Hölle mit deinen Gefühlen. Jetzt hör mal zu. Ich verspleche nichts, aber ich lede noch mal mit dem Lechtsanwalt, und dann werden wir ja sehen, was los ist. Inzwischen verschaffst du dir einen Job, verstanden?«

Forrester brachte den Marsianer zur Tür. Er wußte selbst nicht warum, aber er fühlte sich in gehobener Stimmung. Er blieb an der Tür stehen und versuchte, das Gefühl zu analysieren. Für einen Mann, der eben erst entdeckt hat, daß er keinen Pfennig besitzt, und der sich endgültig die Feindschaft eines Menschen zugezogen hat, der fest entschlossen ist, ihn zu töten, war er in blendender Laune. Wahrscheinlich bilde ich mir alles nur ein, dachte er fatalistisch.

Adne hatte sich auf der Couch zusammengeringselt und beobachtete ihn. Sie hatte schon wieder die Beleuchtung verändert; in dem blauen Dämmerlicht schimmerte ihre Haut durch das spitzenähnliche Gewebe ihres Anzugs. Vielleicht hatte sie auch diesen manipuliert – er schien jetzt viel mehr von ihr zu zeigen als zuvor. Forrester entschuldigte sich; er ging in den kleinen Waschraum und ließ kaltes Wasser über sein Gesicht laufen. Und plötzlich wußte er den Grund seiner Hochstimmung. Zum erstenmal hatte er die Oberhand behalten. Er war sich keineswegs sicher, ob es ein nennenswerter Sieg gewesen war oder was er

dabei überhaupt gewonnen hatte, aber wie dem auch sein mochte – Heinzlichen Jura de Syrtis Major hatte den kürzeren gezogen. Seit Tagen war er nichts als ein treibender Kork gewesen, hilflos den Launen jedes Vorübergehenden ausgesetzt – jetzt endlich fing er an, zurückzuschlagen. Er ging lächelnd ins Zimmer zurück und erklärte: »Jetzt möchte ich einen Drink.«

Adne saß noch immer auf der Couch und murmelte ihrem Joker etwas zu. » – denkt auch dran, die Tür abzuschließen«, sagte sie gerade. »Und vergeßt eure Prophylaxe nicht. Gute Nacht, Mim.« Sie legte den Joker weg und blickte auf. Sie schmolte, wirkte aber keineswegs gelangweilt.

»Die Kinder?« Sie nickte. »Meine Güte, ist es schon so spät?« Er hatte gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen war. »Tut mir leid. Was wird denn nun mit ihrem Abendessen?«

Sie wirkte jetzt schon lebhafter und nicht mehr so verdrießlich. »Aber Charles! Du glaubst doch nicht im Ernst, ich müßte Haferflocken kochen oder Kartoffeln schälen! Sie haben natürlich schon gegessen.«

»Ach so. Ja, für uns wird es wohl jetzt auch langsam Zeit.«

»Noch nicht.«

Forrester schaltete schnell und sagte: »Auch gut. Wie war's dann mit einem Drink?«

»Ich habe keinen Durst, du Dummer. Komm, setz dich.« Sie hob ihren Joker, betrachtete Forrester aus schmalen Augen, küßte ihn auf die weiche Stelle am Halsansatz und berührte sie dann mit ihrem Joker.

Forrester spürte, wie eine Welle ihn durchpulste. Es fühlte sich an wie ein leichter elektrischer Schlag, wie eine Mischung aus Sauerstoff und einem Hauch Moschus.

Adne beobachtete ihn kritisch, beugte sich vor und küßte ihn auf den Mund.

Augenblicke später sagte er: »Tu das noch mal.« Sie ließ sich nicht lange bitten. Dann sank sie zurück und legte den Kopf an seine Schulter.

»Lieber Charles«, sagte sie, »was bist du doch für ein Dummkopf.«

Er streichelte sie und küßte sie aufs Haar. Das sonderbare Gewebe fühlte sich weder rau noch drahtig an; er spürte es kaum. »Ich weiß nicht, ob das richtig war, was du mit Heinzie gemacht hast«, sagte sie nachdenklich. »Es war irgendwie – du verstehst schon. Ein kleines bißchen feige – « Dann drehte sie sich in seinem Arm herum und küßte ihn aufs Ohr. »Ich weiß ja, du wirst immer verlegen, wenn ich von Biologie anfrage. Nur – daß ich den Naturrhythmus habe, das kommt eben daher, daß ich ein ganz natürliches Mädchen bin. Verstehst du, was ich meine?«

»Sicher«, log er, obwohl er gar nicht richtig hingehört hatte.

»Weißt du, man kann natürlich Pillen und Chemosimulanten nehmen, und die Wirkung ist *ungefähr* die gleiche. Aber das mag ich nicht. Ich finde, dann kann man auch gleich die Freudenmaschine benutzen.«

»Da hast du recht«, sagte er, aber sie wehrte ihn ab und setzte hinzu: »Aber das heißt ja noch nicht, daß man überhaupt keine Ausnahmen machen darf. Manchmal ist man eben ganz unten, und dann passiert etwas Besonderes, und man möchte gern in der richtigen Stimmung sein. Da kann man doch dann eine Pille nehmen, nicht wahr?«

»Aber selbstverständlich!« sagte Forrester, plötzlich ganz Ohr.

»Hör mal – was hieltest du davon, jetzt eine zu nehmen?«

Sie richtete sich auf, reckte sich und legte ihm die Arme um den Hals. »Nicht mehr nötig«, sagte sie und schmiegte ihre Wange an seine. »Das habe ich getan, als du Heinzie reingelassen hast.«

Frohlockend und wohligh entspannt nach zwei Siegen an einem einzigen Tag kam Forrester zu der Ansicht, daß diese Welt sei-

nen anfänglichen Hoffnungen nun doch recht nahe kam. Nachdem das Mädchen gegangen war, hatte er zehn Stunden lang fest geschlafen und war mit der Überzeugung aufgewacht, daß sich schon alles finden würde. Als Vater eines Präsidenten und Liebhaber Adne Bensens war er – zumindest in seinen eigenen Augen – schließlich ein Mann von Bedeutung. Natürlich gab es noch Probleme, aber mit denen würde er fertig werden.

Er bestellte sein Frühstück und erkundigte sich: »Maschine! Wie fängt man es an, einen Job zu kriegen?«

»Wenn Sie mir einige Richtlinien geben wollen, Mensch-Forrester, werde ich Sie über geeignete Stellenangebote informieren.«

»Du meinst, was für einen Job ich suche? Das weiß ich auch nicht. Mir kommt es nur darauf an, daß ich...«, er mußte sich räuspern, bevor er die Zahl herausbrachte, »... ungefähr zehn Millionen im Jahr verdiene.«

Aber der Joker schien nichts dabei zu finden. »Jawohl, Mensch-Forrester. Nennen Sie mir bitte noch die gewünschten Arbeitsbedingungen: Heimarbeit oder extern; nur Barzahlung oder auch Nebenleistungen, wenn Nebenleistungen, dann welcher Art – Gewinnbeteiligung, Aktien, anteilige Leistungsprämien oder anderes; nicht in Betracht kommende Stellungen; in Ihrem Profil nicht erwähnte Vorbehalte religiöser, moralischer oder politischer Art, die bestimmte Positionen von vornherein ausschließen – «

»Langsam, langsam, Maschine. Laß mich doch erst nachdenken.«

»Selbstverständlich, Mensch-Forrester. Wollen Sie jetzt Ihre Nachrichten empfangen?«

»Nein, das heißt«, setzte er sicherheitshalber hinzu, »wenn nichts Lebenswichtiges dabei ist. Oder ist dieser Marsianer mir schon wieder auf den Fersen?« Aber es lag keine derartige Meldung vor. Darin zumindest unterscheidet sich dieser Tag von anderen, dachte Forrester erfreut.

Er frühstückte nachdenklich und billig, badete, zog saubere Kleidung an und gestattete sich eine höchst kostspielige Zigarette, bevor er sich wieder mit dem Joker befaßte. »Weißt du, was wir machen, Maschine? Erzähl mir einfach mal, was es alles für Stellen gibt.«

»Ohne Richtlinien kann ich sie nicht vorsortieren, Mensch-Forrester.«

»Macht nichts. Du brauchst sie nicht zu sortieren. Ich will nur erst mal eine Vorstellung davon haben, was es alles für Möglichkeiten gibt.«

»Sehr wohl, Mensch-Forrester. Ich lese Ihnen die verzeichneten Angebote in der Reihenfolge ihres Eingangs vor. Ich beginne: Phasenanalyse, kurvenlinear, Spezialist, siebentausendfünfhundert. Dito: Küchenchef, manuell, Cordon-bleu-Erfahrung, achtzehntausend. Dito: Meinungsumfrage nach Verwendung von Einigungs- und Antistreßmitteln, keine einschlägige Erfahrung erforderlich, sechstausend. Dito: Wartung von Kindern, Hausarbeit – aber«, unterbrach sich der Joker, »Mensch-Forrester, damit ist die Stellung eindeutig als Frauenarbeit charakterisiert. Soll ich die offensichtlich ungeeigneten Angebote weglassen?«

»Nein. Das heißt doch. Laß zunächst mal das Ganze. Ich weiß jetzt schon ungefähr, was ich wissen wollte.« Aber Forrester war beunruhigt; die genannten Gehälter waren kaum höher als entsprechende Löhne im zwanzigsten Jahrhundert. In diesem Zeitalter des tollen Überflusses konnte davon nicht mal ein Pekinenswelpen leben. »Ich glaube, ich geh erst mal zu Adne«, sagte er plötzlich laut.

Der Joker beliebte zu antworten. »Sehr wohl, Mensch-Forrester. Ich muß Ihnen jedoch mitteilen, daß zur Zeit Gamma-Alarm herrscht. Sobald Sie sich aus Ihrer Wohnung entfernen, müssen Sie an der Übung teilnehmen.«

»Großer Gott. So was wie ein Luftangriff?«

»Eine Übung, Mensch-Forrester.«

»Ach so. Und wie lange dauert die?«

»Etwa fünf Minuten, Mensch-Forrester.«

»Na ja, das geht ja noch. Während ich warte, könntest du mir eigentlich meine Nachrichten durchgeben.«

»Jawohl, Mensch-Forrester. Eine private und neun geschäftliche Meldungen liegen vor. Die private Botschaft ist von Adne Bensen und folgt.« Forrester spürte die leichte Berührung von Adnes Hand und hörte den sanften Klang ihrer Stimme: »Lieber Charles«, flüsterte die Stimme, »komm mich bald wieder besuchen, du Drachen! Und denkst du auch daran, daß wir uns etwas überlegen müssen? Wir müssen uns über einen Namen einig werden.«

Als er zu Adnes Wohnung kam, machten die Kinder ihm auf. »Tag, Tunt«, sagte er. »Hallo, Mim.«

Sie starrten verwundert erst ihn und dann einander an. Wieder verkehrt, dachte er resigniert; Tunt muß das Mädchen sein und Mim der Junge. Aber er hatte schon vor längerer Zeit festgestellt, daß er zu gar nichts mehr kommen würde, wenn er versuchte, all diese kleineren Mißverständnisse aufzuklären, und war entschlossen, sich durch nichts ablenken zu lassen. »Wo ist eure Mutter?« fragte er. »Nicht zu Hause.«

»Wißt ihr, wo sie ist?«

»Hmhm.«

Forrester sagte geduldig: »Könntet ihr mir dann bitte sagen, wo ich sie finde?«

Die Kinder blickten einander an und schienen zu überlegen. Dann sagte der Junge: »Ehrlich gesagt haben wir jetzt eigentlich was anderes vor.«

Forrester hatte sich immer für einen Kinderfreund gehalten, aber das lächeln, mit dem er die beiden jetzt bedachte, war reichlich gezwungen. »Ich kann sie ja sicher auch über den Joker erreichen«, sagte er.

Der Junge sah schockiert aus. »Jetzt? Wo sie beim *Krabbeln* ist?«

Forrester seufzte. »Hört mal her, ihr zwei. Ich muß unbedingt mit eurer Mutter reden. Wie mache ich das eurer Meinung nach am besten?«

»Du könntest vielleicht hier warten«, sagte der Junge zögernd. »Wenn es sein muß«, setzte das Mädchen hinzu. »Ich habe entschieden den Eindruck, ich bin hier überflüssig. Was macht ihr eigentlich?«

»Och –«, der Junge brachte seine Schwester mit einem Blick zum Schweigen und sagte verlegen: »Wir haben eine Zusammenkunft.«

»Aber bitte erzähl Taiko nichts davon!« rief das Mädchen. »Der hat nämlich was gegen unseren Club«, ergänzte der Junge.

»Was ist das für ein Club? Nur ihr zwei?«

»Du liebe Schinderei, nein!« lachte der Junge. »Laß mich mal nachdenken – zusammen sind wir elf.«

»Zwölf!« krächte das Mädchen. »Ich wette, du hast wieder den Roboter vergessen.«

»Kann sein. Du und ich, Tunt. Vier Jungs. Drei Mädchen. Ein Erwachsener, ein Marsmensch – und der Roboter. Doch, zwölf.«

»Ihr meint ein Marsianer wie Heinzlichen Wieheißternoch?«

»Nicht doch, Charles. Heinzie ist unmöglich, aber er ist jedenfalls ein Mensch. Nein, wir meinen so einen großen grünen mit vier Armen.«

Forrester durchforschte eilig sein Gedächtnis und fragte: »So einer wie bei Edgar Rice Burroughs? Aber – aber ich dachte, die gibt es in Wirklichkeit nicht.«

Der Junge sah ihn höflich fragend an: »Ja? Was war denn mit denen?«

»Was meinst du mit ›Wirklichkeit‹, Charles?« erkundigte sich das Mädchen.

In den alten Zeiten vor seinem Tod hatte Forrester alles Technische bewundert. Er hatte es immer herrlich aufregend gefunden, in einem Zeitalter zu leben, in dem elektrischer Strom aus einem Stecker in der Wand und bewegte Bilder aus einer Kiste auf einem Tischchen kamen. Er hatte sich gern mit einem Gefühl von Mitleid und Herablassung ausgemalt, wie völlig hilflos einer der großen Geister der Vergangenheit, ein Newton oder ein Archimedes, den Erklärungen eines Sechsjährigen gegenüberstehen würde, wenn es darum ging, ein Fernsehgerät einzustellen

oder eine elektrische Eisenbahn in Gang zu setzen. Jetzt bin ich also der Buschmann auf dem Times Square, dachte er mit einem Anflug von Galgenhumor. Sehr komisch finde ich das nicht.

Durch wohlüberlegtes, zielstrebiges Fragen kriegte er schließlich ungefähr heraus, wovon die Kinder sprachen. Ihre Spielfahrten waren nicht ›wirklich‹, aber doch sehr viel wirklicher als zum Beispiel eine Sprechpuppe. Es waren Simulacra, Scheinbilder; die Kinder selbst erklärten auf eindringliches Befragen, es seien ›Simulogs‹. Das kleine Mädchen behauptete stolz, interpersonelle Beziehungen seien ihre besondere Stärke. »Schön«, sagte Charles. »Ich glaube, das verstehe ich jetzt. Was hat nun Taiko damit zu tun?«

»Ach, der!«

»Dem ist überhaupt nichts recht, was Spaß macht.«

»Er sagt, wir verlieren den Willen, mit der – was du eben gesagt hast – fertig zu werden. Mit der Wirklichkeit!«

»Und noch mehr so Schindereien«, setzte das Mädchen hinzu. »Du, Charles, möchtest du ihn mal hören?« Sie blickte zu der Bildwand hinüber, die jetzt eine freundliche Landschaft mit Baumgruppen und kleinen wolligen Tieren zeigte. »Du meinst im Fernsehen?« fragte Forrester. »Im was, Charles?«

»Na da drüben.«

»Ja.«

»Tja – «, sagte Forrester.

Eigentlich kann es nicht schaden, dachte er. Wenn es ganz schlimm kommt, kann ich immer noch Taikos Angebot annehmen, wenn die Stelle noch frei ist, und dann ist es besser, ich bin einigermaßen über ihn im Bilde. »Laßt mal sehen«, sagte er. »Zu verlieren habe ich ja nichts mehr.« Auf Befehl des kleinen Mädchens ließ die Bildwand gehorsam die Waldszene verschwinden und ersetzte sie durch eine Bühne, auf der unter lautem Gebrüll ein Mann in einer zottigen Perücke herumsprang.

Forrester hatte Mühe, den blonden Besucher mit dem Bürstenschnitt wiederzuerkennen, den er vor kurzem – war es wirklich erst zwei Tage her? – so formlos vor die Tür gesetzt hatte. Taiko führte eine Art zeremoniellen Stepptanz auf: Er tat zwei Schritte in einer Richtung und stampfte mit den Füßen, dann zwei Schritte in der anderen Richtung und wieder das Füßestampfen. Was er dabei schrie, hörte sich für Forrester wie wüstes Kauderwelsch an.

»Leute, Lud leitet loyal!« (Stampfen!) »Laßt Lud leiten, Leute, sonst legen sich langsam (Stampfen) Leichentücher (Stampfen) über euer Leben (Stampfen)!« Er fuhr herum und breitete weit die Arme aus. Die Kamera folgte ihm und erfaßte sein leidenschaftlich verzerrtes Gesicht. »Hört zu, Leute! Wollt ihr, daß euer Gehirn langsam zu Brei wird? Wollt ihr als rückgratlose Quallen umherlaufen? Wenn nicht, dann – laßt Lud leiten!« (Stampfen) »Laßt Lud leiten!« (Stampfen) »Laßt Lud leiten.« Der Junge überschrie den Lärm der Bildwand: »Jetzt bittet er gleich die Zuschauer, sich dazu zu äußern. Da ärgern wir ihn immer und geben so Sachen durch wie ›Mach, daß du in die Gefriertruhe zurückkommst, du alter Eiswürfel‹ und ›Taiko ist ein dreckiger alter Utopier‹. Unsere Namen nennen wir natürlich nicht.«

»Heute wollte ich senden: ›Wenn es nach Leuten wie dir ginge, würden wir noch wie die Affen mit den Schwänzen an den Bäumen baumeln‹«, sagte das Mädchen gedankenvoll. »Aber am Ende würde ihn das nicht mal besonders ärgern.« Forrester hustelte. »Offen gestanden wäre es mir lieber, ihr würdet ihn nicht verärgern. Kann sein, daß ich für ihn arbeiten muß.«

Die Kinder starrten ihn entsetzt an. Der Junge löschte Taikos Erscheinung auf der Bildwand aus und rief: »Bitte, Charles, tu das nicht. Mim sagt doch, du hast ihn abgewiesen.«

»Habe ich auch, aber vielleicht muß ich es mir anders überlegen. Irgendeinen Job muß ich finden. Deswegen bin ich übrigens hier.«

»Ach, so ist das«, sagte das Mädchen. »Mim wird dir bestimmt einen Job besorgen, nicht wahr, Tunt?«

»Wenn sie einen findet«, sagte der Junge unsicher. »Was kannst du eigentlich, Charles?«

»Das ist ja eben das Problem. Aber irgendwas muß ich finden; mein Geld geht zu Ende.«

Sie verstummten und starrten ihn nur noch aus großen Augen an. Sie waren nicht nur erstaunt, sondern ganz offensichtlich verlegen.

Schließlich seufzte das kleine Mädchen und meinte: »Charles, du bist so geschunden ahnungslos, daß ich glatt einfrieren könnte. Ich habe überhaupt noch nie gehört, daß einer kein Geld hatte, außer bei den Verlorenen. Weißt du denn nicht, wie man eine Stelle bekommt?«

»Nicht genau.«

»Durch den Joker«, erklärte der Junge geduldig. »Soviel weiß ich auch. Das habe ich ja versucht.« Der Junge wurde plötzlich lebhaft. »Heißt das, du... hör mal, Charles, soll ich dir helfen? Ich tu's wirklich gern. Das haben wir doch alles schon voriges Jahr in Phase fünf gehabt. Man braucht nur...«

Sein Gesicht nahm einen verschlagenen Ausdruck an. »Komm, Charles«, sagte er betont beiläufig, »laß mich das für dich machen. Erklär nur einfach deinem Joker, er soll – er soll tun, was ich ihm sage.«

Der fassungslos hingerissene Ausdruck in den Augen des kleinen Mädchens bestätigte nur Forresters Verdacht. »Kommt gar nicht in Frage«, erklärte er bestimmt. »Ich warte, bis eure Mutter wieder hier ist.«

Der Junge grinste und gab sich geschlagen. »Schon gut, Charles. Ich wollte ihn nur etwas über Mims anderen... Aber ich weiß, was du machen kannst. Du kannst schon mal dein Verwendbarkeitsprofil feststellen und dir Angebote machen lassen.«

»Ich weiß nicht genau, was das bedeutet«, sagte Forrester zurückhaltend.

Der Junge seufzte. »Das ist auch nicht nötig, Charles, Hauptsache, du tust es. Wozu, glaubst du, ist der Joker denn da?«

Es erwies sich tatsächlich als kinderleicht, obwohl der Verwendbarkeitstest einige höchst merkwürdige Fragen enthielt: *Was ist >Gott<?*

Ist Ihr Stuhl schwarz und teerig?

Wenn Sie als Mädchen geboren wären, würden Sie dann lieber ein Junge sein wollen?

Angenommen, es gibt Plutonier. Angenommen, es gibt Kobolde. Auf wessen Seite wären Sie, wenn die Kobolde ohne Warnung Pluto angreifen würden? Warum sind Sie besser als andere Leute?

So oder so ähnlich lauteten die meisten Fragen. Manche waren auch schlimmer – entweder verstand Forrester sie überhaupt nicht, oder sie waren von solcher Art, daß er errötete und verlegen zu den Kindern hinüber schielte. Die schienen jedoch nicht das geringste dabei zu finden. Sie fingen im Gegenteil bald an, sich zu langweilen, und wandten sich wieder ihrer Bildwand zu, auf der anscheinend gerade Nachrichten gesendet wurden. Forrester fand sich damit ab, daß die Maschine wahrscheinlich wußte, was sie tat, auch wenn er es nicht begriff, und brummte nach bestem Wissen und Gewissen seine Antworten. Sie ergaben natürlich auch nicht mehr Sinn als die Fragen, und langsam dämmerte ihm die Erkenntnis, daß der Joker zweifellos sein Nervensystem überwachte und seine Schlüsse nicht so sehr aus den Antworten, sondern vielmehr aus den Impulsen zog, die sein Gehirn durchschossen. Er fand sich in dieser Ansicht bestätigt, als der Joker nach Beendigung des Interviews sagte: »Mensch-Forrester, wir werden sie jetzt weiter beobachten, bis Sie sich wieder im Ruhezustand befinden. Danach werde ich Sie über Ihre Verwendbarkeit informieren.« Forrester erhob sich, streckte sich und sah sich im Zimmer um. Er konnte sich des Gefühls nicht erwehren, gerade eine schwere Prüfung überstanden zu haben. Eine Geburt konnte weiß Gott kaum komplizierter sein als diese Wiedererweckung. Die Kinder diskutierten das Geschehen

auf der Bildwand, die ein von Rettungsmannschaften umgebenes abgestürztes Flugzeug irgendwo auf einem Berggipfel zeigte. Männer und Maschinen waren damit beschäftigt, das Wrack mit Chemikalien zu besprühen, und Bahren mit Toten und Verwundeten – falls der Unterschied überhaupt noch gemacht wurde – wurden zu Lebensrettungsfahrzeugen getragen, die Forrester an dem roten Äskulapstab erkannte. Die Gegend wimmelte von Flugzeugen – winzigen, bunten Maschinen, die keinem erkennbaren Zweck dienten, sondern allem Anschein nach Privatfahrzeuge waren und ausschließlich mit Schaulustigen besetzt zu sein schienen. So wird es auch sein, dachte Forrester und fühlte sich an die Menschenmengen erinnert, die in jener Nacht, als er verbrannte, herumgestanden hatten, ohne von dem schneidenden Wind, dem eisigen Wasser aus den Schläuchen oder den irritierten Polizisten, die sie zurückzudrängen versuchten, Notiz zu nehmen.

»Der alte Hap schafft es nie«, sagte der Junge zu seiner Schwester. Als er Forrester bemerkte, blickte er auf. »Na, bist du fertig?«

Forrester nickte. Eine dröhnende Stimme sagte von der Bildwand her: »... wieder einmal geschafft, und zwar mit dem Gesamtergebnis von 33 und mit 55 von 98 möglichen Punkten. Nicht schlecht für den alten Herrn! Aber bis jetzt liegt Hap noch hinter dem Anfänger Maori aus Port Moresby...«

»Was seht ihr euch denn da an?« fragte er. »Nur das Halbfinale«, sagte der Junge. »Wie hast du denn bei dem Test abgeschnitten?«

»Das Ergebnis hab ich noch nicht.« Die Bildfläche flackerte und zeigte ein neues Bild, diesmal eine stilisierte Sternenkarte mit grünen und goldenen Pfeilen und Punkten. Forrester fragte: »Sind zehn Millionen pro Jahr zuviel verlangt?«

»Schinderei, Charles! Woher sollen wir das wissen?«

Der Junge interessierte sich ganz offensichtlich mehr für die Bildwand als für Charles, war aber höflich genug, zu erläutern: »Tunis durchschnittliches Jahreseinkommen wird auf zwölf Milli-

onen geschätzt und meins auf fünfzehn. Aber natürlich hatten wir ganz andere Möglichkeiten«, setzte er taktvoll hinzu. Forrester setzte sich und wappnete sich in Erwartung der Testergebnisse mit Geduld. Die Pfeile und Punkte auf der Sternenkarte bewegten sich, und eine Stimme sagte: »Sonderergebnisse von 61 Cygni, Proxima Centauri, Ypsilon Indi und Cordoba 31.353 weisen keine Anzeichen technischer Aktivität und keine Änderung im natürlichen Energiehaushalt der Systeme auf.«

»Schwachköpfe!« schrillte das kleine Mädchen. »Die würden noch nicht mal einen Marsianer in einer Matratze finden.«

»Das nicht identifizierte Objekt bei Groombridge eins, acht, drei, null, das vor sechs Tagen aufgefangen wurde, zeigt keinerlei Anzeichen von Energieabstrahlung. Man neigt jetzt zu der Annahme, daß es sich dabei um einen großen Kometen handelt, obwohl die anekliptische Umlaufbahn dieses außergewöhnlich umfangreichen Eindringlings die Möglichkeit einer eventuellen Gefahrenzone nicht ausschließt. Es versteht sich von selbst, daß er ständig im Auge behalten wird, und das SEPF-Hauptquartier in Federal City gibt bekannt, daß zwei zusätzliche Monitoren aus ihrer bisherigen Umlaufbahn genommen und zu seiner Beobachtung eingesetzt worden sind...«

»Wovon redet der eigentlich?« fragte Forrester den Jungen. »Vom Krieg natürlich. Kannst du nicht den Mund halten?«

»... hier kommt jedenfalls eine gute Nachricht von 22H Camelopardis. Soeben erhalten wir eine Bekanntmachung des Hauptquartiers, daß die beschädigte Sonde, deren Auswechslung mit großen Schwierigkeiten verbunden war, jetzt ersetzt werden konnte. Die erste Ersatzsonde, die beschleunigt von BÖ 7899 gestartet wurde, hat in nahezu perfekter, fast kreisförmiger Flugbahn die stellare Umlaufbahn erreicht, und alle Anlagen arbeiten zur vollkommenen Zufriedenheit. Sieben weitere Reserve...«

»Schinderei«, sagte das Mädchen. »Das ist vielleicht ein langweiliger Krieg! Ihr habt das damals besser gekonnt, nicht wahr, Charles?«

»Wie meinst du das?«

Das Mädchen sah ihn verwundert an. »Viel mehr Tote natürlich.«

»Wenn du das besser nennst, magst du recht haben. Im Zweiten Weltkrieg sind glaube ich zwanzig Millionen Menschen umgekommen.«

»Junge! Zwanzig Millionen!« hauchte das Mädchen. »Und wir haben bis jetzt – wie viele sind es, Tunt? – zweiundzwanzig getötet.«

»Zweiundzwanzig Millionen?« fragte Forrester. Der Junge schüttelte angewidert den Kopf. »Zweiundzwanzig einzelne Sirianer. Wenn das nicht jämmerlich ist!« Aber noch ehe Forrester antworten konnte, meldete sich sein Joker.

»Mensch-Forrester! Ihre Tests sind zusammengefaßt und ausgewertet worden. Darf ich die Umschrift auf dem Gerät der Benzen-Kinder bekanntgeben?«

»Von mir aus«, sagte der Junge brummig. »Langweiliger als das da kann es auch nicht sein.«

Die Sternenkarte verschwand von der Bildwand und machte einem System flimmernder Sinuskurven Platz, die mit für Forrester völlig unverständlichen Ziffern bezeichnet waren. »Wenn Sie wünschen, können Sie einen Antrag auf nochmalige Auswertung der einzelnen Profilelemente stellen. Wünschen Sie einen solchen Antrag zu stellen, Mensch-Forrester?«

»Zum Teufel, nein!« Die Ziffern und Linien waren nicht nur unverständlich, sie beunruhigten ihn auch. Sie riefen irgendeine Assoziation hervor, und Forrester wußte plötzlich auch, woran sie ihn erinnerten – nämlich an das letzte Mal, daß eine Regierungstelle sich die Mühe gemacht hatte, eine Stellung für ihn zu suchen. Das war, als er sich nach seinem Wehrdienst, den er in der Friedenszeit nach dem Koreakrieg absolviert hatte, den langen Schlangen von Arbeitslosen anschloß, die einem gelangweilten Beamten ihre Lügengeschichten erzählten. Ihm war, als sähe er wieder die Karos des Fußbodenbelags vor sich und die Schlangen von Männern, die, wie er selbst, keinen anderen

Wunsch hatten, als eine Zeitlang Arbeitslosenunterstützung zu beziehen – in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen möge, langsam wieder ein klareres Bild von der Welt zu bekommen.

Aber da war wieder die Stimme des Jokers. »Ihr Profil, Mensch-Forrester, zeigt eine relativ hohe Verwendbarkeit auf dem Sektor persönlicher Dienste und beratender Tätigkeiten. Ich habe drei-undneunzig Möglichkeiten ausgewählt. Soll ich Ihnen die Liste durchgeben?«

»Großer Gott, nein. Nur die, die du für die günstigste hältst.«

»Das beste Angebot ist folgendes, Mensch-Forrester: Gehalt siebzehntausendfünfhundert. Die Summe liegt etwas unter der von Ihnen genannten, aber Spesen in Höhe...«

»Moment mal! Das will ich meinen! Ich hatte zehn Millionen gesagt!«

»Jawohl, Mensch-Forrester. Sie nannten zehn Millionen pro Jahr. Das Angebot beläuft sich auf siebzehntausendfünfhundert pro Tag. Wenn man von einer Vier-Tage-Woche ausgeht und mögliche Überstunden gegen eventuelle gesundheitliche Schäden verrechnet, ergibt sich ein Jahresgehalt von drei Millionen achthunderttausend Dollar. Zuzüglich zum Gehalt werden jedoch Spesen erstattet, die auf etwa fünf Millionen Dollar geschätzt werden.«

»Laß mich mal rechnen.« Die Zahlen waren so hoch, daß ihm schwindelte. Er wandte sich an die Kinder. »Das wären fast neun Millionen Dollar im Jahr. Kann man davon leben?«

»Schinderei, Charles, natürlich kann man, wenn man will.« Forrester holte tief Luft. »Ich nehme die Stellung an.« Den Joker schien das nicht weiter zu berühren. »Sehr wohl, Mensch-Forrester. Ihre Pflichten sind folgende: Konversation, Beratung, Diskussionen. Die Anforderungen orientieren sich nach keiner bestimmten Zeit; ihr neuerweckter Status bildet daher kein Handikap. Man erwartet von Ihnen, daß Sie Fragen beantworten und für Diskussionen zur Verfügung stehen – Diskussionen, die in

Anbetracht der Wohnverhältnisse überwiegend auf Fernbasis stattfinden werden. Einige Reisetätigkeit ist zu erwarten.«

»Schinderei!« Die Bensen-Kinder zeigten mit einem Mal Interesse; der Junge setzte sich auf, und seine Schwester starrte Forrester aus großen Augen an.

»Eine zusätzliche Information, Mensch-Forrester: Ihr Arbeitgeber lehnt es aus heuristischen Gründen ab, sich der Computer-Anlagen zu bedienen. Er legt größeren Wert auf Subjektivität als auf Genauigkeit der einzelnen Daten. Der Arbeitgeber ist relativ unvertraut mit der menschlichen Kultur und Geschichte und menschlichen Gebräuchen...«

»Tatsächlich!« rief das Mädchen.

»... und wird, wo nötig, Ihre Dienste mit Computerdaten supplementieren.«

Forrester unterbrach ihn. »Das kannst du mir alles später erzählen. Wo muß ich mich vorstellen?«

»Mensch-Forrester, das ist nicht mehr nötig.«

»Heißt das, daß ich die Stellung bekommen habe? Aber – aber wie geht's denn nun weiter?«

»Mensch-Forrester, ich wollte Ihnen gerade das weitere Verfahren erläutern. Bitte beachten Sie das folgende Signal.« Ein voller, dröhnender Gongschlag ertönte. »Dieses Signal wird in Zukunft jedesmal eine Nachricht Ihres Arbeitgebers ankündigen. Der Vertrag sieht vor, daß Sie an Arbeitstagen zwischen zehnhundert und vierzehnhundert Uhr die Annahme dieser Nachrichten nicht verweigern dürfen. Sie werden weiterhin aufgefordert, auch an arbeitsfreien Tagen solche Nachrichten mit nicht mehr als zwölfstündiger Verzögerung anzunehmen. Ich danke Ihnen, Mensch-Forrester.« Das war das, dachte Forrester.

Jetzt mußte er nur noch herausfinden, was den Kindern daran so spannend erschien. Er sagte: »Nun mal raus mit der Sprache, ihr zwei. Was habt ihr?«

Sie flüsterten miteinander, wobei ihre Augen fortwährend zu ihm hinüberschweiften. Der Junge unterbrach sich eben lang genug, um zu fragen: »Was wir haben, Charles?«

»Was ist mit euch los?« verbesserte sich Forrester. »Och, nichts.«

»Nichts Wichtiges«, korrigierte das Mädchen. »Nun macht schon!«

Das kleine Mädchen sagte: »Es ist nur – wir haben noch nie jemand getroffen, der für *sie* gearbeitet hat.«

»Für wen gearbeitet hat?«

»Der Joker hat es dir doch gesagt, Charles. Hörst du denn nicht zu?« sagte der Junge, und das Mädchen sekundierte ihm: »Schinderei, Charles! Weißt du nicht mal, für *wen du* arbeiten sollst?«

Forrester holte tief Luft und funkelte die beiden an. Er versuchte sich zu sagen, daß es ja nur Kinder waren und daß er sie eigentlich gern hatte, aber heute schienen sie es darauf angelegt zu haben, ihn zur Raserei zu bringen. Er setzte sich und nahm seinen Joker zur Hand. Aufmerksam musterte er die Reihe von Knöpfen, bis er den durchsichtigen, runden gefunden hatte, den er suchte, drehte den Joker so, daß die Spray-Öffnung auf seinen bloßen Arm wies, und drückte auf den Knopf.

Glücklicherweise war es das richtige. Woraus der feine Nebel bestand, der in sein Handgelenk eindrang, wußte er nicht zu sagen, aber er hatte die gewünschte Wirkung. Es war ein hochpotenziertes Beruhigungsmittel, das seinen Verstand schärfte, seinen Pulsschlag verlangsamte und es ihm ermöglichte, ganz ruhig zu fragen: »Maschine! Ich will auf der Stelle wissen, an wen du mich da verkuppelt hast!«

»Wünschen Sie, daß ich Ihnen ein Bild Ihres Arbeitgebers zeige, Mensch-Forrester?«

»Darauf kannst du Gift nehmen.«

»Bitte betrachten Sie die Bildwand, Mensch-Forrester.«

Forrester wandte sich um, schluckte ungläubig und erstarrte. Um dem Joker Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, mußte Forrester zugeben, daß er ihm hinsichtlich der Wahl des Arbeitgebers keinerlei Einschränkungen auferlegt hatte. Er war bereit und willens, beinahe jede gebotene Möglichkeit zu ergreifen. Aber die Überraschung wurde dadurch nicht geringer. Er hatte nicht daran gedacht, daß sein Arbeitgeber einen leuchtend grünen Pelz und ein Diadem winziger Augen haben könnte, die aus einer Halskrause rund um den spitzen Kopf hervorspähen. Er war nicht darauf vorbereitet, daß dieser Arbeitgeber einer der Feinde sein würde, ein Mitglied jener Rasse, deren Gegenwart im Weltraum die Menschheit in ein Mammut-Programm von Luftschutzübungen, Rüstungsanstrengungen und Raumsondeneinsätzen gestürzt hatte – kurz gesagt: Mit einem Sirianer hatte er nicht gerechnet.

Im Grunde genommen hätte Forrester seinen neuen Pflichten überall nachkommen können, aber es zog ihn in seinen Bau. In seinem Zimmer angekommen, schlug er sich mit dem Joker und der Bildwand herum und bekam allmählich eine Vorstellung davon, was die Sirianer waren und wie sie auf die Erde kamen. Wie sich herausstellte, gab es im ganzen elf von ihnen. Es waren weder Touristen noch Diplomaten; es waren Gefangene. Es war jetzt etwa dreißig Jahre her, daß die ersten von Menschen gelenkten Fahrzeuge mit den Vorposten der sirianischen Zivilisation in Berührung gekommen waren – einer Zivilisation, die in technischer Hinsicht der menschlichen weitgehend glich, ihr jedoch so unähnlich wie möglich war, was das Aussehen ihrer Mitglieder und ihre Gesellschaftsstruktur betraf.

Die menschliche Forschungsgruppe war bei dem Versuch, einen extrasolaren Planeten zu erkunden, auf ein sirianisches Schiff gestoßen, das eben eine ringförmige Struktur untersuchte, die diesen Planeten umkreiste.

Schon jetzt entdeckte Forrester, daß sein Wissen enorme Lücken aufwies. Warum hatte ihm niemand etwas davon erzählt, daß die Menschheit inzwischen in den extrasolaren Raum vorgezogen war? Wo lag dieses Planetensystem? Und was war das für ein Ring, der den Planeten umkreiste? Das letztere machte ihm am meisten Kopfzerbrechen; offenbar war er nicht sirianischer Herkunft, und von Menschenhand stammte er erst recht nicht. Aber er sah ein, daß es zwecklos war, allen Fragen auf einmal nachgehen zu wollen, und beschränkte sich daher zunächst auf das erste Zusammentreffen mit den Sirianern.

Das Erdschiff war schwer bewaffnet. Als es jetzt auf einen mutmaßlichen Gegner stieß, ließ es die Hölle los. Ob der Kommandant mit der Möglichkeit gerechnet hatte, auf fremde Mächte zu stoßen, und für diesen Fall seine Instruktionen hatte, blieb dahingestellt. Jedenfalls verschwendete er keine Zeit damit, sich seine Chancen auszurechnen. Alles, was das Erdschiff an Waffen mitführte, richtete sich gegen das gedrungene, unförmige sirianische Fahrzeug – Laser und Granaten, Raketen und Stör-

sender, die durch Energieausstrahlung die gegnerischen Instrumente unbrauchbar machten. Den Sirianern blieb keine Chance. Bis auf wenige, die man noch lebend in ihren Raumtanks – dem sirianischen Äquivalent für Raumanzüge – fand, gingen alle mit ihrem Schiff unter.

Die Erdenmenschen nahmen die Überlebenden wachsam an Bord, und dann machten sie kehrt und entflohen in Richtung Heimat. (Nach Jahren kamen ferngesteuerte Sonden noch einmal vorsichtig zurück, um die Szene in Augenschein zu nehmen. Sie entdeckten, daß auch die Trümmer des sirianischen Schiffes verschwunden waren; offensichtlich waren sie von – irgendwem geborgen worden. Daraufhin nahmen auch die Sonden Reißaus.) Vierzehn Sirianer hatten den Angriff überlebt. Elf von ihnen waren noch am Leben und befanden sich auf der Erde.

Forrester ließ die ganze Geschichte auf der Bildwand an sich vorüberziehen, und während der Joker gleichmütig die Einzelheiten ihres Exils hersagte, konnte er sich eines mitleidigen Gedankens nicht erwehren. Dreißig Jahre Gefangenschaft! Sie mußten langsam alt werden. Hofften sie noch, oder hatten sie längst verzweifelt? Warteten zu Hause in ihrem Nest (oder Laichgrund oder Bau) Frauen und Kinder auf sie? Der Joker erwähnte nichts davon; er berichtete nur, daß man die Sirianer genauestens untersucht, endlos lange über sie debattiert und sie schließlich entlassen hatte – in Hausarrest. Das Regierende Parlament hatte eine Reihe von Gesetzen über die Sirianer erlassen. Das erste erklärte es von diesem Augenblick an zur Leitpolitik, jeglichen Kontakt mit ihrem Heimatplaneten zu vermeiden. Zwar war es möglich, daß die Sirianer auch dann nicht angreifen würden, wenn sie die Erde entdeckten – fest stand jedenfalls, daß kein Angriff zu befürchten war, solange sie nichts von ihrer Existenz wußten. Das zweite Gesetz besagte, daß die gefangenen Sirianer niemals nach Hause zurückkehren dürften. Und als drittes begann die Menschheit, sich auf einen Angriff vorzubereiten, von dem sie hoffte, daß er nie erfolgen würde.

So wurden die Sirianer über die ganze Erde verteilt – jeder in eine andere Stadt. Man setzte ihnen eine großzügige Rente aus,

stellte ihnen schöne Wohnungen zur Verfügung und gab ihnen alles, was sie sich nur wünschen konnten – nur nicht die Freiheit, nach Hause zurückzukehren, und die Gesellschaft ihrer Artgenossen. Jeder einzelne wurde streng überwacht, und zwar nicht durch bloße Joker. Dem zentralen Computernetz angeschlossene Übertragungsgeräte wurden direkt in ihr Nervensystem eingebaut. Ihr Kommen und Gehen stand laufend unter Kontrolle. Der Zutritt zu bestimmten Gebieten – Raketenlandeplätzen, Atomkraftwerken und einem Dutzend ähnlicher Einrichtungen – war ihnen untersagt worden. Wenn sie dieses Verbot übertraten, wurden sie verwarnet. Ignorierten sie die Verwarnung, so durchfuhr zur Erinnerung ein schneidender Schmerz ihr zentrales Nervensystem. Wenn sie sich auch dadurch nicht aufhalten ließen oder wenn aus irgendeinem Grund die Übertragungsgeräte die Verbindung zum Zentralcomputer verloren, so wurden sie auf der Stelle vernichtet. Drei von ihnen waren bereits auf diese Weise umgekommen. In diesem Augenblick ertönte der Gongschlag, die Bildwand flackerte und wechselte das Bild, und Forrester sah sich Auge in Auge mit seinem Arbeitgeber.

Er sah genauso aus wie auf dem Bild, das Forrester gesehen hatte. Vielleicht war es sogar derselbe Sirianer. Aber jetzt sah er ihn an oder jedenfalls hatte es den Anschein obwohl sich das bei den Dutzenden winziger Augen, mit denen sein Oberteil besetzt war, nur schwer feststellen ließ. »Dein Name«, sagte er in hohlem, akzentfreiem Englisch, »ist Charles Dalglish Forrester. Du arbeitest für mich, und du wirst mich S Vier nennen.«

Es klang wie die Stimme eines Roboters, roboterähnlicher sogar als der Joker selbst. »Geht in Ordnung, S Vier«, sagte Forrester. »Du wirst mir jetzt über dich selbst berichten.« Das Verlangen erschien Forrester nicht unbillig. »Gern, S Vier. Womit soll ich anfangen?«

»Du wirst mir über dich selbst berichten.« Die Greifarme wanden sich langsam, und ab und zu blinkten die winzigen Augen auf wie Kontrollämpchen eines Computers. Forrester stellte fest, daß sein erster Eindruck von der Stimme falsch gewesen war. Sie klang mehr wie die Synchron-Stimme in einem ausländi-

schen Film in der Spätschau – damals, als es noch ausländische Filme und Spätschauen gegeben hatte. »Tja«, sagte Forrester nachdenklich, »am besten fange ich wohl mit meiner Geburt an. Das war am 19. März 1932. Mein Vater war Architekt, war aber zu jener Zeit gerade arbeitslos. Später bekam er eine Stelle als Projektleiter bei der WPA. Meine Mutter – «

»Berichte mir über die WPA«, unterbrach ihn der Sirianer. »Das war ein Regierungsausschuß, der die Arbeitslosigkeit während der Depression bekämpfen sollte. Ich muß dazu sagen, daß damals periodische Schwankungen der Wirtschafts...«

»Du sollst mir keinen Vortrag halten«, fiel ihm der Sirianer ins Wort, »sondern erklären, was sich hinter den Buchstaben WPA verbirgt.«

Verwirrt versuchte Forrester, etwas Konkretes über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der WPA zu sagen. Dem Sirianer war nur mit wirklich konkreten Angaben gedient. Für Forresters Abschweifungen auf wirtschaftstheoretisches Gebiet hatte er entschieden keine Verwendung – vielleicht zog er es vor, sich seine eigenen Theorien zu machen. Dagegen schienen ihm ein paar Witze über laubharkende Männer und über den WPA-Arbeiter, der umfiel, als ihm jemand den Besen wegzog, auf den er sich stützte, zuzusagen; jedenfalls hörte er sie sich an, ohne zu unterbrechen. Genau eine halbe Stunde lang lauschte er Forresters Ausführungen, ohne bis auf ein gelegentliches Blinzeln in seinem Augenkranz das geringste Zeichen von Anteilnahme von sich zu geben; dann sagte er mitten in Forresters Beschreibung seiner Abschlußprüfung hinein: »Du wirst mir ein anderes Mal mehr erzählen«, und war verschwunden. Forrester konnte es nur recht sein. Es war immerhin das erste Mal, daß er mit einem Sirianer gesprochen hatte. Die Kinder fanden alles höchst aufregend und romantisch, aber Adne war es gar nicht recht, als sie davon erfuhr. »Lieber Charles«, sagte sie geduldig, »er gehört doch zu den *Feinden*. Die Leute werden es dir sehr übelnehmen.«

»Wenn diese Sirianer wirklich so gefährlich sind, warum sperrt man sie dann nicht in ein Konzentrationslager?«

»Charles! Spiel nicht schon wieder den Kamikaze!«

»Oder warum gibt es kein Gesetz darüber, daß man nicht für sie arbeiten darf?«

Adne seufzte. Sie knabberte an etwas, was nach einer kandierten Orchidee aussah, und sah ihn liebevoll besorgt an. »Aber Charles! Die menschliche Gesellschaft kann nun mal nicht nur nach *Gesetzen* leben. Es gibt schließlich auch noch so was wie *Prinzipien*. Man hat sich eben im Lauf der Zeit darauf geeinigt,“ was gut und was böse ist, und zivilisierte Menschen richten sich danach.«

Forrester knurrte: »Das habe ich gemerkt. Wenn jemand über mich herfällt, das ist gut. Aber wenn ich versuche, mich zu wehren, dann ist das böse.«

»Tu doch nicht so, als ob du mich nicht verstehst! Ich versuche ja nur, dir zu erklären, daß dir Taiko zum Beispiel genausoviel gezahlt hätte wie dieser gräßliche Sirianer, und das für eine gesellschaftlich wertvolle Arbeit – «

»Taiko kann sich schinden lassen!« schrie Forrester, und sie mußte nun doch über seinen unangebrachten Ärger lachen. »Ich brauche den Kerl nicht.«

Schließlich ging sie – in aller Freundschaft zwar, aber sie ging. Sie erklärte, etwas Geschäftliches erledigen zu müssen, und Forrester wußte nicht genug über ihre Arbeit, um beurteilen zu können, ob das den Tatsachen entsprach oder nicht. Er hatte noch keine Gelegenheit gehabt, sie nach ihrem »Krabbeln« zu fragen, noch sah er eine Möglichkeit, auf die Frage der Namenswahl zurückzukommen. Von sich aus hatte sie es nicht wieder erwähnt, und im Grunde war es ihm nicht einmal unlieb. Außerdem wollte er sich noch länger mit den Kinder unterhalten. Mit ihrer Hilfe erfuhr er mehr über die Sirianer, als der Sirianer über ihn würde in Erfahrung bringen können. Die Kinder sprühten förmlich von Auskünften. Es war nicht weiter schwierig, sich alles anzueignen, was sie auf Lager hatten, denn sehr viel war über die Sirianer ohnehin nicht bekannt. Zum Beispiel waren sämtliche Geiseln, die sich auf der Erde befanden, gleichen Geschlechts – aber wel-

ches Geschlecht das war, darüber hatte man sich bisher noch nicht einig werden können. Auch über die Form ihres Familienlebens war man sich keineswegs im klaren. Wie ihre Familienverhältnisse auf ihrem Heimatplaneten auch beschaffen sein mochten – keiner von ihnen hatte sich je anmerken lassen, daß ihm die Trennung von seinen nächsten Angehörigen sonderlich naheging. Forrester fand sich nur widerstrebend damit ab; er war noch immer der Ansicht, daß man eigentlich mehr über sie wissen müßte. Er sagte: »Wollt ihr allen Ernstes behaupten, daß man außer dem einen Mal, als ihre Expedition vernichtet wurde, nie etwas von ihnen gesehen hat?«

»Das nicht, Charles«, sagte der Junge nachsichtig. »Wir haben auch schon von weitem ihren Planeten beobachtet. Aber das ist gefährlich. Angeblich jedenfalls, deshalb hat man den Versuch wieder aufgegeben. Wenn es nach mir gegangen wäre – ich hätte weitergemacht.«

»Vergiß auch nicht das Zusammentreffen in der Chromosphäre von Mira Ceti«, warf das Mädchen ein. »In der was?«

Der Junge lachte vergnügt. »Das war doch Klasse, nicht? Die Fahrt gehörte zu unserem Einstufungstest.«

»Hör mal«, schrie das Mädchen aufgeregt. »Vielleicht hätte Forrester Lust, mitzukommen, wenn wir es noch mal machen. Ich möchte schrecklich gern!«

Forrester hatte das ungute Gefühl, daß da mehr auf ihn zukam, als ihm lieb war. Er sagte unsicher: »Ich weiß nicht – ich hab im Moment nicht viel Zeit. Eigentlich muß ich ja jetzt arbeiten – «

»Schinderei, Charles«, erklärte der Junge ungeduldig. »Dafür braucht man doch keine *Zeit*. Ich meine, wir wollen ja nicht wirklich in den Weltraum. Es ist doch nur eine Konstruktion.«

»Nur daß es früher wirklich mal passiert ist.«

»Aber jetzt ist es nur noch so etwas wie eine Bandaufnahme«, fügte der Junge hinzu.

»Zeig es ihm«, krächte das Mädchen aufgeregt. »Mira Ceti! Bitte, Tunt, du hast es mir versprochen.«

Der Junge zuckte die Achseln, warf noch einen prüfenden Blick auf Forrester und beugte sich dann vor. Er sagte etwas zu seinem Junior-Joker und drückte einen Knopf auf seinem Lehrpult.

Im gleichen Augenblick verschwand das Kinderzimmer mit seinem bunten Durcheinander, und eine Wand von wirbelnd heißem Grau und glühendem Orange umgab sie. Die Wand verzog sich–

Und plötzlich saßen Forrester und die Kinder in der Kanzel eines Raumschiffes. Das Spielzeug war nicht mehr zu sehen, und anstelle der Möbel erschienen glänzende metallene Instrumente und flimmernde, pfeifende Meßgeräte. Und draußen vor den durchsichtigen Wänden zog die überwältigende Chronosphäre einer Sonne vorbei.

Unwillkürlich zuckte Forrester vor der Hitze zurück, bevor er erkannte, daß es gar nicht heiß war. Alles war nur Illusion. Aber die Illusion war vollkommen.

»Du meine Güte«, rief erbewundernd. »Wie funktioniert das?«

»Keine Ahnung«, fertigte der Junge ihn ab. »Das kriegen wir erst in Phase neun. Frag doch deinen Joker.«

»Na, Maschine? Wie ist es?«

Die gelassene Stimme des Jokers antwortete ohne Zögern. »Das Phänomen, das Sie zur Zeit beobachten, ist eine schallinduzierte Projektion auf einem Vibrationsvorhang, Mensch-Forrester. Ein Interferenzeffekt produziert ein körperliches Bild auf der Oberfläche einer optischen Sphäre, deren geometrischer Mittelpunkt Sie und Ihre Begleiter sind. Bei dieser speziellen Konstruktion handelt es sich um eine vereinfachte und redigierte Reproduktion des Zusammentreffens mit einem sirianischen Forschungsschiff in einer stellaren Atmosphäre, das heißt – «

»Danke, das reicht«, unterbrach ihn Forrester. »Da war mir die Antwort der Kinder lieber.«

Aber der Junge sagte knapp: »Laß das jetzt, Charles. Wir starten. Es ist ganz einfach: irgendwo hier ist dieses sirianische Erkundungsschiff, und wir treffen mit ihm zusammen.« Eine barsche Männerstimme krächzte: »Traktorschiff Gimmel! Euer Flügelmann hat Maschinenschaden. Fertigmachen zum Anschließen, Koppeln und Evakuieren der Besatzung.«

»Verstanden!« schrie der Junge. »Suche beginnen, Tunt! Charles, du übernimmst die Wache!« Seine Hände flogen über die Schalttafel – vor einer Sekunde war sie noch nicht dagewesen, aber jetzt funktionierte sie; wenn er einen Schalter betätigte, reagierte ihr Schein-Raumschiff. Er setzte zu einer Kurve an, und das »körperliche« Sonnenschiff legte sich auf die Seite und raste durch flammende Gaswolken dahin. Forrester konnte die Vollkommenheit der Illusion nur bewundern. Alles war da, bis auf die Hitze und das tatsächliche Gefühl der Bewegung – aber wenn er auf die Scheinbilder blickte, die ihn umgaben, meinte er unwillkürlich, selbst die Beschleunigung und das Beben zu spüren, mit denen das Schiff auf die Steuerung reagierte. Offenbar gehörten sie zu einem Geschwader, das in einer abenteuerlichen, nicht genauer bezeichneten Mission unterwegs war. Forrester konnte nichts erblicken, was einem Sirianer ähnelte; genaugenommen sah er gar nichts außer den Gasstreifen und -spiralen, durch die sie vorwärtsstürmten. Aber er war sich deutlich der Gegenwart anderer illusorischer Schiffe bewußt. Aus dem Sprechgerät erklangen Signale und Kommandoworte, die zwischen den Schiffen hin und her gingen. Eine Tafel zeigte ihre jeweilige Höhe und Position an, während sie durch die Wolken ionisierter Gase von Mira Cetus Feuermeer dahinjagten. Forrester sagte schüchtern: »Was sollte ich noch schnell machen, Tunt?«

»Die Augen aufhalten!« zischte der Junge, ohne auch nur eine Sekunde die Augen von der Schalttafel zu nehmen. »Stör mich jetzt gefälligst nicht!« Aber seine Schwester schrie: »Ich seh es, ich seh es! Da drüben, Tunt!«

»Schinderei«, stöhnte er verzweifelt. »Wirst du denn nie lernen, eine anständige Meldung zu machen?« Das Mädchen

schluckte. »Vektor null, sieben, null, glaube ich. Höhenabweichung – mh – nicht viel.«

»Fertigmachen zum Koppelungsmanöver!« brüllte der Junge. Zwischen den weißglühenden Wirbeln tauchte der unförmige Rumpf eines Schiffes auf, verschwand und erschien aufs neue. Gegen die blendende Helligkeit seiner Umgebung erschien es völlig schwarz – die metallene Außenhaut, die Einstiegluken, selbst das Heck, wo die Raketendüsen dunkle Gase in den hellleuchtenden Raum entsandten. Dann erstarb der Raketenmotor des anderen Schiffes, und aus dem Sprechgerät keuchte eine erstickte Stimme: »Beeilt euch, Gimmel! Lange können wir es nicht mehr machen!«

Sie manövrierten sich dicht an das havarierte Schiff heran, wobei sie von der Gewalt der flammenden Gase immer wieder hin und her gestoßen wurden. Forrester starrte mit offenem Mund. Vor ihm lag hilflos das verlassene Schiff. Und dahinter kam durch die Chromosphäre etwas auf sie zu, hell leuchtend noch in dieser Strahlungsexplosion, etwas, das riesenhaft und drohend vor ihnen auftauchte – »Großer Gott«, schrie er, »das ist ein Sirianer!« Im gleichen Augenblick lief ein Zittern über das Bild, und es war verschwunden.

Sie befanden sich wieder im Zimmer der Kinder. Einen Augenblick lang war Forrester geblendet; dann begann sein Sehzentrum wieder zu funktionieren. Er erblickte die Bildwände, die Möbel, die vertrauten Gesichter der Kinder. Die Expedition war vorüber.

»Na?« fragte das Mädchen und hüpfte auf und ab. »Hat das nicht Spaß gemacht, Charles? Sag selbst – war es nicht prima?« Ihr Bruder starrte indessen verärgert die Bildtafel auf seinem Pult an. »*Du* müßtest es eigentlich besser wissen, Tunt«, murkte er. »Sieh dir doch das Ergebnis an. Wir waren viel zu spät dran mit dem Koppelungsmanöver. In dem anderen Schiff war eine Besatzung von drei Mann, und zwei davon werden als tot gemeldet. Und den Sirianer haben wir überhaupt nicht zu sehen bekommen. Nur wegen *ihm*.«

»Es tut mir leid, Tunt. Nächstes Mal passe ich besser auf«, sagte das kleine Mädchen reuevoll.

»Ach, dich meine ich nicht.« An ihr vorbei warf er Forrester einen bösen Blick zu. »Die Norm war für eine dreiköpfige Besatzung berechnet. Als ob er uns viel genützt hätte.« Forrester nahm seinen Joker zur Hand, wählte einen Knopf, richtete die Spraydüse auf seinen Kopf dicht hinter dem Ohr und drückte ab. Er war nicht sicher, ob er den Stoff erwischte hatte, der der Gelegenheit am besten entsprach; er suchte ein Mittel, das ihn beruhigte und gleichzeitig wach und aufnahmefähig machte. Statt dessen erhielt er eine Art Euphorikum, was immerhin besser war als nichts.

Er sagte bescheiden: »Tut mir leid, wenn ihr jetzt meinerwegen Ärger habt.«

»Ist ja nicht deine Schuld. Wir hätten dich gar nicht erst mitnehmen dürfen.«

»Ich wünschte, wir hätten den Sirianer gesehen«, sagte das Mädchen traurig.

»Ich glaube, ich habe ihn gesehen. Ein großes, leuchtendes Schiff, das auf uns zukam.« Der Junge lebte auf. »Tatsächlich? Dann war es vielleicht doch nicht so schlecht. Hast du gehört, Monitor?« Er horchte auf eine für Forrester nicht vernehmbare Stimme aus seiner Lernmaschine und grinste erleichtert. »Die Bewertung bleibt noch offen, Tunt«, sagte er selig. »Wir müssen den Test nächste Woche noch mal wiederholen.«

»Großartig!«

Forrester räusperte sich. »Könntet ihr mir bitte genau sagen, was wir eigentlich gemacht haben?« fragte er. Der Junge setzte seine geduldigste Miene auf. »Das war eine simulierte Mission gegen das sirianische Forschungsunternehmen in der Chromosphäre von Mira Ceti. Ich dachte, das wüßtest du. An sich eine Rekonstruktion der tatsächlichen Ereignisse, aber die Berührung zwischen ihren und unseren Schiffen ist variabel gehalten.«

»Ach so. Mhm.«

Der Junge blickte ihn herausfordernd an. Er sagte: »Die Sache ist nur, daß wir nach diesem simulierten Unternehmen eingestuft werden. Aber es ist alles in Ordnung; hat uns nicht geschadet.«

»Na fein.« Forrester merkte, wie in ihm eine Idee Gestalt annahm. Zweifellos war das auf die Wirkung des Spraymittels zurückzuführen, aber – »Könnten wir andere Begegnungen mit den Sirianern nicht ebenso wiederholen, damit ich mehr über sie erfahre? Zum Beispiel das ursprüngliche Zusammentreffen?«

»Nichts zu machen.« Der Junge warf einen ärgerlichen Blick auf seine Schwester. »Daran ist natürlich Tunt schuld. Sie hat geheult, als die Sirianer getötet wurden. Jetzt müssen wir warten, bis wir älter sind, und dann erst noch mal die Einführung wiederholen.«

Das kleine Mädchen ließ den Kopf hängen. »Sie haben mir eben leid getan«, verteidigte sie sich. »Aber es gibt noch anderes, was wir machen könnten, Charles. Willst du mal die Kokosnuß auf dem Mond sehen?«

»Die was?«

»Ist doch egal. Wir zeigen's dir einfach.« Der Junge kratzte sich nachdenklich hinter dem Ohr und sagte dann etwas zu seinem Junior-Joker. Die Bildwände überwölkten sich wieder. »Man nimmt an, daß es sich dabei um ein ähnliches künstliches Gebilde handelt wie das, das die Sirianer in der Atmosphäre von Mira Ceti suchten«, sagte er über die Schulter hinweg und hantierte dabei an seiner Lernmaschine. »Viel weiß ich auch nicht darüber. Niemand weiß, wem sie eigentlich gehören, aber es gibt eine ganze Reihe davon. Die Sirianer scheinen auch nicht mehr darüber zu wissen als wir. Jedenfalls sind sie uralte. Wir zeigen dir jetzt das, das der Erde am nächsten liegt.« Die Bildwände wurden wieder klar und zeigten die Rückseite des Mondes. Sie standen dicht an der Grenzlinie, vor ihnen kristallisch weiße Gipfel und Krater, neben ihnen die tiefe Schwärze der Mondnacht. Sie blickten in die flache Höhlung eines Kraters hinab, in dem sich irgendwelche Gestalten bewegten.

»Das ist jetzt nur ein Band ohne Teilnahme«, sagte der Junge.
»Sieh zu, solange du magst.«

In dem Krater stand eine Gruppe von Druckkabinen. Vielleicht waren es Laboratorien, vielleicht auch die Unterkünfte von Wissenschaftlern, die das Gebilde im Mittelpunkt der Szene untersuchten – oder es früher untersucht und dann aufgegeben hatten.

Er sah wirklich wie eine Kokosnuß aus, wenn man es überhaupt mit etwas vergleichen wollte.

Es war zottig und annähernd eiförmig. Forrester sah, daß seine rankenähnlichen Auswüchse – oder wie man es sonst nennen wollte – nicht organischer Natur waren. Sie glänzten so hell, daß sie fast gläsern wirkten, und reflektierten und brachen das Sonnenlicht in allen Farben. Verglichen mit den Kabinen schien das Ding etwa die Größe einer Lokomotive zu haben. »Es ist leer, Charles«, erklärte das Mädchen. »Sie sind alle leer.«

»Aber was hat es zu bedeuten?«

Das Mädchen kicherte. »Wenn du das rauskriegst, sag es uns, ja? Dann werden wir glatt in Phase zwölf versetzt.« Aber der Junge sagte freundlich: »Du weißt jetzt ebensoviel darüber wie sonst jemand.«

»Aber die Sirianer müssen doch – «

»Nein, Charles. Die Sirianer sind erst viel später gekommen; genau wie wir. Das Ding steht da schon seit ein paar Jahrtausenden.« Er schaltete das Bild ab. »Wie ist es – möchtest du sonst noch etwas wissen?«

Und ob Forrester noch etwas wissen wollte. Aber er hatte inzwischen begriffen, daß er, je mehr er lernte, nur um so besser verstand, wie wenig er eigentlich wußte.

Sonderbarerweise war er vorher noch nie auf den Gedanken gekommen, daß die menschliche Rasse alles mögliche erlebt haben mußte, während er tief in seinem Flüssig-Helium-Bad der West-Annex-Anlagen ruhte. Es war wie eine Geschichte in einer

Zeitschrift. Man blättert eine Seite um. Zehn Jahre sind vergangen, aber man weiß genau, daß sie nicht wesentlich waren; wenn in der Zwischenzeit etwas Wichtiges passiert wäre, dann hätte der Autor es erwähnt. Aber viel mehr als zehn Jahre waren vergangen, und sie waren wichtig genug. Nur gab es keinen Autor, der die Lücken hätte ausfüllen können.

Als der dritte Tag seiner neuen Beschäftigung anbrach, war erst eine Woche vergangen, seit Forrester aus dem Sanatorium entlassen worden war. Ihm kam sie jedoch vor wie eine Ewigkeit.

Aber er war bereits dabei zu lernen. Ja, sagte er zu sich selbst – und schüttelte sich feierlich die Hand –, ich mache alle meine Hausaufgaben, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich mir alle Antworten offenbaren und ich meinen richtigen Platz in dieser Heldenclique einnehmen kann.

In der Zwischenzeit hatte er festgestellt, daß die Arbeit für den Sirianer in keiner Weise unangenehm war. Der einzige Einwand gegen seine Tätigkeit kam von Adne, und er hatte sie seit jenem ersten Tag nicht oft gesehen. Er vermißte sie, aber er hatte jetzt andere Dinge im Kopf. Der Sirianer – er war damit einverstanden gewesen, daß Forrester ihn als männlich ansah, obwohl er dieser Einstufung nicht zustimmte und zu keiner weiteren Erklärung bereit schien – war neugierig und unersättlich, aber geduldig. Wenn Forrester seine Fragen nicht beantworten konnte, gab er ihm Zeit, die Antworten nachzuschlagen. Sein Interesse war überraschenderweise ganz auf die Vergangenheit ausgerichtet. Er gab eine Erklärung dafür – nun ja, wenigstens eine Art Erklärung. In seiner Sicht, sagte er, sei der gegenwärtige Zustand eines jeden Phänomens nur die offensichtliche Folge früherer Zustände, und es seien die früheren Situationen der Menschheit, die er kennenlernen wolle.

Forrester überlegte sich, daß die Informationen, die *er* als Kriegsgefangener auf einem Planeten mit außerirdischen Feinden suchen würde, mehr mit Waffen und Verteidigungstaktik zu tun hätten. Aber er war kein Sirianer, und er hatte sich entschieden, auch nicht wie einer zu denken. Das überstieg ja auch wirklich seine Fähigkeiten. So beantwortete er Fragen über die Werbeagenturen der Madison Avenue und über die Aufregung, die mit den jährlichen Baseballmeister Schäften der Profis verbunden waren, und jeden Tag rief er seine Bank an, um sich zu vergewissern, daß sein Tageshonorar überwiesen worden war. Forres-

ter hatte schließlich herausgefunden, daß Geld immer noch Geld war. Für eine Viertelmillion hätte er etwa den Gegenwert einer Viertelmillion an Waren und Dienstleistungen kaufen können – und hatte es ja auch tatsächlich getan, auch nach den Maßstäben des zwanzigsten Jahrhunderts. Nicht der Dollar hatte eine Inflation durchgemacht, sondern der Lebensstandard.

Es gab so viele Dinge, die man mit Dollar kaufen konnte... Und Forrester hatte reichlich eingekauft.

Er entdeckte sogar, daß er bis an sein Lebensende mit jener Viertelmillion Dollar hätte auskommen können – genau wie 1969 – , vorausgesetzt, er hätte auch auf dem Niveau von 1969 gelebt: Ohne die Robot-Diener. Ohne ausgedehnte medizinische Behandlung – vor allem aber ohne die Kälteschlaf-Einrichtungen und die dazugehörenden Organbänke, Prothesen, anti-entropischen chemischen Spülungen usw. zu beanspruchen. Wenn er keine kostspielige, nach traditionellen Rezepten zubereitete natürliche Nahrung gegessen hätte, wenn er nicht gereist wäre, wenn er keine teuren Apparate gekauft hätte... wenn er, um es genau zu sagen, das Leben eines Arbeiters einer Stadt im zwanzigsten Jahrhundert geführt hätte, dann hätte sein Vermögen gereicht.

Aber jetzt nicht mehr. Er hatte alles ausgegeben. Alles bis auf ein paar Zehntausend, die noch auf dem Konto der Nineteenth Chromatic Trust standen, und bis auf das, was der Sirianer täglich auf sein laufendes Konto einzahlte. Es war in etwa genug, um die normalen Jokergebühren für ein paar Wochen zu bezahlen. Das heißt, wenn er sparsam war. Aber Forrester hatte sich mit der Lage der Dinge abgefunden. Sie störte ihn nicht besonders – zumindest störte ihn sein Geldmangel nicht, denn es lag ja in seiner Macht, zu arbeiten und mehr Geld zu verdienen, als er sich je hätte träumen lassen. Was ihn jedoch sehr störte, war die Tatsache, daß man ihn zum Narren gehalten hatte – ihn mit seiner Viertelmillion Dollar. Und vor allem störte es ihn, daß Adne dabei mitgemacht hatte.

Denn er erkannte bereits blaß wie den schwachen Lichtschein vor einem heraufdämmernden Wüstenmorgen die Zeichen einer Zeit, in der Adne ihm einmal sehr viel bedeuten würde.

Sie ist sogar jetzt schon sehr wichtig für mich, dachte er und grinste. Wenigstens als Möglichkeit. Wieder dachte er darüber nach, was sie wohl gemeint hatte, als sie von der Wahl eines Namens sprach... Und warum, dachte er plötzlich, hat sie noch nicht angerufen?

Aber was für ihn wichtig war, erkannte Forrester, war nicht unbedingt wichtig für andere Leute. Vorerst würde er warten und arbeiten und lernen. Er würde nicht mehr versuchen, das Glück zu zwingen.

Forrester hatte immerhin Bescheidenheit gelernt, wenn auch vielleicht sonst noch nicht viel.

Er hatte auch noch nicht entdeckt, daß er – in einer seltsamen und recht unangenehmen Weise – der wichtigste Mensch auf der Erde werden würde.

Verwirrt spürte Forrester, daß sein sirianischer Arbeitgeber irgend etwas vorzuhaben schien. Er fragte sogar seinen Joker danach.

»Können Sie Ihre Frage erläutern, Mensch-Forrester? Was erscheint Ihnen rätselhaft am Benehmen von Alphard-Vier-Null-Null-Trimate?«

»Nenn ihn doch einfach ›den Sirianer‹! Im übrigen spricht er komisch.«

»Vielleicht liegt das an meiner Interpretation, Mensch-Forrester. Die Sprache der Sirianer ist Quasi-Boolesch und kennt keine Zeiten. Ich habe mir die Freiheit genommen, sie in ein ungefähres Englisch des zwanzigsten Jahrhunderts zu übersetzen, aber wenn Sie es wünschen, kann ich eine wörtliche Wiedergabe wählen oder – «

»Nein, das ist es nicht. Er scheint was im Schilde zu führen.« Es entstand eine Pause von ein oder zwei Sekunden. Sogar For-

rester erkannte die Bedeutung dieses Vorfalls, denn wenn die Computerschaltungen zögerten oder nach einer Antwort suchten, dann mußte es sich um ein bemerkenswertes Problem handeln. Doch der Joker sagte nur: »Können Sie mir ein Beispiel geben, Mensch-Forrester?«

»Nicht direkt. Er läßt mich nur einige merkwürdige Sachen machen. Darf er mich zum Beispiel hypnotisieren wollen?«

Nach einer weiteren Pause sagte der Joker: »Ich weiß es nicht, Mensch-Forrester, aber ich rate Ihnen zur Vorsicht.« Vorsichtig bin ich ja, überlegte Forrester, aber auch verwirrt.

Der Sirianer wiederholte seinen Vorschlag, Forrester zu hypnotisieren – »um tiefenpsychologische Beziehungen und vergrabene Traumata deiner Vergangenheit zu erkennen« – nicht mehr, aber er war auch weiterhin schwer zu verstehen. Ließ ihn das Wesen im Augenblick noch über das zwanzigste Jahrhundert berichten, so verlangte es launisch im nächsten Moment bereits Erklärungen über den *Arianischen Streit*, der fast zwei Jahrtausende früher stattgefunden hatte. (Forrester hatte um Zeit bitten müssen, um die Irrlehren zu erforschen, die sich um den Unterschied zwischen den Begriffen »Homousie« und »Homoiousie« gebildet hatten. Doch selbst danach verstand er das Problem nie ganz¹. Freundlicherweise bot der Sirianer ihm an, seine Jokergebühren als Spesen zu übernehmen, weigerte sich aber andererseits, ihm die Reisekosten für eine Fahrt in die tiefsten Grüfte von Shoggo zu erstatten, wo Forrester nach Aufzeichnungen über die aufgegebenen Kuppelsiedlungen auf dem Saturn gesucht hatte. »Launisch« war das einzig richtige Wort dafür.

Forrester kam der Gedanke, das Siriuswesen könne einfach nur einsam sein. Es wies jedoch sein Angebot, es in seinem Quartier

¹ Bei dieser theologischen Auseinandersetzung ging es um die *Gottgleichheit* (homos) oder *Gottähnlichkeit* (homoios) Jesu Christi. Der Streit dauerte das ganze vierte nadidiristische Jahrhundert über, bei germanischen Stämmen sogar bis ins 7. Jahrhundert.

besuchen zu kommen, zurück. Und soviel er sehen konnte, zeigte es auch kein Interesse an dem Schicksal seiner zehn Artgenossen, die auch auf der Erde im Exil lebten. »Erkläre mir den bürgerlichen Ehevertrag!« Und Forrester, der das Ganze als Spiel betrachtete, versuchte dem Sirianer den Sexualtrieb und die Gründe für eine Familienbildung zu beschreiben, durch die eine formale Einrichtung entstanden sei, um ein an sich unregelmäßiges Verhalten zu regulieren. – »Es gibt Handelsmarken!« dröhnte die hohle und leere Stimme, und Forrester tat sein Bestes, die schwierigen Zusammenhänge des Einzelhandelssystems zu erklären. – »Entweder hat man gegen bindende gesetzliche Bestimmungen verstoßen oder man hat nicht«, stellte der Sirianer fest, und daraus entstand die langwierigste Unterhaltung, die sie führten. So sehr sich Forrester auch anstrebte, er konnte ihm die Vorstellung einer persönlichen Ethik anscheinend nicht vermitteln – die Vorstellung von Gesetzen, die man nicht verletzte, da sie moralisch richtig waren, und von Gesetzen, die jeder freudig übertrat, dem sich dazu Gelegenheit bot, da sie moralisch gesehen unerheblich waren.

Er spürte, daß der Sirianer ihm leid tat. Dessen Hausaufgaben waren sogar noch schwieriger als seine eigenen. Doch auch Forrester durfte seine Hausaufgaben nicht vernachlässigen. Er befahl seinem Joker, ihm die Aufnahmen von der ferngesteuerten Erkundung der Sirius-Planeten vorzuführen. Er hatte die Sirianer bisher für Papiertiger gehalten, aber nun erkannte er die Krallen. Das ganze sirianische System war eine ausgedehnte militärische Anlage, von Festungen umgeben, zwischen denen große, schnelle Kriegsschiffe wie Wespen herumschwirrten. Insgesamt gab es ein Dutzend Planeten, wovon zwei trojanische Begleiter von Sirius B waren. Die restlichen waren normale Satelliten des großen weißen Sterns. Alle waren bewohnt. Alle waren befestigt.

Die irdischen Aufklärungssonden hatten das Glück – oder, wenn man will, auch das Unglück – gehabt, manöverähnliche Kriegsspiele beobachten und aufnehmen zu können. Die Sirianer nahmen ihre Kriegsspiele ernst. Die kommentierten und geschnittenen Filme zeigten eine Verschwendung von Lebewesen und Material, wie sie nur ein ausgedehnter Krieg rechtfertigen

konnte. Etwa hundert der großen Schiffe waren beschädigt, einige davon völlig zerstört worden. Ein Geschwader nahm den eisigen Satelliten eines der äußeren Planeten aufs Korn... Und der Satellit verwandelte sich vor Forresters Augen in einen glühenden Schlackenhaufen. Das war alles. Die Techniker an den Sonden hatten klar erkannt, wann sie genug gesehen hatten. Es war weniger gefährlich, die Sirianer unbeobachtet zu lassen, als das Risiko einzugehen, mit den Sonden ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Forrester bot dem Sirianer nie wieder an, ihn in seinem Quartier zu besuchen.

Am fünften Tag seiner neuen Tätigkeit wurde Forrester von seinem Bett geweckt, bestellte ein billiges Standard-Frühstück (das eigentlich viel besser schmeckte als seine von Hand zubereiteten Spezialitäten), prüfte die eingegangenen Nachrichten und machte sich an die Arbeit. Stolz auf seine Routiniertheit befahl er dem Joker, einen Weg die unterirdischen Hallen des Instituts für Amerikanische Geschichte zu suchen und zu markieren. Die grünlich leuchtenden Pfeile wurden zu seinen Füßen lebendig. Er folgte ihnen zur Tür hinaus, in eine Art Aufzugskabine (die sich aber sowohl horizontal als auch vertikal bewegte), aus der Kabine in ein anderes Gebäude, durch ein Foyer, in dem altmodische Lochkarten-Sortierer ratterten, und in eine Stahlkammer, die einige jahrhundertealte Aufzeichnungen enthielt, für die sich sein Arbeitgeber zu interessieren schien.

Sein Joker unterbrach ihn plötzlich: »Du wirst mich über den Begriff ›Weltraumwettrennen‹ informieren.« Forrester blickte von dem alten Mikrofilm auf. »Hallo, Sirianer Vier!« sagte er. »Ich beschäftige mich gerade mit den Anfängen der Ned-Lud-Gesellschaft, für die du dich interessiert hast. Es *ist* auch ziemlich interessant. Wußtest du, daß sie früher Computer zerstörten und...«

»Untersuchung der Ned-Lud-Gesellschaft sofort unterbrechen und Motive klären, die zwei Gebiete dieses Planeten dazu bewegten, einen Wettlauf zum Mond zu unternehmen.«

»Wird gemacht. In einer Minute. Laß mich nur bitte eben meine Arbeit hier beenden.«

Es kam keine Antwort. Forrester zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder seinem Sichtgerät zu. Die Luditen schienen sich damals sehr viel wichtiger genommen zu haben, als sie ihre Tätigkeit begannen: Wenn Taiko Kriegstänze aufführte und die Leute zu beschwatzen suchte, hatten sich seine Vorgänger noch mit ihren Äxten als Maschinenstürmer betätigt, hatten unter Kriegsgeschrei Computer in Stücke geschlagen: »Laßt Menschen ihre menschliche Arbeit! Routine für Maschinen!« Als er weiterlas, vergaß er den Anruf seines Arbeitgebers. Dann – »Mensch-Forrester!« schrillte sein Joker. »Ich habe zwei wichtige Mitteilungen für Sie.«

Diesmal war es das Computer-Zentrum, nicht die tiefe, ferne unad echolose Stimme des Sirianers. Forrester stöhnte: »Nicht schon wieder!«

»Heinzlichen Jura de Syrtis Major...«

»Ich habe es geahnt«, murmelte Forrester. »... gibt bekannt, daß seine Jagderlaubnis wieder in Kraft tritt. Sie sind hiermit davon benachrichtigt worden, Mensch-Forrester. Verhalten Sie sich also bitte entsprechend!«

»Ich verhalte mich schon richtig. Was war das zweite?«

»Nachricht von Alphard Vier Null-Null Trimate, Mensch-Forrester«, sagte der Joker mürrisch. Dann fuhr er etwas freundlicher fort:

»Oder Sirianer Vier, wie Sie ihn nennen. Er gibt die Beendigung des Arbeitsverhältnisses bekannt. Alle vertraglichen Vereinbarungen sind eingehalten, alle Zahlungen geleistet worden. Kündigungsgrund: Weigerung, eine angemessene Bitte des Arbeitgebers zu erfüllen, nämlich, Fragen über die Motivation der frühen Weltraumforschungsprogramme der USA und der UDSSR zu beantworten.«

Forrester protestierte: »Halt! Das klingt, als ob – du meinst – Mann! Ich bin gefeuert?!«

»Das ist richtig, Mensch-Forrester«, sagte der Joker. »Sie sind gefeuert worden.«

Nachdem er den ersten Schrecken überwunden hatte, war Forrester nicht besonders traurig, wenngleich er doch etwas verletzt war. Er hatte geglaubt, seine Arbeit so gut zu erledigen, wie es überhaupt nur ging. Wenn man in Betracht zog, was für eine Arbeit es war und was für ein Auftraggeber. Das hatte aber auch Nachteile mit sich gebracht, darunter die kaum noch höflich zu nennenden Bemerkungen, die Adne und die Kinder darüber gemacht hatten, daß er »für den Feind arbeite«. So gab Forrester leichten Herzens jede Erinnerung an den Sirianer auf und beauftragte den Joker, ihm eine andere Beschäftigung zu suchen.

Ziemlich schnell hatte er eine gefunden: Maschinenkontrolleur in der großen Unterwasser-Kernfusionsanlage unter dem Michigan-See. Er wurde sehr gut bezahlt, und die Arbeit war einfach. Erst vierundzwanzig Stunden später entdeckte Forrester, daß die hohen Prämien für diesen Job der Tatsache zuzuschreiben waren, daß in unregelmäßigen Abständen schwere Strahlungslecks auftraten. Seine Vorgänger auf diesem Posten – eigentlich *alle* seine Vorgänger – waren nun tiefgekühlte Materieblöcke in den großen Gefrieranlagen am Rande des Sees und warteten auf die Entwicklung einer besseren Technik zur Ausspülung der radioaktiven Gifte aus ihren Zellen. Und sein Joker teilte ihm auch noch ganz offen mit, die wahrscheinliche Wartezeit bis zum Auftauen und zur Wiederherstellung (die von der Geschwindigkeit abhing, mit der verschiedene grundlegende biophysikalische Entdeckungen gemacht würden) werde auf zweitausend Jahre geschätzt. Forrester wurde wütend. »Danke schön!« fauchte er. »Ich hör' auf. Warum, zum Teufel, braucht man hier unten überhaupt Menschen?«

»Im Fall eines Zusammenbruchs des kybernetischen Systems«, antwortete die Maschine sofort, »könnte ein organischer Aufseher vielleicht mündlich Verbindung mit der Computer-Zentrale aufrechterhalten und damit im Notfall die Fähigkeit – «

»Es war nur eine rhetorische Frage. Vergiß sie! Sag mir«, sagte Forrester und drückte auf den Knopf des Aufzugs, der ihn hinauf auf die Plattform an der Oberfläche des Sees und von dort zu-

rück zur Stadt bringen würde, »warum hast du mir nicht erzählt, daß diese Arbeit mich umbringen würde?«

»Sie haben mich nicht gefragt, Mensch-Forrester«, sagte die Maschine ernst. »Entschuldigen Sie bitte, Mensch-Forrester, Sie haben soeben einen Aufzug gerufen. Ihre Ablösung ist doch erst in drei Stunden fällig. Sie sollten Ihre Station nicht unbeaufsichtigt lassen.«

»Nein, das sollte ich nicht. Aber genau das werde ich tun!«

»Mensch-Forrester! Ich muß Sie warnen – «

»Paß mal auf! Wenn ich das Schild an der Oberfläche richtig gelesen habe, dann ist diese Anlage hier bereits seit ungefähr hundertachtzig Jahren in Betrieb. Ich wette, daß die kybernetischen Kontrollen kein einziges Mal während all dieser Zeit versagt haben. Stimmt's?«

»Sie haben vollkommen recht, Mensch-Forrester. Trotzdem – «

»Es gibt kein Trotzdem. Ich gehe!« Die Aufzugtür öffnete sich, er trat ein, sie schloß sich hinter ihm. »Mensch-Forrester, Sie gefährden – «

»Ach, halt die Klappe! Es gibt keine Gefahr. Schlimmstenfalls hört die Anlage für eine Weile auf zu arbeiten. Dann würde die Energie für die Stadt von anderen Generatoren geliefert, *bis der hier repariert ist*. Stimmt's?«

»Ja, Mensch-Forrester, aber die Gefahr – «

»Du redest zuviel! Sei jetzt still!« sagte Forrester. »Das heißt, etwas kannst du doch tun. Suche mir eine andere Arbeit!«

Doch das tat der Joker nicht.

Er tat es auch später nicht. Er sprach überhaupt nicht mehr mit ihm.

Nachdem er in sein Zimmer zurückgekehrt war, bat Forrester den Joker: »Na, nun komm schon! Was ist los? Ihr Computer habt doch keine menschlichen Emotionen, oder? Wenn ich deine Gefühle verletzt haben sollte, tut es mir leid.«

Aber es kam keine Antwort. Der Joker sprach nicht, die Fernsehwände leuchteten nicht auf. Das Essen, das er bestellte, erschien nicht. Der Raum war tot.

Forrester überwand seinen Stolz und ging zu Adne Bensens Apartment. Sie war nicht zu Hause, aber die Kinder ließen ihn ein. Er sagte: »Kinder, ich schlag mich mit einem Problem herum. Ich scheine es irgendwie fertiggebracht zu haben, daß in meinem Joker eine Sicherung oder so was ähnliches durchgebrannt ist.«

Sie starrten ihn verständnislos an. Nach einem Augenblick erkannte Forrester, daß er sie bei irgend etwas gestört hatte. »Was ist denn, Tunt? Wieder ein Clubtreffen? Was ist los. Mim?«

Sie brachen in Gelächter aus. Forrester sagte verärgert: »Schon gut. Ich bin zwar nicht hergekommen, um zu lachen, aber was ist denn nun so komisch?«

»Du hast mich Tunt genannt«, sagte der Junge lachend. Auch das Mädchen kicherte. »Und das ist noch nicht das Schlimmste, Tunt. Er hat mich Mim genannt. Charles, weißt du denn *überhaupt nichts*?«

»Ich weiß, daß ich Ärger habe«, sagte Forrester unbeholfen. »Mein Joker funktioniert nicht mehr.«

Jetzt starrten sie ihn mit großen Augen und offenen Mündern an. »Oh, Charles!« Offensichtlich hatte die Größe der Katastrophe ihren Widerstand gebrochen. Womit sie sich auch beschäftigt haben mochten, als er hereinkam, nun widmeten sie ihm ihre volle Aufmerksamkeit.

Er sagte verlegen: »Und jetzt möchte ich gern wissen, was da schiefgegangen ist.«

»Versuch es herauszufinden!« schrie Mim. »Beeil dich, Tunt! Armer Charles!« Sie betrachtete ihn mit einer Mischung aus Mitleid und Schrecken, wie einen Aussätzigen. Der Junge wußte, was zu tun war – zumindest wußte er genug, um herauszufinden, was Forrester falsch gemacht hatte. Durch seinen pädagogischen Joker befragte der Junge die Computer-Zentrale, lausch-

te mit großen Augen der unhörbaren Antwort, drehte sich um und starrte Forrester wieder an.

»Ach du große Schinderei, Charles! Du hast deine Arbeit ohne Rückmeldung niedergelegt.«

»Ja, das habe ich getan«, sagte Forrester. Er rutschte verlegen auf seinem Sitz herum. »Na gut!« sagte er, um das Schweigen zu brechen. »Ich habe etwas falsch gemacht, was? Ich glaube, ich war zu hastig.«

»Hastig!«

»Dumm!« verbesserte Forrester. »Es tut mir leid.«

»Tut dir leid!«

»Wenn ihr nur immer wiederholt, was ich sage«, antwortete Forrester, »treibt ihr mich vielleicht zum Wahnsinn, aber helfen könnt ihr mir damit wohl kaum. Ich habe Mist gebaut. Na gut, ich gebe es ja zu.«

Der Junge sagte: »Ja, Charles, aber hast du denn nicht gewußt, daß du damit das Recht auf Bezahlung verwirkst? Und du weißt ja, du hast sonst nicht viel gehabt. Ein paar große Scheine als Rücklage für den Kälteschlaf, aber nicht viel Bargeld. Und so bist du also – «, der Junge zögerte, formte das Wort mit seinen Lippen, »bankrott«, flüsterte er. Wenn das nicht die schrecklichsten Worte waren, die Forrester je gehört hatte, dann waren sie doch sicherlich nahe daran. Bankrott? In diesem Zeitalter des unglaublichen Überflusses und des schnellen Ausgebens? Er könnte genausogut wieder tot sein. Er sank in seinen Stuhl zurück, und das kleine Mädchen sprang hilfreich vor und bestellte ihm einen Drink. Dankbar nahm Forrester einen großen Schluck und wartete auf die Wirkung.

Die erhoffte Wirkung blieb aus. Es war natürlich das Beste, was das Mädchen für ihn von ihrem eigenen Joker bekommen konnte, aber es wirkte auf ihn etwa genauso aufputschend wie Zitronenlimonade.

Er setzte das Glas vorsichtig nieder und sagte: »Mal sehen, ob ich alles richtig verstanden habe. Ich habe also meine Rechnungen nicht bezahlt, und deshalb hat man mir den Joker abgestellt. Stimmt's?«

»Ja, ich glaube, so könnte man es ausdrücken.«

»Nun gut!« Forrester nickte. »Dann muß ich also als erstes meinen Kredit wiederherstellen. Irgendwie zu Geld kommen.«

»Richtig, Charles!« schrie das Mädchen begeistert. »Das bringt alles in Ordnung!«

»Und wie mache ich das?« Die beiden Kinder schauten einander hilflos an. »Gibt es denn gar nichts, was ich tun kann?«

»Sicher gibt es etwas, Charles. Verdammte Schinderei! Irgend-eine Möglichkeit muß es doch einfach geben. Eine andere Arbeit annehmen, schätze ich.«

»Aber der Joker besorgt mir doch keine.«

»Schinderei!« Der Junge starrte gedankenverloren auf seinen Joker, hob ihn auf, schüttelte ihn und legte ihn wieder nieder. »Das ist schlecht. Vielleicht kann Mim dir helfen, wenn sie nach Hause kommt.«

»Wirklich? Glaubst du, sie wird mir helfen?«

»Hm, nein. Ich glaube, sie wird auch nicht wissen, wie.«

»Aber was soll ich denn tun?«

Der Junge sah besorgt und ein wenig verängstigt aus. Forrester war ziemlich sicher, daß er selber genauso aussah. Auf jeden Fall fühlte er sich so.

Natürlich besteht immer noch die Möglichkeit, überlegte er sich, daß Hara mir noch einmal hilft; er hat ja inzwischen Übung darin. Oder vielleicht ist auch Taiko Sportsmann genug und vergißt meine Zurückweisung und wiederholt sein Angebot, ich solle für die Luditen arbeiten.

Doch er war sich darüber im klaren, daß keine dieser Möglichkeiten Anlaß zu überstürzten Hoffnungen bot. Das kleine Mäd-

chen wanderte gedankenverloren davon, achtete nicht weiter auf Forrester und begann in ihren Joker zu murmeln. Zurück zu ihrem unterbrochenen Spiel, dachte Forrester mit völlig ungerechtfertigter Bitterkeit. Er wußte, daß sie ungerechtfertigt war. Es waren doch nur Kinder, und er hatte kein Recht, von ihnen zu erwarten, daß sie mit den Problemen Erwachsener fertig würden, mit denen zumindest *ein* Erwachsener – er selbst – überhaupt nicht zurechtkam. Der Junge sagte plötzlich: »Ach, mir fällt noch was ein, Charles. Mim sagt, Heinzie ist wieder hinter dir her.«

»Als ob ich das nicht wüßte!« Doch das erschien ihm jetzt nicht mehr als so bedrohlich, verglichen mit der Katastrophe seiner Zahlungsunfähigkeit.

»Da kommt aber jetzt noch was dazu«, sagte der Junge. »Wenn du deinen Joker nicht mehr hast, kriegst du auch keine Warnung, wenn er in der Nähe ist. Außerdem ist da noch etwas mit der LR-Ausrüstung, was du vielleicht noch nicht weißt. Du mußt wenigstens ein bißchen Kredit haben, oder sie frieren dich gar nicht erst ein, wenn du getötet wirst. Du weißt ja, es besteht immer die Möglichkeit, daß du etwas tust, was gegen die Regeln verstößt, und daß Heinzie oder sonst wer gegen die Zahlungsverpflichtungen Einspruch erheben kann – und dann wären sie in Schwierigkeiten. Ich meine damit, daß sie sich nicht gern eine Leiche andrehen lassen wollen, die nicht für die Kosten aufkommen kann.«

»Ich habe volles Verständnis für ihre Schwierigkeiten.«

»Ich dachte nur, du wüßtest gern Bescheid.«

»Ja, ja. Du hast schon recht.« Forresters Blick wanderte umher. »Mim – oder wie du sonst heißt. Du! Was machst du da?« Das Mädchen blickte von ihrem Joker auf, ihr Gesicht war rot vor Aufregung. »Meinst du mich, Charles?«

»Ja. Hast du nicht gerade meinen Namen genannt?«

»Sicher, Charles. Ich habe dich als Mitglied in unserem Club vorgeschlagen. Du weißt doch, wir haben dir davon erzählt.«

»Nett von euch«, sagte Forrester verbittert. »Gibt es da auch ein Restaurant?«

»O nein. Es ist nicht so ein Club, Charles. Du verstehst mich nicht. Der Club wird dir *helfen*. Sie haben sogar schon einen Vorschlag gemacht.«

Er blickte skeptisch drein. »Wird mir das was nützen?«

»Bei aller Schinderei, ja! Hör zu! Tars Tarkas hat gerade gesagt: ›Möge er auf dem Grund der ausgetrockneten Seen und in den alten Städten suchen, möge er den gehetzten Gesellen des alten Jasoom beitreten!‹«

Ohne große Freude versuchte Forrester, die Botschaft zu enträtseln. »Das sagt mir gar nichts«, sagte er. »Aber sicher sagt es was. So klar wie die Krabber auf der rückseitigen Kokosnuß! Siehst du's denn nicht? Er meint, du sollst dich bei den Verlorenen verstecken.«

Zu Fuß waren es nur zehn Minuten von der Wohnung der Kinder bis zu den großen, überbauten Plätzen und den überfüllten Wohnbezirken, wo die Verlorenen lebten. Aber Forrester hatte diesmal keinen Führer und auch keinen Joker, der ihm mit grünen Pfeilen den Weg weisen konnte, und so brauchte er eine ganze Stunde. Zwischen heulenden Luftkissenfahrzeugen überquerte er im Zickzack eine grasbewachsene Allee, jeden Augenblick in Lebensgefahr, und gelangte endlich unter einen hundertstöckigen Turm, wo sich ihm ein Mann demütig näherte. Er kam ihm irgendwie bekannt vor. »Fremder«, sagte der Mann leise bittend, »ich hab 'n fürchterliches Leben

hinter mir. Es fing alles damit an, daß die Zehen zumachten und meine Frau Mary krank wurde – «

»Kumpel«, sagte Forrester, »du hast dir *genau* den Falschen ausgesucht.«

Der Mann trat einen Schritt zurück und schaute ihn von unten bis oben an. Er war groß, schlank und dunkelhaarig und besaß ein geduldiges, intelligentes Gesicht. »Biste denn nicht der Bursche mit den beiden kleinen Kindern, den ich neulich angebettelt hab?« sagte er anklagend. »Hast mir, glaub ich, fuffzig Scheichen gegeben.«

»Du hast ein gutes Gedächtnis. Aber das war, als ich noch Geld hatte; jetzt bin ich pleite.« Forrester betrachtete die großen Gebäude und den Rasen. Es sah nicht besonders einladend aus. »Ich wäre dir sehr zu Dank verpflichtet«, fügte er hinzu, »wenn du mir sagen könntest, wo ich heute nacht schlafen kann.«

Der Mann sah sich vorsichtig um, als ob er einen Hinterhalt fürchtete, dann grinste er und streckte die Hand aus. »Willkommen in unserm Club«, sagte er. »Whitlow, Jerry Whitlow heiß ich. Was is'n passiert?«

»Ich bin gefeuert worden«, sagte Forrester und stellte sich vor. Jerry Whitlow tröstete ihn. »Schätze, das könnte jedem passieren. Weißte, ich hab gleich gemerkt, daß du keinen Joker hast,

aber ich hab mir nich viel dabei gedacht. Dachte, Schinderei, is eben nur'n verdammter Neuling; hat wahrscheinlich vergessen, ihn mitzunehmen. Aber jetzt mußte dir sofort einen besorgen.«

»Warum?«

»Was? Schinderei, Mensch! Weißte denn nich, daß de Freiwild für jeden Jäger bist? Sie kommen hier runter, schauen sich kurz um und sehen, daß de pleite bist – zum Teufel, Mensch, bis zum Abend wärste tot.« Er schnallte seinen eigenen Joker los – oder was Forrester bisher dafür gehalten hatte – und übergab ihn stolz Forrester. »Fälschung, siehste? Aber er sieht wie'n richtiger aus. Legt jeden rein. Wette, er hat auch dich reingelegt.«

Er hatte es tatsächlich. Aber in Wirklichkeit, entdeckte Forrester überrascht, würde er niemanden täuschen, jedenfalls nicht aus der Nähe. Er war viel zu leicht, um ein Joker zu sein, offensichtlich aus irgendeinem organischen Kunststoff geschnitzt und mit dem blassen Muster eines Jokers bemalt. »Er funktioniert natürlich nich«, grinste Whitlow, »aber andererseits muß ich auch nich dafür blechen. Hält sie mir ziemlich gut vom Leib. Wenn ich den nicht hätte, würde einer von diesen Prävertierten, denen der endgültige Tod Spaß macht, hier runterkommen und mich sofort erwischen.«

Sanft zog er ihn aus Forresters Hand und sah den anderen abschätzend an. »Du brauchst jetzt genauso einen und hast gleich verdammtes Glück gehabt. Zwei Häuser weiter wohnt'n Bursche, der die Dinger verkauft. Freund von mir. Ich wette, er gibt dir einen für – zum Teufel, vielleicht für nur hundert Dollar.« Forresters Mund öffnete sich. »Vielleicht sogar für achtzig!... Fünf'nsiebzig?«

»Zwecklos«, sagte Forrester nur, »ich habe überhaupt kein Geld.«

»Schinderei!« Whitlow war sichtlich erschrocken. Dann zuckte er mit den Schultern. »Ach, zum Teufel! Wir können dich doch nich wegen fünfzehn lausigen Kröten krepieren lassen. Ich werd dir einen auf Kredit besorgen.«

»Fünfzehn?«

Whitlow grinste. »Das is ohne meine Kommission. Komm mit, Junge. Du mußt'n paar Tricks lernen.«

Die Verlorenen lebten von den Abfällen der großen Welt über ihnen, aber Forrester schienen sie nicht schlecht zu leben. Jerry Whitlow war nicht fett, aber er schien auch nicht dem Verhungern nahe. Seine Kleider waren sauber und in gutem Zustand und seine Haltung gelassen. Ach was, dachte Forrester, es stellt sich vielleicht sogar heraus, daß es mir hier gefällt, wenn ich mich erst mal richtig auskenne...

Whitlow war ein erstklassiger Lehrer, wenn er auch ununterbrochen redete. Er führte ihn durch Irrgärten und über Fußpfade, die Forrester überhaupt nicht gesehen hatte, und plapperte die ganze Zeit vor sich hin. Meistens handelte es sich um seine Lebensgeschichte.

»...von ner Zeche entlassen, als ich sechzehn war. Ohne Arbeit, Chuck, und 'ne Familie auf'm Hals. Irgendwie harn wir's geschafft, bis meine Frau Mary krank wurde und wir Unterstützung beantragen mußten. Dann kam also so'n Regierungsbeamter vorbei und wollte mich umschulen lassen und gab mir Tests und, bei Gott, Chuck, weißte, meine Einstufung brach alle Rekorde. So bin ich dann also wieder auf die Penne gegangen und – «

Er hielt inne und schaute besorgt nach oben. Sie standen zwischen mehreren Gebäuden, unter einem winzigen Flecken offenen Himmels. Er packte Forrester und zog ihn schnell in den Keller zurück, wo der Jokerschnitzer sein Geschäft hatte. »Paß auf!« flüsterte er aufgeregt. »Da oben is'n Reporter.« Das Wort sagte Forrester gar nichts, aber der Ton macht die Musik. Er rannte in die eine Richtung, Whitlow in die andere. Das Geschäft des Jokerschnitzers befand sich im toten Ende der Installationsanlage eines Apartmentkomplexes, in einem Gebiet, wo bestimmte Installationen geplant, dann jedoch außer Mode gekommen und nicht gebaut worden waren, so daß ein leerer Raum zurückgeblieben war. Der kleine Mann, der die Joker verkaufte, bewohnte ein Dreifach-Apartment – drei Räume auf drei Ebenen – ,

das draußen aus irgendeinem Grund von einem Netz leerer, anderthalb Meter breiter Stollen umgeben war. In einen davon floh Whitlow, in einen anderen rannte Forrester. Es war dunkel. Der Boden war uneben. Forrester bückte sich, um sich nicht den Kopf anzustoßen, und eilte immer weiter hinein, bis er sich in undurchdringlicher Dunkelheit befand und keuchend auf den rauen Boden fiel. Er wußte immer noch nicht, wovor er weggelaufen war, aber Whitlows Angst war ansteckend. Hundert alte Wunden begannen wieder zu schmerzen. Bis zu diesem Moment hatte er die Prügel, die er an jenem ersten Tag nach der Entlassung aus dem Sanatorium bezogen hatte, fast vergessen, aber die Anstrengung verstärkte die Schmerzen wieder, die schon fast verschwunden waren. Er spürte Stiche in den Seiten und ein Pochen im Kopf.

Er war jetzt seit genau zwei Stunden ein Verlorener. Die Zeit verging, und schweigende, undurchdringliche Dunkelheit umgab ihn. Was es auch gewesen sein mochte, wovor Whitlow sich gefürchtet hatte, es schien eine Verfolgung hier drinnen für sinnlos zu halten. Man muß ein menschliches Wiesel sein, um ein menschliches Kaninchen in diesem Bau zu verfolgen, dachte er; und in der Dunkelheit entwickelt vielleicht sogar ein Kaninchen Krallen. Es war schon schlimm genug, als ich nur den verrückten Marsianer zu fürchten hatte. Jetzt... Er seufzte und drehte sich auf dem rauen Zementfußboden herum.

Er dachte sehnsüchtig daran, was aus all dem Mobiliar und den Apparaten geworden sein mochte, die er so unbekümmert für das Apartment gekauft hatte, das ihm nun nicht mehr gehörte. Müßte er dafür nicht irgendeine Entschädigung bekommen? Doch selbst wenn es eine gab, wußte er immer noch nicht, wie er sie beanspruchen sollte. Er besaß ja auch keinen funktionierenden Joker, der ihm mit seinen Ratschlägen helfen konnte. Er überlegte sich, ob Hara ihm in diesem kritischen Augenblick aushelfen würde, und beschloß, den Arzt aufzusuchen. Schließlich war es in gewissem Sinn ja auch Haras Schuld, daß er sich in dieser Lage befand...

»Nein!« sagte Forrester laut und deutlich in die Dunkelheit hinein. Es war überhaupt nicht Haras Schuld. Es war seine eigene.

Das eine hatte er in den zwei Stunden als Verlorener gelernt: niemand war für ihn verantwortlich außer ihm selbst. Dies war keine Welt, in der der Staat schützend über seinen Bürgern wachte. Es war eine Welt des Individuums. Er war der Kapitän seines Schicksals, der Herr seiner Seele – Und der Gefangene seiner Schwächen.

Als er nach einer Weile Whitlow vorsichtig seinen Namen rufen hörte, hatte sich Forrester damit abgefunden, daß er ganz allein in einer kalten Welt lebte, die sich nicht um ihn kümmerte.

Vorsichtig schlichen sie auf Zehenspitzen aus den Stollen heraus, über eine Luftkissenstraße und unter ein riesiges Gebäude, das von tausend elliptischen Säulen getragen wurde, die aus Grasbeeten emporragten. Das Licht, das das Gras am Leben erhielt, kam von verborgenen Beleuchtungskörpern in dem 40 000 Quadratmeter großen Dach über ihren Köpfen. Whitlow, der sein zuversichtliches Aussehen wiedergewonnen hatte, führte ihn zu einer bestimmten Säule, in die eine Tür eingelassen war, auf der in leuchtend roten Buchstaben NOTAUSGANG stand. Er stieß sie auf, schob Forrester hinein und schloß sie hinter ihnen.

»He!« sagte er fröhlich. »Das war knapp, aber jetzt ist alles in Ordnung. Kriegste nicht langsam Hunger?« Forrester hatte eigentlich etwas fragen wollen, aber dies lenkte seine Aufmerksamkeit völlig ab. »Ja!«

Whitlow grinste. »Dachte ich mir«, sagte er. »Mal sehn, ich hab wahrscheinlich grad das Richtige für dich. Ich hab 'nen regelmäßigen Kunden in diesem Gebäude. Kumpel von früher, mit dem ich zusammen im Labor gearbeitet hab. Er arbeitet jetzt an Diätplänen und bringt's immer fertig, mir was von dem Versuchsmaterial zuzustecken. Laß mal sehn – « Er stöberte in einem Schrank herum und brachte zwei Thermoschüsseln zum Vorschein. Sie öffneten sich bei einer leichten Berührung und ließen dampfendes, wohlriechendes Essen für zwei Personen sichtbar werden. »Junge, diesmal hat er sich selbst übertroffen. Sieht aus

wie geräucherte Austern auf Mailänder Art. Hau rein, Chuck! Ich wette, du kriegst auch im Paradies nix Besseres.«

Während er das Essen hinunterschlang, blickte sich Forrester um. Er wollte wissen, in was für einem Raum er sich befand. Es schien eine Verbindung zwischen dem Gebäude über ihnen und dem unterirdischen Park zu sein. Er war für den Fall eines Luftangriffes gebaut worden, wurde aber jetzt nicht mehr benutzt, weil seit dem Beginn der sirianischen Bedrohung völlig neue Anlagen hundertsechzig Meter unter der Erdoberfläche entstanden waren. Aber dieser kleine vergessene Rest eines komplett ausgerüsteten Bunkers war erhalten geblieben, und da niemand ihn gebrauchen konnte, hatte Whitlow ihn in Besitz genommen. Er war an eine Klimaanlage angeschlossen, besaß elektrische Beleuchtung und sanitäre Anlagen. Wie Forrester schon gesehen hatte, ließen sich auch Nahrungsmittel einlagern. Whitlow brauchte nur noch diese Nahrung zu besorgen. Forrester lehnte sich entspannt zurück und versuchte die Energie aufzubringen, eine Schokoladenkrem zu essen, während er mit halbem Ohr Whitlows Reden zuhörte. »... Als ich dann von MIT kam, waren natürlich nicht mehr viele Jobs für Bergbauingenieure zu kriegen. So bin ich dann zurückgegangen und hab mein Diplom in Festkörperelektronik gemacht. Dann warben die Beil-Laboratorien Leute an, und einer von denen machte mir'n Angebot, und ich fing im Labor für neuntausend an. Schinderei, Mensch! Es sah wirklich gut aus. Mary nahm wieder zu, und den Kindern ging's prima. Aber ich hatte seit 'ner Weile so'nen komischen Husten –

«

»Halt!« sagte Forrester. »Laß das mal für eine Weile, ja? Ich möchte dich was fragen: Warum haben wir uns vor diesem Reporter versteckt?«

Whitlow stutzte. »Tut mir leid!« entschuldigte er sich dann. »Ich vergeß immer wieder, was für'n Anfänger du bist. Du kannst diese Reporter ja gar nicht kennen.«

»Nein, überhaupt nicht.«

»Na ja, eigentlich brauchste nur zu wissen, daß es schon brenzlich ist, wenn du nur einen von diesen Kerlen siehst. Weißte, wie so'n Geier, der über 'nem Hügel kreist. Dann weiß man gleich, daß es unten irgendwo 'ne Leiche gibt. Sie haben so was wie Pressefreiheit, weißte? Wenn sich jemand 'ne Mordlizenz geben läßt, muß er's den Reportern sofort erzählen. Und er muß außerdem 'nen vollständigen Aktionsplan hinterlegen, damit die Reporter genau an der richtigen Stelle sind, wenn's Blut zu fließen beginnt. Sie nehmen alles auf und übertragend auf die Bildwände. Besonders, wenn der Mörder an 'nem Turnier teilnimmt. Letzte Woche war so'n Kerl von der national offenen Klasse hier, und, bei Gott, da hingen die Reporter aus allen Wolken.«

»Ich glaube, jetzt versteh ich es«, sagte Forrester. »Du meinst, wenn man den Reportern aus dem Weg gehen kann, kann man wahrscheinlich auch den Mördern aus dem Weg gehen.«

»Is doch vernünftig, was?«

»Ich weiß nicht, was vernünftig ist«, sagte Forrester bescheiden. Er wünschte allmählich, er hätte den Vorschlag von Adnes Kindern nicht so eilig befolgt. Aber er hatte einfach nicht auf Adne warten und sich schon wieder ihrer sanften Verachtung aussetzen wollen. Einen Augenblick lang war er wütend: Wie kam diese Welt dazu, so leichtsinnig mit *seinem* Leben umzugehen!

Aber ohne diese Welt wäre er jetzt gar nicht mehr am Leben; er wäre tot geblieben, nachdem sich seine Lungen vor Jahrhunderten mit Rauch und Feuer gefüllt hatten, und sein Körper wäre jetzt nur noch eine weiche Stelle in der Erde. Er lehnte sich zurück und ließ sich von der fortlaufenden Geschichte von Whitlows Abenteuern einlullen.

»Dann bin ich zum Firmenarzt gegangen, und der erzählte mir, daß es mich erwischte hatte. Großes K. Na ja! Angst? Aber wir hatten ja diesen Kälteschlaf-Plan in den Laboratorien der Firma, und da hab ich mich bei den Medizinmännern gemeldet. ›Armes Schwein‹, sagten sie. ›Lungenkrebs, was? Na ja, leg dich mal gleich hier hin. Wir werden deine Knochen einfrieren – <«

Während er nur mit halbem Ohr zuhörte, entspannte sich Forrester. Er spürte, daß er schläfrig wurde. Das war ein sehr seltsamer Tag, dachte er; aber dann hörte er auf zu denken und schlief ein.

Um erfolgreich als Bettler leben zu können, müsse man in der Auswahl seiner Kunden besonders vorsichtig sein, sagte Whitlow. Nichts war schlimmer, als sich zu verschätzen. Es bestand immer die Möglichkeit, daß man sich an jemanden heranmachte und ihn anhaute – um dann herauszufinden, daß er ein verwöhntes Kind der Überflußgesellschaft war und nach einem billigen Mord Ausschau hielt, bei dem sich nicht das Problem einer Bezahlung für die Wiederherstellung des Opfers stellte und der außerdem mit der doppelten Spannung verbunden war, da es immer gut möglich war, daß das Opfer tot bleiben würde.

Um das zu vermeiden, mußte man jeden voraussichtlichen Kunden sorgfältig studieren. Niemand kam aus geschäftlichen Gründen hier herunter. Die besten waren noch immer die neugierigen Touristen. Sie kamen gewöhnlich zu zweit; und von jedem Paar konnte man den, der herumgeführt wurde, ruhig für einen Anfänger halten – erst zu kurze Zeit aus dem Kälteschlaf oder aus dem Weltraum zurück, um sich schon nach einem Mord zu sehnen. Das Problem bestand nun darin, denjenigen richtig einzuschätzen, der den anderen herumführte. »Deshalb hab ich dich aufs Korn genommen, Chuck. Vor dem kleinen Jungen brauchte ich keine Angst zu haben. Allerdings kann man auch da verdammt Überraschungen erleben.« Und natürlich war auch alles, was sie taten, mehr oder weniger illegal, so daß man also auch nach Polizisten Ausschau halten mußte.

Die Polizisten machten keinen Ärger, wenn sie einen nicht gerade bei der Übertretung eines Gesetzes erwischten – oder wenn man nicht aus irgendeinem Grund gesucht wurde. Dann machten sie einem eine ganze Menge Ärger. – Zum erstenmal kam Forrester mit einem der Polizisten in Berührung, als er gerade eine Frau alleine angehen wollte, während sich Whitlow hinter einem blühenden Fliederstrauch versteckt hielt und ihm flüsternd Anweisungen gab. »Guck mal, Chuck, was sie gemacht hat. Hat 'ne

Kippe weggeschmissen. Na, jetzt wett ich aber zehn zu eins, daß sie von 1980 oder noch früher is. Hau sie an, Junge!« Aber Forrester hatte nur einen einzigen Schritt getan, als ihn Whitlows durchdringendes Flüstern auch schon anhielt. »Bulle!«

Der Polizist war etwa zwei Meter groß und trug eine blaue Uniform. Er wirbelte etwas herum, das wie ein Gummiknüppel aussah, aber keiner war. Forrester war gewarnt worden: es war eine Abwandlung des Jokers, die mit Betäubungssprays und Geschossen geladen war. Der Polizist hatte ihn gesehen. Er schlenderte genau auf sie zu und ließ seinen Knüppel herumpendeln. Er hielt an und schaute Whitlow in die Augen, mitten durch die Fliederblüten. »Guten Morgen, Mensch-Whitlow«, sagte er höflich und ging weiter zu Forrester. Er starrte ihm schweigend in die Augen. Dann sagte er: »Einen schönen Tag, Mensch-Forrester«, und ging weg. »Woher kannte er mich?« keuchte Forrester. »Netzhautmuster. Mach dir keine Sorgen! Wenn er aus irgendeinem Grund hinter dir her wäre, dann hätt er dich jetzt. Laß ihm nur 'ne Minute Zeit, bis er außer Sicht is!« Die mögliche Kundin war dann natürlich weg. Aber es gab viele andere.

Während er versuchte, den Polizisten aus dem Weg zu gehen und Whitlows Geschicklichkeit im Abschätzen möglicher Opfer zu erlernen, spürte Forrester, wie die Zeit verging. Es war nicht gerade die unangenehmste Weise, einen Tag zu verbringen. Das Wetter war warm und trocken, die blühenden Pflanzen dufteten, und die Leute, die er ansprach, waren nicht schlimmer als der Durchschnitt. Forrester nahm fünf Dollar von einem hübschen Mädchen in einem spiegelnden Bikini, fünfzig von einem Mann, der sein Haustier – es war ein kleiner Affe mit seidigem Fell – in den unterirdischen Park heruntergebracht hatte, um es frei laufen zu lassen. Er schien Forresters Wunsch als Miete für die Benutzung des Grundstücks zu akzeptieren. Forrester zahlte Whitlow dessen Auslagen für die Jokerfälschung zurück und hatte jetzt auch selbst wieder Bargeld in den Taschen. Da er keine besondere Notwendigkeit sah, viel davon auszugeben, kam er sich langsam wieder flüssig vor. Dann leuchteten Whitlows Habichtsaugen auf, und er flüsterte aufgeregt: »He! Sieh mal da drüben. Jetzt harn wir den richtigen erwischt.«

Am Rande eines Beetes mit großen Gladiolen war ein Mann aus einem Luftkissenfahrzeug gestiegen und hatte es weggeschickt. Er schien jung zu sein, obwohl man es nicht genau sagen konnte. Wie ein schaulustiger Tourist ging er gemächlich über den Rasen. Er hatte einen eigentümlichen Gang, und sein Gesicht spiegelte freudige Erregung wider, als er ihnen entgegenstelte.

»Guck mal, wie er geht!« freute sich Whitlow. »Ich guck ja schon. Was soll das?«

»Mensch, Chuck, er kommt aus niedriger Schwerkraft. Das ist todsicher 'n Bursche, der gerade von der langen Reise zurückkommt, und wahrscheinlich vollgestopft mit Geld. Hau ihn an!« Forrester akzeptierte Whitlows Einschätzung ohne Widerspruch. Er marschierte auf den Raumfahrer zu und sagte deutlich: »Mein Name ist Charles D. Forrester, und durch meine Unkenntnis der hiesigen Bräuche habe ich all mein Geld verloren. Ich habe auch keine Arbeit mehr. Ich wäre dir sehr zu Dank verpflichtet, wenn du etwas Geld für mich übrig hättest.« Wie hingezaubert tauchte Whitlow neben ihm auf. »Das gilt auch für mich, Boß«, sagte er traurig. »Wir sind beide in ziemlich Schwierigkeiten. Wenn du uns jetzt freundlicherweise helfen könntest, wär'n wir dir ewig dankbar.« Der Mann blieb mit den Händen in den Taschen stehen und war weder überrascht noch verwirrt. Er wandte sich ihnen mit großem Interesse zu. »Es tut mir leid, das zu hören, meine Herren«, sagte er. »Worin besteht denn ihr Problem?«

»Meins? Na ja, es ist genau wie bei Forrester hier. Mein Name ist Whitlow, Jerry Whitlow. Es fing schon vor langer Zeit an, als ich zum erstenmal geboren wurde und in den Zechen von West-Virginia gearbeitet hab. Sie wurden zugemacht und – « Der Raumfahrer war nicht nur höflich, sondern auch geduldig. Er hörte aufmerksam Whitlows ganzer langer Geschichte zu und auch dem, was Forrester für erzählenswert hielt. Er tröstete sie, schrieb ihre Namen auf und versprach, wieder nach ihnen zu sehen, wenn er jemals hierher zurückkäme. Er war, um es kurz zu machen, der ideale Kunde – nicht nur ein Raumfahrer, sondern sogar ein Mitglied der wechselnden Besatzungen der Nachrichtensatelliten, die in einem Winkel von neunzig Grad zur Ekliptik

um die Sonne kreisten und damit dem ganzen Sonnensystem als interferenzfreie Relaisstationen dienten. Die Arbeit wurde gut bezahlt, aber das war nur ein Teil der Geschichte: Wegen des hohen Energieaufwandes, den das Erreichen einer senkrechten Kreisbahn verlangte, wurden die Besatzungen nur in sechsmonatigem Turnus abgelöst. So kamen sie zurück mit einem Vermögen in den Taschen und einem wilden Hunger nach Gesellschaft; und so verließen Whitlow und Forrester ihn mit je zweitausend Dollar.

An diesem Abend aßen sie in einem Restaurant. Obwohl Whitlow protestierte, bestand Forrester darauf, ihn einzuladen.

Das Restaurant war ein Treffpunkt der Verlorenen – Männer wie Frauen. Es war etwas wie ein eigenes Zuhause, ein Automat für alle. Es gab vollständige Jokerbedienung darin, aber dazu mußte man Geld in einen Schlitz einwerfen. Die Preise ließen Forresters Haare zu Berge stehen, aber er beruhigte sich damit, daß er ja gerade erst die Regeln zu lernen begann: Erfahrung war es wert, daß man dafür bezahlte. So begannen sie auf Whitlows Vorschlag jeder mit einem Freudenspritzer (fünfzig Dollar der Schuß), dann kamen Cocktails (vierzig), dann eine klare, den Magen füllende Suppe (fünfundzwanzig, dann weitere Drinks, und etwa um diese Zeit begann Forrester die Übersicht zu verlieren. Er erinnerte sich an etwas, das wie Fleisch aussah, aber keins war – es schien mit Vanille-Fudge überzogen zu sein, war allerdings innen blutrot – , und dann begannen sie ernsthaft zu trinken.

Sie waren nicht allein; der Raum war überfüllt. Whitlow schien jeden in dieser Versammlung zu kennen, die aus sechs Jahrhunderten, von sieben Kontinenten und von ein oder zwei außerirdischen Planeten und Monden stammte. Da war ein großer, rotgesichtiger Mann mit dem Namen Keven O'Rourke na Solls Lacis, der Forrester erschreckte, bis sie sich einander vorstellten, da er Heinzie, dem Mörder, ähnelte. Er hatte auch einen guten Grund dazu, wie Forrester bald herausfand: sie waren beide Marsianer. O'Rourke war jedoch ein Dichter. Es war für ihn eine Frage des Prinzips, daß er keine Bestechungsgelder von dem annahm, was

er den eisenköpfigen Staat nannte. Auf seine Fragen hin erfuhr Forrester, daß er von Stiftungsstipendien sprach, die Dichtern in fast jeder Höhe zur Verfügung standen; aber O'Rourke wies sie alle verächtlich zurück. Er hatte sich für kurze Zeit mit der Ned-Lud-Gesellschaft eingelassen – aber sie seien genauso schlimm wie die Eisenköpfe, erklärte er. Die ganze Erde sei ein Katastrophengebiet. Die Sirianer sollten sie uns ruhig wegnehmen! »Aber warum gehst du dann nicht zum Mars zurück?« fragte Forrester höflich genug; doch der Marsianer faßte das als eine Beleidigung auf, stierte ihn wütend an und stolperte durch den Raum davon.

»Mach dir keine Gedanken drüber!« sagte das hübsche, kleine dunkelhaarige Mädchen, das es irgendwie fertiggebracht hatte, sich gegen Forresters Schulter zu lehnen und ihm beim Vertilgen seines Drinks zu helfen. »Der kommt wieder. *Certainement.*«

Die Versammlung besaß eine gewisse internationale Atmosphäre, entdeckte Forrester. Abgesehen von ein paar Wirrköpfen wie dem marsianischen Dichter, schien die Mehrzahl der Verlorenen etwa aus seiner eigenen Zeit zu stammen. Haben wohl die größten Schwierigkeiten, sich anzupassen, überlegte er – und die größten Schwierigkeiten, Geld zu verdienen.

Aber das war nicht immer der Grund. Das kleine schwarzhaarige Mädchen war zum Beispiel ursprünglich eine tschechoslowakische Balletttänzerin gewesen und 1991 als chinesischbolschewistische Konterrevolutionärin erschossen worden. Die Chruschtschowsche Untergrundbewegung hatte sie unter großer Gefahr eingefroren und wiedererweckt. Seither war sie siebenmal auf die eine oder andere Weise getötet und jedesmal wiederbelebt worden. Ihre Gründe, sich bei den Verlorenen zu verbergen, hatten nichts mit Geld zu tun – sie sei stinkreich, flüsterte Whitlow; im Verlauf von Jahrhunderten hätte sie von Bewunderern in einem Dutzend Länder Geld und Juwelen gesammelt und sei nun Eigentümerin dieses laufend steigenden Wertes. Aber eine ihrer Ermordungen hätte einige Zellveränderungen in ihrem Gehirn hervorgerufen, und nun erwache sie jedesmal mit der Überzeugung, daß ihr stalinistische Agenten vor dem Haus auflauerten. Sie fürchtete sie nicht direkt. Sie hatte gegen die Vorstellung,

getötet zu werden, etwa genausoviel einzuwenden wie Forrester in früheren Tagen gegen einen Gang zum Zahnarzt: man war nicht direkt besorgt, aber man war ziemlich sicher, daß es unangenehm sein würde. Als jemanden, der sechs Jahrhunderte erlebt hatte, fand Forrester sie faszinierend – und sie war außerdem auch noch schön. Aber sie war bald so betrunken, daß ihre Erinnerungen keinen Sinn mehr ergaben.

Er stand auf, um sich noch einen Drink zu holen, und spürte, daß er leicht schwankte. Nur leicht, da war er sicher, aber als er den Drink hatte, schüttete er ihn irgendwie über einen schlanken, alten, fast kahlköpfigen Mann, der aber nur grinste und nickte und sagte: »*Tenga dura, signore! E prezioso!*«

»Du hast recht«, sagte Forrester und setzte sich neben ihn. Whitlow hatte ihm den Mann schon beim Hereinkommen als eine Kuriosität gezeigt; er war tatsächlich noch vor Forrester geboren worden. Er war hundertundsieben Jahre alt gewesen, als er 1988 an einer Embolie gestorben war. Die Embolie hätte sofort repariert werden können, aber nicht die Zerstörungen des Alters. Damals nicht. Nach sechs Jahrhunderten eines traumlosen Schlafes in flüssigem Helium war sein ursprüngliches Vermögen soweit angewachsen, daß sich die Verwalter der Tiefkühlanlagen entschlossen hatten, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Aber das Geld hatte gerade noch ausgereicht, ihn wieder betriebsfähig zu machen. An seinem Aussehen war nicht viel geändert worden; trotzdem war alles aufgebraucht, was er besessen hatte. »Ich wette, du hast ein interessantes Leben geführt«, sagte Forrester ehrfürchtig zu ihm und trank den restlichen Inhalt seines Glases aus.

Der Mann nickte ernst und sagte: »*Signore, durante la vita mia prima della morte, era un uomo grande! Nel tempo del Duce – ah! Un maggiore del esercito, io, e dappertutto non mi dispiacciono le donne!*«

Whitlow klopfte dem alten Mann auf die Schulter und führte Forrester davon. »Großhirnschaden«, flüsterte er. »Aber er sprach doch Italienisch.«

»Sicher, Chuck. Er kann nicht richtig lernen; deshalb isser hier bei uns. Weißte, es gibt nicht viele Jobs für 'nen Burschen, der nicht sprechen kann wie wir alle.«

Der Marsianer schwankte an ihnen vorbei und blickte sie über die Schulter an. Forrester konnte nicht sagen, ob er zugehört hatte oder nicht, aber jetzt deklamierte er gerade: »Lebe wie alle. Lebe wie alle. Lebe für den Staat, sage ich, denn der Staat weiß das Beste für dich.«

Langsam kommt Leben in die Gesellschaft, dachte Forrester, und er war aufgeregt und glücklich. Ein kleiner Mann in einer grünen Halskrause – es schien eine Nachahmung der sirianischen Farbe zu sein – schrie: »Und was ist das Beste? Adolf Berle fragte schon vor einem halben Jahrtausend: ›Was *will* eine Aktiengesellschaft?‹ Und der Staat ist eine Aktiengesellschaft geworden.«

Die Balletttänzerin bekam einen Schluckauf, öffnete ihre gläsernen Augen und blickte wütend drein. »Stalinist!« zischte sie; dann schief sie wieder ein. Forrester grub in seinen Taschen nach Hundertdollarnoten und steckte sie in die Jokerschlitze, um mehr Drinks für alle zu bestellen.

Forrester war sich völlig klar darüber, daß er schnell seine letzten tausend Dollar erschöpfte. In gewisser Weise gefiel ihm das sogar. Er war betrunken und in einem solchen Zustand der Euphorie, daß er die Probleme von morgen dem Morgen überlassen wollte. So schlecht der nächste Tag auch beginnen mochte, er konnte nicht schlimmer sein als der vergangene. Er sah sogar Vorteile darin, ein Verlorener zu sein: Man konnte sein Geld bis zum letzten Dollar ausgeben, aber trotzdem keinen Bankrott machen; man konnte nie in Schulden geraten, da man von Anfang an keinen Kredit hatte. Weiser Tars Tarkas!

Ausgezeichnet von den Kindern, ihm einen so guten Rat gegeben zu haben. »Eßt!« schrie er und achtete nicht auf Whitlows warnendes Flüstern. »Trinkt! Seid fröhlich! Morgen sterben wir wieder.«

»*Domani morire!*« kreischte der alte Italiener und warf das Glas mit Gott weiß wie teurem Grappa um, das Forrester für ihn besorgt hatte, und Forrester erwiderte den Trinkspruch. »Hör zu, Chuck!« sagte Whitlow verlegen. »Mach jetzt besser 'n bißchen langsamer! Wir kriegen nicht jeden Tag so'nen Kunden wie den Raumburschen.«

»Ach, halt den Mund! Sei kein Frosch!«

»Na ja, 's is dein Geld. Aber gib mir nicht die Schuld, wenn du morgen wieder pleite bist.«

Forrester lächelte und sagte deutlich: »Du kotzt mich an.«

»Jetzt mach aber 'nen Punkt!« tobte Whitlow. »Wo wärste denn ohne mich? Gottverdammter Kerl, ich brauch mir so was doch nicht gefallen – «

Doch der Marsianer mit dem irischen Namen unterbrach sie. »Halt, Leute! Jetzt leicht's. Ihr müßt noch Dlinks kaufen.« Während Whitlow sich beruhigte, drehte Forrester sich um und betrachtete den Marsianer. Ihm war etwas eingefallen. »Du!« sagte er. »Wieso sprichst du so?«

»Was soll das denn heißen? Du glaubst, ich lede komisch?«

»Ja, tatsächlich. Warum?«

Aber dem Marsianer war etwas eingefallen. Er schnippte mit den Fingern. »Walt mal! War dein Name nicht Follester?«

»Das stimmt. Aber wir sprachen von dir – «

»Du solltest lernen, andele Leute nicht zu unterblechen!« tadelte ihn Kevin O'Rourke na Solls Lacis. »Was ich dir erzählen will, ist dies: Ein Silianer hat sich nach dir erkundigt.«

»Ein Sirianer? Einer von den grünen Halunken?« Unsicher versuchte Forrester, sich zu konzentrieren, aber das machte ihm nicht viel Spaß. »Du meinst S 4?«

»Woher, zum Teufel, soll ich seine Nummer wissen? Er kam in einem dieser Dluckanzüge vorbei, aber ich konnte erkennen, daß er ein Silianer war. Ich hab schon viele gesehen.«

»Will mich wahrscheinlich wegen Vertragsbruch verklagen«, sagte Forrester bitter. »Er ist willkommen; ist ja nicht der einzige.«

»Nein, das glaube ich nicht, denn – «

»Hör auf damit!« unterbrach ihn Forrester. »Weißt du, ich hasse die Art, wie ihr Marsianer das Thema wechselt. Jetzt will ich endlich wissen, warum ihr alle so sprecht. Der andere da, der mich umbringen will, der hatte den gleichen Schlitzaugenakzent, aber damals habe ich mir noch nicht viel dabei gedacht. Doch du sprichst genauso, und du bist ein Ire, nicht wahr?« Kevin O'Rourke starrte ihn mißbilligend an. »Follester, du bist besoffen. Was, zum Teufel, ist ein lie?«

Forrester wußte hinterher nicht mehr, wie lange die Party gedauert hatte. Er erinnerte sich an ein langes Gespräch, in dem ihm die betrunkene Ballettänzerin zu erklären versucht hatte, daß der Akzent marsianisch und nicht chinesisch war; hatte irgendwas mit der Sechshundert-Millibar-Helium-Sauerstoff-Atmosphäre zu tun, die sie aus der Übung brachte, bestimmte Frequenzen zu hören. Er besaß eine klare Erinnerung an den Augenblick, als er in seine Tasche gegriffen und nichts mehr vorgefunden hatte, und hatte ein unklares, furchteinflößendes Gefühl, daß etwas Schlimmes vorgefallen war. Aber es war alles zu verschwommen und weit entfernt und kehrte ihm nur in Bruchstücken ins Gedächtnis zurück. Als er am nächsten Morgen erwachte, wußte er nur noch, daß er sich wieder in dem ungemütlichen Stollen neben dem Jokergeschäft befand. Er hatte keine Ahnung, wie er dorthin gekommen war. Und er war allein. Allein mit dem Großvater aller Kater.

Er erinnerte sich dunkel daran, daß Whitlow ihn auch davor gewarnt hatte. Es gäbe keine Kontrollschaltungen an den öffentlichen Jokern, hatte Whitlow gesagt. Er müsse selbst entscheiden, wann er genug hätte, da der Joker nicht am kritischen Punkt die Bedienung einstellte – jedenfalls nicht, solange das Geld reichte.

Anscheinend hatte es *zu* lange gereicht.

Unglücklich schüttelte er den Kopf. Die Bewegung jagte Schmerz wellen durch Schädel und Nacken. Irgend etwas Schlimmes war passiert. Mit halbem Herzen versuchte er sich daran zu erinnern, aber es kehrte nur das mosaikhafte Bild einer 'allgemeinen Furcht in sein Gedächtnis zurück. *Etwas* hatte die Party aufgelöst, hatte die betrunkenen Männer und Frauen erschrocken durcheinanderlaufen lassen und hatte sogar den Italiener und die Ballerina aufgescheucht und in die Flucht geschlagen. Aber was?

Er war sich nicht sicher; und er vermutete, daß er sich auch jetzt lieber nicht daran erinnern wollte.

Er taumelte zum Ausgang des Stollens, kletterte die Metallsprossen hinunter und stieß eine Tür auf. Er stand da, starrte über die Pflanzenbeete und sah sich einer warmen Brise ausgesetzt, die ihm jedoch überhaupt kein Vergnügen bereitete. Es war heller Tag, und bis auf das ferne Rauschen des Luftkissenverkehrs war kein Laut zu hören.

Er konnte auf der Grundlage einer noch nicht einmal vierundzwanzigstündigen Erfahrung natürlich noch kein Urteil abgeben. Zweifellos hatte er auch all seinen Ärger selbst verschuldet. Aber Forrester gestand sich ein, daß auch ein Leben unter den Verlorenen nicht sein Platz in dieser neuen Welt war. Wenn es überhaupt einen Platz für ihn gab. Als Whitlow endlich aufkreuzte und fett und glücklich aussah, als ob es auf der ganzen Welt niemals Kater gegeben hätte, war Forrester zu dem Schluß gekommen, er müsse wohl weiterleben, wenn er nun schon einmal am Leben war. »Alles in Ordnung heute morgen?« fragte Whitlow fröhlich. »Mensch, dich hatte es ganz schön erwischt, als wir uns getrennt haben.«

»Ich weiß«, sagte Forrester mürrisch. »Ich schätze, ich werde mich wegen der Einzelheiten auf dein Wort verlassen müssen. Whitlow, wie komme ich an eine neue Arbeit?«

»Wozu?«

»Ich glaube, es wird langsam Zeit, daß ich erwachsen werde«, sagte Forrester, und da das Whitlow gegenüber gemein war, fuhr

er fort: »Ich will dich nicht verletzen, aber so will ich nicht leben.«

»Dann brauchst du erst mal Geld«, empfahl Whitlow. »Wird dir keiner zuhören, wenn du so antanzst.«

»Gut! Dann besteht der erste Schritt also darin, einen Einsatz zusammenzubetteln?«

»Stimmt!« schrie Whitlow. »Deshalb bin ich hergekommen, Chuck. Der Raumbursche ist wieder in der Nähe. Würdest du versuchen, ob du ihm noch was abknöpfen kannst?« Sie gingen hinaus über den breiten Grüngürtel zwischen den Türmen und suchten nach freiem Himmel. Whitlow hatte den Raumfahrer in einem einsitzigen Flieger ziellos herumschweben sehen; nach Whitlows Meinung hatte es so ausgesehen, als ob der Mann gerade landen und wieder unter den Verlorenen umherstreifen wollte. Jetzt war aber keine Spur von ihm zu entdecken. »Tut mir leid«, entschuldigte sich Whitlow. »Aber ich bin sicher, er ist hier irgendwo.«

Forrester zuckte mit den Schultern. Um die Wahrheit zu sagen, dachte er, ich bin noch nicht einmal sicher, ob ich überhaupt jemanden anbetteln will. Wenn ich es mir richtig überlege, habe ich auf Kosten dieser Gesellschaft gelebt, ohne meinerseits irgendwas beizusteuern. Noch nicht einmal nach den sonderbaren Wertvorstellungen dieser Gesellschaft, wo anscheinend so etwas Unbedeutendes genügt wie die Mitgliedschaft in der Ned-Lud-Gesellschaft, die sich ja gerade den Umsturz zum Ziel gesetzt hat. In dem endlosen Spektrum möglicher Beschäftigungen, dachte Forrester, gibt es doch sicherlich *etwas*, das ich tun kann – etwas, das mir Spaß macht und der Mühe wert ist...

»Hab ich dir doch gesagt, Chuck!« schrie Whitlow. »Siehst du ihn? Da!«

Forrester blickte auf; Whitlow hatte recht. Ein Gesicht blickte aus dem Flieger nieder; es sah aus wie das Gesicht des Astronauten, und die Augen betrachteten sie nachdenklich. Die Gestalt nahm einen Joker auf und flüsterte hinein. Der Flieger neigte sich und setzte zur Landung an. »Er landet«, sagte Forrester unnötigerweise. Whitlow rieb sich das Kinn und beobachtete, wie

sich der Flieger dem Boden näherte. Abwesend sagte er: »Hm, hm.« Er blickte besorgt drein. »Was ist los?« fragte Forrester.

»Was?« Whitlow sah stirnrunzelnd erst ihn und dann den Flieger an. »Ach, nix, Chuck. Ich hab nur so'n komisches Gefühl.«

»Weshalb?«

»Na ja... es is eigentlich nix, Chuck. Man weiß nur nie, was diese Raumburschen alles zu ihrem Vergnügen anstellen, und – hör zu, Chuck. Ich glaub, ich hau hier lieber ab.« Und er drehte sich schnell um, packte Forrester am Arm und zog ihn mit sich. Obwohl er noch gar nicht wußte, was los war, und nur beunruhigt war, weil Whitlow beunruhigt schien, ging Forrester mit. Wenn er sich überhaupt Gedanken machte, dann nur darüber, daß es ziemlich feige von Whitlow war, so furchtsam zu sein, und nicht untypisch für dieses feige Zeitalter, wo die sichere Erwartung der Unsterblichkeit eine übertriebene Furcht vor dem endgültigen Tod erweckt hatte. Erst als er einen starken Luftstrom über seinem Kopf spürte, packte auch ihn persönlich und unmittelbar die Angst. Der Flieger war wieder aufgestiegen und kreiste jetzt über ihnen. »Er ist es wirklich!« schrie Forrester. »Du hast recht, er ist hinter uns her.«

Er wandte sich um und rannte los. Whitlow wich in eine andere Richtung aus. So trennten sie sich, während über ihnen der Flieger Sturzflüge und Wendungen beschrieb... Komisch, erkannte Forrester verspätet, diesmal hab ich das Gesicht des Mannes überhaupt nicht gesehen. In diesem Augenblick hörte er Whitlow schreien. Der Mann hatte auch nicht aus dem Flieger geblickt. Er war überhaupt nicht drin gewesen, sondern hatte das Ding einfach auf Automatik umgeschaltet und herumkreisen lassen, während er selbst auf dem Boden wartete. Und da stand er nun genau in Whitlows Weg unter dem Dach eines spitz zulaufenden gelben Gebäudes und hielt etwas in der Hand, das wie eine Peitsche aussah.

Whitlow versuchte auszuweichen und wegzulaufen, aber er hatte gar keine Chance. Das Ding, das wie eine Peitsche aussah, war auch eine. Der Raumfahrer schien sie nur leicht zu schüt-

teln, schon zischte ihre Spitze durch die Luft und traf Whitlow, wickelte sich um seinen Nacken und warf ihn zu Boden. Forrester wandte sich um und rannte davon. Direkt hinter ihm befand sich eine Luftkissenstraße mit ihren Wagen, die sich wie zischende Raketen dicht über den Boden bewegten und aufeinander folgten wie die Geschosse einer Leuchtspursalve aus einem Maschinengewehr. Wenn einer davon ihn packte, würde er genauso sicher sterben wie von den Händen irgendeines Mörders; aber er wartete nicht, sondern jagte über den breiten Streifen, und wie durch ein Wunder entkam er ihnen. Ein Polizist stand dort und betrachtete ihn neugierig, während Forrester sich umdrehte und zurückschaute.

Der Raumfahrer hob wieder die Peitsche, und ein Ausdruck lebhaften Vergnügens überzog sein Gesicht. Zwischen dem *husch* der Luftkissenfahrzeuge konnte Forrester Whitlows Schrei hören. Der Wohltäter aus dem Weltraum holte wieder mit der Peitsche aus, als Whitlow versuchte, sich zu erheben; wieder wurde er auf die Erde zurückgeworfen; noch einmal versuchte er aufzustehen, und sein Körper verkrampfte sich, als die Peitsche Blut von der Seite seines Kopfes spritzen ließ. Er versuchte es wieder und wurde hingeschleudert. Er gab seine Versuche auf.

Forrester wandte sich ab und hörte sich selbst schluchzen. Ich habe das *Recht*, entsetzt zu sein, sagte er halb verrückt zu sich selbst. Niemand kann unbewegt beobachten, wie ein Freund zu Tode gepeitscht wird. Nicht wenn der Tod so böseartig und so sinnlos ist. Erst recht nicht, wo ich selbst so leicht hätte das Opfer sein können. Er konnte es immer noch sein.

Forrester rannte wieder los und stolperte in die roten Metallarme des Polizisten. »Mensch-Forrester«, sagte der und starrte ihm in die Augen, »ich habe eine Mitteilung für Sie und wünsche Ihnen einen guten Morgen.«

»Laß mich los!« schrie Forrester.

»Die Mitteilung lautet«, sagte der Polizist ungerührt, »Mensch-Forrester, möchten Sie eine Wiedereinstellung annehmen? Sie ist von dem, den Sie als Sirianer Vier kennen.«

»Verdammt noch mal, laß mich los!« schrie Forrester. »Nein. Oder doch – ach, ich weiß nicht! Ich will einfach nur weg von hier.«

»Er sehnt sich danach, Ihr Arbeitgeber zu werden, Mensch-Forrester, und wartet in der Nähe«, sagte der Polizist und ließ ihn los. »Er wird sich mit Ihnen treffen, wenn Sie es wünschen.«

»Er wird geradewegs zur Hölle fahren«, knurrte Forrester und schüttelte sich. Er trabte davon, rein zufällig in die Richtung, in die ihn der Polizist gedreht hatte; aber es stellte sich heraus, daß kein Zufall im Spiel war. Der Polizist hatte ihn zu dem wartenden Luftwagen des Sirianers gewiesen. Forrester sah zuerst den Wagen und daneben etwas, das er nicht gleich erkannte. Es sah ein wenig wie ein glitzernder Pilz aus und ein wenig wie eine Eistüte aus Chrom. Es ruhte auf steuerbaren Düsen, die es über ein Beet von sturmgepeitschten Mohnblumen auf Forrester zufegten. Es bewegte sich so schnell auf ihn zu, daß er es zuerst nicht wiedererkannte; er begriff erst, daß es ein Druckanzug war, als er nahe genug daran war, um in dem Pilzkopf, hinter einem eingesetzten Band aus Kristallglas, einen Ring von grün leuchtenden Augen erkennen zu können. Es war sein Sirianer. Und er griff nach Forrester und stach ihn mit einem glitzernden Gegenstand.

Forrester fand sich auf dem Boden wieder und starrte zu dem Anzug empor, der auf seinen Düsen neben ihm schwebte. »Ich habe nie gesagt, ich würde wieder für dich arbeiten«, sagte er. Das Wesen schwebte schweigend neben ihm. Der lange Fangarm, der ihn gestochen hatte, baumelte nun schlaff an seiner Seite.

»So dringend brauche ich nun auch wieder keine Arbeit«, schwätzte er vor sich hin und kniff die Augen zu. Muß wirklich was Seltsames sein, womit mich der Sirianer gestochen hat, dachte Forrester; ich kann mich überhaupt nicht mehr bewegen.

Der Sirianer begann sich zu verformen. Er sah überhaupt nicht mehr wie ein Sirianer aus.

Einige Zeit später merkte Forrester, daß er sich wieder bewegen konnte. Er stellte fest, daß er sich in einem Flieger befand, über irgend etwas vor sich hin lachte, das er vergessen hatte, und auf die goldgelben Felder hinunterstarrte. Eine Stimme sagte hinter ihm: »Mein lieber Charles, es ist wahr, du bist wieder in Ordnung?«

Er wandte sich um und grinste. »Sicher. Ich habe nur einiges vergessen.«

»Du wirst mir verraten, was das ist, lieber Charles?« Er lachte. »Ach, nur, was mit dem Sirianer passiert ist. Als letztes erinnere ich mich daran, daß er irgendwas mit mir anstellte – es fühlte sich an, als ob er mir irgendwas einspritzte. Und wohin wir gegangen sind – ob du es glaubst oder nicht, ich erinnere mich noch nicht einmal daran, wie ich mit dir in dieses Ding gestiegen bin. Und noch etwas; ich weiß nicht mehr, warum du so einen komischen Anzug trägst, Adne.« Adne sagte nichts und betrachtete ihn nur schelmisch durch ihren kleinen Kranz grüner Augen.

Er lachte jetzt nicht mehr. »Es ist so verwirrend«, entschuldigte er sich. »Es tut mir leid, wenn ich wieder alles durcheinandergebracht habe.«

Sie sprach noch immer nicht, war jedoch lebhaft genug. Mit anderen ihrer Augen studierte sie anscheinend das Instrumentenbrett des Fliegers, das in Geländeabschnitte aufgeteilt war und ihren Flugweg zeigte, während sie flogen. »Mein lieber Charles«, sagte sie plötzlich, »du bist bereit, die programmierten Aufgaben durchzuführen?«

»Welche programmierten Aufgaben?«

Aber die Frage erwies sich als Fehler. Schmerz explodierte in seinem Schädel und jagte durch seinen Körper bis in die Finger- und Zehenspitzen, wo er zurückprallte, und wogte in langsam nachlassenden Echos in seinem Nervensystem hin und her. Er schrie auf. Diesen Schmerz spüre ich nicht zum erstenmal, erin-

nerte er sich nun. Und ich erinnere mich jetzt auch an die programmierten Aufgaben.

»Du bist Adne Bensen. Nur so zum Spaß soll ich dich an Bord eines Raumschiffs schmuggeln. Ich muß dich an Bord tragen und die Kommandoeinheit, die du mir gegeben hast, in die Schaltkreise des Raumschiffs einstöpseln und darf zu niemandem darüber sprechen, oder es wird den Scherz verderben. Und mir weh tun...«

»Mein lieber Charles«, dröhnte die hohl widerhallende Stimme, »du bist bereit, deine programmierten Aufgaben zu erfüllen.«

Der Schmerz ließ nach. Forrester lehnte sich zurück, schwindlig, elend und sehr verwirrt. Er fragte sich, ob er den Verstand verlor. Das wäre ja auch sicherlich kein Wunder nach dem, was er durchgemacht hatte.

Adnes Scherz schien ihm nicht gerade *lustig* zu sein. Aber Forrester erkannte, daß sein Verstand zur Zeit nicht besonders gut arbeitete und daß vielleicht sein Urteil schlecht war und nicht der Scherz. Er hatte das Gefühl, er sei verrückt. Er fühlte sich unsagbar müde und zugleich aufgedreht, wie einer, der an Schlaflosigkeit leidet und haßerfüllt auf das langsam heller werdende Fenster seines Zimmers starrt. Seine Augen waren verklebt und schmerzten, aber wenn er sie schloß, dann sprangen sie wieder auf. Es war erschreckend.

Er hatte seine Orientierung in Raum und Zeit verloren. Er hatte keine Ahnung, wo sie sich befanden. Bestürzt erkannte er, daß außerhalb des Fliegers finstere Nacht herrschte. Wann war was geschehen? Zeit verging, ohne daß er es überhaupt wahrnahm; wenn er aufblickte, sah er Adne, die ihn mit ihren seltsam leuchtenden grünen Augen betrachtete, und wenn er wieder hinblickte, war sie schon ganz woanders; aber er hatte nicht gesehen, wie sie sich bewegte. Wahnvorstellungen. Hatte er nicht gedacht, daß Adne ihn mit irgendeiner Injektionsnadel gestochen hatte? Warum hätte sie so etwas tun sollen? Schien er sich nicht daran zu erinnern, daß sie ihm immer wieder *sagte*, wer sie war? (Als ob er sie nicht wiedererkennen würde!) Besaß er nicht auch

eine Erinnerung daran, wie das Mädchen, das sich selbst in diesem sirianischen Raumanzug seltsam unähnlich war, endlos Instruktionen darüber wiederholt hatte, was er zu einem späteren Zeitpunkt tun sollte, die sie mit kurzen Stößen dieses explodierenden Schmerzes unterstrichen hatte?

Stöhnend schloß er die Augen.

Sie sprangen wieder auf, aber seltsamerweise war er jetzt gar nicht mehr in dem Flieger. Ihm war schwindlig und elend. Er sah nur in kurzen Momentaufnahmen, und diese Momentaufnahmen sagten ihm, daß er auf heißem, verbranntem, totem Gras stand; hinter sich hörte er das Schwirren der leerlaufenden Rotoren des Fliegers, vor sich das metallische Wimmern von Getrieben, als sich ein Tor öffnete, neben sich das Zischen ausströmenden Gases. Er merkte, wie er die schweigend auf und ab tanzende Figur in dem kegelförmigen Raumanzug durch das sich öffnende Tor stieß, merkte, wie er etwas Flaches und Glänzendes an die Buchsen auf dem Instrumentenbrett anschloß. Und dann war er wieder draußen unter dem Sternenhimmel und begab sich in den Flieger zurück. Aber wo war Adne?

Er warf sich ungeduldig auf seinen Sitz. Sein Kopf barst vor Schmerz. »Verdammt!« flüsterte er und schlief ein. Als er aufwachte, stand der Flieger neben der Luftkissenstraße, dem spitz zulaufenden gelben Turm gegenüber. Die Motoren schwiegen. Soweit er sich erinnern konnte, war es genau die Stelle, wo der Sirianer nach ihm gegriffen und ihn gestochen hatte.

Er taumelte hinaus und holte tief Luft. Mit einem *Husch* fuhren die Wagen auf der Luftkissenstraße vorbei; Reifen quietschten auf einer anderen, weiter entfernten Straße. Kein anderer Laut war zu hören. Es schien früher Morgen zu sein. Versuchsweise rief er: »Adne?«

Es kam keine Antwort. In gewisser Weise hatte er auch keine erwartet, höchstens hatte er auf eine gehofft. Vierundzwanzig Stunden waren aus seinem Leben verschwunden, und er war sehr hungrig. Er durchsuchte seine Taschen, um festzustellen, was von dem Almosen seines Freundes, des Peitschenmörders,

übriggeblieben war. Nichts. Er hatte das natürlich auch erwartet. Seine Mittel schwanden mit der Zeit immer mehr: Sein Geld war aufgebraucht; Kredit hatte er keinen mehr; Whitlow, mein Mentor unter den Verlorenen, ist tot – unwiderruflich tot, dachte Forrester und unterschied damit bewußt, was in diesem Zeitalter rein instinktiv unterschieden wurde. Ihm war nur noch Adne geblieben – und vielleicht noch nicht einmal sie. So tat er das, wovon er schon die ganze Zeit gewußt hatte, daß er es tun würde: Er steuerte geradewegs auf das Gemeinschaftshaus zu, in dem Adne wohnte. Als er über verborgene Pfade schlich und vorbeibrausenden Fliegern auswich, wußte er ganz genau, daß er nicht wirklich Anspruch auf sie hatte. Vielleicht war sie gar nicht zu Hause; und wenn sie es war, ließ sie ihn vielleicht gar nicht herein.

Aber sie war zu Hause und ließ ihn ein, wenn auch ohne viel Begeisterung. »Du siehst ja furchtbar aus«, sagte sie und wandte ihr Gesicht ab. »Na ja, nun komm schon rein.« Mit einem unbehaglichen Gefühl setzte er sich hin. Die beiden Kinder waren auch da und starrten irgend etwas auf der Bildwand an, das ihre Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nahm. Sie blickten nur kurz zu ihm herüber und wandten sich dann wieder ihrer Show zu. Im übrigen war auch Adnes Aufmerksamkeit auf die Wand gerichtet.

Forrester räusperte sich. Er wußte, daß er nicht nur hungrig und pleite war, sondern auch alles andere als sauber. Er überlegte hin und her, wie er eine Unterhaltung beginnen könnte. Er wollte Adne damit die Möglichkeit geben, ihn einzuladen, etwas zu essen oder sich wenigstens zu waschen. »Hm, ich hatte ein komisches Erlebnis«, sagte er versuchsweise. Sie brummte ihm über die Schulter zu: »Warte bitte damit, Charles.« Sie scheint sich über irgendwas sehr aufzuregen, dachte er und beobachtete sie, wie sie mit ihrem Joker herumspielte und die wechselnden Muster auf der Bildwand anstarrte.

Verzweifelt sagte er: »Ich dachte, du wärst gestern mit mir zusammen gewesen. Es war alles wie ein Traum, ganz verrückt, und ich mache mir Sorgen. Du warst es nicht, nicht wahr?«

»Charles, würdest du bitte eine Minute den Mund halten?« Ihre Aufmerksamkeit war auf die Wand gerichtet. Forrester sah eine Szene, die er wiedererkannte. Er sah verdorrtes und versengtes Gras auf einer offenen Ebene. Da war eine Narbe, wo sich irgend etwas Schweres in den Boden gegraben hatte. Die wohlklingende Stimme eines Mannes sagte gerade bedauernd: »Das Raumschiff scheint den Orbitalpatrouillen ausgewichen zu sein, und so muß man annehmen, daß es sich geradewegs auf dem Weg zum Sirius befindet. Die Radarüberwachung hat es gleich beim Start entdeckt und entsprechende Anfragen gesendet. Aber es kam keine Antwort...«

Forrester schluckte den Kloß in seinem Hals. »Ist – ist ein Sirianer – ist einer von ihnen entkommen?« Der Junge fuhr ihn an: »Schinderei, Charles! Wo bist du gewesen? Ist schon vor Stunden passiert!«

Forrester ließ die Augen zufallen und überließ sich seinem inneren Schmerz. Die Orgelstimme des Mannes auf der Bildwand fuhr in ihrem Bericht fort.

»Mittlerweile herrscht große Unruhe auf allen Regierungsebenen. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß menschliche Komplizen die Flucht ermöglicht haben. Doch die Jokerkontrollen haben keinen derartigen Vorfall registriert, und es ist auch kein Motiv zu erkennen. Die ›Allianz für solar-sirianische Freundschaft‹ hat freiwillig die Gehirnsondierung aller ihrer Mitglieder angeboten; acht registrierte nihilistisch-oblitative Organisationen sind über politische Grundsatzserklärungen befragt worden, in denen sie in der einen oder anderen Formulierung vorgeschlagen hatten, daß sich die ganze Menschheit selbst zerstören sollte. Kein Hinweis auf eine eventuelle Mittäterschaft ist dabei aufgetaucht.

Aber wichtiger als jede Frage nach der Schuld ist die Berücksichtigung der Konsequenzen. Eines kann nicht mehr bestritten werden: Einem Sirianer ist es gelungen, den langen Rückweg zu seinem Heimatplaneten anzutreten, und zweifellos trägt er die Information mit sich, daß die Erde die Vernichtung eines sirianischen Raumschiffs verschuldet hat. Experten in sirianischer Psy-

chologie erklären, daß das einen Krieg zur Folge haben wird. Auf der ganzen Welt werden zu dieser Stunde – «

»Er fängt wieder von vorn an, Mim«, murrte der Junge. »Wir haben diesen Teil schon zweimal gehört. Kann ich abschalten?« Adne nickte und sank zurück. Ihr Gesicht war angespannt und fast ausdruckslos, als die Wand auf ein dekoratives Dschungelbild zurückschaltete. Forrester hustete.

»Oh«, sagte Adne, »ich hätte beinahe vergessen, das du da bist. Wolltest du mich etwas fragen?«

»Ja«, sagte Forrester, »aber es ist jetzt nicht mehr wichtig.«

»*Damit* verglichen sicher nicht«, stimmte sie ihm zu. »Was war es denn?«

»Nichts. Es ging nur darum, ob du gestern mit mir zusammen warst, aber das brauche ich nicht mehr zu fragen. Ich weiß jetzt, wer mit mir zusammen war.«

Vor vielen Jahren (es waren in Wirklichkeit sogar mehrere Jahrhunderte, wenn man die Zeit des Kälteschlafs mitzählte) hatte der kleine Chuck Forrester einmal einen Autounfall verursacht. Drei Wagen waren beteiligt gewesen, und zwei Menschen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er hatte es mit seiner kleinen Schleuder getan, als er draußen in dem hohen Gras in der Nähe seines Hauses in Evanston lag und die Wagen auf der Landstraße beschoß. Er zielte zu gut. Er traf. Er erwischte einen Polizisten am Auge. Der Polizist verlor die Kontrolle, geriet auf die Gegenfahrbahn, streifte ein Kabriolett und schleuderte gegen einen Lieferwagen. Niemand starb; der Polizist verlor noch nicht einmal sein Auge, wenn es auch für eine Weile fast soweit war. Und sie kamen auch nicht darauf, sich in der Nachbarschaft nach Kindern mit Schleudern umzusehen. In dem Protokoll wurde der Unfall auf einen Stein zurückgeführt, der von einem vorbeifahrenden Wagen hochgeschleudert worden sein sollte. Aber das wußte Chuck nicht, und während des ganzen nächsten Jahres wachte er jede Nacht in Angstschweiß gebadet auf und lebte tagsüber in der schrecklichen Erwartung, gefaßt zu werden. Jetzt war es genauso.

Es war Forrester vollkommen klar, daß er derjenige gewesen war, der dem Sirianer geholfen hatte, die elektronischen Sicherungsanlagen zu umgehen, die den Fremden an die Erde gefesselt hatten. Er konnte es im Geiste Schritt für Schritt rekonstruieren: Der Sirianer hatte immer wieder Leute eingestellt, bis er einen Menschen gefunden hatte, der unwissend und beeinflufßbar genug war, keinen Verdacht zu schöpfen. Er hatte es fertiggebracht, ihm irgendeine hypnotisierende Droge zu injizieren; das Wesen hatte ihn glauben gemacht, es sei Adne Bensen, hatte ihn dann dazu gebracht, es zu dem Liegeplatz eines veralteten, aber immer noch funktionsfähigen Raumschiffes zu befördern – bewußtlos, oder welcher Zustand bei einem Sirianer auch immer als Bewußtlosigkeit zu bezeichnen sein mochte, so daß die elektronischen Kontrollen nichts anzeigten. Es hatte ihm befohlen, es an Bord des Schiffes zu laden und in den Weltraum zu starten, und wegen der Beeinflufßbarkeit seines nur unklar

arbeitenden Verstandes, in die es ihn mit seinen Drogen versetzt hatte, hatte er getan, was ihm aufgetragen war.

Vollkommen klar! Er konnte jeden einzelnen Schritt erkennen. Und wenn er das konnte, konnten das sicherlich auch andere. Sie brauchten sich nur die Mühe zu machen, es zu durchdenken. Und sicherlich dachte die ganze Welt intensiv über die Sirianer nach. Die Bildwand brachte immer neue Nachrichten: Besondere Untersuchungsausschüsse durchwühlten den Startplatz nach Hinweisen; hundert neue Sonden wurden gestartet, um die äußere Grenze des Sonnensystems zu bewachen; es wurde Gelber Alarm gegeben; und jeder wurde ermahnt, immer in Reichweite eines Luftschutzbunkers zu bleiben. Forrester wartete die ganze Zeit darauf, daß sich ihm eine Hand auf die Schulter legte und eine Stimme schrie: »Du, Forrester! Du bist der Mann!« Aber es geschah nichts...

In der Zwischenzeit hatte die Flucht von Sirianer Vier wenigstens etwas Gutes bewirkt: Adne war von der Aufregung so sehr gefesselt, daß sie wieder viel freundlicher zu Forrester wurde. Sie gab ihm sogar zu essen, ließ ihn ihr Bad benutzen, und als die Kinder mit ihren Altersgenossen auf einer Notstandsübung waren, gab sie ihm sogar deren Raum zum Schlafen, als sie bemerkte, daß er am Zusammenbrechen war. Stimmen weckten ihn auf – die Stimme von Adne und die Stimme eines Mannes.

»... Natürlich vor allem wegen der Kinder. Ich mache mir nicht so große Sorgen um mich selbst.«

»türlich, Süße. O Gott! In einem solchen Augenblick! Gerade wenn die Gesellschaft für eine Veränderung bereit ist.«

»Es wäre gar nicht so schlimm, wenn man sich jetzt nicht auch über eine ganze Reihe anderer Dinge Gedanken machen müßte. Ich meine, wie konnten sie dieses Ding nur entkommen lassen?«

Ein männliches Knurren: »Ha! Wie? Hab ich's dir nicht schon immer gesagt, wie? Das kommt davon, daß wir Maschinen die Arbeit von Menschen tun lassen! Wir haben unser Schicksal in die Hände von Festkörperkomponenten gelegt. Was erwartest du also: Erinnerst du dich nicht an meinen offenen Brief vom ver-

gangenen Jahr? Ich habe darin gesagt: »Es ist ein Ehrenamt, die Freiheit der Menschen zu schützen, und nur ehrenwerte Männer sollten es innehaben.«

Forrester richtete sich auf, als er die Stimme erkannte: Taiko Hironibi, der Ludit.

»Ich dachte, du sprichst von den Polizisten«, sagte Adnes Stimme.

»Kommt aufs gleiche raus. Maschinen sollten Maschinenarbeit verrichten, Menschen sollten Menschenar – He, wasn das?« Forrester merkte, daß er ein Geräusch gemacht hatte. Als er aufstand, fühlte er sich alt und verbraucht, aber etwas besser als vor seinem Schlaf. Er ging zu ihnen hinaus, bevor Adne Taiko antworten konnte: »Es ist nur Charles. Willst du nicht hereinkommen, Charles?«

Taiko stand vor der Bildwand und hielt seinen Joker in der Hand; sein Daumen lag auf einem der Knöpfe, und er hatte sich anscheinend gerade einen Schuß des einen oder anderen Euphorikums verpaßt. Trotzdem stierte er Forrester wütend an. »Ach, sei doch nicht so«, sagte Adne. »Hm«, sagte Taiko.

»Wenn ich ihm vergeben kann, kannst du das auch. Man muß Zugeständnisse an das Kamikaze-Zeitalter machen.«

»Ha«, sagte Taiko. Aber die Euphorie behielt die Oberhand – entweder das Spray des Jokers oder die Aufregung über die Gefahr, die sie alle erfaßt hatte. Taiko schnallte den Joker an seinen Gürtel, rieb sich über das Kinn und grinste dann. »Ach was, warum eigentlich nicht? Wir Menschen müssen jetzt alle zusammenhalten, was? Gib mir die Hand.« Feierlich schüttelten sie sich die Hände. Forrester kam das Ganze lächerlich vor; er war sich nicht sicher, wodurch er Taiko überhaupt beleidigt hatte, und war nicht besonders erpicht darauf, daß ihm nun vergeben wurde. Doch Taiko, erinnerte er sich, hat mir einmal einen Job angeboten, und einen Job brauche ich. Allerdings ließ die drohend bevorstehende sirianische Gefahr es zumindest fraglich erscheinen, ob die Ned-Lud-Gesellschaft überhaupt noch weitere Mitarbeiter brauchte... Es konnte jedoch nichts schaden, es herauszu-

finden. Bevor er es sich wieder anders überlegen konnte, sagte Forrester schnell: »Ich möchte, daß du weißt, Taiko, daß ich viel darüber nachgedacht habe, was du gesagt hast. Du hast natürlich recht gehabt.«

Taiko riß die Augen auf. »Womit?«

»Mit der Gefährdung durch die Maschinen, meine ich. Ich glaube, daß Menschen Menschenarbeit und Maschinen Maschinenarbeit verrichten sollten. Es gibt nur einen Computer, dem man vertrauen kann.« Forrester tippte sich mit dem Zeigefinger gegen die Stirn. »Den hier oben.«

»Sicher, aber – «

»Ich könnte in die Luft gehen«, sagte Forrester zornig, »wenn ich daran denke, daß die Sicherung unseres Planeten Festkörperskomponenten überlassen wurde. Wenn man nur auf dich gehört hätte!«

Ganz am Rande nahm Forrester Adnes unterdrücktes Kichern wahr, aber er ignorierte es. »Du sollst wissen«, schrie er, »daß ich in den letzten paar Tagen einige Entschlüsse gefaßt habe und daß ich jetzt hundertprozentig hinter der Ned-Lud-Gesellschaft stehe. Laß mich mithelfen, Taiko! Wende dich nur immer an mich!«

Taiko blickte das Mädchen verwirrt und geistesabwesend an und wandte sich dann wieder Forrester zu. »Schön«, sagte er, »freut mich, das zu hören. Ich werde daran denken, wenn sich irgendwas ergibt.«

Forrester brauchte seine ganze Selbstbeherrschung, um seinen freundlichen und eifrigen Gesichtsausdruck beizubehalten; warum war Taiko nur so schwerfällig? Aber Adne rettete ihn. Sie unterdrückte ihr Kichern und sagte aufgeregt: »Hör mal, Taiko! Warum nimmst du Charles nicht in die Gesellschaft auf? Ich meine, falls er möchte.«

Zögernd runzelte Taiko die Stirn, aber Forrester gab ihm gar keine Chance. »Ich möchte«, sagte er großmütig. »Ich meine es ehrlich. Freut mich, wenn ich helfen kann.« Eine Sekunde später

zuckte Taiko mit den Schultern und sagte: »Na schön, Forrester. Natürlich ist die Bezahlung nicht besonders.«

»Macht gar nichts«, schrie Forrester. »Es ist das, was ich gern tun möchte. Hm, wieviel denn?«

»Na ja, das Grundgehalt ist sechszwanzigtausend.«

»Pro Tag?«

»Natürlich, Forrester.«

»Macht nichts«, sagte Forrester großzügig. »Ich möchte nur helfen, so gut ich kann.« Und frohlockend ließ er es zu, daß ihm zur Feier des Tages ein Drink angeboten wurde, und dehnte diese Einladung geschickt auf eine ganze Mahlzeit aus. Adne gestattete es belustigt.

Ungeachtet zeigte die Bildwand während der ganzen Zeit Bilder der Unruhe und Panik.

Forrester hatte nicht vergessen, daß er die Erde an die Sirianer verraten hatte; er hatte diesen wichtigen und unangenehmen Gedanken nur in dem unwichtigeren, aber unmittelbareren Vergnügen ertränkt, aus dem Kreis der Verlorenen entkommen zu sein. Er trank einen warmen Schaum mit Pfefferminzgeschmack und aß nußähnliche kleine Kugeln, die wie frisches Schweinefleisch schmeckten; von Adnes Joker nahm er einen Spray an, der aus einer rosaroten Dampfwolke bestand und der ihn sich wieder wie siebzehn fühlen ließ – für Augenblicke. Morgen habe ich noch genug Zeit, mir darüber Sorgen zu machen, was ich der Welt angetan habe, dachte er. Für heute reicht es mir erst einmal, gut zu essen und einen Platz in der menschlichen Gesellschaft zu haben.

Aber die ganze Schinderei begann von neuem, als er hörte, daß sein Name genannt wurde. Es war Taikos Joker, der ihn nannte und sagte: »Mensch-Hironibi! Gestatten Sie bitte eine Unterbrechung. Befinden Sie sich in der Gesellschaft von Mensch-Forrester, Charles Dalglish?«

»Ja sicher«, sagte Taiko, einen Augenblick bevor Forrester seinen Mund öffnete, um zu leugnen.

»Würden Sie Mensch-Forrester darum bitten, seinen Namen zu sagen, Mensch-Hironibi?«

»Na los, Forrester. Es geht um deine Identifikation, weißt du?« Forrester setzte den Becher mit Pfefferminzschaum nieder und holte tief Luft. Die rosarote Freudenwolke hätte genauso gut niemals existiert haben können. Er spürte jedes Jahr seines Alters, sogar die Jahrhunderte im Kälteschlaf. Da ihm keine Ausrede einfiel, sagte er: »Na ja, von mir aus. Charles Dalglish Forrester. Wolltest du das hören?«

Wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort des Jokers: »Danke, Mensch-Forrester. Ihr Stimmbild ist bestätigt worden. Wollen Sie eine Mitteilung über eine finanzielle Änderung empfangen?«

Das ging schnell, dachte Forrester und klammerte sich an das Gefühl der Erleichterung; das Ding wollte nur seinen neuen Job bestätigen. »Sicher.«

»Mensch-Forrester«, sagte Taikos Joker, »Ihr ehemaliger Arbeitgeber, der unsere Welt nun für immer verlassen hat, hat Instruktionen hinterlassen, seinen ganzen zurückbleibenden Besitz wie folgt auszuzahlen: an die Liga-für-Interstellare-Freundschaft, eine Million Dollar; an die Zentrale-Gilbert-und-Sullivan-Gesellschaft-von-Shoggo, eine Million Dollar; an die Vereinigte Bruderschaft-der-Friedensvereine, fünf Millionen Dollar; der Überschuß, der sich auf einundneunzig Millionen siebenhundert-dreiundsechzigtausendeinhundertzweiundvierzig Dollar beläuft, nach einer Schätzung in diesem Augenblick – wohlgemerkt –, soll auf das Konto seines letzten registrierten Angestellten vor dem Zeitpunkt des Weggangs transferiert werden, das heißt auf Ihr Konto. Ich überweise nun diese Summe. Sie können davon soviel abheben, wie Sie wollen.«

Forrester sank ermattet in die Kissen von Adnes heller, wogender Couch zurück. Er wußte nicht, was er sagen sollte. »O Gott«,

schrie Adne, »du bist wieder reich, Charles! Mensch, bist du ein Glückspilz!«

»Das bist du ganz bestimmt«, bestätigte Taiko und drückte ihm freundlich die Hand. Forrester konnte nur nicken. Aber er war sich nicht wirklich sicher, ob er so ein Glückspilz war, wie es schien. Einundneunzig Millionen Dollar! Das war auch in diesem Zeitalter der großen Zahlen eine Menge Geld. Es würde ihm sicherlich für lange Zeit ein bequemes Leben gestatten; es würde alle möglichen Vergnügungen und Geschäfte finanzieren; es würde ihn von Taikos Launen unabhängig machen und ihn gegen einen Rückfall zu den Verlorenen sichern. Aber was geschieht, dachte Forrester schmerzerfüllt, wenn jemand fragt, *wer* dieser ehemalige Arbeitgeber war – und *warum* dieser Arbeitgeber, bevor er zu seinem Heimatplaneten zurückkehrte, der um den Stern Sirius kreist, Charles Forrester so verschwenderisch belohnt hat? Immer neue Nachrichten kamen von der Bildwand, in einem anschwellenden Strom von Befürchtung und Aufregung. Forrester, der Adnes und Taikos Reaktion auf die Berichte beobachtete, konnte kaum unterscheiden, wann sie Furcht und wann Erregung empfanden. Erwarteten sie wirklich, daß die Erde von dem Vergeltungsschlag der Sirianer zerstört werden würde? Und was wollten sie dagegen unternehmen? Als er es wissen wollte, lachte Taiko. »Erst mal die Maschinen loswerden«, sagte er großsprecherisch. »Dann werden wir sie uns vornehmen – jede Schlange und jeden Oktopus von überall in der Galaxis. Aber erst müssen wir zu Hause reinen Tisch machen.«

Adne sagte nur: »Warum kommst du nicht mit uns – und entspannst dich?«

»Entspannen? Wie?«

»Komm mit und schau's dir an«, sagte sie. Forrester dachte an seine Schuld in diesem Bereich und wollte nicht dadurch auf sich aufmerksam machen, daß er *besonders* besorgt wegen der Sirianer schien. Doch hartnäckig fuhr er fort: »Sollte nicht jemand irgendwas unternehmen?«

»Wird schon jemand tun«, sagte Taiko. »Mach dir doch nicht solche Sorgen, Junge! Es wird ein Sturm auf die Gefrieranlagen einsetzen – du verstehst, die Leute kneifen. Kennst du doch. >George wird's schon machen.< Dann werden nach und nach die Sirianer ihre Nasen hier reinstecken, und die geeigneten Leute werden sich mit ihnen beschäftigen. Oder auch nicht.«

»Jetzt haben Taiko und ich erst mal eine Verabredung zum Krabbeln«, sagte Adne, »und du könntest eigentlich mitkommen. Es wird dir gut tun.«

»Krabbeln?«

»Es ist jedermanns Pflicht, sich fit zu halten – jetzt mehr denn je«, drängte Taiko.

»Ihr seid sehr gut zu mir«, sagte Forrester dankbar. Aber in Wirklichkeit wollte er in diesem Zimmer sitzen und die Bildwand beobachten. Eine nach der anderen gaben die ferngelenkten Kontrollstationen des irdischen Verteidigungsschirms ihre Meldungen ab, und obwohl der Bericht jeder einzelnen bislang gleich lautete – »Keine Spur des entflohenen Sirianers« – , wollte Forrester dabeibleiben, wollte hier in diesem Raum bleiben und die Bildwand dort betrachten, bis es eine andere Meldung gab. Natürlich um sich zu vergewissern, daß die Erde sich in Sicherheit befand. Aber auch um zum frühestmöglichen Zeitpunkt herauszufinden, ob der (hoffentlich) wiedereingefangene Sirianer irgendeine Information über seinen Komplizen preisgeben würde...

»Na ja, gehn wir krabbeln«, sagte Adne. »Und wir sollten wirklich sofort starten.«

Forrester sagte gereizt: »Warte eine Minute. Was haben sie gerade über Groombridge 1830 gesagt?«

»Mein *lieber* Charles, sie haben genau das gesagt, was sie schon seit einer Woche sagen. Das Ding, das sie entdeckt haben, ist nur ein Komet. Gehn wir nun krabbeln oder nicht?« Taiko sagte gutmütig: »Charles ist immer noch ein bißchen betäubt wegen seiner neuen Beute. Aber sieh mal, alter Junge, einige von uns haben noch was anderes zu tun.« Forrester wandte die

Augen von der Sternkarte auf der Bildwand ab und blickte Taiko an, der ihm zublinzelte: »Da du nun zum Team gehörst, solltest du die Tricks lernen.«

»Team?« sagte Forrester. »Tricks?«

»Ich muß eine Bekanntgabe für die Gesellschaft machen«, erklärte Taiko. »Du weißt doch. Was ihr früher einen ›Aufruf an die Bevölkerung‹ genannt habt. Und da du jetzt auf der Gehaltsliste stehst, solltest du mitkommen und dir anschauen, wie's gemacht wird, denn, um ehrlich zu sein«, er stieß Charles leise an, »es wird nicht allzu lange dauern, und du machst sie selbst.«

»Aber erst krabbeln wir«, sagte Adne. »Verdammte Schinderei! Können wir jetzt endlich gehen?«

Sie zerren Forrester mit, der geistesabwesend vor sich hin murmelte, bis er erkannte, daß er damit Aufmerksamkeit erregte, und *das* wollte er gerade nicht.

Es kann sein, dachte Forrester, daß es richtig und angemessen wäre, zu irgend jemand in hoher Stellung zu gehen – wenn ich jemals in dieser Welt jemand in hoher Stellung finden sollte, außer vielleicht den Joker – und offen und frei zu sagen: »Hören Sie, mein Herr. Ich scheine etwas Falsches getan zu haben, und ich möchte eine Erklärung darüber abgeben. Unter Hypnose, wie ich glaube, habe ich diesem Sirianer die Flucht ermöglicht und so die Sicherheit der menschlichen Rasse für immer gefährdet.« Das Ganze gestehen und die bittere Pille schlucken. Ja, dachte er, es ist wahrscheinlich besser, wenn ich genau das irgendwann tue; aber noch nicht sofort.

In der Zwischenzeit versuchte er, so gut er nur konnte, wie jeder andere auszusehen, und wenn das von ihm verlangte, daß er nur gelegentlich vor der Gefahr erschauerte, daß jeden Augenblick eine Invasionsflotte der Sirianer am Himmel erscheinen konnte, um die Erde zu vernichten, dann wollte er sein Bestes tun, eben nur gelegentlich Schrecken zu zeigen. »Na ja«, schrie er aufgekratzt, »wir haben sicher was gekriegt für unser Geld. Die besten kleinen, alten Herren des Planeten, die *ich* je gesehen habe! Aber möge die beste Rasse gewinnen, was?«

Adne blickte ihn und dann Taiko an, der mit den Schultern zuckte und sagte: »Ich schätze, er ist immer noch ein bißchen mitgenommen.«

Niedergeschlagen konzentrierte sich Forrester darauf zu beobachten, was um ihn herum vorging. Taiko und das Mädchen brachten ihn zu einem Teil Shoggos, den er vorher noch nicht besucht hatte. Die Fahrt ging nach Süden zu einem Ort, der wie eine übriggebliebene Weltausstellung aussah. Ihr Taxi landete und entließ sie auf einen Rummelplatz, auf dem sich Gruppen und Paare in Ferienstimmung tummelten, umgeben von Gebäuden mit einer seltsamen Freizeit-Atmosphäre. Diese Atmosphäre war auch nicht auf die Gebäude beschränkt. Auf diesem Platz wurde in Freude und, wie Forrester sogleich erkannte, in Sinnlichkeit geschwelgt. Das aphrodisische Spray, das Privatjoker in winzigen Spritzern verteilten, hing hier als Nebel in der Luft. Die Buden und Schaufensterauslagen schockierten Forrester erst, bis er ein paar tiefe Atemzüge der stärkenden, belebenden Luft genommen hatte. Dann begann es ihm schließlich Spaß zu machen.

»So ist's besser«, schrie Adne und tätschelte ihn. »Diesen Weg hier hinunter, an der Freudenmaschine vorbei!« Forrester folgte ihnen, und während er seine Umgebung betrachtete, entspannte und vergnügte er sich immer mehr. Zu all den Attraktionen kam noch eine weitere hinzu: der Platz war ein Triumph der Hortikultur. Blumen und Gräser wuchsen aus dem Boden, auf dem er ging, und entlang den Rädern zu seinen Seiten, von erhöhten Beeten hingen Pflanzen über den Weg herunter und waren schwer mit smaragdfarbenen Trauben und hellrot leuchtenden Beeren beladen; in geometrischen Pflanzungen, die an den Seiten der Gebäude hingen. Sogar auf dem Spazierweg selbst, zwischen glücklichen Menschen, gab es Gegenstände, die wie Büsche aussahen und Trauben pfirsich- und orangefarbener Früchte trugen – nur bewegten sie sich, gingen spazieren, stolperten unbeholfen und langsam auf ihren wurzelähnlichen Beinen umher. »Hier hinein«, sagte Adne und packte seinen Arm. »Beeil dich!« schrie Taiko und schubste ihn. Sie betraten ein festungsähnliches

Gebäude und gingen eine Rampe hinunter, die von blitzenden Lichtmustern umgeben war.

Die Konzentration des Jokersprays war hier dutzendmal stärker als im Freien. Forrester fühlte sich benommen. Er hätte es vorher nie für möglich gehalten, aber jetzt begann er Adne mit so viel Interesse anzusehen, wie er sie bisher nur für die Sirianer aufgebracht hatte. Adne schmiegte sich an ihn und knabberte an seinem Ohr; Taiko lachte vor Vergnügen. Sie waren nicht allein, denn ein stetiger Menschenstrom bewegte sich mit ihnen die ganze Länge der Rampe hinunter, und alle hatten gerötete Gesichter und waren aufgeregt.

Forrester gab sich der Feiertagstimmung hin. »Was macht es schließlich«, schrie er Adne zu, »wenn wir ausgelöscht werden?«

»Mein lieber Charles«, antwortete sie, »halt den Mund und zieh dich aus.«

Forrester war etwas überrascht, als er sah, daß die ganze Prozession begann, die äußeren Kleidungsstücke abzuwerfen. Grobe Westen und transparente Blusen wurden auf den Boden geworfen, wo geschäftige kleine, glitzernde Reiniger sie in Abfallanlagen zerrten. »Warum nicht?« sagte er lachend und trat seinen Slipper in Richtung eines Reinigers, der sich auf seinen Rädern wie eine Katze nach rückwärts aufrichtete und ihn in der Luft fing. Die Menge rollte die Rampe hinunter und warf bei jedem Schritt Kleider ab, bis sie sich in einer hochgewölbten Vorhalle befanden. Sie lachten und unterhielten sich, und der Lärm war so groß wie in einem Fußballstadion. Und dann schloß sich hinter ihnen ein Tor. Der übersättigende Jokerduft verschwand im Nu. Ströme einer herberen, kälteren Essenz ergossen sich über sie; und auf einmal standen sie dort alle fast nackt und vollkommen nüchtern. Charles Forrester hatte etwas weniger als vier Jahrzehnte wirklichen Lebens hinter sich – das heißt in Realzeit, die nach dem Atmen der Lungen und dem Schlagen des Herzens gemessen wurde. Der erste Teil dieses Lebens, der Jahrzehnte umfaßte, hatte im zwanzigsten Jahrhundert stattgefunden. Der zweite Teil, der Tage umfaßte, hatte nach mehr als einem halben Jahrtausend Kühltruhendasein stattgefunden. Obwohl diese

Jahrhunderte spurlos an Forrester vorübergegangen waren, stellten sie für die Welt der Menschen Realzeit dar: jedes Jahrhundert einhundert Jahre, jedes Jahr 365 Tage zu je 24 Stunden.

Von alldem, was während dieser Jahrhunderte geschehen war, hatte Forrester sich nur die geringsten oberflächlichen Kenntnisse erwerben können. Er hatte noch nicht einmal gelernt, welche Kräfte dieses Jahrhundert in Gaswolken drängen konnte. Forrester hatte mit den Knöpfen seines Jokers gespielt oder sich den Launen seiner Freunde unterworfen und so eine Vielzahl von Rauschmitteln und Euphorika, von weckenden und einschläfernden Spritzen probiert. Aber niemals zuvor hatte er eine Droge gekostet, die kein Sinnesorgan betäubte, sondern sie alle schärfte. Nun stand er neben Taiko mit Adne im Arm in diesem Raum und war von einem halben Hundert anderer Männer und Frauen umgeben; und er war vollkommen wach und *nahm* erstmals in seinem Leben *wahr*. Er wandte sich um und blickte Adne an. Ihr Gesicht war blankgescheuert, ihre Augen sahen ihn an, ohne zu blinzeln. »Du bist innerlich verkommen«, sagte sie.

Was sie gesagt hatte, war das genaue Äquivalent einer Ohrfeige, und Forrester faßte es auch so auf. Ein befreiender Zorn erfüllte ihn. Er knurrte: »Du bist eine Dirne. Ich glaube auch, daß deine Kinder unehelich sind.« Er hatte überhaupt nicht beabsichtigt, so etwas zu sagen. Taiko sagte: »Schnauze halten und krabbeln!« Forrester rief ihm leidenschaftslos über die Schulter zu: »Du bist ein verlogener Scharlatan ohne ein Gramm Prinzip oder einen einzigen Gedanken im Kopf. Halt dich raus, ja?« Zu seiner Überraschung nickte Adne zustimmend, aber sie sagte: »Reiner Kamikaze, genau wie der Pöbel, von dem du kommst. Vulgär und dumm.« Er zögerte, und sie sagte ungeduldig: »Mach schon, Kamikaze. Spuck es aus. Du bist auch eifersüchtig, stimmt's?«

Ihr Streit war nicht der einzige; überall um sie herum wurden bittere Beleidigungen und Beschimpfungen ausgestoßen. Forrester nahm das nur am Rande wahr; seine ganze Aufmerksamkeit war auf Adne konzentriert, auf das Mädchen, das er zu lieben geglaubt hatte, und alle seine Anstrengungen galten dem Ver-

such, sie zu verletzen. Er schnappte: »Ich wette, du bist überhaupt nicht schwanger!« Sie blickte ihn überrascht an. »Was?«

»All das Gerede über die Wahl eines Namens! Du wolltest mich wahrscheinlich nur reinlegen, damit ich dich heirate.« Sie starrte ihn zuerst verständnislos, dann angeekelt an. »Verdammte Schinderei! Ich habe unseren reziproken Namen gemeint. Charles, du quatschst wie ein Idiot.« Taiko kreischte: »Ihr seid beide Idioten! *Krabbelt!*« Forrester würdigte ihn eines Blickes. Seltsamerweise war Taiko auf die Knie gesunken, und zum erstenmal erkannte Forrester, daß der Boden feucht war – nein, nicht feucht, schlammig. Ein dünner Schleim aus zähflüssigem Schlamm strömte aus Öffnungen in den Wänden herein. Auch andere ließen sich nun in den Schlamm nieder; und vielleicht zum tausendstenmal, „seit man ihn aus der Kühltruhe genommen hatte, wußte Forrester nicht, welches von zwei neu aufgetauchten Rätseln er zuerst zu lösen versuchen sollte. Was ging hier eigentlich genau vor? Und was, zum Teufel, meinte Adne mit ›unserem‹ Namen? Aber sie zerrte ungeduldig an ihm und glitt hinunter, um sich in der schleimigen Substanz zu wälzen. »Komm schon!« schrie sie. »Du machst es zwar nicht richtig, aber komm schon, verdammter Kamikaze.«

Die ganze Zeit über wurde die Luft immer wieder neu mit dem Reizmittel versetzt, wenn es ein Reizmittel war, das für Forrester die Pforten der Wahrnehmung geöffnet hatte. Es ist wie LSD, dachte er, oder wie ein Super-Benzedrin: er sah ein ganzes neues Spektrum; hörte Fledermausschreie und subsonisches Gebrüll; roch, schmeckte, fühlte Dinge, die ihm vorher verschlossen gewesen waren. Er erkannte klar, daß er an einem organisierten Ritual teilnahm, verstand, daß es den Zweck verfolgte, die Lösung von Spannungen zu erreichen, indem man das sagte, was man im Grunde seines Herzens immer hatte sagen wollen, und das der äußere Zensor im Gehirn verboten hatte. Er konnte es nicht aufhalten! Er hörte zu, was er Adne sagte, und erkannte, daß er später, in einem nüchternen Augenblick, erschreckt sein würde. Aber er sagte es trotzdem. Und sie nickte ernst und zahlte es ihm in gleicher Münze heim. »Eifersüchtig!« kreischte

sie. »Typisch manipulativer Besitzanspruch! Schmutzig und verkommen!«

»Warum sollte ich nicht eifersüchtig sein? Ich habe dich *geliebt*.«

»Haremsliebe!« höhnte Taiko neben ihm. Der Mann lag nun der Länge nach im Schlamm' – der Schlamm stand jetzt mehrere Zentimeter hoch und schien nicht weiter anzusteigen. »Sie ist ein hirnloses Bündel von Leidenschaften, aber sie ist ein Mensch, und wie kannst du es *wagen*, sie besitzen zu wollen?«

»Schwindler!« heulte Forrester. »Tu wenigstens so, als ob du ein Mann wärst! Schlag Maschinen in Stücke!« Er war wütend, aber in einem Teil seines Verstandes war er aufmerksam und analytisch genug, darüber überrascht zu sein, daß er sich nicht dazu getrieben fühlte, Taiko zu schlagen. Oder etwa auch Adne. Er fühlte sich nur dazu getrieben, verletzende Dinge zu sagen, so wahr und schmerzhaft, wie er sie sich nur ausdenken konnte. Er blickte sich um und sah, daß er als einziger noch auf den Beinen war. Die anderen lagen alle der Länge nach im Schlamm, krümmten sich und krochen herum. Forrester fiel auf die Knie. »Was soll dieser verdammte Unsinn überhaupt?« fragte er.

»Halt die Schnauze und krabbel«, grunzte Taiko. »Treibe etwas von dem Tier in dir aus.« Und Adne stimmte ihm zu: »Du verdirbst es uns allen, wenn du nicht krabbelst. Man muß krabbeln, bevor man gehen kann.«

Forrester lehnte sich zu ihr hinab. »Ich *will* aber nicht krabbeln!«

»Du mußt. Hilft dir, die Schlacken loszuwerden. Die Geheimnisse, die wie Geschwüre in dir sitzen... Ihr Kamikaze möchtet natürlich gerne verfaulen.« – »Aber ich habe keine – « Und Forrester hielt inne, nicht weil er nicht mehr sprechen wollte, sondern weil das, was er hatte sagen wollen, nicht stimmte und er es einfach nicht sagen konnte. Er hatte sagen wollen, er hätte keine Geheimnisse.

Er hatte in Wirklichkeit mehr Geheimnisse, als er zählen konnte; und ein sehr großes, das ihn erschreckte, weil sein Mund sogar damit herausplatzen wollte, während sein Verstand *Nein!* schrie. Wenn ich noch einen Augenblick länger in diesem Raum bleibe, erkannte Forrester, werde ich mit voller Kraft die Tatsache hinausschreien, daß ich derjenige war, der dem Sirianer zur Flucht verholfen und damit das Risiko heraufbeschworen hat, daß die ganze Welt der Menschen zerstört wird. Tiefend von Schlamm, keuchend und vor sich hin murmelnd kletterte Forrester auf die Füße und zwang sich dazu, zu rennen – ein taumelnder Hindernislauf, bei dem er herumpeitschenden Gliedern auswich und über sich krümmende Körper sprang und der ihn durch das zornige Knurren der Krabbler hinaus in einen Ankleideraum trug, wo er mit einem duftenden Spray abgespritzt, von warmen Luftströmen getrocknet und in heißem Licht gebadet wurde. Frische Kleider erschienen vor ihm, aber er konnte keinen Gefallen daran finden. Für eine kurze Zeit hatte er es vergessen, aber nun erinnerte er sich wieder daran.

Er war der Mann, der die Erde vernichtet hatte. Jeden Augenblick würde er entdeckt werden... Und worin seine Strafe bestehen mochte, daran wagte er nicht zu denken. »Mensch-Forrester«, schrie die Stimme eines Jokers, »während der Zeit, in der die Bedienung unterbrochen war, hat sich eine Reihe von Mitteilungen für Sie angesammelt, von denen die folgenden drei Prioritätsrufe dringend sind.«

»Warte«, sagte Forrester überrascht. Aber da war er. Als Forrester durch den ordentlich gefalteten Haufen von Polohemden und türkischen Hosen stöberte, stieß er auf die Stabform eines Jokers. »He«, sagte er. »Ich hab dich zurück, was?«

»Ja, Mensch-Forrester«, stimmte ihm der Joker zu. »Wollen Sie Ihre Nachrichten empfangen?«

»Hm«, sagte Forrester und fuhr dann vorsichtig fort: »Na ja, ich will, wenn welche dabei sind, die gerade jetzt sehr dringend sind. Ich meine, ich will nicht, daß irgend jemand hier hereinkommt und mich einen Kopf kürzer macht, während ich mit dir spreche.«

»Eine solche Wahrscheinlichkeit ist nicht zu erkennen«, sagte der Joker geziert. »Trotzdem sind mehrere Mitteilungen äußerst wichtig, Mensch-Forrester.«

Forrester setzte sich auf eine angewärmte Bank und seufzte. Er sagte nachdenklich: »Die Sache ist die, Joker. Ich scheine nie an das Ende einer Frage zu gelangen, weil zwei neue Fragen auftauchen, während ich immer noch versuche, die Antwort auf die erste zu finden. So möchte ich jetzt einmal folgendes tun: Ich möchte, daß du mir eine Tasse schwarzen Kaffee und ein Päckchen Zigaretten schickst, geradewegs hierhin, in diesen netten, warmen, sicheren Raum, und dann möchte ich gern den Kaffee trinken und eine Zigarette rauchen und dir ein paar Fragen stellen. Kann ich das tun, ohne zu sterben?«

»Ja, Mensch-Forrester. Es wird allerdings einige Minuten dauern, bis der Kaffee und die Zigaretten geliefert werden können, da sie in dieser Anlage hier nicht gelagert werden und von einem entfernten Bestand beschafft werden müssen.«

»Ich versteh das ja alles. Besorg sie nur einfach. Sofort!« Forrester stand auf, zog die weiten Hosen über seine Beine und dachte nach. Schließlich nickte er vor sich hin. »Erste Frage«, sagte er. »Ich komme gerade von einem Ort, wo Adne Bensen und ein Haufen andere Leute sich im Schlamm wälzen. Was sollte das? – Ich meine«, fügte er schnell hinzu, »in ein paar Worten. Wie wird es genannt, und warum tun es die Leute?«

»Die Tätigkeit wird eine ›Krabbel-Session‹ genannt, Mensch-Forrester, oder einfach ›Krabbeln‹. Ihr Sinn liegt in der Lösung von Spannungen und Hemmungen zu therapeutischen Zwecken. Zwei wichtige Therapien werden angewandt. Zuerst einmal gibt es in der Luft einen chemischen *Zusatz*, der alle hemmenden Schranken aufhebt und es so ermöglicht, vielerlei Spannungen zu artikulieren und so zu lösen. Zweitens glaubt man, daß allein der Akt des Neu-Erlernens des Krabbelns sich bereits vorteilhaft auswirkt. Ich habe achtunddreißig Arbeiten über verschiedene Aspekte der ›Krabbel-Session‹ zur sofortigen Verfügung, Mensch-Forrester. Möchten Sie, daß ich sie Ihnen aufzähle?«

»Auf keinen Fall«, sagte Forrester. »So ist's schön; ich verstehe das vollkommen. Jetzt die zweite Frage.« Es machte *fank*; ein Behälter öffnete sich neben ihm; Forrester reichte hinein und nahm eine dampfende und sehr große Tasse Kaffee heraus, die mit einem Plastikdeckel verschlossen war. Er zog den Deckel ab, suchte und fand die Zigaretten und das Feuerzeug, die zusammen mit dem Kaffee angekommen waren, zündete sich eine an, nahm einen Schluck Kaffee und sagte: »Adne Bensen sagte etwas zu mir über die Wahl eines Namens. Ich verstand das so, daß sie, hm, na ja, schwanger wäre. Ich will damit sagen, daß ich dachte, sei meinte einen Namen für ein Baby; aber in Wirklichkeit war es etwas anderes. Reziproke Namen? Was sind reziproke Namen?«

»Reziproke Namen, Mensch-Forrester«, begann der Joker seinen Vortrag, »werden gewöhnlich von zwei Individuen, seltener von größeren Gruppen, als private Bezeichnung gewählt. Eine vergleichbare Einrichtung aus Ihrer ursprünglichen Zeit, Mensch-Forrester, wäre der Kosenamen oder der Spitzname, mit dem eine Person ihren Ehegatten, ihr Kind oder einen engen Freund anredete; allerdings wird der reziproke Name von jeder der beiden Personen gebraucht, wenn sie die andere anspricht.«

»Nenn mir ein Beispiel«, unterbrach ihn Forrester. »Zum Beispiel«, sagte der Joker gehorsam, »sind in dem Bereich Adne Bensen und ihrer beiden Kinder die reziproken Namen ›Tunt‹ – eine Form der Anrede zwischen den beiden Kindern – oder ›Mim‹, wenn Adne Bensen ein Kind anspricht oder von ihm angesprochen wird. Wie bereits erwähnt, ist diese Situation nicht typisch, da sie mehr als zwei Personen einschließt. Ein besseres Beispiel aus dem gleichen Bereich wäre die Beziehung zwischen Adne Bensen und Dr. Hara, wo die reziproke Bezeichnung füreinander ›Tip‹ lautet. Sind das ausreichende Beispiele, Mensch-Forrester?«

»Ja, aber was ist mit Hara? Du meinst, er und Adne haben einen Kosenamen?«

»Ja, Mensch-Forrester.«

»Aber – ach was, lassen wir das.« Mürrisch stellte Forrester seinen Kaffee hin; er schmeckte nicht so gut, wie er geglaubt hatte. »Klingt verwirrend«, murmelte er. »Verwirrend, Mensch-Forrester?«

»Ja. Ich meine, wenn du und ich den gleichen Namen haben, woher wissen wir dann, welcher – ach warte mal. Jetzt sehe ich's. Wenn du und ich einen Namen haben, dann meinst du offensichtlich mich, wenn *du* ihn gebrauchst. Und wenn ich ihn gebrauche, kann ich nur dich meinen.«

»Das ist korrekt, Mensch-Forrester. In der Praxis scheint nicht viel Verwirrung zu entstehen.«

»In Ordnung, das hätten wir dann auch. Was war denn sonst noch?« Forrester blickte stirnrunzelnd auf seine Zigarette; sie schmeckte auch nicht besonders gut. Er konnte nicht entscheiden, ob es daran lag, daß er den Appetit auf Kaffee und Zigaretten verloren hatte, oder ob dies hier nur einfach erbärmliche Exemplare waren oder ob nur seine Stimmung schlecht war. Er ließ die Zigarette in den restlichen Kaffee fallen und sagte gereizt: »Frage drei. Ich habe dich ja wieder und besitze auch eine Menge Geld. Gibt es da eine Möglichkeit, mich davon abzuhalten, alles wieder so dumm zu verlieren? Können wir so was Ähnliches wie einen Haushaltsplan aufstellen?«

»Sicher, Mensch-Forrester. Einen Augenblick. Ja. Ich danke Ihnen, daß Sie gewartet haben. Ich habe einen vorläufigen Investmentplan und eine Hochrechnung des wahrscheinlichen Gewinns erhalten. Wenn Sie einen größeren Teil Ihres Vermögens im Suppensee investieren und zum Ausgleich Energie-, Computer- und Euphorikum-Wertpapiere kaufen, müßten Sie ein sicheres jährliches Einkommen von mehr als elf Millionen vierhunderttausend Dollar haben. Das kann anteilmäßig auf Wochen oder Tage verteilt werden, wenn Sie es wünschen, und die Beträge, die Sie ausgeben oder verpfänden können, können automatisch begrenzt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein – *Mensch-Forrester!*« Forrester war erschreckt. »Was, zum Teufel, ist los mit dir?«

»Ihre Instruktionen, Mensch-Forrester. Dringende Prioritätsstufe hat Vorrang: die früher abgegebene Erklärung, daß Sie sich in keiner unmittelbaren Todesgefahr befinden, stimmt nicht mehr. Mensch-Heinzlichen Jura de Syrtis Major hat die entsprechenden Bürgschaften und Garantien hinterlegt – – «

»O nein!« schrie Forrester. »Nicht schon wieder dieser verrückte Marsianer!«

»Doch, Mensch-Forrester! Er kommt jetzt gerade bewaffnet und gepanzert durch den Krabbelraum und sucht Sie.«

Forrester schnallte die weiten Hosen fest, steckte den Pullover hinein, schlüpfte mit den Füßen in Sandalen und hakte den Joker an seinen Gürtel. »Hinaus!« bellte er. »Welchen Weg?«

»Diesen Weg, Mensch-Forrester.« Eine Öffnung in der Wand verbreiterte sich wie ein Paar Parenthesen, und Forrester stürzte hindurch. Eine Vorhalle, eine Rampe, eine offene Doppeltür, und er war wieder draußen auf dem Rummelplatz, wo die helle Sonne auf ihn niederstach und Gesichter aus der ausgelassenen Menge ihn anstarrten.

Er blickte sich um: ja, dort hing das weißglänzende LR-Fahrzeug über ihm, und sein Insasse stützte das Kinn auf die Hand und stierte in die Gegend. »Wo ist Heinzie?« schrie Forrester.

»Er folgt Ihnen, Mensch-Forrester. Möchten Sie hier mit ihm kämpfen?«

»Nein, zum Teufel!«

»Welchen Ort würden Sie denn vorziehen, Mensch-Forrester?«

»Ich will überhaupt nicht mit ihm kämpfen, du Idiot. Ich will ihm entkommen.«

Er sah, daß er die Aufmerksamkeit der Menge auf sich lenkte. Die Gesichter blickten nicht mehr ausdruckslos, sondern verwirrt und begannen bereits, feindselig auszusehen. Der Joker sagte zögernd: »Mensch-Forrester, ich muß Sie bitten, ganz genau zu sein. Wollen Sie dem Kampf mit Mensch-Heinzlichen *auf die Dauer* ausweichen?«

»Genau«, sagte Forrester bitter, »aber ich sehe, es ist jetzt ein bißchen zu spät dazu.« Denn der Marsianer stürmte gerade durch die Doppeltüren des Krabbelhauses und steuerte geradewegs auf ihn zu. »Na ja«, sagte Forrester. »Wie gewonnen, so zerronnen.«

Der Marsianer baute sich keuchend vor Forrester auf. Er sagte: »Hallo, Fleund. Tut mir leid, daß ich dich so lange warten ließ.«

»Meinetwegen hättest du dich nicht zu beeilen brauchen«, sagte Forrester vorsichtig. Er prüfte den Marsianer sorgfältig auf Waffen, aber er schien keine bei sich zu haben. Er trug etwas, das wie eine Perücke aussah; kleine blonde Locken, die Kopfhaut, Ohren und Kinnlinie bedeckten und hinten bis zum Genick hinunterreichten. Doch sonst hatte sich sein Aussehen nicht geändert, seitdem Forrester ihn das letzte Mal gesehen hatte. Und er trug noch nicht einmal einen Stock. Sein Joker war an seinen Gürtel geschnallt; seine Hände waren leer und hingen schlaff an seinen Seiten. »Weißt du«, sagte der Marsianer, »zuerst warst du bei de: Verlorenen, und dann hatte ich andele Dinge zu tun. Jedenfalls sind wir jetzt hier, und so wollen wir's hinter uns blingen Verstanden?«

Forrester sagte aufrichtig: »Ich weiß nicht, was ich tun soll.«

»Kämpfen, du Narr!« schrie der Marsianer. »Was zum Teufel, solltest du wohl sonst tun?«

»Aber ich bin noch nicht einmal wütend«, wandte Forrester ein.

»Hundeschindelei!« brüllte der Marsianer. »Aber ich. Na los, kämpf doch endlich!« Aber seine Hände hingen immer noch an seinen Seiten.

Vorsichtig verlagerte Forrester sein Gewicht und nahm sich die Zeit, sich kurz umzublicken. Die Menge zeigte nun deutliches Interesse und bildete einen ordentlichen Kreis um sie herum; Forrester glaubte zu sehen, wie Wetten über den Ausgang abgeschlossen wurden. Der LR-Mann über ihnen beobachtete sie sorgfältig. Sie werden mich wenigstens gleich wieder einfrieren, dachte Forrester, wenn ich mich von ihm töten lasse. Und dann werden sie mich später wieder zusammenflicken. Vielleicht ist auch die Tiefkühltruhe gar kein schlechter Aufenthaltsort, bis diese Sache mit den Sirianern in Ordnung gebracht ist...

»Kämpfst du nun, oder kämpfst du nicht?« fragte der Marsianer. Forrester sagte: »Hm, eine Frage noch.«

»Ja?«

»Die Art, wie du sprichst. Ich hatte deshalb neulich einen Streit- «

»Was stimmt denn nicht mit meiner Splache?«

»Ich dachte, es sei ein chinesischer Akzent, aber dieser andere Marsianer war einwandfrei Ire, und er sprach genauso – «

»Ie? Chinesisch?« Heinzlichen sah verwirrt aus. »Schau mal, Follester, auf dem Mals haben wir einen Luftdruck von sechshundert Millibar, verstehst du das? Man verliert dadurch einige Frequenzen, das ist alles. Ich weiß nicht, was ›Chinesisch‹ oder ›llisch‹ ist.«

»Mensch, das ist interessant!« schrie Forrester. »Du meinst, es ist in Wirklichkeit überhaupt kein Akzent?«

»Ich meine, ich habe schon zuviel Zeit mit dir verschwendet«, schrie der Marsianer und sprang ihm an die Gurgel. Und mitten auf dem hellerleuchteten Rummelplatz, wo die herumwandernden Pflanzen an ihm vorbeistolperten und die Menge Beifall spendete und schrie, sah sich Forrester in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt. Der Marsianer war nicht nur größer als er, das verdammte Stinktier war auch stärker! Für einen Augenblick packte Forrester die Wut: wie konnte der Marsianer es wagen, stärker zu sein? Wie paßte das mit der Voraussetzung einer niedrigen Schwerkraft zusammen, durch die die Bewohner derartiger Planeten ihre Muskelkraft verlieren sollten? Warum konnte er diese schwache, niedrige Kreatur nicht mit einem einzigen Schlag zermalmen? Aber er konnte es nicht; der Marsianer war über ihm und bumste seinen Kopf systematisch gegen das Pflaster des Rummelplatzes. Es war Forresters Glück, daß der Boden aus einer elastischen, gummiähnlichen Substanz und nicht aus Beton bestand; gleichwohl bekam er langsam Kopfschmerzen, und um ihn Herum begann sich alles zu drehen. Und jetzt fügte der Marsianer der Ungerechtigkeit auch noch eine Beleidigung hinzu. »Steh auf und kämpfe!« brüllte er. »So macht's keinen Spaß!« Damit war die Grenze von Forresters Selbstbeherrschung erreicht. Er kreischte vor Wut und bäumte sich auf; der Marsianer flog davon. Forrester war auf und hinter ihm her, warf sich

auf ihn und kniete sich auf die Kehle des Marsianers; er sah den Joker des Marsianers lose neben ihm liegen und nahm ihn auf – packte ihn wie eine Keule und schmetterte das größere Ende gegen den Schädel des Marsianers. Es hallte wie Bronze. Trotz seiner Wut war Forrester einen Augenblick lang erstaunt; aber offensichtlich bestand die enganliegende Perücke nicht nur aus Haar: sie war das Schädelstück einer schützenden Rüstung. »Laus!« brüllte Forrester, und die Wut packte ihn von neuem; der Marsianer hatte sich einen Helm aufgesetzt und sich so auf diesen Kampf vorbereitet! Er verkürzte seinen Hieb und schlug den Marsianer mit der Keule über das Gesicht. Das Blut schoß hervor, die Zähne wurden ausgeschlagen. Wieder und wieder, und der Marsianer versuchte aufzuschreien, aber er konnte nicht; wieder, wieder – Hinter ihm sagte die Stimme des Mannes aus dem LR-Wagen: »Na schön, das reicht. Ich kümmere mich jetzt um ihn.« Forrester lehnte sich auf seine Schenkel zurück, keuchte heiser und starrte auf die schreckliche Ruine, die er aus dem Gesicht des Marsianers gemacht hatte. Mühsam keuchte er: »Ist er – ist er tot?«

»Toter geht's nicht«, sagte der LR-Mann. »Rückst du bitte ein bißchen zur Seite? – Danke. Na schön, jetzt gehört er mir. Warte hier bitte auf den Polizisten; er wird ein Protokoll aufnehmen.«

Die nächsten Ereignisse nahm Forrester nur verschwommen wahr. Er besaß eine konfuse Erinnerung daran, in die Waschräume des Krabbelhauses zurückgekehrt und wieder gesäubert worden zu sein, an eine Dusche, an frische Kleider, an einen Hauch belebender Gase, die ihn aufweckten und seinen Verstand klärten. Aber als er aus dem Raum heraus war, kehrte der Nebel wieder zurück; es war nicht die Belastung durch die vorangegangene Anstrengung, die sein Denken verwirrte, noch der bohrende Schmerz in seinem Kopf, wo Heinzie ihn gegen das Pflaster geschlagen hatte. Es war der rein psychische Schock.

Er hatte ein menschliches Leben zerstört.

Nicht wirklich zerstört, sagte er sofort zu sich selbst. Nicht in dieser Zeit. Eine kurze Rast in der Tiefkühltruhe, dann ist er so gut wie neu!

Doch das erfaßte er noch nicht richtig; er war immer noch im Schock – und verwirrt. Er wußte nicht, wie er darüber denken sollte: hatte er es sich nur eingebildet, oder hatte sich der Marsianer wirklich nicht gewehrt?

Adne wartete mit Taiko auf ihn; sie hatten den Kampf gesehen und waren geblieben, um ihm hinterher zu helfen, wieder auf die Beine zu kommen. Mir oder dem Marsianer, dachte Forrester bitter. Es war ihnen wahrscheinlich egal, wem. Trotzdem war er dankbar für ihre Hilfe. Adne nahm ihn mit in ihre Wohnung, ließ ihn dort für eine Minute allein und kam mit der Nachricht zurück, daß ein Apartment wieder für ihn bereitgestellt war, und begleitete ihn dorthin. Sie ließ ihn dort mit Taiko zurück, der mit ihm reden wollte. »Schöner Kampf, Charles. Hat dich natürlich mitgenommen – Teufel, ich erinnere mich noch gut daran, wie ich zum erstenmal jemand getötet habe. Man braucht sich deshalb nicht zu schämen. Aber hör mal zu, wenn du wirklich für die Gesellschaft arbeiten willst, mußt du dich zusammenreißen.«

Forrester richtete sich auf und blickte Taiko an. »Wie, zum Teufel, kommst du auf die Idee, daß ich für die Luditen arbeiten will?«

»Komm schon, Charles. Paß auf, jetzt nimmst du erst mal einen Schuß Nervenstärker, was? Dieser grüne Knopf da, auf dem Griff – «

»Würdest du bitte verschwinden und mich alleine lassen?«

»Ach du liebe Schinderei«, schrie Taiko ungeduldig. »Sieh mal, du hast gesagt, du wolltest das Programm der Gesellschaft unterstützen, stimmt's? Jetzt dürfen wir keine Zeit verlieren! Mensch, das ist die Chance, auf die wir so lange gewartet haben! Jeder hat jetzt die Sirianer im Kopf; sie werden sich so schnell in die Tiefkühltruhen stürzen, daß die Mannschaften sie gar nicht bedienen können, und das ist der Augenblick, wenn wir, die wir der Welt realistisch entgegentreten, zur Tat schreiten können. Wir können die Bedrohung durch die Maschinen ein für allemal loswerden, wenn wir – « Taiko zögerte und blickte Forrester besorgt an. Dann sagte er: »Na ja, mach dir jetzt noch keine Ge-

danken über diesen Teil der Angelegenheit. Bist du für uns oder gegen uns?»

Forrester dachte darüber nach, wie er Taiko erklären könnte, daß sein Interesse an der Ned-Lud-Gesellschaft nur darin bestanden hatte, genug Geld zum Leben zu verdienen, und daß dieses Interesse verschwunden war, als der Sirianer ihm einundneunzig Millionen Dollar hinterlassen hatte. Es schien der Mühe nicht wert zu sein, und so sagte er: »Ich glaube, ich bin gegen euch.«

»Charles«, sagte Taiko, »du machst mich ganz krank. Von allen Leuten gerade du! Wo du doch so sehr unter diesem Zeitalter gelitten hast. Willst du nicht versuchen, die Übel der Maschinenherrschaft zu beseitigen? Willst du nicht – «

»Ich werde dir sagen, was ich will«, sagte Forrester und richtete sich auf. »Ich will, daß du abhaust – und zwar schnell!«

»Du bist nicht du selbst«, sagte Taiko. »Paß mal auf, wenn du wieder zu dir gekommen bist, rufst du mich an. Ich werde schwer zu erreichen sein, weil ich – na ja,, der Grund braucht dich nicht zu interessieren. Aber ich werde einen besonderen Kanal für dich offen lassen. Weil ich dich kenne, Charles, und weil ich weiß, daß du dich entscheiden muß, ob du diese feigen Zeiten beenden willst und unter dem Menschen sein – na schön, ich geh ja schon!«

Nachdem sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, stierte Forrester mehr als eine Stunde lang vor sich hin. Dann wälzte er sich herum und schlief langsam ein. Sein einziger Kummer war, daß er früher oder später wieder aufwachen würde.

Forrester konnte einfach nicht verstehen, warum sie so lang brauchten, um ihn festzunehmen. Er begann einzusehen, wie ein Verbrecher auf die Idee kommen konnte, sich zu stellen. Das Warten war schwer zu ertragen. Zehnmal in der Stunde griff er nach dem Joker, um zu sagen: »Ich war es, der den Sirianer zur Flucht verholfen hat. Zeig mich bei der Polizei an.« Und zehnmal in jeder Stunde hielt er sich zurück. Jetzt noch nicht, sagte er sich. Morgen ganz bestimmt, oder vielleicht so gar schon in ein paar Minuten; aber jetzt noch nicht. Von Zeit zu Zeit informierte ihn der Joker über eingegangene Nachrichten – am ersten Tag waren es allein fünfundvierzig. Forrester verweigerte die Annahme jeder einzelnen. Er wollte niemand sehen, bis – bis – ach was, er wollte im Augenblick überhaupt niemand sehen. (Er konnte nicht sehen, ob die Welt sich irgendwann wieder so freundlich gestalten würde, daß er wieder ein Leben in ihr beginnen wollte; aber er hatte da ständiges Bewußtsein, daß dieser Zeitpunkt sicherlich noch nicht gekommen war.) Er untersuchte die Möglichkeiten seiner Apartments, des Jokers und seines Verstandes. Er aß phantastische Speisen und trank seltsame schäumende Getränke, die wie schales Bier oder wie gemaltzte Milch mit Selleriegeschmack schmeckten. Er hörte sich Musik an und betrachtete Theaterstücke aus der Konserve. Er wünschte sich verzweifelt ein Päckchen Spielkarten, aber der Joker schien seine Beschreibung nicht zu verstehen, und so konnte er keine Patienten legen; aber er fand fast die gleiche Betäubung im wiederholten Lesen der Fetzen von beschriebenem Zeug, die er zur Hanf hatte. Den Brief seiner ehemaligen Frau lernte er praktisch auswendig; sein Handbuch über dieses Jahrhundert studierte er, bis seine Finger müde waren vom Umblättern der Seiten.

Am zweiten Tag gab es fast siebzig Mitteilungen. Forrester verweigerte sie alle.

Auf seine Anweisung führte ihm der Joker ausgewählte Nachrichtenfilme auf der Bildwand vor. Der einzige Gegenstand für den Forrester Interesse aufbrachte, war der Fortgang der Schwierigkeiten mit den Sirianern. Nach dem ersten Tag gab es seltsa-

merweise nur unbedeutende Nachrichten – negative Berichte von Kontrollsonden in jedem Himmelsquadranten, eine abnehmende Anzahl von Projektionen und Schätzungen dar über, ab wann man mit einem Angriff rechnen müsse. Die übereinstimmende Meinung schien zu sein: zumindest nicht in den nächsten Wochen. Forrester konnte das überhaupt nicht verstehen. Er erinnerte sich ganz verschwommen daran, daß Sirius etwa fünfzig Lichtjahre entfernt war, und der Joker bestätigte ihm, daß bisher keine Methode zur Überschreitung der Lichtgeschwindigkeit entdeckt worden war. Schließlich fand er heraus, daß man glaubte, die Sirianer besäßen die Fähigkeit, mit Überlichtgeschwindigkeit Nachrichten zu übermitteln, wie sie ja auch die Erde besaß; so konnte der fliehende Sirianer, wenn er es auch nicht bis zu seinem eigenen Planeten zurück schaffte, vielleicht doch eine Botschaft senden. Und es bestand zumindest die Möglichkeit, daß sich eine umherschweifende sirianische Kriegspatrouille in der Nähe von Sol befand. Aber es ließ sich keine blicken.

Am dritten Tag gab es nur ein Dutzend Mitteilungen für Forrester, und er verweigerte sie alle. Den größten Teil der Zeit verschlief er.

Er besaß einundneunzig Millionen Dollar und eine perfekte Gesundheit. Er konnte sich keine bessere Art vorstellen, beides zu verwenden.

»Joker! Sag mir, was ich bei Adne falsch gemacht habe.«

»In welcher Beziehung falsch, Mensch-Forrester? Ich besitze keine Aufzeichnungen über antisoziale Handlungen.«

»Treib keine Haarspaltereien mit mir. Ich meine, warum mochte sie mich nicht mehr nach den ersten paar Tagen?« Der Joker begann mit Feststellungen über Hormongleichgewicht, Veranlagung und die unvermeidlichen emotionalen Komponenten zu antworten, aber das half Forrester gar nichts. »Besorg mir ein Bier«, befahl er, »und gib mir spezifische Antworten. Du hörst alles, was vorgeht, stimmt's?«

»Richtig, Mensch-Forrester. Außer wenn ich anderslautende Anweisungen habe.«

»Schön. Ich habe sie beleidigt. Wie?«

»Ich kann die Schwere der Beleidigungen nicht zahlenmäßig berechnen, Mensch-Forrester, aber ich kann bestimmte Vorfälle aufführen, die von größerer Bedeutung zu sein scheinen als andere. Vorfall: Sie wiesen ihr Angebot eines reziproken Namens zurück.«

»War das schlimm?«

»Ja, Mensch-Forrester, es ist nach gesellschaftlicher Konvention beleidigend.« Das Glas Bier erschien neben Forresters Couch er probierte es und verzog das Gesicht.

»Nein, das war's nicht«, sagte er. »Was war das andere Zeug dieses Bier mit so einem Himbeersaft?«

»*Berliner Weiße*, Mensch-Forrester?«

»Ja, besorg mir so eine. Geh in deiner Liste weiter.«

»Vorfall: Ihre Verhaltensweise, als Mensch-Heinzlichen Jur de Syrtis Major seine Absicht, Sie zu töten, registrieren lief wurde in bestimmter Hinsicht für verachtenswert gehalten.«

»Hat sie denn nicht verstanden, daß ich einfach nicht daran gewohnt war, wie die Dinge heute liegen?«

»Doch, Mensch-Forrester, das hat sie. Trotzdem hielt sie Ihr Verhalten für verachtenswert. Vorfall: Sie ließen es zu, daß Sie arm wurden. Vorfall: Sie kritisierten ihre Beziehungen zu anderen Männern.«

Das große Kelchglas mit hellem Bier erschien zusammen mit einer kleinen Flasche dunkelroten Sirups; Forrester goß den Sirup in das Bier und nippte davon. Es schmeckte ebenfalls schrecklich, aber er wußte nicht mehr, was er sonst noch bestellen sollte, und so trank er es. »Ich habe das doch nur getan, weil ich sie liebte«, sagte er gereizt.

»Es gibt unvermeidliche Aspekte des Syndroms ›Liebe‹, die wir nicht unterscheiden können, Mensch-Forrester.«

»Zum Teufel, das erwarte ich ja auch gar nicht von dir. Du bist eine Maschine. Aber ich dachte, Adne wäre eine Frau.«

»Auf Grund ihrer offenkundigen Reaktionen kann ich nur vermuten, daß sie Ihr Verhalten ebenfalls nicht verstand oder es nicht akzeptierte, Mensch-Forrester.«

»Ich muß zugeben, daß da was dran ist«, seufzte Forrester, setzte das Kelchglas nieder, stand auf und ging umher. »Ach was, ist ja auch egal.« Gedankenverloren rieb er sich das Kinn und winkte dann mit der Hand; ein Spiegel erschien, und er studierte sein Gesicht darin. Er sah aus wie ein Gammeler. Die Haare waren ungekämmt, und der Bart begann wieder zu wachsen. »Verdammt!« sagte er. Der Joker gab keine Antwort.

Was Forrester wirklich wissen wollte – ob jemand den Verdacht gefaßt hatte, daß er es gewesen war, der den Sirianer hatte entkommen lassen –, das wagte er nicht zu fragen. Die Fragen, die er stellte, brachten andererseits Antworten hervor, die genauso verwirrend wie die Fragen waren. Sogar die einfachen Fragen. Er hatte zum Beispiel nach Jerry Whitlow, seinem Freund unter den Verlorenen, gefragt. Er war nicht überrascht, als er herausfand, daß Whitlow tot war – er hatte gesehen, wie er starb; oder zu lernen, daß seine Wiederbelebung problematisch war; aber er wußte immer noch nicht, was der Joker meinte, als er sagte, Whitlow sei »zum Vorrat zurückgekehrt«. Es schien zu bedeuten, daß Whitlows Körper als Rohmaterial gebraucht worden war, vielleicht in einem der organischen Seen wie dem »Suppensee«, von denen die Nahrungsvorräte der Welt kamen; aber Forrester war von dieser Vorstellung zu sehr abgestoßen, um sie noch weiter zu verfolgen, und auch so konnte er nicht verstehen, warum Whitlows Wiederbelebung dann »problematisch« sein sollte. »Wie viele Mitteilungen heute, Joker?« fragte er träge. »Es sind heute keine Mitteilungen für Sie eingegangen, Mensch-Forrester.«

Forrester wandte sich um und betrachtete den Apparat. Das war eine willkommene Überraschung – jede Veränderung war willkommen –, aber es war auch bedrückend. Hatten ihn denn alle vergessen? »Keine Mitteilungen?«

»Keine, die Sie nicht bereits verweigert haben, Mensch-Forrester.«

»Will denn niemand mit mir sprechen?«

»Soweit der Botschaftenspeicher anzeigt, Mensch-Forrester, wünscht nur Mensch-Hironibi mit Ihnen zu sprechen. Er hat besondere Instruktionen hinterlassen, betreffend die Übermittlung von Nachrichten. Aber das war vor sechs Tagen.« Forrester stutzte. »Wie lange, zum Teufel, bin ich denn schon hier?«

»Neunzehn Tage, Mensch-Forrester.« Er holte tief Luft.

Neunzehn Tage! Wie wenig kümmern sich doch meine sogenannten Freunde um mich, dachte er mit tiefem Selbstmitleid. Wenn sie mich *wirklich* gern hätten, hätten sie, wenn nötig, die Tür eingeschlagen.

Aber das hatte nicht nur negative Seiten. Neunzehn Tage? Wenn man ihn hätte verhaften wollen, weil er dem Sirianer zur Flucht verholfen hatte, hätte man doch sicherlich nicht so lange gewartet. Konnte er mit Sicherheit annehmen, daß die Aufregung sich gelegt hatte? Konnte er es wagen, in die Welt der Menschen zurückzukehren? Er traf seine Entscheidung schnell und handelte sofort, bevor er sie wieder ändern konnte. »Joker! Ich will gereinigt werden Rasieren, baden, neue Kleider. Ich gehe aus!« Sein Entschluß überdauerte den Reinigungsprozeß, bis er sich auf dem Flur des Gemeinschaftshauses befand, aber dann kamen ihm Bedenken.

Niemand war auf dem Flur; kein Laut war zu hören. Aber Forrester kam er wie ein Dschungelpfad vor, an dem unbekannte Gefahren lauerten. Er bestellte eine Aufzugskabine, die ihn auf die Ebene der Gleitwege bringen sollte, und als sich die Tür öffnete, trat er vorsichtig ein, als ob ein Feind darin lauern könnte.

Aber sie war leer. Und ebenso leer – fand er einen Augenblick später heraus – war die breite Luftkissenstraße. Es war einfach nichts da.

Forrester startete in der Gegend umher und konnte nicht glauben, was er sah. Keine Fußgänger – na ja, das war noch zu ver-

stehen. Es gab selten sehr viele, und er hatte keine Ahnung wie spät es gerade war. Keine Luftkissenfahrzeuge? Das war schon schwer zu akzeptieren. Selbst wenn im Augenblick keine in Sichtweite waren, müßte er doch ihr Zischen und Rauschen hören, wenn sie irgendwo in der Stadt herumfuhren. Aber keinen Luftverkehr, ja überhaupt kein Lebenszeichen zu entdecken – das war einfach unglaublich. Wo waren sie alle?

Mit zitternder Stimme sagte er: »Besorg mir ein Taxi.«

»Es wird in zwei Minuten hier sein, Mensch-Forrester.« Und es kam – ein ganz normales automatisches Lufttaxi; und Forrester hatte immer noch kein menschliches Wesen gesehen. E kletterte schnell hinein, schloß die Tür und ließ sich in die Höhe fliegen – nicht zu irgendeiner Stelle hinauf, sondern einfach nach oben, so daß er einen besseren Ausblick in alle Richtungen hatte.

Aber so weit er auch blickte, es war niemand da. Die Worte brachen ganz von selbst aus ihm heraus: »Joker Was ist passiert?«

»In welcher Hinsicht, Mensch-Forrester?« fragte die Maschine unerschüttert.

»Wo sind sie alle hingegangen? Adne? Die Kinder?«

»Adne Bensen und ihre Kinder, Mensch-Forrester, werden zur Zeit für die Lagerung in der Unterwasser-Notanlage Neun aufbereitet. Es ist jedoch noch nicht bekannt, ob dort für sie auf die Dauer Platz verfügbar sein wird, und so muß der Lagerort bis zur Fertigstellung zusätzlicher Anlagen als vorläufig angesehen werden – «

»Du meinst, sie sind tot?«

»Ja, Mensch-Forrester, klinisch tot.«

»Und was ist mit – « Forrester suchte in seinem Gedächtnis – »laß mal sehen, diesem Marsianer. Nicht Heinzie, sondern der mit dem irischen Namen, Kevon O'Rourke; ist er auch tot?«

»Ja, Mensch-Forrester.«

»Und die italienische Ballerina, die ich in dem Restaurant kennengelernt habe, wo sich die Verlorenen trafen?«

»Auch tot, Mensch-Forrester.«

»Was, zum Teufel, ist denn passiert?« schrie er. Der Joker antwortete vorsichtig: »Objektiv ausgedrückt, Mensch-Forrester, hat es einen unvorhergesehenen Zuwachs in der Zahl der Auslieferungen an die Gefrieranlagen gegeben. Mehr als 98,1 Prozent der menschlichen Rasse befindet sich nun in kryogener Lagerung. Vom subjektiven Standpunkt aus sind die Ursachen noch nicht richtig bewiesen, aber sie scheinen mit der Wahrscheinlichkeit einer Invasion durch extrasolare Lebewesen, vermutlich Sorianer, zusammenzuhängen.«

»Meinst du damit, daß sie alle Selbstmord begangen haben?«

»Nein, Mensch-Forrester. Viele zogen es vor, sich von anderen töten zu lassen, zum Beispiel Mensch-Heinzlichen Jura de Syrtis Major. Wie Sie sich erinnern werden, zog er es vor, von Ihnen getötet zu werden.«

Forrester sank in seinen Sitz zurück. »Ach du lieber Himmel«, murmelte er vor sich hin. Tot! Fast die ganze menschliche Rasse tot! Das war mehr, als er auf einmal fassen konnte. Er saß da und stierte in die Gegend, bis der Joker verteidigend sagte: »Mensch-Forrester, möchten Sie ein Ziel auswählen?«

»Nein – wart mal, doch! Vielleicht tue ich das. Du hast gesagt, 98 Prozent der menschlichen Rasse wäre tot.«

»Jawohl, Mensch-Forrester, 98,1 Prozent.«

»Aber das heißt doch, daß noch welche leben, stimmt's? Ist jemand dabei, den ich kenne?«

»Ja, Mensch-Forrester. Bestimmte Gruppen sind zum großen Teil noch in lebendigem Zustand, da eine besondere Nachfrage nach ihren Diensten herrscht – zum Beispiel medizinische Spezialisten, die in den Gefrierstationen arbeiten. Es gibt auch noch andere. Einer, den Sie kennen, ist Mensch-Hironibi. Er befindet sich nicht nur in lebendigem Zustand, sondern hat auch, wie Sie

ja wissen, besondere Instruktionen in bezug auf den Empfang von Nachrichten von Ihnen hinterlassen.«

»Schön!« schrie Forrester. »Dann bring mich doch gleich zu Taiko! Ich möchte jemand sehen, der noch lebendig ist.« Weil ich nicht – so lautete das unausgesprochene Korollar – die Ruinen sehen will, die die Toten zurückgelassen haben. Jedenfalls so lange nicht, wie ich so sehr davon überzeugt bin daß ich es war, der schuld an ihrem Tod ist.

Aber es stellte sich bald heraus, daß ihn das Taxi gar nicht zu Taiko bringen konnte.

Es versuchte alles, was in seiner Macht lag. Der Joker programmierte es genau genug, und Forrester befand sich bald darauf hoch oben in einem Gebäude aus rubinrot leuchtendem Kristall, vor einer Tür mit der Aufschrift NED-LUD-GESELLSCHAFT. Dahinter war etwas, das er für das moderne Gegenstück eines Büros hielt – allerdings war es warm und feucht darin, und ein Springbrunnen plätscherte zwischen Farnen. Doch es war niemand darin.

»Was ist los mit dir, Joker?« fragte er. »Wo ist Taiko?«

»Mensch-Forrester«, sagte der Joker, »es handelt sich hier um eine Unregelmäßigkeit. Meine Aufzeichnungen zeigen Mensch-Hironibis Anwesenheit an diesem Ort, aber sie sind offensichtlich falsch. Meine Aufzeichnungen sind bisher noch nie falsch gewesen.«

»Na ja, dann laß mich wenigstens mit ihm sprechen. Du hast gesagt, er hätte besondere Instruktionen dafür hinterlassen.«

»Ja, Mensch-Forrester.« Nach einer Pause erklang Taikos Stimme: »Bist du das, Charles? Freut mich, von dir zu hören. Ich habe jetzt zu tun, aber ich werde mich mit dir in Verbindung setzen, sobald sich eine Möglichkeit dazu bietet – nur solltest du diesmal meine Mitteilung nicht wieder zurückweisen, ja?«

Das war alles. »Warte doch einen Augenblick«, schrie Forrester. »Taiko!«

Der Joker unterbrach ihn. »Mensch-Forrester, dies war eine Aufzeichnung.«

Forrester fluchte. Er wanderte in dem Büro umher und untersuchte es, konnte aber nichts finden, das ihm helfen würde, Taiko ausfindig zu machen. »Ach, zum Teufel«, sagte er. »Laß mal sehen. Ist sonst noch jemand am Leben, den ich kenne?«

»Mensch-Forrester, Edwardino Wry ist ebenfalls verfügbar. Halten Sie ihn für einen Bekannten?«

»Ich glaube kaum, denn ich hab von dem Kerl noch nie gehört – warte mal. War er einer von denen, die mich zusammengesohlen haben?«

»Ja, Mensch-Forrester.«

»Na, *den* will ich jetzt wirklich nicht sehen. Vergiß es, Joker«, sagte Forrester. »Ich glaube, ich warte einfach auf Taiko.«

Drei- oder viermal glaubte er menschliche Wesen zu sehen, aber er konnte nur an eins nahe genug herankommen, und das sagte höflich: »Wir sind nicht menschlich, Mensch-Forrester. Wir sind nur eine Servoeinheit mit einem besonderen Verwendungszweck und als Aushilfe zu den Gefrieranlagen abgestellt.« Das Ding hat wie eine hübsche junge Blondine in einem Bikini ausgesehen, ist vielleicht irgendwo als Bardame beschäftigt, dachte Forrester; aber er war zu niedergesohlen, um sich näher zu erkundigen. Von ihnen abgesehen war niemand in Shoggo zu sehen. Er lief ziellos umher und schüttelte den Kopf. Die langen Tage seines sich selbst auferlegten Exils hatten den größten Teil seiner Schuldgefühle verschwinden lassen. Er empfand jetzt weder Angst vor der Entdeckung noch Erniedrigung; sicher, der Sirianer hatte ihn als ein Werkzeug benutzt, aber wenn er es nicht gewesen wäre, wäre es irgendein anderer gewesen. Jetzt machte er sich jedenfalls erst mal mehr Sorgen um diese Welt. Das Jahr 2527 war für ihn eine große Enttäuschung. Er konnte sich an kein anderes Zeitalter erinnern, in dem die Bevölkerung auf eine tödliche Bedrohung mit einer derartigen Selbstmordwelle geantwortet hätte. Es war einfach verrückt...

Natürlich, erinnerte er sich, hat der Tod für diese Leute nicht mehr die gleiche Bedeutung wie für meine Zeitgenossen. Der Tod ist nicht mehr unbedingt ein Dauerzustand. Er ist so etwas wie eine Flucht in ein neutrales Land, um dort das Ende des Krieges abzuwarten, und der Himmel mag wissen, wie viele Beispiele es im zwanzigsten Jahrhundert dafür gegeben hat.

Trotzdem hielt Charles Forrester die Welt von 2527 für feige. Er holte tief Luft und brüllte: »Ihr seid alle Feiglinge! Die Welt ist ohne euch besser dran!« Seine Stimme hallte hohl zwischen den großen harten Gebäudefassaden wider. »Mensch-Forrester«, sagte der Joker, »haben Sie mich angesprochen?«

»Habe ich nicht. Halt die Klappe«, sagte Forrester. »Nein, böse das. Ruf mir ein Taxi.« Und als es kam, lenkte er es zurück zu der breiten Luftkissenstraße, wo er und Jerry Whitlow sich als zwei Verlorene verborgen hatten. Aber es gab offenbar keine Verlorenen mehr, wohin er auch blickte, so laut er auch nach ihnen rief. »Bring mich zu Adne Bensens Wohnung«, befahl er, und das Taxi flog ihn in das Eingangstor in halber Höhe des Gebäudes, das sie beide bewohnt hatten, aber da war ebenfalls niemand zu sehen. Nicht auf den Straßen, nicht auf den Fluren, noch nicht einmal in dem Apartment, nachdem Forrester dem Joker befohlen hatte, ihn einzulassen.

Er bestellte sich eine Mahlzeit, saß traurig auf der Kante eines Sofas im Zimmer der Kinder und fühlte sich im Stich gelassen. Als er aufgegessen hatte, sagte er: »Joker, versuch noch mal Taiko zu erreichen.«

»Jawohl, Mensch-Forrester... Es gibt keine neue Botschaft, Mensch-Forrester«

»Komme mir nicht damit! Versuch's mit Prioritätsstufe, wie du das bei mir immer machst.«

»Sie besitzen nicht die Vollmacht, einer Mitteilung Priorität zu verleihen, Mensch-Forrester.«

»Doch, wenn ich sage, daß ich ihn töten will«, sagte Forrester listig. »Dann mußt du ihm meine Absicht mitteilen, stimmt's?«

»Das muß ich tatsächlich, Mensch-Forrester, aber nicht, bevor Sie die entsprechenden Bürgschaften und Garantien hinterlegt haben. Solange Sie das nicht getan haben, kann Ihre Nachricht nicht wirksam werden. Möchten Sie sie hinterlegen, Mensch-Forrester?«

»Ach«, sagte Forrester und dachte an das Ausfüllen von Formularen und an das Unterschreiben von Dokumenten, »ich glaube nicht. Nein. Gibt es denn keine Möglichkeit, zu ihm durchzukommen? «

Der Joker sagte: »Ich habe eine aufgezeichnete Botschaft von ihm, die ich auf der Bildwand vorführen kann, wenn Sie es wünschen, Mensch-Forrester. Sie ist allerdings nicht direkt an Sie gerichtet.«

»Dann führ mir den verdammten Kerl doch endlich vor«, befahl Forrester. »Und mach ein bißchen fix!«

»Jawohl, Mensch-Forrester.«

Die Bildwand leuchtete gehorsam auf; aber es erschien nicht Taiko Hironibi darauf. Eine große, kräftige Frau, deren Äußeres Respekt einflößte, sagte: »Das Mädchen Goldlocke und die schrecklichen Bären!«

Der Joker verteidigte sich: »Es ist ein Fehler aufgetreten, Mensch-Forrester. Ich bin bereits mit der Untersuchung beschäftigt.«

Forrester war überrascht. »Was, zum Teufel, ist denn los?« schrie er. Die Stimme fuhr fort: »Bären! Denke an Bären. Große beißende Wesen mit zottigem Fell, die nach Tierschweiß und Fäulnis riechen. Ein Bär kann einen Menschen töten – seinen Kopf zerquetschen, *zermalmern*; sein Rückgrat zerbrechen, *zerschmettern*; sein Herz zerreißen, *zerfetzen*.« Bei jedem Wort führte das Bild der Frau das Quetschen, Brechen und Zerreißen vor.

»He«, sagte Forrester, »ich habe keine Kindergeschichten bestellt.«

Der Joker entschuldigte sich wieder: »Die technischen Schwierigkeiten werden gerade analysiert, Mensch-Forrester. Ich schlage vor, Sie erlauben, daß das Band zu Ende gespielt wird.« Und in der Zwischenzeit hielt die Frau ihren Vortrag: »Ein Mädchen so klein wie du. Kleiner noch. So klein, wie du warst, als du noch klein warst. Rufe das Mädchen... Gib ihr einen Namen... Wir wol-

len sie, hm, Goldlocke nennen. Goldenes Haar; Locken aus Gold. Ein süßes, kleines, wehrloses Mädchen.«

Forrester murrte: »Willst du nicht dieses verdammte Ding abstellen?«

»Das kann ich nicht, Mensch-Forrester«, gab der Joker zu. »Haben Sie bitte Geduld.«

»Stell dir vor, daß dieses Mädchen etwas Unartiges tut«, schrie die Frau. »Stell dir vor, daß sie dorthin geht, wohin sie nicht gehen sollte, wohin zu gehen ihr Mutter/Vater verboten haben. Stell dir vor, daß sie diesen weisen Ratschlag verwirft!« Forrester sank auf die Couch zurück und sagte mürrisch: »Wenn du es schon nicht abstellen kannst, dann gib mir wenigstens etwas zu trinken, während ich warte. Scotch mit Soda.«

»Jawohl, Mensch-Forrester.« Die Bildwand zeigte jetzt richtige Bären, große und wilde Grizzlies. Unterdessen sang die Frau: »Und so geht Goldlocke zum Bärenlager – zu den brüllenden, beißenden und um sich schlagenden Bären! Aber sie sind nicht zu Hause.«

»Sie sind nicht zu Hause, und Goldlocke ißt ihnen ihr Futter weg. Sie sitzt, wo sie sonst sitzen, liegt, wo sie sonst liegen, und schläft.«

»Sie schläft, und dann kommen die Bären nach Hause!« Forresters Drink erschien; er probierte ihn und stierte ihn dann überrascht an, denn es war kein Scotch. So gut er es vom Geschmack her bestimmen konnte, war es ein salzig schmeckender Apfelsaft.

»Die Bären kommen heim! Die Bären kommen heim, und sie haben Schaum vor dem Maul; die Bären kommen angriffslustig zurück, sie kommen mit aufgerissenem Rachen herein!«

»Augen glühen rot und groß. (Sie schläft, vollkommen ahnungslos.)«

»Die Tatzen hebt der große Bär (hat sie keine Chance mehr?), er stürzt herbei mit großem Krach (jetzt wird sie endlich wach), will sie mit seinen Zähnen zerreißen – «

»Da öffnet Goldlocke ihre Augen, schreit laut auf, springt auf die Füße und ergreift die Flucht.«

Die Frau auf der Bildwand hielt inne und sah Forrester traurig in die Augen. Ihr Sprechrhythmus wurde ruhiger; ihre Augen schienen das dramatische Glühen zu verlieren, und sie sagte in normalem Gesprächston: »Nun, hast du das gesehen? Welch schreckliche Dinge hat dieses kleine Mädchen erlebt, nur weil sie nicht auf ihre Eltern gehört hat? Sie rannte und rannte und rannte und rannte eine lange, lange Zeit, und dann gelangte sie zu Vater/Mutter zurück und versprach, ihren Rat nie wie der abzulehnen, und paßte sich so also an. Bereitet euch jetzt bitte darauf vor, Fragen zu diesem Thema zu beantworten ›Ist es klug, ein Risiko einzugehen und Orte aufzusuchen, mit deren Betreten Vater/Mutter nicht einverstanden sind?« Si lächelte, verbeugte sich und verschwand. Der Joker sagte: »Wir danken Ihnen für Ihre Geduld, Mensch Forrester. Bestimmte Schaltkreise arbeiten zur Zeit nicht richtig. Wir bedauern alle eventuellen Unbequemlichkeiten.«

»Was war das? Eine Geschichte, die Adnes Kindern vor der Einschlafen erzählt wird?«

»Genau, Mensch-Forrester. Es tut uns leid. Soll ich noch einmal versuchen, Taikos Band abzuspielen?«

Forrester spürte eine Vorahnung und sagte: »Ich glaube, daß ich mich langsam etwas einsam fühle.«

»Das liegt aber nicht an einem Fehler von unserer Seite, Mensch-Forrester«, sagte der Joker würdevoll. »Das liegt an – «
Schweigen.

»Was hast du gesagt?« fragte Forrester.

»Das liegt an – das liegt an *Quak*«, sagte der Joker, als ob er erdrosselt würde. »Das liegt an der Flucht vieler Personen in die Gefrieranlagen.«

»Das hört sich ja so an, als ob du zusammenbrichst, Maschine«, sagte Forrester besorgt.

»Nein, Mensch-Forrester. Bestimmte Schaltkreise arbeiten nicht, und einige Algorithmen wiederholen sich dauernd. Es handelt sich nur um eine geringfügige technische Schwierigkeit.«

Die Maschine hielt inne und fuhr dann in anderem Tonfall fort: »Eine weitere geringfügige technische Schwierigkeit besteht darin, daß bestimmte Prioritätsprogramme nicht rechtzeitig ausgeführt worden sind. Wir entschuldigen uns, Mensch-Forrester.«

»Wofür?«

»Weil wir eine Meldung mit Prioritätsstufe nicht übermittelt haben, die Ihre bevorstehende Verhaftung betrifft.« Forrester fuhr hoch. »Du spinnst wohl!«

»Nein, Mensch-Forrester. Die Nachricht stimmt. Die Polizisten sind gerade unterwegs, um Sie abzuholen.«

Mit einem *fäck* flog die Tür auf, und zwei Polizisten stürzten in das Zimmer. Einer davon packte ihn – ziemlich grob, dachte Forrester – und starrte ihm in die Augen. »Mensch-Forrester!« schrie er. »Aufgrund ausreichender Verdachtsmomente sind Sie verhaftet. Sie brauchen keine Aussage zu machen.« Als ob ich das könnte, dachte Forrester. Er wurde von den Füßen gerissen, als ihn die Polizisten von beiden Seiten flankierten und ihn halb trugen, hinaus in den Korridor und hinunter zu der Einflugschneise, wo ein Polizeiflieger auf ihn wartete. Er schrie sie an: »Wartet! Was soll das alles?« Sie antworteten nicht, sondern stießen ihn nur hinein und schlugen die Tür zu. Es muß diese sirianische Sache sein, dachte er und fühlte sich elend, als er zu ihnen zurückstarrte, während sie seinen Abflug beobachteten. Aber wieso gerade jetzt? »Ich habe überhaupt nichts *getan*«, schrie er und wußte genau, daß er log.

»Das wird sich herausstellen, Mensch-Forrester«, sagte eine Stimme aus dem Lautsprecher über seinem Kopf. »Inzwischen kommen Sie bitte erst mal mit uns.«

Das »bitte« war natürlich bedeutungslos; Forrester hatte gar keine andere Wahl. »Aber was habe ich denn *getan*?« bettelte er. »Ihre Verhaftung ist befohlen worden«, sagte die ruhige, emotionslose Stimme der Computerzentrale. »Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

»Darauf kannst du Gift nehmen!« Forrester blickte sich furchtsam um. Niemand bediente die Kontrollen, aber es schien auch niemand gebraucht zu werden; der Wagen glitt schnell durch die Luft, auf die Küste des Sees zu.

»Ihre Verhaftung ist befohlen worden, Mensch-Forrester«, wiederholte die Computerstimme. »Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

»Verdammt noch mal, das habe ich doch gesagt!« Sie befanden sich über einer blauen Wasserfläche und bewegten sich sehr schnell. Versuchsweise hämmerte Forrester gegen ein Fenster, aber natürlich brach das Glas nicht. Das war natürlich auch ganz

egal; es gab sowieso keinen Ort, wo er hingehen konnte. »Ihre Verhaftung«, sagte die Computerstimme ruhig, »ist befohlen worden, Mensch-Forrester. Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?« Forrester fluchte wütend und verzweifelt. Sie näherten sich einer Metallinsel im See, und der Flugwagen senkte sich darauf zu. »Ich will doch nur wissen«, sagte er, »was, zum Teufel, hier im Gange ist. Joker! Kannst du mir sagen, was das alles bedeuten soll?« Aber das an seinen Gürtel geschnallte Zepter sagte nur: »Wir gehören alle zusammen, Mensch-Forrester. Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

Als der Luftwagen landete, hatte Forrester seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Offensichtlich stimmte etwas nicht mit der Computerzentrale, aber ebenso offensichtlich gab es nicht viel, was er im Augenblick dagegen tun konnte. Als zwei weitere Polizisten, die auf der Plattform auf die Landung des Polizeiwagens warteten, ihn an den Armen packten und aus der Tür zogen, leistete er keinen Widerstand. Aus dem Griff der Polizisten konnte er sich einfach nicht befreien; sie waren viel stärker als er.

Er sah keinen Menschen und keine anderen Automaten, während er wie ein Stück Vieh durch unterirdische Gänge unter dem Wasser des Sees getrieben wurde, bis man ihn schließlich durch eine Tür stieß, die hinter ihm abgeschlossen wurde. Er war in einer Zelle. Darin befanden sich ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch und sonst nichts. Oder wenigstens nichts Sichtbares; die Wände wurden jedenfalls von dem üblichen elektronischen Irrgarten durchzogen, denn eine Stimme sagte plötzlich: »Mensch-Forrester, eine Mitteilung.«

»Laß doch den Blödsinn«, sagte Forrester. »Nein, ich will keine Zusammenfassung der gegen mich erhobenen Anklage.« Aber die Mitteilung, die folgte, bestand nicht aus dem eintönigen Geplapper der beschädigten Maschinen. Es war Taikos Stimme. Eine Wand der Zelle leuchtete auf und zeigte sein Gesicht. »Hallo, Chuck«, sagte er. »Du hast gesagt, du wolltest zu mir.«

Forrester atmete auf. »Gott sei Dank«, sagte er. »Sieh mal, Taiko, irgendwas ist mit den Maschinen schiefgelaufen, und ich bin jetzt im Gefängnis.«

Taikos ausdrucksloses Gesicht verzog sich zu einem schwachen Lächeln.

»Erstens«, sagte er, »ist nichts bei den Maschinen schiefgelaufen – in Wirklichkeit geschieht genau das richtige mit ihnen. Und zweitens bist du natürlich im Gefängnis. Was meinst du, wer dich hierher gebracht hat?«

»Hierher? Du meinst, du – «

Taiko grinste und nickte. »Nicht mehr als fünfzig Meter von dir entfernt, Junge. Wenn man das Durcheinander in den Computern berücksichtigt, war eine Verhaftung der einfachste Weg, dich herzuholen. Und so habe ich dich verhaften lassen. Und jetzt kommen wir geradewegs zum Kern der Sache: bist du für die Ned-Lud-Gesellschaft oder gegen sie? Denn dies hier ist unsere große Chance. Aus Angst vor einer sirianischen Invasion ist alles so durcheinandergeraten, daß wir die Dinge auf die *richtige* Art und Weise in Ordnung bringen können. Weißt du, was ich mit der ›richtigen Weise‹ meine?«

»Die Maschinen zerschlagen?« rief Forrester. »Willst du damit sagen, daß du und ich jetzt die zentralen Computer zerstören sollen?«

»Ach was, nicht nur du und ich«, sagte Taiko triumphierend. »Wir haben jetzt viel mehr Helfer als vorher. Möchtest du sie gerne sehen?«

Taiko berührte seinen Joker, und der Blickwinkel der Bildwand erweiterte sich. Forrester blickte in einen ziemlich großen Raum, der recht stark bevölkert war.

Taiko hatte tatsächlich viele Helfer. Es waren etwa zwölf, sah Forrester, aber er zählte sie nicht sehr genau. Er war zu empört, um zu zählen, als er entdeckte, daß nur ein oder zwei des Dutzend »Helfer« in dem Zimmer Menschen waren. Die übrigen wa-

ren keine. Sie blickten Forrester aus Augen an, die aus Diademen glänzender grüner Punkte bestanden. Sie waren Sirianer.

»Du siehst, mein Junge«, sagte Taiko zufrieden, »es ist eine Frage der Loyalität. Ich gebe zu, unsere Freunde hier sehen ein bißchen komisch aus. Aber sie sind *organische Wesen*.« Forrester verdrehte die Augen. Die Sirianer sahen in ihren kegelförmigen Druckanzügen genauso aus wie sein früherer Freund und Wohltäter S Vier. Die Vorstellung, sie zu Verbündeten zu machen, war schwer zu akzeptieren. Nicht nur, weil sie möglicherweise gefährliche Feinde waren, sondern auch weil sein eigener Kontakt mit S Vier in ihm die unerschütterliche Überzeugung zurückgelassen hatte, daß Menschen und Sirianer sich kaum auf einer sinnvollen Ebene miteinander verständigen könnten.

Taiko lachte. »Das überrascht dich, was? Aber es war offensichtlich – es mußte nur ein Mann wie ich kommen, um es in die Tat umzusetzen. Diese Burschen sind *Genies* in Elektronik, absolute Genies. Sie haben uns die Möglichkeit gegeben, die Ideale der Ned-Lud-Gesellschaft ein für alle Male in die Praxis umzusetzen... Was ist, bist du interessiert oder nicht? Ich kann dich nämlich genauso leicht, wie ich dich hergeholt habe, wieder dorthin zurückschicken, wo du hergekommen bist.«

»In Ordnung, ich bin interessiert«, sagte Forrester. Taiko war scharfsinnig genug, die Spur einer Doppeldeutigkeit zu erkennen. »Interessiert, mit uns zusammenzuarbeiten? Oder uns zu stören?« Aber er wartete nicht auf eine Antwort. Er kicherte. »Macht auf die Dauer ja auch keinen Unterschied«, sagte er fröhlich. »Was kannst du schon unternehmen? Komm doch erst mal rauf und rede mit mir darüber...« Es gab ein schwaches Klicken, die Tür von Forresters Zelle sprang auf, und eine Reihe schwach glühender Pfeile erschien, um ihm den Weg zu weisen.

Ich wünschte, dachte er, Adne wäre hier und würde mit mir darüber sprechen.

Aber Adne schlief den tiefen Schlaf des Todes in flüssigem Helium, zusammen mit ihren Kindern, ja mit fast allen anderen, die Forrester in diesem Jahrhundert kennengelernt hatte. Es gab

niemanden, der ihm sagen konnte, was er tun sollte. Er folgte den aufblitzenden Pfeilen, die so regelmäßig vor ihm auftauchten, als ob sie den Takt eines Tanzes angäben. Es kann einfach nicht richtig sein, sagte er zu sich selbst, den Lauf der Welt mit Hilfe von Wesen von einem anderen Stern zu ändern. Es würde jeden Grundsatz der Gleichheit und der Menschenrechte verletzen.

Andererseits war Taikos Vorhaben sinnvoll. War es richtig, die Entscheidung über das Schicksal der Welt einem Haufen von Computern zu überlassen?

Ist die Prämisse dieser Behauptung überhaupt richtig, dachte Forrester und erkannte langsam, wie wenig er von seinen Hausaufgaben erledigt hatte. Sind die Computer wirklich die Herren der Welt? Wer trifft denn überhaupt die grundsätzlichen Entscheidungen?

War es möglich, daß ein Zustand erreicht worden war, in dem sich grundsätzliche Entscheidungen von selbst ergaben – nicht durch legislative Beschlüsse, sondern durch die Handlungen souveräner Individuen, *en masse* gesehen? Er schüttelte den Kopf. Angesichts seiner eigenen Verhältnisse war es ziemlich sinnlos, sich über diese bedeutenden Fragen den Kopf zu zerbrechen. Ich befinde mich mehrere hundert Meter unter der Oberfläche eines Sees, erinnerte er sich, in einer Welt, die mich mehrere Male zurückgewiesen hat und die sich nun um mich herum aufzulösen beginnt.

Die Pfeile endeten an einer Tür, die sich von selbst öffnete, als er näher kam, und er betrat den Raum, den er auf dem Bildschirm gesehen hatte.

»Wurde auch Zeit«, schrie Taiko, kam auf ihn zu und klopfte ihm auf die Schulter. »Weißt du, Charles, du hättest dich mir wenigstens anvertrauen sollen. Wenn meine Freunde hier nicht gewesen wären – « er zeigte auf die Sirianer in den kegelförmigen Anzügen – , »hätte ich nie erfahren, wieviel du zu unserem Erfolg beigetragen hast. Mensch! Du hast ja gesagt, du würdest

der Gesellschaft helfen, wenn ich dich bei treten ließe. Ich hatte ja überhaupt keine Ahnung, wie sehr!«

»Du weißt also, wie mich S Vier hereingelegt hat«, sagte Forrester.

»Sei nicht so bescheiden! Es war eine edle Tat – auch wenn er, na ja, ein wenig Druck ausüben mußte, um dich dazu zu bringen. Ich kann mich nur darüber wundern«, fuhr Taiko bescheiden fort, »wieso ich nicht selbst auf diese Idee gekommen bin. Um die Vorstellung der Ned-Lud-Gesellschaft zu verwirklichen, braucht man offensichtlich nur genügend Leuten so viel Angst einzujagen, daß sie in die Gefriertruhen abhauen und die übrigen sich um all das kümmern lassen, was ansteht. Nur sind jetzt nicht mehr genügend Leute übriggeblieben, um noch eine Rolle zu spielen. Und während die Lage so verworren ist, greifen wir ein.«

Einer der Sirianer bewegte sich unruhig. Das Diadem seiner grünen Augen blitzte wie Edelsteine und wurde nur schwach durch den Glanz des Kristallglasbandes getrübt, das ihn vor der Korrosion durch die Erdatmosphäre schützte. Er sprach nicht, aber Taiko schien zu verstehen, was er dachte. »Sie sind nicht gerade scharf darauf, dich hier zu haben«, sagte er und wies mit dem Daumen auf den Sirianer. »Nicht, daß sie dir nicht dankbar wären. Na ja, was man bei einem Sirianer eben Dankbarkeit nennen könnte. Aber für sie hängt eine ganze Menge davon ab, und sie möchten kein Risiko eingehen.«

»Soll ich dir versprechen, mich nicht einzumischen?« fragte Forrester verwundert.

»Nein. Wer würde denn glauben, daß du ein solches Versprechen hältst? Es ist ja auch gar nicht notwendig. Was könntest du schon tun?«

»Ich weiß nicht.«

»Nichts. Wir haben schon den größten Teil der Computerzentrale umgebaut – es gibt nirgendwo mehr Kommunikationsmöglichkeiten. Bis auf die Polizisten – die unter unserer direkten

Kontrolle stehen – und die LR-Fahrzeuge. Darauf habe ich bestanden«, erklärte er, »denn ich will natürlich keinem Menschen Schaden zufügen, wenn ich es irgendwie vermeiden kann. Schinderei! Ich möchte sie doch alle retten.«

»Und was ist mit deinen Freunden hier?«

»Vergiß sie, Charles«, sagte Taiko sorglos. »Reg dich nicht auf, sie sind doch nur technische Berater. Ich bin es, der das Ganze leitet, und wenn wir mit den Maschinen fertig sind, fahren sie nach Hause.«

»Woher weißt du das?« fragte Forrester.

»Ach, Schinderei, Charles«, seufzte Taiko. Traurig blickte er kurz zu den Sirianern hinüber, schüttelte den Kopf und ergriff Forresters Arm. Er führte ihn zu der Bildwand hinüber und wies darauf.

»Die Bilder sind durch den Zufall ausgewählt und ein bißchen verschwommen«, entschuldigte er sich, »weil die Computerzentrale natürlich nicht mehr die Schaltstationen überwacht. Aber schau nur. Siehst du, wie die Welt jetzt aussieht?« Und Forrester sah es. Eine Wand zeigte eine breite Luftkissenstraße mit einem einzigen Wagen darauf, der umgekippt und bewegungslos quer über der Straße lag; niemand war zu sehen. Während er sie beobachtete, wechselte die andere Wand von einem eintönigen Grau zu einem wachsenden Feuer, das den größten Teil eines Stadtkerns zu verzehren schien. Es sah nicht wie Shoggo aus.

»Glaubst du, die Sirianer werden sich über eine Erde ohne Computerzentrale Gedanken machen?« fragte Taiko. »Schinderei, nein! Wenn erst mal die Rechenmaschinen abgebaut sind, werden sie froh sein, nach Hause gehen zu können. Die Erde wird für sie keine Bedrohung darstellen. Und sie sind auch nicht von Natur aus krieglerisch.«

»Woher weißt du das?«

»Ach, laß nur, Charles. Es gibt Dinge, an die man einfach *glauben* muß!«

Forrester sagte vorsichtig: »Kannst du den Charakter der Sirianer so gut beurteilen? Glaub mir bitte, ich versuche nicht, deine Leistung herabzusetzen. Ich will es nur wissen. Wie kannst du so sicher sein?«

»Ist doch sonnenklar!« fuhr ihn Taiko an. »Ach, ich weiß, Charles, du denkst daran, wie ich mich aufgeführt habe, wie ein Clown, wie ein Idiot, der sich für eine Idee einsetzt, für die nicht ein einziger unter hunderttausend Menschen einen Deut gegeben hat, der vor Gefahren warnt, die die meisten Leute für Annehmlichkeiten halten... Aber ich bin nicht dumm. Ich habe schnell genug gehandelt, als du mir die Chance geboten hast, stimmt's? Habe ich nicht gezeigt, daß ich klug genug bin, eine Gelegenheit auszunutzen, wenn sie sich mir bietet? Vertrau mir nur. Ich bin klug genug, um einzusehen, daß die Sirianer nichts davon haben, wenn sie die Erde bekämpfen. Warum sollten sie das wollen? Sie können hier ohne Druckanzüge gar nicht leben. Es gibt Tausende von Planeten, die Wert für sie besitzen; die Erde ist zufällig keiner davon.« Es kam ein Geräusch aus dem Lautsprecher eines Sirianers. Taiko fuhr auf. Er wandte sich um und rief ihm zu: »Ja, schon gut, einen Augenblick noch!« Und zu Forrester sagte er: »Na ja, das war's. Ich bin ein sentimentaler Trottel. Ich hätte dich gern bei uns, weil du uns einen Gefallen getan hast – ob du es nun gewußt hast oder nicht. Aber die Entscheidung liegt bei dir. Für oder gegen?«

»Ich weiß nicht«, sagte Forrester aufrichtig. »Laß dir Zeit«, grinste Taiko. »Das Gefängnis gehört dir. Denk nur daran, daß du nichts gegen uns unternehmen kannst. Es gibt keine Kommunikations- und keine Transportmittel mehr. Und fast überhaupt keine Menschen.« Forrester wanderte zurück in die hellen, leeren Gänge von Shoggos Unterwassergefängnis hinaus. Niemand hielt ihn an. Es gab keine grünen Pfeile, die ihn hätten führen können. Da er von links gekommen war, wandte er sich nach rechts. Er wollte nachdenken. Hatte Taiko recht? Wenn er von seiner eigenen Erfahrung ausging, dann war dies sicherlich eine Gesellschaft, die einen schon aus der Fassung bringen konnte; eine Gesellschaft voller unerwarteter Grausamkeiten

und Feigheiten. Aber wer war Taiko, daß er die Entscheidung für die ganze Welt treffen konnte?

Er sah vor sich ein helles Licht und ging darauf zu. Es war Sonnenlicht! Sonnenlicht, das durch einen Schacht einfiel, und ein weißer LR-Wagen wartete dort und summte ruhig vor sich hin. Es gab einen Insassen, aber obwohl der menschlich genug aussah, starrte er Forrester in die Augen und sagte drohend: »Mensch-Forrester! Ihre Verhaftung ist befohlen worden. Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

»Maschine«, sagte er, »deine Platte hat einen Sprung.« Dann fiel ihm etwas ein. »Bring mich hier raus«, befahl er und kletterte in den LR-Flieger.

»Mensch-Forrester! Ihre Verhaftung ist befohlen worden. Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

Es war natürlich hoffnungslos. Er hoffte trotzdem und blieb minutenlang dort sitzen, während die Maschine, die einem Menschen so ähnlich sah, ihn unbewegt anstarrte und der LR-Wagen bewegungslos verharrte. Dann seufzte Forrester, stieg aus und ging davon.

»Ich könnte mich ihnen genauso gut anschließen«, sagte er laut. Aber er wollte nicht. Er wollte nicht nur nicht, er wünschte sich leidenschaftlich, er könnte etwas tun und Taikos Plan vereiteln. Sobald es ihm klar wurde, daß er nur eine einzige Möglichkeit hatte, wurde er von dieser Möglichkeit abgeschreckt. Aber er konnte nichts tun. Er betrachtete eine Möglichkeit nach der anderen. Keine würde funktionieren. Sein Joker war stumm. Kein Weg führte aus dem Gefängnis heraus. Sogar der LR-Wagen würde ihn nur wegbringen, wenn er tot wäre, nicht in lebendigem Zustand... Wenn er tot wäre?

Er holte tief Luft und marschierte zu dem LR-Wagen zurück. Wie er es sich gedacht hatte, war die Seite des Wagens mit dem Wappen des WEST ANNEX CENTER geschmückt. Er fragte: »Maschine, arbeitest du wirklich vom West Annex Center aus?«

Der Roboter starrte ihm in die Augen. »Mensch-Forrester! Ihre Verhaftung ist befohlen worden. Wünschen Sie eine Zusammenfassung der gegen Sie erhobenen Anklage?«

»Was ich mir wünsche«, sagte Forrester bedrückt, »ist eine Lebensversicherung. Aber ich glaube, dieses eine Mal muß ich ohne Versicherung ein Risiko eingehen. Hoffentlich sind nur deine Sprachkreise durcheinandergeraten!« Er wußte, daß er das, was er suchte, in dem Flieger finden würde. Er griff hinein und fummelte in dem Satz der Erste-Hilfe-Ausrüstung herum.

Was er suchte, tauchte bereits in der ersten Schachtel auf, die er öffnete: ein zehn Zentimeter langes Skalpell, scharf wie ein Rasiermesser. Er starrte es mürrisch an, zögerte und suchte wieder, bis er einen Schreibstift und ein Stück Pappe fand. Sorgfältig beschriftete er ein Schild:

ERWECKT MICH SOFORT WIEDER ZUM LEBEN

Ich kann euch sagen, was die Sirianer vorhaben.

Er heftete es ordentlich an die Vorderseite seines Hemdes. Dann... »Maschine!« schrie er. »Tu deine Pflicht!« Und mit einer schnellen Bewegung schnitt er sich die Kehle durch. Der Schmerz war erstaunlich, aber er dauerte nur einen Augenblick. Und dann brüllte ihn die Welt ganz schwach an und schlüpfte ihm in einem Schwindelanfall davon.

»Ich habe geträumt«, murmelte Forrester in die warme, behagliche Dunkelheit hinein, »daß ich Selbstmord beging. Eigentlich doch komisch, daß ich mir die Kehle durchschneiden wollte. Ich will doch leben...«

»Du wirst leben, Chuck«, sagte eine vertraute Stimme. Forrester öffnete die Augen und starrte in Haras Gesicht. Er richtete sich auf. »Taiko!« schrie er. »Die Sirianer! Ich muß dir erzählen, was sie treiben!«

Hara drückte ihn auf das Bett zurück. »Das hast du uns schon erzählt, Chuck. Man kümmert sich schon um sie. Erinnerst du dich denn nicht?«

»Erinnern?« Aber dann erinnerte er sich. Er erinnerte sich daran, daß er wach war, einen alptraumhaften Schmerz in seiner Kehle spürte und durch Zeichensprache etwas mitzuteilen versuchte, bis schließlich jemand den klugen Einfall hatte, Papier und einen Stift zu bringen, und dann hatte er seine Meldung schriftlich niedergelegt. Er lachte laut auf. »Komisch! Mir ist nie der Gedanke gekommen, daß es schwierig sein würde, mit durchgeschnittener Kehle etwas zu erzählen.«

»Aber das hast du getan, Chuck. Die Sirianer befinden sich unter der Aufsicht menschlicher Wachen; jeder von ihnen ist gefesselt und von allen Verbindungen abgeschnitten. Und Taiko redet, so schnell er kann, zu einem Computerteam und erzählt ihnen, was er angerichtet hat, damit sie es beheben können. Alle grundlegenden Einrichtungen sind bereits wieder in Betrieb.« Hara stand auf, kramte in einer Tasche herum und brachte stolz ein Päckchen Zigaretten zum Vorschein. »Hier«, sagte er. »Probier mal aus, wie deine neue Kehlkopfhaut damit fertig wird.«

Forrester ließ sich dankbar Feuer geben. Es fühlte sich vollkommen normal an, als er inhalierte; er hob die Hand und berührte seine Kehle und fand heraus, daß sie mit weichem Plastikfilm bedeckt war.

»Das kommt heute noch runter«, sagte Hara. »Du bist an sich so weit, daß du ins Leben zurückkehren kannst. Wir haben schon fast 25 Prozent der kürzlich Eingefrorenen aufgetaut. Sie werden wirklich neugierig auf dich sein.«

»Oh«, sagte Forrester niedergeschlagen. »Ich glaube, daß sie das sein werden, bei einer solchen Sache. Wie hoch ist die Strafe dafür, daß ich den Sirianer habe entkommen lassen?«

»Etwa genauso hoch wie die Belohnung dafür, daß du uns über Taiko informiert hast«, sagte Hara fröhlich. »Mach dir keine Gedanken darüber«

»Ist ja schön. Und was ist, wenn ich mir Sorgen darüber mache, was die Sirianer unternehmen werden?« fragte Forrester.

Hara winkte ab. »Sei mein Gast«, sagte er. »Denke nur daran, daß Taikos kleine Freunde sich ziemlich groß vorkamen, als sie die Computerzentrale auseinandermontierten, und daß sie jetzt ziemlich niedergeschlagen sind. Ich glaube nicht, daß wir ein leichtes Ziel für sie abgeben werden.«

Er wandte sich zur Tür. »Laß dich entlassen«, befahl er. »Dann möchte ich mit dir sprechen, bevor du weggehst.«

»Über meine Kehle?«

»Über dein Mädchen«, sagte Hara.

Einige Stunden später stand Forrester, wo er früher schon gestanden hatte, vor dem Haupteingang zum West Annex Discharge Center. Um aller Zeiten willen schnipste er eine Zigarette auf den Boden und beobachtete, wie der winzige, glänzende Reinigungsroboter sie schnell aufhob und verschwinden ließ.

Es war offensichtlich: die Computerzentrale war wieder an der Arbeit.

Er wandte sich um, als Hara sich zu ihm gesellte. »Was wolltest du mir über mein Mädchen sagen?« fragte er. »Na ja...« Hara zögerte. »Man weiß nie so recht, wie man mit euch Überlebenden der Kamikaze-Ära reden soll«, sagte er. »Ihr seid in den seltsamsten Dingen empfindlich. Adne sagte mir zum Beispiel,

sie glaube, du nähmst es ihr übel, daß ich der Vater eines ihrer Kinder bin.«

»*Eines* ihrer Kinder!« protestierte Forrester und setzte seine neue Kehle einer harten Belastung aus. »O Gott! Ich dachte, sie hätten wenigstens den gleichen Vater!«

»Warum, Chuck?«

»Warum? Was meinst du mit ›Warum‹? Das Mädchen ist eine Hure!«

»Was ist eine Hure?« Als Forrester zögerte, fuhr Hara mit Nachdruck fort: »In *deiner* Zeit war das vielleicht etwas Schlechtes. Ich weiß es nicht; ich bin kein Spezialist in Geschichte. Aber du lebst nicht mehr in deiner Zeit, Chuck.« Forrester starrte nachdenklich Haras geduldiges, müdes Gesicht an. Aber es war mehr, als er akzeptieren wollte. »Das ist mir egal«, sagte er wütend. »Ich kann mir nicht helfen, manchmal denke ich, daß Taiko recht hatte. Irgendwann hat die menschliche Rasse einen falschen Weg eingeschlagen.«

»Ach ja«, sagte Hara, »das ist genau das, worüber ich mit dir sprechen wollte. Chuck, so etwas wie einen falschen Weg gibt es nicht. Man kann die Geschichte der Rasse nicht neu schreiben; sie ist geschehen; dies ist das Resultat. Wenn es dir nicht gefällt, gibt es keinen Grund, warum du nicht versuchen solltest, die Welt zu überreden, sich wieder zu ändern. In eine andere Richtung – irgendeine! Wie du es auch immer haben möchtest. Aber *du kannst das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen.*«

Er klopfte Forrester auf die Schulter. »Denk darüber nach«, riet er ihm. »Laß deinen Verstand entscheiden, was richtig und was falsch ist, nicht die Überbleibsel deiner Erziehung. Denn das ist alles längst tot... Und, ach ja, noch etwas«, fügte er hinzu. »Ich habe die Listen durchgesehen. Wir tauen sie jetzt ziemlich schnell auf, und Adne sollte in etwa zwei Tagen an der Reihe sein.«

Und damit war er gegangen.

Forrester starrte ihm nach. Es wird schwierig werden, dachte er, aber es ist zu schaffen. Im Grunde habe ich auch kaum eine andere Wahl.

So rief Forrester einen Flieger und befahl ihm, ihn zu einer passenden Wohnung in Shoggo zu bringen, und er war entschlossen, der Zukunft entgegenzutreten. Ein Entschluß, der sich als sehr glücklich erweisen sollte, da er einer ganzen Menge Zukunft entgegentreten mußte – nicht nur ein paar Tagen oder Jahren, sondern mit Hilfe einiger weiterer Besuche der Tiefkühltruhe einer ganzen Zahl von Jahrtausenden, in denen er immer lebendig, aktiv und gesund war. So lebte er denn glücklich in alle Zukunft, wie alle anderen auch. Und wenn sie nicht gefroren sind...

Ende

Anmerkungen des Verfassers

Es war einmal eine Zeit, vor einem Vierteljahrhundert oder so, da war ich ein Wetterfrosch der *United States Army Air Force* in Italien. Es war meine erste Erfahrung in der Kunst, wirkliche Ereignisse vorherzusagen – das heißt, meine erste Erfahrung in der Art von Voraussage, bei der Geld und Leben von ihrer Genauigkeit abhängen.

Das war lange Zeit vor der Einführung des Computers und der Faksimile-Maschine und des Wettersatelliten TIROS und all der anderen bequemen kleinen Geräte, die seitdem die Meteorologie fast schon in eine exakte Wissenschaft verwandelt haben. Doch auch damals hatten wir unsere Apparate, sogar eine ganze Menge. Der meteorologische Offizier unserer Gruppe in meinem Teil der *Fifteenth Air Force* war ein Captain mit stets zerzaustem Haar, der viel lächelte und nickte, aber selten sprach. Er pflegte ein oder zwei Stunden vor sich hin zu summen, während er fleißig die Fernschreiberberichte und die Übersichtskarten und die adiabatischen Karten und die PIREPS studierte. Dann ging er zum Instrumentenbunker hinaus, schwenkte das Psychrometer und klopfte mit dem Fingernagel gegen das Aneroid-Barometer. Und dann kletterte er auf das Dach der Station und sah vielleicht weit hinten am Horizont eine Wolke, die nicht größer als die Hand eines Mannes war; und dann sagte er: »Ha, sieht nach Regen aus.« Er kam zurück und sagte schlechtes Wetter für die Piloten der B-24 voraus. Und das ist tatsächlich auch die Methode, Sciencefiction zu schreiben. (Na ja, wenigstens *eine* Art von Sciencefiction. Es gibt viele Arten von Sciencefiction-Erfahrung!) Zuerst macht man seine Hausaufgaben mit den Büchern und den wissenschaftlichen Zeitschriften. Dann spricht man mit Astronomen und Biochemikern und Computer-Leuten, und wenn man Glück hat, lassen sie einen vielleicht mit ihren Maschinen spielen und durch ihre Linsen gucken. Und dann begibt man sich an einen hochgelegenen Ort und schaut sich die Welt um sich herum an.

Die Zeit der Katzenpfoten wurde genauso konstruiert. Nur sehr wenig davon ist meine eigene Erfindung, wenn man von den

Personen und einigen Details des Hintergrunds und der Ereignisse absieht. Fast jeder Aspekt ist bereits heute sichtbar, im Juli 1968, wie eine Wolke, die nicht größer als die Hand eines Mannes ist; und auch ich sage Regen voraus. Der Joker? Das Projekt MAC des MIT brachte mich auf die Idee des Jokers – na ja, das stimmt nicht ganz; ich hatte schon daran gedacht, bevor“ Projekt MAC überhaupt existierte, aber MAC ist sicherlich ein vorsintflutlicher Vorläufer meines Spielzeugs. Im MIT sind zwei große IBM-Computer vom Typ 7094 und etwa ein halbes Dutzend Hilfscomputer jedem zugänglich, der zu Hause oder in seinem Büro eine Fernanschluß-Konsole besitzt. Jetzt kann diese Konsole bereits überall dort sein, wohin eine Telefonlinie führt – auch in Europa, wenn man möchte, oder in der Antarktis. Meine einzige zusätzliche Hypothese war, daß es bequem sein würde, das gleiche über Funk zu tun. Zur Zeit haben die MAC-Konsolen etwa die Abmessungen einer großen elektrischen Schreibmaschine; meine einzige Änderung besteht darin, sie mit Mikrominiaturbauteilen so zu verkleinern, daß sie tragbar werden – und, da wir gerade dabei sind, sie mit einigen solchen Notwendigkeiten des modernen Großstadtlebens auszurüsten wie Beruhigungsmittel, Anti-Baby-Pillen, Aspirin und ähnlichem Zeug. Ich setze auch voraus, daß die Pharmazie der nächsten Jahrhunderte viel umfassender sein wird als unsere eigene, aber das scheint mir eine vernünftige Erwartung zu sein. Unsterblichkeit durch Kälteschlaf. Robert C. W. Ettinger befindet sich schon seit mehr als fünf Jahren auf einem Kreuzzug dafür. Das Komische daran ist, daß es wahrscheinlich funktionieren wird. (Sie werden verstehen, daß ich Ihnen keine Garantie geben kann, sondern nur eine Meinung. Aber es ist eine Meinung, die von Männern mit solchem Ruf wie Jean Rostand, Frankreichs berühmtestem Biochemiker, geteilt wird.) Weiterhin ist noch komisch daran, daß bisher nur sehr wenige Menschen das Angebot körperlicher Unsterblichkeit angenommen haben – wie Bob Ettinger es ausdrückt, viele sind kalt, aber nur wenige eingefroren. Es befinden sich zur Zeit noch nicht einmal ein halbes Dutzend Körper im Kälteschlaf, obwohl es einige hunderttausend Leute gibt, die sich darin befinden würden, wenn sie nicht zufällig noch am Leben wären. Aber die

Einrichtungen existieren, darunter drei konkurrierende Marken von menschengroßen Thermosflaschen mit den Tanks für flüssiges Gas, die nun kommerziell für jene verfügbar sind, die sterben und leben möchten, um wieder zu sterben. In meinem Roman habe ich die »Lebensrettungs-Ausrüstung« erwähnt. Vor einigen Jahren habe ich ein unveröffentlichtes Manuskript gesehen, in dem offensichtlich auf Grund verlässlicher Quellen festgestellt wurde, daß die UDSSR damals schon solche Fahrzeuge in Betrieb hatten; es wird vermutet, daß eines davon das Leben des berühmten russischen Wissenschaftlers Lev Landau gerettet hat. (Er war viermal tot, klinisch und unbestreitbar tot, bevor er für so lange Zeit wieder zum Leben erweckt wurde, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte). Und vor drei Monaten habe ich die erste amerikanische Lebensrettungsmaschine gesehen; sie war von dem Hauptquartier der *New York Academy of Sciences* geparkt. Das New Yorker LR-Fahrzeug ist ein Lastwagen; die in der Erzählung sind Helikopter. Sonst besteht kein großer Unterschied.

Es ist allerdings wahr, daß bisher kein Körper aufgetaut und wieder zum Leben erweckt wurde, und es existiert auch keine sichere Schätzung, wann das der Fall sein wird. Aber es könnte schon morgen geschehen. Es scheint sehr wahrscheinlich zu sein, daß es *irgendwann* geschehen wird, und meinen Kenntnissen von der menschlichen Psychologie nach vermute ich, daß in dem Augenblick, wo es geschieht, ein Sturm auf die Kälteschlaf-einrichtungen einsetzen wird, der sich mit keiner Völkerwanderung seit der Öffnung des Cherokee-Streifens vergleichen läßt. Ich glaube, daß wir alle von Geburt an so oft daran erinnert werden, unweigerlich sterben zu müssen, daß wir das Angebot der Unsterblichkeit nicht akzeptieren können, wenn es uns unterbreitet wird, bevor nicht gezeigt worden ist, daß es funktioniert, werden wir uns darum reißen, wie wir uns bisher nur um wenige Dinge gerissen haben... Und dann wird der Bau solcher Anlagen wie des West Annex Center mit höchster Geschwindigkeit voranschreiten.

Die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen »Voraussagen« sind vielleicht etwas schwerer zu verteidigen als die technischen.

Aber ich glaube, der Grund dafür besteht darin, daß Wirtschaftswissenschaften, Soziologie usw. zur Zeit wesentlich weniger »wissenschaftlich« als die exakten Wissenschaften sind. Der finanzielle Teil der Erzählung ist ziemlich verläßlich erklärt. Offensichtlich werden wir auch in Zukunft beide Arten der Inflation haben, die bereits während unserer ganzen Geschichte stattgefunden haben – sowohl die Entwertung existierender Geldwährungen (wie der römische *Solidus*, der wenigstens einige hundert Dollar wert war, im Laufe von zwei Jahrtausenden zu dem französischen *Sou* entwertet wurde, der noch nicht einmal ein »Danke schön« wert ist), als auch die Vervielfachung der Dinge, für die wir Geld ausgeben können; das ist die psychologische Wurzel eines großen Teils der »Armut« unserer eigenen Zeit und unserer eigenen Nation. (Amerikas Arme haben gewöhnlich genug Geld, um zu überleben. In ihrer Umgebung sehen sie jedoch so viele wünschenswerte Dinge, die sie sich nicht leisten können, und das ist es, was sie in Wirklichkeit so furchtbar und unbestreitbar »arm« macht).

Die Vorstellung, für Tätigkeiten einen Lohn bezahlt zu bekommen, die wir jetzt für richtigerweise unbezahlte Freizeitbeschäftigungen halten, ist auch nicht besonders phantastisch. Man beachte nur die Vorschläge eines garantierten jährlichen Einkommens und einer negativen Einkommensteuer; man beachte institutionalisierte Wohlfahrtsprogramme; man beachte, wie viele Freizeitbeschäftigungen bereits bezahlte Berufe geworden sind. Wer hätte im Mittelalter einem Skilehrer Lohn bezahlt? Schon heute haben in Amerika fast alle großen Freiwilligen-Organisationen eine professionelle Kerntruppe, die bezahlt wird. (In Europa ist das nicht so verbreitet – noch nicht.) Ich schlage nur vor, daß die Mitglieder genauso wie die Führer für das bezahlt werden, was sie tun. Ich muß zugeben, daß ich mich in bezug auf Heiratsbräuche, zwischenmenschliche Verhaltensweisen und so weiter meiner Charaktere des sechszwanzigsten Jahrhunderts auf unsicherem Boden befinde. Ich bin nicht *sicher*, daß sich die Dinge in dieser Weise entwickeln werden. Aber die Form paßt sich der Funktion an. Selbst heute wird die Familie gebraucht, als eine Art Nest für das Aufziehen von Kindern, und

zweifellos wird ein solcher Bedarf auch in der vorhersehbaren Zukunft bestehen. Ich glaube allerdings nicht, daß es der gleiche Bedarf sein wird wie in der unmittelbaren Vergangenheit. Denn früher gab es genügend Arbeit im Haushalt, um auch eine kräftige Frau von morgens bis abends zu beschäftigen, und auch das Verdienen des Lebensunterhalts beanspruchte den Mann so sehr, daß er fast jede wache Stunde auf dem Feld oder in der Fabrik verbrachte. Mit steigender Freizeit, gesteigerter Produktivität und besonders mit der Zunahme solcher äußeren Hilfen zur Kindererziehung wie Schulen und Kindergärten ist die Funktion der Familie eine etwas andere geworden. Unsere Gesellschaftsstruktur hat sich dieser Tatsache noch nicht richtig angepaßt, wenn auch die Anzeichen dafür sehr deutlich sind; ich nehme nur an, daß in fünfhundert Jahren diese Anpassung vollzogen sein wird.

Fast jede Spekulation in diesem Roman könnte ähnlich verteidigt werden, die Anwesenheit von Sirianern eingeschlossen. (Oder wenigstens von extraterrestrischen Lebewesen, die das tun können, was die Sirianer in der Erzählung tun. Es gibt mehr als einhundert Milliarden Sonnen in unserer Galaxis, und man kann sich todsicher darauf verlassen, daß wenigstens einige davon bewohnte Planeten haben.) Aber ich muß zugeben, daß es zwei Bereiche gibt, in denen ich mich nicht verteidigen kann. Der eine betrifft die Dinge, die ich ausgelassen habe. Ich habe die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe nicht in Betracht gezogen – durch einen Atomkrieg oder durch Verschmutzung der Luft oder eine genügend starke Bevölkerungsexplosion, die uns durch Hungersnöte in die Steinzeit zurückwerfen würde. Aber man kann nur eine bestimmte Menge in einer Erzählung behandeln, und ich habe eben diese Möglichkeiten hier gerade nicht behandelt. Auch die Zeitskala kann ich nicht verteidigen. Wenn man das Projekt MAC und Bob Ettingers Kälteschlaftruhen und die negative Einkommensteuer zusammennimmt, hat man schon etwas, was der *Zeit der Katzenpfoten* sehr ähnlich sieht... aus Hilfsmitteln konstruiert, die wir bereits in diesem Augenblick zur Verfügung haben. Im Roman ist die Zeitspanne groß: fünf Jahrhunderte. Charles Forresters Wiederbelebung liegt so weit in der einen Richtung unserer Zeitskala wie die Reise des Christoph

Kolumbus in der anderen. Ich glaube in Wirklichkeit gar nicht, daß es so lange dauern wird. Keine fünf Jahrhunderte. Vielleicht noch nicht einmal fünf Jahrzehnte.

FREDERIK FOHL
Red Bank, New Jersey
Juli 1968